

6. Kritischer Katalog der Tafel- und Leinwandbilder mit ausgewählten Zeichnungen

Der folgende kritische Katalog enthält alle mir bekannten Tafel- und Leinwandgemälde, die in der Forschungsliteratur sowie auf dem Kunstmarkt mit dem Maler Sodoma in Verbindung gebracht werden. Er unterteilt sich in die Gemälde (und gegebenenfalls Zeichnungen), die von mir als eigenhändige Arbeiten des Künstlers eingestuft werden (Kap. 6.1), in jene seiner Werkstatt (Kap. 6.2) sowie in Arbeiten, die aus seinem Œuvrekatalog auszuschließen sind (Kap. 6.3). Die Kriterien für die Abgrenzung der einzelnen Gruppen voneinander sind den einleitenden Worten zu entnehmen, die den jeweiligen Katalogteilen voranstehen. Die Zuschreibung der meisten Bilder erfolgte durch das persönliche Studium der Objekte. In Fällen, in denen dies nicht möglich war, weil beispielsweise der Aufbewahrungsort unbekannt oder nicht zugänglich war, beruht die Zuweisung an Sodoma auf möglichst hochauflösenden Fotoaufnahmen.

Die Angaben zu Material, Zustand und Provenienz sind in der Regel knapp gehalten, es wird jedoch auf weiterführende Literatur verwiesen. Ausführlichere Beschreibungen und Deutungen der einzelnen Werke finden sich in den entsprechenden Kapiteln, wo auch in strittigen Fällen umfassendere Erläuterungen zur Zuschreibung gegeben werden. Die Quellen- und Literaturangaben sind zwar auf Vollständigkeit ausgelegt, diese kann jedoch nicht immer gewährleistet werden, da nur selbst Eingesesehenes und somit Überprüfbares aufgenommen wurde. Gerade Publikationen kleinerer Sammlungen und Museen aus dem 19. Jahrhundert waren jedoch in einigen Fällen nicht zugänglich.

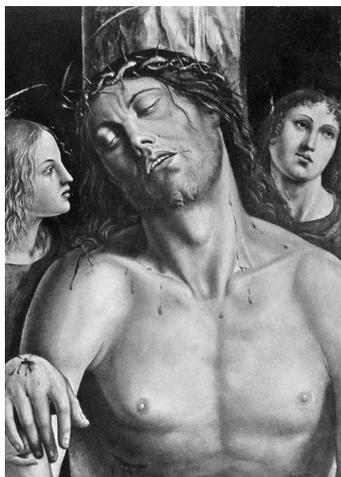
Es ist nach Möglichkeit jedes in den Katalog aufgenommene Werk mitsamt seiner Abbildung aufgeführt. Nur in Ausnahmefällen waren weder in den Publikationen noch in den einschlägigen Fototheken – wie beispielsweise in jener der Fondazione Zeri in Bologna oder des Kunsthistorischen Instituts in Florenz – Fotografien zu finden. Die Abbildungen dienen nur der besseren Identifizierung der Objekte. So wurden zumeist

die im Textteil ausführlich besprochenen Gemälde und Zeichnungen im Abbildungsteil zusätzlich größer und in besserer Qualität abgedruckt.

6.1 Erhaltene Gemälde und mit diesen in Zusammenhang stehende Zeichnungen

Der erste Teil des kritischen Werkkatalogs umfasst alle Gemälde, die als eigenhändige Arbeiten Sodomas angesehen werden. Wird explizit eine Beteiligung der Werkstatt angenommen, so wird dies durch den Zusatz »mit Werkstatt« kenntlich gemacht. Konnte ein Werk nur anhand einer qualitativ mangelhaften Fotografie beurteilt werden, die eine sichere Einschätzung erschwerte, wurde es, solange es sich um eine in der Forschung allgemein akzeptierte Zuschreibung handelt, dennoch in den Katalog aufgenommen, dabei jedoch mit »?« markiert.

Existieren zu den Gemälden konkrete Werk vorbereitende Zeichnungen oder grafische Arbeiten, die zu diesen zumindest in enger Verbindung stehen, so sind diese dem Gemälde unter derselben Katalognummer, aber unter Hinzufügung eines Kleinbuchstabens direkt angefügt. Darüber hinaus wurden im Anschluss an die erhaltenen Tafel- und Leinwandbilder Sodomas einige seiner grafischen Arbeiten aufgenommen, die nicht mit konkreten überlieferten Gemälden in Verbindung stehen, die jedoch für die Auseinandersetzung mit eben diesen als wichtig eingestuft werden. Sie sind durch den ihrer Katalognummer voranstehenden Buchstaben Z kenntlich gemacht. Es handelt sich um Zeichnungen, die höchstwahrscheinlich Vorarbeiten zu verlorenen portablen Gemälden Sodomas darstellen (Kat. Nr. Z1 und Z4–Z7). Kat. Nr. Z2 und Z3 hingegen sind Studien, die wohl nicht für ein konkretes Werk geschaffen wurden, jedoch allgemein in Beziehung zu mehreren Bildern Sodomas stehen. Aus diesem Grund wurden sie ebenfalls dem Katalog beigelegt.



Kat. Nr. 1

Datierung:	um 1500
Künstler:	Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (?)
Titel:	<i>Pietà</i>
Standort:	unbekannt
Inv. Nr.:	–
Material:	Holz
Maße:	49,5 x 35,5 cm
Zustand:	–
Inschrift(en):	–
Provenienz:	–
Quellen:	–
Zuschreibung	
erstmalig durch:	Filippo Todini (vgl. BARTALINI 1996, S. 95)
Abgelehnt von:	–

Die Tafel zeigt Christus als toten Menschensohn. Er ist aufrecht an eine hinter ihm stehende Marmorsäule (?) gelehnt wiedergegeben. Sein mit Dornen bekröntes und Blut überströmtes Haupt ist leicht zu seiner Rechten geneigt. Der Heiligenschein besteht aus feinen Goldlinien. Christi Mund ist leicht geöffnet, die Augen sind geschlossen. Die Seitenwunde ist aufgrund der starken Schatten auf seinem Brustkorb auf der Schwarzweißfotografie kaum sichtbar. Die Wunde seiner rechten Hand hingegen ist deutlich erkennbar. Sie wird dem Betrachter entgegengehalten. Fraglich ist von wem. Denn der Engel am linken Bildrand scheint hierfür zu weit in den Mittelgrund gerückt. Er blickt traurig in Richtung Christi. Der zweite Engel auf der rechten Seite wendet

sein Gesicht hingegen aus dem Bild heraus. Womöglich ist die Tafel links beschnitten worden. Darauf deutet die Rechte Christi hin. Zwischen seinen eigenen Fingern hindurch sind jene einer fremden, stützenden Hand zu erkennen. Da das Werk heute nur durch Fotografien bekannt ist, ist eine sichere Zuschreibung an Sodoma schwierig. Während die Christusfigur sowie der linke Engel Sodomas Autorschaft plausibel erscheinen lassen, wirkt die rechte Hintergrundgestalt, die in ihrer Physiognomie dem Johannes der Kat. Nr. 4 nahe kommt, in ihrer Ausführung ungewohnt hart. Aus diesen Gründen wird das Bild zwar in den Werkkatalog aufgenommen, die Zuschreibung jedoch mit einem Fragezeichen als nicht sicher markiert. Siehe ferner Kap. 4.1.4.4.

Literatur: MORO 1993, S. 283 mit Anm. 15; BARTALINI 1996, S. 94f.; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 31, S. 160.

Kat. Nr. 2

Datierung: um 1501/02

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Pietà*

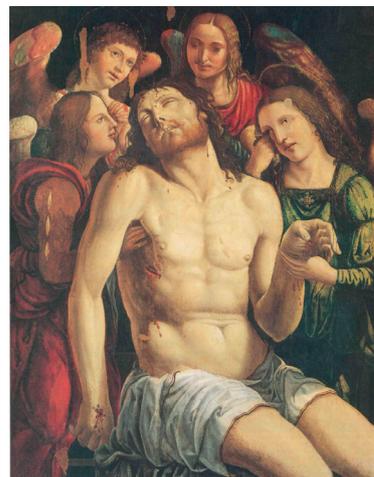
Standort: Rom, Arciconfraternita di Santa Maria dell'Orto

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Holz

Maße: 110 x 85 cm

Zustand: Das Werk, das zuletzt 1972 restauriert wurde, weist v.a. im oberen Drittel einige Fehlstellen auf.



Inschrift(en): –

Provenienz: Es ist nicht sicher, ob das Bild *ab antiquo* in der römischen Arciconfraternita zu finden und für diese von Sodoma auch eigens geschaffen worden war. Erstmals öffentlich bekannt wurde das Werk, das sowohl in den Quellen als auch in der römischen Reiseliteratur keine Erwähnung findet, mit der Publikation von BERTI TOESCA 1931.

Quellen: –

Zuschreibung

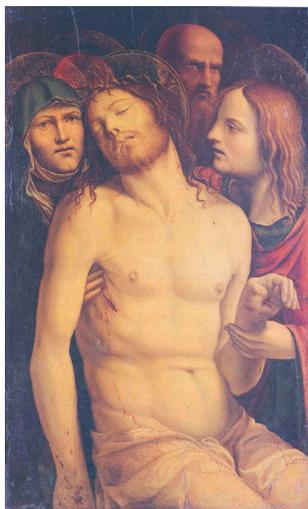
erstmals durch: BERTI TOESCA 1931

Abgelehnt von: –

Das Werk steht unzweifelhaft in enger Beziehung zu der *Pietà* in der Sammlung Patrizi di Montoro (Kat. Nr. 3): In beiden Kompositionen sitzt im zentralen Vordergrund – in fast identischer Pose – der nur von einem Lendenschurz bedeckte Heiland in Dreiviertelfigur. Die schlaffen Arme Christi und sein leicht in den Nacken gelegter Kopf mit den geschlossenen Augen machen

deutlich, dass er als toter Menschensohn gezeigt ist. In dieser Komposition wird der Heiland von zwei Engeln seitlich gestützt und von zwei weiteren hinterfangen. Stilistisch ist das Gemälde wiederum eng mit den Fresken in Sant'Anna in Camprena verbunden, wobei der Figurentyp Christi noch jenem in Kat. Nr. 1 sehr nahe steht. Siehe ferner Kap. 4.1.4.4.

Literatur: BERTI TOESCA 1931, S. 1334–1336; BERENSON 1968, S. 408; BAGNOLI 1988, S. 68f.; BARTALINI 1988a, S. 16–19; FRANGI 1989, S. 63 und 67f.; BARTALINI, Roberto, Kat. Nr. 41, in: Ausst. Kat. Siena 1990, S. 236; MORO 1993, S. 282f.; BARTALINI 1996, S. 92–95; RADINI TEDESCHI 2008, S. 78; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 32, S. 161f.; BATISTINI 2012, S. 13.



Kat. Nr. 3

Datierung: um 1502/03

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Pietà*

Standort: Rom, Sammlung Patrizi di Montoro

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Holz

Maße: 65 x 40 cm

Zustand: –

Inschrift(en): –

Provenienz: Es ist nicht bekannt, seit wann das Bild zur Sammlung Patrizi di Montoro gehört.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: GRASSI 1945

Abgelehnt von: vor 1945 traditionelle Zuschreibung an Marco Palmezzano

Im zentralen Vordergrund des Bildes sitzt der nur von einem Lendenschurz bedeckte Heiland in Dreiviertelfigur. Er wird links von seiner Mutter und dem ihr gegenüber stehenden Johannes gestützt. Die schlaffen Arme Christi und sein leicht in den Nacken gelegter Kopf mit den geschlossenen Augen machen deutlich, dass er als toter Menschensohn gezeigt ist. Während Maria mit ihrem verhüllten Haupt den Betrachter direkt anblickt, wendet sich Johannes ganz dem toten Heiland zu. Vor dem ansonsten dunklen Hintergrund setzt sich

hinter den drei Protagonisten der Kopf eines bärtigen und beinahe kahlköpfigen Mannes ab, mit dem Nikodemus gemeint sein wird. Ferner ist zwischen Maria und Christus eine in Rot gehüllte Kalotte zu sehen. Christus entspricht in seiner Anlage ganz der Figur in Kat. Nr. 2. Stilistisch ist das Gemälde eng mit den Fresken in Sant' Anna in Camprena verbunden, wenn seine Figurentypen auch bereits jene der späteren *Kreuzabnahme Cinuzzi* vorwegnehmen (Kat. Nr. 22). Vgl. ferner Kap. 4.1.4.4.

Literatur: GRASSI 1945, S. 64; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 58; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 154; GRISERI 1964, S. 58; HAYUM 1976, S. 9–11, 91f.; CARLI 1979a, S. 78; SRICCHIA SANTORO 1982, S. 53f.; BARTALINI 1988a, S. 16; BISOGNI 1988b, S. 840; FRANGI 1989, S. 66 und 68; BARTALINI, Roberto, Kat. Nr. 43, in: Ausst. Kat. Siena 1990, S. 240f.; MORO 1993, S. 281–283; BARTALINI 1996, S. 92; RADINI TEDESCHI 2008, S. 78; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 34, S. 164.

Kat. Nr. 4

Datierung: um 1502/03

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Beweinung Christi*

Standort: Mailand, Privatsammlung

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Leinwand

Maße: 76 x 109 cm

Zustand: Da Sodoma seine Andachtsbilder zumeist auf Holz ausführte, ist denkbar, dass das Bild nachträglich auf Leinwand übertragen wurde.

Inschrift(en): –

Provenienz: In Ausst. Kat. Padua 1974 wird als Provenienz eine berühmte römische Privatsammlung angegeben. Gemäß FRANGI 1989 handelt es sich bei dieser um die Sammlung Massimo, von der aus das Gemälde zwischen 1958 und 1990 zu dem aktuellen Mailänder Privatsammler gelangt sein wird.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: BAGNOLI 1988

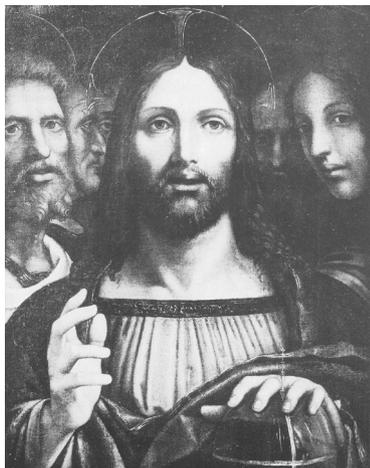
Abgelehnt von: Adolfo Venturi in Ausst. Kat. Padua 1974 (Mantegna)



Der tote Heiland ist auf einer Liegefläche aufgebahrt, die mit einem schwarzen Tuch und kleinen, weißblütigen Blumen hergerichtet wurde. Seine Füße sind zum Betrachter ausgerichtet, sodass dieser direkt auf dessen Fußsohlen blickt. Christi Haupt ist auf ein weißes Kissen gebettet, während der ausgemergelte Körper nur von einem weißen, mit dunklen Mustern durchsetzten Tuch bedeckt wird. Den Heiland umstehen sieben Figuren: Am Kopfende befindet sich in Schwarz gehüllt die Muttergottes, deren Gesicht von stiller Trauer geprägt ist. Ihr gegenüber steht eine der Marien, die der Muttergottes in der

schweren Stunde zur Seiten standen. Maria Magdalena an der Längsseite Christi blickt mit gesenktem Blick und zum Gebet gefalteten Händen auf den Toten. Flankiert wird sie von dem bärtigen Josef von Arimathea mit den Kreuzesnägeln in Händen und Johannes, der zuvorderst rechts flehentlich gen Himmel blickt. Bei dem weißbärtigen Mann wird es sich um Nikodemus handeln, der Myrrhe und Aloe zur Salbung Christi mitbrachte (Joh 19,39). Zeitlich steht das Werk Kat. Nr. 3 sowie den Fresken in Sant' Anna in Camprena nahe. Vgl. hierzu ferner Kap. 4.1.4.4.

Literatur: Ausst. Kat. Padua 1974, S. 227; LIGHTBOWN 1986, S. 422; BAGNOLI 1988; FRANGI 1989, S. 69–72 und 76; BAGNOLI, Alessandro, Kat. Nr. 42, in: Ausst. Kat. Siena 1990, S. 238; Mus. Kat. Mailand (Brera) 1990, S. 295; BARTALINI 1996, S. 97f., Abb. 96; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 12, S. 126; BATISTINI 2012, S. 13.



Kat. Nr. 5

- Datierung:** um 1503/04
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: *Salvator Mundi umgeben von Aposteln*
- Standort:** unbekannte Privatsammlung
Inv. Nr.: –
Material: Öl auf Leinwand
Maße: 61 x 47 cm
Zustand: Da Sodoma seine Andachtsbilder zumeist auf Holz ausführte, ist denkbar, dass das Bild nachträglich auf Leinwand übertragen wurde.
- Inschrift(en):** –
Provenienz: Gemäß BARTALINI 1996, S. 98 befand sich das Werk einst in einer Privatsammlung in Brescia.
- Quellen:** –
Zuschreibung
erstmals durch: BARTALINI 1996, S. 98
Abgelehnt von: Vor BARTALINI 1996 wurde das Werk u.a. Antonio da Pavia und Liberale da Verona zugeschrieben.

Das Gemälde ist lediglich durch eine Fotografie aus dem Nachlass des Fritz Heinemann bekannt, die im Kunsthistorischen Institut in Florenz (Neg. Nr. 23961) aufbewahrt wird. Es zeigt den frontal ausgerichteten Jesus Christus als Halbfigur. Er hält seine rechte Hand zum Segen erhoben, während seine linke auf einer von einem Kreuz bekrönten, kristallinen Kugel ruht. Er ist folglich als *Salvator Mundi*, der Erlöser der Welt, gezeigt. Er wird von augenscheinlich fünf Männern hinterfangen, die ihrerseits vor einem dunklen, unbestimmten Grund

stehen. Drei von ihnen lassen sich aufgrund ihrer Physiognomie näher benennen: So wird es sich bei dem aus dem Bild blickenden Bärtigen links um Petrus und bei seinem jugendlichen Pendant auf der rechten Seite um Johannes handeln, hinter dem im Halbdunkeln Paulus zu erkennen sein dürfte. Die Christusfigur zeigt sehr starke Analogien zu jener, die Sodoma 1503–04 in einem Tondo im Türgehänge in Sant’ Anna in Camprena malte. Siehe ferner Kap. 4.1.4.5.

Literatur: BARTALINI 1996, S. 98f.; RADINI TEDESCHI 2008, S. 91; RADINI TEDESCHI 2010, S. 50 und Nr. 20, S. 137.

Kat. Nr. 6

- Datierung:** ca. 1503–05
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (?)
- Titel:** *Stillende Maria mit Kind*
- Standort:** unbekannt (einst London, Sammlung J. P. Richter)
- Inv. Nr.:** –
- Material:** Holz
- Maße:** 67,3 x 49,5 cm
- Zustand:** Das Bild wurde Anfang des 20. Jahrhunderts restauriert (CUST 1906, S. 65).
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Das Bild gehörte einst zu der Sammlung Richter in London, nachdem es um 1900 in Siena erworben worden war (CUST 1906, S. 66, Anm. 1).
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** CUST 1906
- Abgelehnt von:** VALVASOUR-ELDER 1924 sowie nachfolgend ANGELINI 1990 (Girolamo del Pacchia)



Die intime Szene zeigt die gesamte Breite der Tafel einnehmende Muttergottes, die bis auf ihre linke Brust vollständig in ihren Umhang gehüllt ist. Auf ihrem linken Arm hält sie ihr Kind geborgen, das sie soeben stillt. Jesus, der den Blick auf den Betrachter richtet, greift nach der rechten Hand seiner Mutter. Nichts lenkt von der Gruppe ab. Der Hintergrund beschränkt sich auf wenige fast kahle Bäume und den Himmel, der durch den tiefen Horizont den Großteil des Hintergrundes einnimmt. PRIULI BON ²1908, S. 106 identifiziert das Werk mit dem Sodoma-Gemälde, das – gemäß DELLA VALLE 1786 – in der Sieneser Kirche San Francesco einst den Giebel des Chororgelprospekts schmückte. Da jedoch weder ausreichend über die Bildprovenienz noch über den Orgelprospekt bekannt ist, bleibt dies

Spekulation. Unsicher ist darüber hinaus die Zuschreibung an Sodoma, von der sich CUST 1906, der das Gemälde wohl noch persönlich begutachtet haben dürfte, überzeugt zeigt. Marias Gesichtstyp erinnert am ehesten an jenen der Kat. Nr. 12, der Jesusknabe an jenen der Kat. Nr. 19. Somit steht das Gemälde den sehr frühen Arbeiten Sodomas am nächsten. Da jedoch eine sichere Beurteilung der malerischen Ausführung allein auf Basis einer minderwertigen Schwarzweißfotografie nicht möglich ist, wird das Gemälde als Zuschreibung an Sodoma aufgeführt. In der National Gallery in London existiert eine mit 79,7 auf 65,1cm größere, traditionell Girolamo del Pacchia zugeschriebene Kopie dieses Bildes (vgl. RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 4, S. 116).

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 249 und 255 (wenn gleichzusetzen mit dem Orgelbild); MEYER 1885, S. 184 und Nr. 72, S. 227 (wenn gleichzusetzen mit dem Orgelbild); CUST 1906, S. 65 und 359; PRIULI BON ²1908, S. 96 und 106; SÉGARD 1910, S. 14, 15 und 230; VALVASOUR-ELDER 1924; ANGELINI, Alessandro, Girolamo del Pacchia, in: Ausst. Kat. Siena 1990, S. 276; RADINI TEDESCHI 2008, S. 108; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 3, S. 115.



Kat. Nr. 7

Datierung: um 1503/04

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (mit Werkstatt?)
Titel: *Heilige Familie mit dem Johannesknaben und einem Engel*

Standort: unbekannt

Inv. Nr.: –

Material: Holz

Maße: Dm. ca. 69 cm

Zustand: –

Inschrift(en): –

Provenienz: Gemäß Angaben der Fondazione Zeri letztmals gesichtet auf der Auktion bei Christie's New York am 12.1.1996 als Los Nr. 402.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: Federico Zeri (Werkstatt Sodomas), als autografes Werk bei RADINI TEDESCHI 2010.

Abgelehnt von: –

Der Tondo zeigt mittig die sitzende Maria mit dem nackten Jesusknaben auf dem Schoß. Sie werden durch den am rechten Rand sitzenden Josef zur Heiligen Familie ergänzt. Jesus wendet sich indes dem links vor ihm knienden kleinen Johannes zu, der ihm von einem Engel auf einer Art steinernem Podest präsentiert wird. Während sich im Hintergrund links und rechts der Muttergottes eine mit Bäumen und Architektur belebte Landschaft öffnet, wird diese direkt

hinter dem Marienhaupt von einem breiten Vertikalbalken (Stoffbahn?) verdeckt. In erster Linie durch dieses Detail unterscheidet sich die Komposition von den anderen Tondi Sodomas. Eine sichere Beurteilung der Eigenhändigkeit des Werkes und der Beteiligung der Werkstatt daran ist anhand einer Fotografie schwer zu leisten. Jedoch weist insbesondere die Marienfigur starke Analogien zu autografen Bildern des Malers auf. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.1.

Literatur: RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 8, S. 120.

Kat. Nr. 8

- Datierung:** um 1504/05
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Heilige Familie mit einem Engel*
- Standort:** unbekannte Privatsammlung
- Inv. Nr.:** –
- Material:** Öl auf Holz
- Maße:** –
- Zustand:** Das Bild ist allgemein in einem guten Zustand.
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Das Gemälde wurde vor dem Jahr 2003 bei der Galleria Pasti Bencini (Florenz) für eine unbekannte Privatsammlung erworben (vgl. RADINI TEDESCHI 2010).
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** Galleria Pasti Bencini vor 2003
- Abgelehnt von:** –



Im Zentrum des Gemäldes sitzt die in ein rotes Kleid und einen grün-blauen Mantel gehüllte Maria mit dem kleinen Jesus auf dem Arm. Rechts neben ihr steht der auf seinen Stock gelehnte Josef, der über Marias linke Schulter hinweg auf seinen Ziehsohn blickt. Auch Marias Augen sind sanft auf den Knaben gerichtet, während sich dieser dem Engel am linken Bildrand zuwendet. Die Szene spielt sich im Freien ab. Dabei erlauben die dicht

neben- und hintereinander gestaffelten Figuren lediglich einen stark begrenzten Blick auf die dahinterliegende Landschaft. Den Großteil des Hintergrundes bildet aufgrund des tiefen Horizonts der blaue Himmel. Innerhalb Sodomas Maria-und-Kind-Bildern steht dieses Gemälde zusammen mit Kat. Nr. 9 stilistisch und folglich zeitlich den Fresken in Sant' Anna in Camprena am nächsten. Siehe ferner Kap. 4.1.4.2.

Literatur: RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 14, S. 128.



Kat. Nr. 9

Datierung: um 1504/05

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Maria mit dem Jesusknaben, Johannes, dem heiligen Franziskus und dem heiligen Tobias mit Erzengel Raffael*

Standort: Oxfordshire, Buscot Park, Faringdon Collection Trust

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Nadelholz

Maße: 68 x 51 cm

Zustand: Das Werk ist nach Museumsangaben möglicherweise an den Seiten beschnitten (vgl. Slg. Kat. Faringdon [Buscot Park] 1990, S. 48).

Inscript(en): –

Provenienz: Der Londoner Kunsthändler Agnew erwarb das Bild 1895 von einer Frau Ross in Florenz und verkaufte es an Alexander Henderson, den Besitzer von Buscot Park und späteren ersten Baron Faringdon (vgl. Slg. Kat. Faringdon [Buscot Park] 1990, S. 48).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: bereits als Sodoma angekauft

Abgelehnt von: –

Das Gemäldezentrum bildet die sitzende (oder vielleicht stehende?) Maria, die sich Jesus auf ihrem linken Arm zuwendet. Der Knabe blickt mit dem Kreuzstab in seiner Linken und der zum Segen erhobenen Rechten auf den kleinen Johannes hinab. Dieser gesellt sich in der unteren rechten Bildecke zur Gruppe. Hinter ihm steht ein Mann, der durch sein Gewand, die Tonsur und das Kruzifix in der Hand als der heilige Franziskus gekennzeichnet ist. Als Gegengewicht zu ihm erscheint am linken Bildrand ein erwachsener Engel mit zum Gebet gefalteten Händen, der seinen Blick bedächtig

auf den vor ihm stehenden Jungen richtet. Letzterer wird durch den Fisch in seinen Händen als Tobias benennbar und der Engel somit als Erzengel Raffael. Hinterfangen wird die Szene von einer Landschaft mit tiefem Horizont. Das Werk steht kompositorisch wie stilistisch der Kat. Nr. 8 sehr nahe. Der Gesichtstyp der Muttergottes lässt wiederum an Sodomas Fresken in Sant' Anna in Camprena, aber auch bereits jene ersten in Monte Olivete Maggiore denken. Eine frühe Datierung um 1504/05 erscheint demgemäß gerechtfertigt. Siehe ferner Kap. 4.1.4.2.

Literatur: CUST 1906, S. 163–166 und 358; SÉGARD 1910, S. 229; GIELLY o. J. (1911?), S. 174; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 136 und 175; BERENSON 1968, S. 405; BAGNOLI 1988, S. 73 mit Abb. 5; Slg. Kat. Faringdon (Buscot Park) 1990, Nr. 50, S. 48f.; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 13, S. 127; BATISTINI 2012, S. 87 mit Abb. 40.

Kat. Nr. 10.1

- Datierung:** um 1504/05
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Caritas*
- Standort:** verschollen (einst Berlin, Königliches Museum)
- Inv. Nr.:** 109 (?)
- Material:** Pappelholz
- Maße:** 87 x 49 cm
- Zustand:** –
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Gustav Friedrich Waagen erwarb die Tafel auf seiner Italienreise 1841/42 in Rom von dem Kunsthändler Cochetti (vgl. STOCKHAUSEN 2000).
- Quellen:** Brief Waagens an Ignaz von Olfers vom 4.6.1842 mit einer Zusammenstellung seiner Ausgaben vom 5.7.1842 (GStA PK, HA: Rep. 137 I, Nr. 18)
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** MORELLI 1883
- Abgelehnt von:** WAAGEN 1875 und CROWE/CAVALCASELLE 1914 (Baldassare Peruzzi); SCHUCHHARDT 1897, S. 209 (Schule von Urbino); HAYUM 1976 (Girolamo Genga)



In einer Landschaft mit sehr tiefem Horizont steht eine Frau mit entblößtem Oberkörper und einem kleinen Kind auf dem Arm. Sie blickt nach unten, wo zwei weitere Knaben stehen und nach ihrem (gemäß MEYER 1885) roten Gewand greifen. Die Frauengestalt verkörpert Caritas, die Nächstenliebe. Links neben ihr ragt ein kahler und schwächlicher Baum empor, in dem ein Nest mit einem Pelikan und seinen Jungen zu sehen ist. Im rechten Mittelgrund eilt eine kleine Figur in flat-

terndem Gewand aus dem Bild heraus, während man auf der gegenüberliegenden Seite in der von Wasser durchzogenen Weite eine Burg erblickt. Das Format, die Komposition, das Sujet und die stilistischen Analogien der Tafel deuten darauf hin, dass sie einst zusammen mit Kat. Nr. 10.2 entstanden und möglicherweise zur Ausschmückung eines repräsentativen Raumes in eine Holztafelung eingelassen gewesen sein könnte. Vgl. ferner Kap. 4.2.2.

Literatur: WAAGEN 1875, S. 23; Mus. Kat. Berlin 1878, S. 278f.; WOLTMANN/WOERMANN 1882, S. 684; MORELLI 1883, S. 428; MEYER 1885, Nr. 68, S. 227; SCHUCHHARDT 1897; FACCIO 1902, S. 215; CUST 1906, S. 85f. und 356; PRIULI BON ²1908, S. 46 und 107; JACOBSEN 1910, S. 30–32; SÉGARD 1910, S. 29 und 227; Gielly o. J. (1911?), S. 85 und 173; HAUETTE 1911, S. 55, Anm. 1; Mus. Kat. Berlin 1913, S. 165; CROWE/CAVALCASELLE 1914, S. 28 mit Anm. 1; Mus. Kat. Berlin 1930, S. 84; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 8; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 97 und 176; Bernhard 1965, S. 21; HAYUM 1967, S. 269; Slg. Kat. Florenz (Luzzetti) 1991, S. 94f.; Mus. Kat. Berlin 1995, S. 67; STOCKHAUSEN 2000, Nr. 624, S. 322; RADINI TEDESCHI 2008, S. 102; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 17, S. 131f.; BATISTINI 2012, S. 87; FAGIANI, Marco, Kat. Nr. II.7, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 56f.



Kat. Nr. 10.2

Datierung: um 1504/05

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Pietas*

Standort: Siena, Palazzo Chigi Saracini, Sammlung Monte dei Paschi

Inv. Nr.: MPS, Inv. Nr. 12

Material: Öl auf Holz

Maße: 96 x 49,4 cm

Zustand: Das Werk weist v. a. in der rechten Bildhälfte Fehlstellen auf, die zuletzt 1988 im Rahmen einer Reinigung von Maria Rosa Cavari retuschiert wurden.

Inschrift(en): am Baum »CELES(T)ES«, am Altar »STINSI TERENAS«

Provenienz: Das Bild wird erstmals 1819 in dem Inventar der Sammlung des Galgano Saracini erwähnt und ist heute Eigentum der Monte dei Paschi di Siena (vgl. FOLCHI 2006). Ausgestellt findet es sich weiterhin im Sieneser Palazzo Chigi Saracini.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: SRICCHIA SANTORO 1982a, S. 34

Abgelehnt von: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1819 (Baldassare Peruzzi); Ausst. Kat. Siena 1904 und Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1967 (Giro-lamo del Pacchia)

Das Bild zeigt – leicht aus der Frontalansicht zur linken Bildseite gedreht – eine behelmte Frau in einem gelben Kleid. Dieses ist ihr von der Schulter gerutscht und gibt den Blick auf die entblößte Brust frei. Auch der grün-rote Mantel lässt ihren Oberkörper weitestgehend unbedeckt. Mit ihrer rechten Hand gießt sie Flüssigkeit über einem kleinen Brand aus, der vor ihr auf einem niedrigen Altar entfacht wurde. Mit der Linken hält sie einen langen Stab in ein zweites Feuer, das sich aus einer Vase speist, die auf einem zweiten, fast brusthohen Altar steht. Am rechten Bildrand erheben sich über einem Relief geschmückten Marmorblock hintereinander gestaffelt ein abgebrochener Vierkantpfeiler, eine von einem Kompositkapitell bekrönte Marmor-

säule sowie zuhinterst ein weiterer, nun vollständiger Vierkantpfeiler mit Gesims. Innerhalb dieser Architekturkulisse vollzieht die Frau ruhig ihre Handlung, die durch Inschriften erläutert wird: Während auf dem niedrigen Altar »STIN/SI · /TERE/NAS « eingemeißelt ist, erscheint links neben ihr an einem Baum aufgehängt eine *tabula ansata*, auf der »CELES(T)ES« zu lesen ist. Bei der Figur handelt es sich um die Personifikation der Pietas, der Gottesverehrung, die als Pendant zu der Berliner *Caritas* (Kat. Nr. 10.1) entstanden und wahrscheinlich zur Raumausstattung in eine Holztäfelung eingelassen gewesen sein wird. Darauf deuten neben dem Sujet auch das Format, die Komposition und die stilitischen Analogien beider Tafeln hin. Vgl. ferner Kap. 4.2.2.

Literatur: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1819, S. 55; Ausst. Kat. Siena 1904, Nr. 32, S. 339; HEYWOOD/OLCOTT 1924, S. 254f.; Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1967, S. 81; CARLI 1971, S. 211; CARLI 1979a, S. 43; SRICCHIA SANTORO 1982a, S. 34 und 49f.; BARTALINI 1988a, Nr. 1, S. 31–35; BISOGNI 1988b, S. 840; FRANGI 1989, S. 66 und 68f.; BARTALINI, Roberto, Nr. 44, in: Ausst. Kat. Siena 1990, S. 242; BULST 1992; Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 2005b, S. 73; FOLCHI, Monica, Nr. 5382, in: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 2006, S. 455; RADINI TEDESCHI 2008, S. 84; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 18, S. 133f.; BATISTINI 2012, S. 87; FAGIANI, Marco, Kat. Nr. II.7, in: Ausst. Kat. Montepulciano u.a. 2017, S. 56f.

Kat. Nr. 11

Datierung: um 1505

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Allegorie der Fama*

Standort: Siena, Palazzo Chigi Saracini, Sammlung Monte dei Paschi

Inv. Nr.: MPS, Inv. Nr. 340

Material: Tempera auf Leinwand

Maße: 83 x 66,5 cm

Zustand: Das Bild, das allgemein nachgedunkelt wirkt, wurde 1981 restauriert durch Andrea Rothe (CIATTI 1981). Vor dem Original sieht man am Rand die rote Grundierung.



Inschrift(en): »FAMA VOLAT« auf Rundschild

Provenienz: Wenn es sich bei diesem Bild um jenes handelt, dass in dem Inventar der Sammlung Chigi Saracini von 1819 als *Fama* bezeichnet wird, dann gehört es zu dem Kernbestand der Sammlung seit Galgano Saracini. Jedoch fehlen auch in diesem Fall – wie für viele andere Werke der Sammlung – Dokumente, die die weiter zurückliegende Provenienz belegen (vgl. CIATTI 1981).

Quellen: –

Zuschreibung

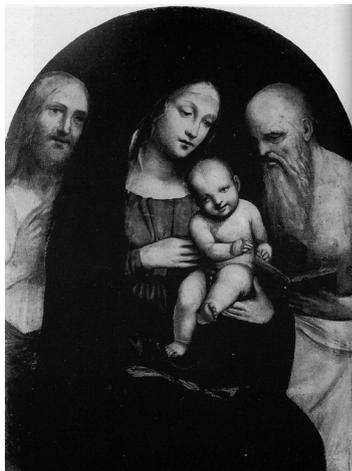
erstmals durch: Salmi in Slg. Kat. Siena (Palazzo Chigi Saracini) 1967, S. 100

Abgelehnt von: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1819 (Baldassare Peruzzi); CARLI 1974, S. 11 zweifelt an Sodomas Urheberschaft

Auf einem nicht näher definierten Gegenstand sitzt in einer felsigen Landschaft mit tiefem Horizont eine weibliche Gestalt mit großen Flügeln, die mit zahlreichen Augen besetzt sind. In ihrer rechten Hand hält sie eine Feder, mit der sie auf einen Rundschild die Worte »FAMA VOLAT« schreibt. Diese identifizieren sie somit als die Verkörperung der Fama, die *all'antica* in ein transparentes Gewand und einen roten Mantel gehüllt ist und

Riemensandalen trägt. Links hinter ihr erstreckt sich ein großes Gewässer, vor dem neben einem Reiter ferner vier Männer zu sehen sind, die gemeinsam an einem Tau ziehen. Denkbar wäre, dass das Gemälde in Zusammenhang mit der großen Umgestaltung des Palazzo Chigi in den Jahren 1505 bis 1510 steht und dabei insbesondere mit der Gestaltung der Deckendekoration mit ovidischen Szenen. Vgl. Kap. 4.2.1.

Literatur: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1819, S. 54; Salmi 1967, S. 168; Slg. Kat. Siena (Palazzo Chigi Saracini) 1967, S. 97 und 100; CARLI 1974, S. 11; CARLI/MORANDI 1977/78, S. 217; CARLI 1979a, S. 40; CIATTI, Marco., in: Ausst. Kat. Siena 1981, S. 120f.; SRICCHIA SANTORO 1981, S. 121; SRICCHIA SANTORO 1982a, S. 51; BARTALINI 1988a, Nr. 2, S. 35–38; Slg. Kat. Siena (Palazzo Chigi Saracini) 2005b, S. 73; FOLCHI, Monica, in: Slg. Kat. Siena (Palazzo Chigi Saracini) 2006, Nr. 5383, S. 455; RADINI TEDESCHI 2008, S. 84; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 19, S. 135f.; BATISTINI 2012, S. 87.



Kat. Nr. 12

Datierung: ca. 1505–08

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Maria mit dem Jesusknaben und den Heiligen Johannes d. T. und Hieronymus*

Standort: Siena, unbekannte Privatsammlung

Inv. Nr.: –

Material: –

Maße: –

Zustand: –

Inschrift(en): –

Provenienz: Während der großen Sieneser Ausstellung 1904 gehörte das Bild zur Sammlung des Anwalts Tommaso Ricci-Campana.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Ausst. Kat. Siena 1904

Abgelehnt von: –

Das oben rundbogig abgeschlossene Gemälde zeigt vor einem dunklen, unbestimmten Grund eine sitzende Maria mit auf ihren Sohn gesenktem Blick. Sie ist als Dreiviertelfigur gezeigt und trägt den nackten Jesusknaben auf ihrem linken Arm. Begleitet wird die Mutter-und-Kind-Gruppe von zwei männlichen Heiligenfiguren: dem erwachsenen Johannes dem Täufer am linken Bildrand und ihm gegenüber wohl dem heiligen Hieronymus, der ein aufgeschlagenes Buch in Händen hält (vgl. Kat. Nr. 70 sowie 61). Johannes und Hieronymus sind – insbesondere im Bereich ihrer Kleidung

und Hände – unvollendet geblieben. Eine Zuschreibung allein anhand einer Fotografie ist schwierig, jedoch sprechen die stilistischen Ähnlichkeiten zu sicheren Werken wie z.B. Kat. Nr. 13 für eine autografe Arbeit Sodomas. Die stilistischen Analogien zu Sodomas Freskenarbeiten in Sant' Anna (z.B. die Figur Jesu und der Maria Magdalena betreffend) und noch mehr zu jenen in Monte Oliveto Maggiore (Frauengestalten in *Florentinus schickt verführerische Mädchen zum Kloster*) legen eine Datierung um 1505–08 nahe. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.2.2.

Literatur: Ausst. Kat. Siena 1904, Nr. 21, S. 351; RICCI 1904, S. 74; BAGNOLI 1988; BARTALINI 1996, S. 92; BATISTINI 2012, S. 87 mit Abb. 39.

Kat. Nr. 13

Datierung: um 1505–08

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Geburt Christi / Weihnachtsskrippe / Heilige Familie mit dem Johannesknaben und einem Engel*

Standort: Siena, Pinacoteca Nazionale

Inv. Nr.: 512

Material: Tempera auf Holz

Maße: Dm. 111 cm (mit Originalrahmen 157 cm)

Zustand: Risse, die teilweise vom Originalrahmen ausgehend ins Bild hinein verlaufen.



Inschrift(en): –

Provenienz: Gemäß alter Inventare der Pinacoteca Nazionale stammt der Tondo aus der Sakristei der Augustinerkloster Lecceto bei Siena und befindet sich seit 1812 in der Pinacoteca Nazionale (DE' ANGELIS 1812–16). Wahrscheinlich wurde das Werk um 1505 von Sigismondo Chigi für die Kloster in Auftrag gegeben.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: beginnend mit DE' ANGELIS 1812–16

Abgelehnt von: –

Der Tondo Sodomas zeigt das typische Schema einer Weihnachtsskrippe: Mittig im Vordergrund liegt der neugeborene Jesus, der von seiner rechts neben ihm knienden Mutter angebetet wird. Links trägt ein Engel den kleinen Johannes in das Bild hinein, während oberhalb des Jesuskindes Ochs und Esel am Futtertrog zu sehen sind. Die rechte Rahmung der Figurengruppe bildet Josef, der auf seinen Stock gestützt das Geschehen über Marias Rücken hinweg beobachtet. Der Hintergrund mit seiner weitläufigen Wasserlandschaft und dem tiefen Horizont ist reich bevölkert: Während die Figuren

oberhalb von Ochs und Esel an die Begegnung zwischen Abraham und Melchisedek erinnern, handelt es sich bei den Männern im weiteren linken Hintergrund um Hirten. Diese sitzen beziehungsweise stehen von ihren Schafen umgeben um ein Lagerfeuer. Die kaum ins Auge fallende Jagdszene zwischen einem Hund und einem Hasen oberhalb des Engelflügels ist als Anspielung zu verstehen auf den schwachen und vom Teufel gejagten Christen. Stilistisch wie kompositionell sind umbrische und toskanische Einflüsse auszumachen. Vgl. Kap. 4.1.4.1.

Literatur: DE' ANGELIS 1812–16, c. 350v; DE' ANGELIS 1816, S. 35; DIONISOTTI 1862, S. 196; JANSEN 1870, S. 45; FRIZZONI 1871, S. 767; MILANESI 1873, S. 195; MEYER 1885, S. 184f. und Nr. 26, S. 223; FRIZZONI 1891b, S. 108f.; MORELLI 1897, S. 147; FACCIO 1902, S. 53–56; CUST 1906, S. 69f., 344; PRIULI BON ²1908, S. 13, 115; JACOBSEN 1910, S. 32; SÉGARD 1910, S. 16, 17, 47, 50, 51, 219; BERENSON 1911, S. 290; GIELLY o. J. (1911?), S. 13f., 68, 86–88, 169; HAUVETTE 1911, S. 24; Mus. Kat. Siena 1924, S. 52; TERRASSE 1925, S. 54; BERENSON 1932, S. 537; BRANDI 1933, S. 290; BERENSON 1936, S. 462; BACCI 1939, S. 210; Ausst. Kat. Siena 1944, Kat. Nr. 893; CARLI 1946, S. 97; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 3; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 101f., 186; VAVAIA 1953, S. 353; CARLI 1955, S. 141; CARLI 1958, S. 110; BERENSON 1968, S. 408; CARLI 1971, S. 34; HAYUM 1976, S. 9–11, 86–91; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 533, S. 582; CARLI/MORANDI 1977/78, S. 216–218; Mus. Kat. Siena 1978, S. 96f. mit Abb. 98–100; CARLI 1979a, S. 38f.; SRICCHIA SANTORO 1982a, S. 49; BARTALINI 1988a, S. 22, 34; BISOGNI 1988b, S. 840; GUIDUCCI 1990, S. 250–255; ZAMBRANO 1992, S. 104f.; BARTALINI 1996, S. 110 mit Abb. 128; OLSON 2000, S. 279; FATTORINI, Gabriele, Kat. Nr. 4.22, in: Ausst. Kat. Siena 2005, S. 337–339; RADINI TEDESCHI 2008, S. 81; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 7, S. 119; BARTALINI/ZOMBARDO 2012, S. 300, Anm. 33 und 314.



Kat. Nr. 14

Datierung: ca. 1505–08

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Heilige Familie mit dem Johannesknaben und zwei Engeln*

Standort: einst London, Dorchester House, Sammlung Holford

Inv. Nr.: –

Material: Holz

Maße: Dm. 106,7 cm

Zustand: –

Inscript(en): –

Provenienz: Ursprünglich aus Siena, Palazzo Chigi-Zondadari stammend befand sich das Bild später in der Londoner Sammlung Holford (CUST 1906, S. 358). Das Werk ist höchst wahrscheinlich identisch mit Kat. Nr. 15, das von RADINI TEDESCHI 2010, S. 50 und Nr. 40, S. 172 als eigenständiges Werk im einstigen Besitz des Mauro Pelliccioli in Bergamo angegeben wird; siehe hierzu ergänzend Kap. 4.1.4.1, Anm. 1203.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: CUST 1906, S. 358

Abgelehnt von: –

Der *Tondo Holford* zeigt eine erweiterte Heilige Familie. Den rechten Bildrand füllt der auf einen Stock gestützte Josef aus, vor dem Maria vor dem nackten, zu ihr aufblickenden Jesusknaben kniet. Dieser sitzt neben dem ebenfalls zur Muttergottes schauenden Johannesknaben, dessen Kreuzstab er in seiner Rechten hält. Links hinter den Kindern erscheinen zwei ebenfalls kniende Engel: Während der Vordere schützend seine Hände über Jesus und Johannes hält, richtet der Hintere seinen Blick auf den Betrachter. Er trägt eine Schale mit Trauben, die auf Jesu Opfertod und die Eucharistie hin-

deuten. Die Hintergrundlandschaft zeigt einen Baum mit dichter Krone sowie eine Palme und Staffagefiguren. Allgemein weist das Bild bezogen auf die Maria-Josef-Gruppe starke Ähnlichkeiten mit Kat. Nr. 16 auf. Ferner ähneln v.a. die Köpfe Marias, Josefs und der Engel jenen auf dem Tondo in Vercelli (Kat. Nr. 33). Zudem ist die Komposition identisch mit jener der Kat. Nr. 15, wodurch nahe gelegt wird, dass es sich um dasselbe Werk handeln könnte. Da der aktuelle Aufbewahrungsort beider Bilder unbekannt ist und die Maße von Kat. Nr. 15 fehlen, bleiben Zweifel bestehen. Vgl. Kap. 4.1.4.1.

Literatur: Ausst. Kat. London 1898, Nr. 36 mit Taf. 18; CUST 1906, S. 69f. und 358; SRICCHIA SANTORO 1982a, S. 51; FRANGI 1989, S. 67f.; Ausst. Kat. Florenz (Luzzetti) 1991, S.94; BARTALINI 1996, S. 110; RADINI TEDESCHI 2008, S. 107; RADINI TEDESCHI 2010, S. 62; BATISTINI 2012, S. 87.

Kat. Nr. 15

Datierung: um 1505–08

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Heilige Familie mit dem Johannesknaben und zwei Engeln*

Standort: einst Bergamo, Sammlung Mauro Pelliccioli

Inv. Nr.: –

Material: –

Maße: –

Zustand: –

Inscription(en): –

Provenienz: Wie im Archiv der Fondazione Zeri wird das Werk auch bei RADINI TEDESCHI 2010 als einst in der Sammlung des Mauro Pelliccioli in Bergamo befindlich angegeben. Die in der Fondazione Zeri aufbewahrte Fotografie der Kat. Nr. 15 sowie die Beschreibung dieses Bildes durch Daniele Radini Tedeschi legen nahe, dass es sich bei Kat. Nr. 14 und 15 um ein und dasselbe Bild handelt.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Federico Zeri (um 1952)

Abgelehnt von: –



Der Tondo hat eine erweiterte Heilige Familie zum Thema. Den rechten Bildrand füllt der nachdenklich auf seinen Stock gestützte Josef aus, vor dem – in die Bildmitte gewandt – Maria vor dem nackten und zu ihr aufblickenden Jesusknaben kniet. Dieser sitzt neben dem kleinen, ebenfalls zur Muttergottes aufblickenden Johannesknaben, dessen Kreuzstab er fest in seiner Rechten hält. Links hinter den beiden Kinderfiguren erscheinen zwei ebenfalls kniende Engel: Während der Vordere schützend seine Hände über Jesus und Johannes erhoben hält, richtet der Hintere seinen Blick auf den

Betrachter. Dabei hält er Weintrauben in einer Schale in Händen, die auf Jesu Opfertod und die Eucharistie verweisen. Im Hintergrund ist eine gewissenhaft gemalte Landschaft mit einem Baum mit dichter Krone im Zentrum sowie einer hohen Palme und Staffagefiguren zu sehen. Allgemein weist diese Komposition bezogen auf die Maria-und-Josef-Gruppe starke Ähnlichkeiten mit jener der Kat. Nr. 16 auf, Marias Oberkörper erscheint geradezu identisch gebildet. Ferner sind das vorliegende Bild und Kat. Nr. 14 höchst wahrscheinlich ein und derselbe Tondo. Vgl. Kap. 4.1.4.1.

Literatur: RADINI TEDESCHI 2008, S. 91; RADINI TEDESCHI 2010, S. 50 und Nr. 40, S. 172.



Kat. Nr. 16

Datierung: ca. 1505–08
Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: *Heilige Familie mit dem Johannesknaben*
Standort: unbekannte Privatsammlung
Inv. Nr.: –
Material: Tempera und Öl auf Holz
Maße: Dm. 78 cm
Zustand: sehr guter Zustand ohne maßgebliche Übermalungen (Slg. Kat. Florenz [Luzzetti] 1991, S. 94)

Inscript(en): –
Provenienz: Aus dem Besitz des Prinzen Golinicheff Koutousoff (St. Petersburg) gelangte es um 1903 an Nicholas Riabouchinsky (Moskau), der es am 26.4.1916 als Los 22 (New York, American Art Galleries) für 8.500 USD an die Kleinberger Galleries (New York) versteigerte. Das Ehepaar Cyrus Hall McCormick (Chicago) gab es am 10.1.1980 als Los 89 bei Christie's New York in Auktion. Über French & Co. New York wurde es am 11.12.1985 als Los Nr. 4 bei Sotheby's London von A. Deveraux erworben. Darauf gelangte es vor 1991 zu Gianfranco Luzzetti (Florenz), dem es ein Sammler abkaufte, der es 2011 bei Sotheby's New York in Auktion gab. Dort wechselte es für 722.500 USD in eine unbekannte Privatsammlung (vgl. Aukt. Kat. New York 2011, Los 130).

Quellen: –
Zuschreibung
erstmals durch: FRANGI 1989
Abgelehnt von: –

Sodoma zeigt in diesem Bild erneut die Heilige Familie, die er dem Format des Tondos kompositorisch einpasst: Im Zentrum sitzt in ein rotes Kleid und einen dunklen Umhang gehüllt Maria mit dem nackten Jesuskind auf ihrem Schoß. Diesem wendet sich links der stehende und in ein Tierfell gekleidete Johannesknabe mit dem Kreuzstab in Händen zu. Als Gegengewicht steht am

rechten Bildrand Josef mit seinem Stock, der wie in einer Geste der Überraschtheit seine Hände vor seinem Körper erhoben hält. Hinter seinem Oberkörper ist eine Hügelandschaft zu erkennen, die über den Köpfen der beiden Knaben von Wasser und Architektur durchzogen wird. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.1.

Literatur: Aukt. Kat. New York (Riabouchinsky) 1916, Los 22; O. A., Past exhibitions, in: Bulletin of the Art Institute of Chicago 13/6 (1919), S. 89f. (mit Abbildung); FRANGI 1989, S. 66f.; Slg. Kat. Florenz (Luzzetti) 1991, Nr. 19, S. 92–95; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 16, S. 130; Aukt. Kat. New York (Sotheby's) 2011, Los 130.

Kat. Nr. 17

Datierung: um 1505–08

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Liebesallegorie (Amor und Caritas)*

Standort: Paris, Musée du Louvre

Inv. Nr.: 1681

Material: Pappelholz

Maße: Dm. 60 cm

Zustand: Das Werk, das nur oberflächliche Kratzer aufweist, besitzt einen zeitgenössischen, wohl sogar seinen ursprünglichen Schnitzrahmen.



Inschrift(en): –

Provenienz: Einige Autoren nennen den Sieneser Palazzo Chigi als ursprünglichen Aufbewahrungsort des Rundbildes, da Ettore Romagnoli (ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 720) für diesen ein Gemälde mit einer weiblichen Figur erwähnt, die von vier Putten umgeben wird (u.a. CUST 1906, MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 95 und HAYUM 1976). Jedoch könnte es sich bei dem von Romagnoli angeführten Werk theoretisch ebenso um Kat. Nr. 21 oder eine diesem ähnliche, heute unbekannte Arbeit handeln. Der Pariser Tondo soll über die Sammlung Chigi-Zondadari in Siena in jene des Grafen Bobrinsky (Rom, Villa Malta) gelangt sein (vgl. u.a. CUST 1906, S. 351). Über die Pariser Sammlung Schlichting (1906–10) und die Sammlung Camondo kam das Tafelbild letztlich 1914 in das Musée du Louvre (vgl. Mus. Kat. Paris 2007).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: –

Abgelehnt von: in Sammlung Chigi-Zondadari als Baldassare Peruzzi

Die Tafel zeigt zwei halbbekleidete Frauen – die eine sitzend, die andere stehend –, die von vier nackten Kindergestalten zu einer vielfigurigen Szene erweitert werden. Der kleine Knabe am rechten Bildrand trägt als Einziger Flügel, die ihn somit als Amor ausweisen. Schild, Köcher und Bogen hängen im Geäst eines der kaum belaubten Bäume hinter den Figuren. Letztere agieren in einer für Sodoma typischen Landschaft mit tiefem Horizont. Die Szene wird von einem aufgemalten Fries mit Grottesken und Arabesken umrahmt. Allgemein wird in dem Werk eine Darstellung der Caritas (sitzende Frau mit dem Knaben an ihrer Brust) und des Amor (geflügelter Putto) gesehen, das genaue Sujet dieser Liebesallegorie bleibt jedoch im Dunkeln. Möglicherweise liegt dem Sujet dieselbe oder eine vergleichbare unbekannte Schriftquelle

zugrunde wie Domenico Beccafumis ungewöhnlicher Caritasdarstellung im Victoria and Albert Museum in London (Öl auf Pappelholz, Dm. 38 cm, um 1525; vgl. TORRITI 1998, Nr. P47, S. 125). Zeitlich ist die Tafel in die Nähe des Rundbildes der Sieneser Pinakothek (Kat. Nr. 13) sowie des Tondo Holford (Kat. Nr. 14) zu setzen. Das Pariser Werk ist das einzige unter Sodomas zahlreichen Tondi, das kein religiöses, sondern ein allegorisches Bildthema aufweist. Trotz des Sujets, des Formats und der Maße handelt es sich um kein *desco da parto* (Geburtsteler). Wie DÄUBLER-HAUSCHKE 2003 treffend konstatierte, kann diese Funktion aufgrund der ungedeckelten Rückseite und der losen Einpassung des Bildträgers in den originalen Rahmen ausgeschlossen werden.

Literatur: CUST 1906, S. 102 und 351; PRIULI BON ²1908, S. 14f.; JACOBSEN 1910, S. 40; SÉGARD 1910, S. 16 mit Anm. 1 und S. 223; GIELLY o.J. (1911?), S. 86 und 172; VENTURI 1926, S. 782; VENTURI 1930, S. 83; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 6; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 95f., 110 und 182; HAYUM 1976, Nr. 11, S. 132–135; Mus. Kat. Paris 1981, S. 239; BARTALINI 1996, S. 110 mit Anm. 6; DE CARLI 1997, Nr. 61, S. 202f.; OLSON 2000, S. 280; DÄUBLER-HAUSCHKE 2003, Nr. A12, S. 352; Mus. Kat. Paris 2007, S. 100; RADINI TEDESCHI 2008, S. 76, 113 und 118; RADINI TEDESCHI 2010, S. 38, 76 und Nr. 39, S. 170f.



Kat. Nr. 18

Datierung: ca. 1505–08

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Raub der Sabinerinnen*

Standort: Rom, Galleria Nazionale d'Arte Antica, Palazzo Barberini

Inv. Nr.: 1769 (F. N. 21295)

Material: Öl auf Holz

Maße: 76 x 170cm

Zustand: Das zuletzt 1952/53 restaurierte Gemälde befindet sich in einem guten Zustand (vgl. Mus. Kat. Rom [Palazzo Barberini] 1955).

Inscription(en): –

Provenienz: Die Tafel wurde am 18.9.1660 durch Vermittlung des Siener Malers Bernardino Mei von Kardinal Flavio Chigi mit dem Titel *Storie di rea Silvia* erworben (vgl. Quellen). In das heutige Museum kam das Bild 1918 direkt aus der Sammlung Chigi (MOCHI ONORI 2001). Der Auftraggeber bleibt unbekannt. Denn zum einen ist das Wappen auf dem Sockel der Männerfigur am linken Bildrand nicht mehr lesbar, zum anderen existieren keine Schriftquellen, die den Eigentümer vor 1660 benennen.

Quellen: Dokument vom 18.9.1660 bezüglich des Kaufs durch Kardinal Flavio Chigi (vgl. GOLZIO 1939); Inventar der Casa Chigi von 1692 (BAV, Archivio Chigi, Nr. 700)

Zuschreibung

erstmalig durch: Inventar der Casa Chigi 1692

Abgelehnt von: FRIZZONI 1891b (Baldassare Peruzzi)

Dem breiten Format folgend malte Sodoma, dessen Autorschaft seit dem späten 17. Jahrhundert allgemein akzeptiert ist, eine sich horizontal entwickelnde, figurreiche Szene. Links vorne – hinterfangen von antiker Architektur – steht ein Mann auf einem Marmorsockel mit nunmehr schwer lesbarem Wappen. Der Mann wird von zwei aufblickenden Soldaten begleitet, während weitere behelmte Männer ihm eine junge Frau mit entblößtem Oberkörper vorführen. Im Bildzentrum hält ein weiterer Gefolgsmann mit Schwert einen Bärtigen auf, der eine aufgebrachte Frau festhält. Die Szene setzt sich nach rechts fort, wo eine Frauengruppe – darunter eine Mutter – die Flucht Richtung Bildrand ergreift. Bei der Komposition, die in der Forschung teils

als Darstellung der Geschichte der Rea Silvia interpretiert wurde, wird es sich wohl eher um den Raub der Sabinerinnen handeln. Dieser wurde nicht selten auf Werken gezeigt, die anlässlich von Hochzeiten in Auftrag gegeben wurden. Sodomas Tafel könnte aufgrund ihres narrativen Charakters und vor allem des sehr breiten Formats durchaus einst Teil eines sogenannten *cassone*, einer Aussteuertruhe, gewesen sein. Das Werk wird ca. 1505–08 geschaffen worden sein, da Einzelmotive sowie Stil starke Analogien zu Sodomas Arbeiten aufweisen, die etwa parallel zu den Fresken in Monte Oliveto Maggiore entstanden sind (z.B. Kat. Nr. 13, 14, 15 sowie 20.1–20.5). Vgl. ferner Kap. 4.2.3.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 267; JANSEN 1870, S. 114; FRIZZONI 1891b, S. 144f.; MORELLI 1892, S. 156; VENTURI 1896, S. XXXVII; MORELLI 1897, S. 152; PRIULI BON 1900, S. 36f. und 114; LAFENESTRE/RICHTENBERG 1905, S. 277; CUST 1906, S. 350; PRIULI BON ²1908, S. 36f. und 114; SÉGARD 1910, S. 24 und 223; GIELLY o.J. (1911?), S. 86 und 168; SCHUBRING 1929, S. 177; Ausst. Kat. Turin 1939, S.184; GOLZIO 1939, Nr. 3455; Mus. Kat. Rom (Palazzo Venezia) 1947, S. 12f.; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 7; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 98f. und 183; Mus. Kat. Rom (Palazzo Barberini) 1953, S. 55; Mus. Kat. Rom (Palazzo Barberini) 1955, S. 55; HAYUM 1976, Nr. 10, S. 128–131; CARLI 1979a, S. 41; BARTALINI 1988a, S. 38; Mus. Kat. Rom (Palazzo Barberini) 1989, S. 44; TOMASI VELLI 1992; BARTALINI 1996, S. 112; BARTALINI 1997, S. 235f.; MOCHI ONORI, Lorenza, in: Mus. Kat. Rom (Palazzo Barberini) 1998, Nr. 17, S. 33; WÄSS 2000, S. 45; MIGNOSI TANTILLO 2001; MOCHI ONORI, Lorenza, in: Mus. Kat. Rom (Palazzo Barberini) 2001, Nr. 17, S. 33; Mus. Kat. Rom (Palazzo Barberini) 2008, S. 83; RADINI TEDESCHI 2008, S. 76 und 118; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 45, S. 179f.



Kat. Nr. 19

- Datierung:** ca. 1506–10
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: *Maria mit dem Jesuskind und einer Nelke*
- Standort:** Philadelphia, Museum of Art
Inv. Nr.: 278
Material: Öl auf Holz
Maße: 63,5 x 46,4 cm
Zustand: Das Bild büßt aufgrund der verschmutzten Firnis seine wohl einst kräftigere Farbigkeit ein und weist zumindest einen langen Riss links des Marienkopfes auf.
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Das Gemälde ging – wie ca. 1200 andere – 1917 aus dem Besitz des amerikanischen Anwalts und Sammlers John Graver Johnson an die Stadt Philadelphia und letztlich an ihr Museum of Art über. Das Bild wurde am 19.6.1908 von Johnson Bernard Berenson abgekauft. Davor befand es sich einem Tagebucheintrag von Berensons Ehefrau Mary zufolge bis zum 9.1.1907 in der Villa I Tatti bei Florenz.
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
erstmals durch: wohl GIELLY o. J (1911?)
Abgelehnt von: –

Das Bild zeigt die Muttergottes in einer Landschaft sitzend mit ihrem Sohn in Armen. Sie hält ihm – an die berühmte Komposition Leonardo da Vincis in München erinnernd – eine rote Nelke hin, nach der der Knabe greift. In seiner halb stehenden und halb sit-

zenden Körperhaltung erinnert er ebenso wie die Pose Marias stark an die beiden Gemälde mit der Heiligen Familie in München (Kat. Nr. 27) und in Turin (Kat. Nr. 28). Vgl. ferner Kap. 4.1.4.2.1.

Literatur: GIELLY o. J. (1911?), S. 175; Slg. Kat. Philadelphia (Johnson) 1913, S. 179; BELL 1920, S. 8; BERENSON 1932, S. 536; VENTURI 1933, Taf. 486; Slg. Kat. Philadelphia (Johnson) 1941, S. 16; Slg. Kat. Philadelphia (Johnson) 1966, Nr. 278, S. 73; BERENSON 1968, S. 407; FREDERICKSEN/ZERI 1972, S. 188; PEDRETTI 1974; Slg. Kat. Fiesole (Berenson) 2015, Nr. 93.

Kat. Nr. 20.1

Datierung: vor März 1507 / Februar 1508

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Sturz des Phaeton*

Standort: Worcester, Worcester Art Museum

Inv. Nr.: 1925.121

Material: Öl auf Leinwand

Maße: 64,1 x 56,8 cm

Zustand: Das Werk befindet sich in einem allgemein guten Zustand und ist wohl nicht beschnitten (vgl. Mus. Kat. Worcester 1974, S. 459).



Inschrift(en): –

Provenienz: Gemäß Mus. Kat. Worcester 1974, S. 461, kaufte Raymond Henniker-Heaton vor 1925 das Bild zusammen mit Kat. Nr. 20.2 und 20.3 (direkt oder indirekt) von der auf Alte Meister spezialisierten Londoner Sackville Gallery. Hingegen berichtet VAVASOUR-ELDER 1924a, dass das Bild (wie Kat. Nr. 20.2) wohl zunächst zu Henniker-Heatons Privatsammlung gehörte. Jedoch verweisen rückseitige Besitzermarken auf eine Provenienz aus der Sackville Gallery und in einer Zeitschrift der Witt Library in London findet sich eine Abbildung mit der Bildunterschrift »M. Rothschild, London« (vgl. Mus. Kat. Worcester 1974, S. 462, Anm. 16). Sehr wahrscheinlich gehörte auch diese Leinwand im späten 19. Jahrhundert zu der Sammlung des Kunsthistorikers Viscomte Pierre-Paul Both de Tauzia (FRIZZONI 1891b).

Quellen: CHIGI 1618–30, c. 50r-v; Erwähnung innerhalb Auflistung wichtiger Kunstwerke in Siena 1625/26 (Rom, BAV, Ms. Chigi I.I.11, c. 225r); 1644 in einem Inventar letzte Erwähnung *in situ* (Rom, BAV, Archivio Chigi 411, cc. 9v–10r).

Zuschreibung

erstmals durch: Das Bild wurde bereits als Sodoma angekauft.

Abgelehnt von: –

Das annähernd quadratische Werk zeigt den in Ovids *Metamorphosen* (II,1–400) beschriebenen Himmelsturz des Phaeton. Dieser, von Sodoma am oberen Bildrand gezeigt, verliert beim Anblick des Sternbildes des Skorpions die Kontrolle über den väterlichen Sonnenwagen und stürzt kopfüber in den Tod. Der Maler stellt darunter an einem Flussufer Phaetons Mutter Klymene mit hochgerissenen Armen und vor Entsetzen aufschreiend dar. Hinter ihr reihen sich am rechten Bildrand still trauernd Phaetons Schwestern, die Heliaden, auf, die sich zusehends in Pappeln verwandeln. Im Wasser vollzieht

sich vor den Augen des Betrachters eine weitere Metamorphose: Darin ist eine Männergestalt zu erblicken, deren Oberkörper und Kopf bereits die Physiognomie eines weißen Schwans aufweisen. Es handelt sich dabei um Kyknos, den Geliebten des Phaeton, der von Apoll aus Mitleid um den Tod des Geliebten in den Wasservogel verwandelt wurde. Das Bild gehört höchst wahrscheinlich zusammen mit den Kat. Nr. 20.2–20.6 zu der ursprünglichen Deckendekoration, die Sodoma für Sigismondo Chigi in dessen Palazzo in Siena schuf; vgl. Kap. 4.2.1.

Literatur: ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 717; JANSEN 1870, S. 114f.; FRIZZONI 1891b, S. 213 (allgemein mythologische Szenen); CUST 1906, S. 384 und 388 (Chigi-Decke allgemein, als verloren); GIELLY o. J. (1911?), S. 45 mit Anm. 1 (Chigi-Decke allgemein, als verloren); VAVASOUR-ELDER 1924a; HENNIKER-HEATON 1925, S. 196f.; TERRASSE 1925, S. 43; BERENSON 1932, S. 539; BERENSON 1936, S. 463; SUIDA 1937, S. 199; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 92–94; BERENSON 1968, S. 409; Mus. Kat. Worcester 1974, S. 459–462; HAYUM 1976, Nr. 12, S. 135–138; CARLI 1979a, S. 41; BARTALINI 1988a, S. 38; ZAMBRANO 1994; BARTALINI 1996, S. 110–112; BARTALINI 1997; BARBAGLI 1999; GUERRINI 1999; CIAMPOLINI 1997, S. 20; BARTALINI 2001a; BARTALINI 2001b; BONELLI, Laura, Kat. Nr. 4.20f., in: Ausst. Kat. Siena 2005, S. 334–337; MARONGIU 2008, S. 44; RADINI TEDESCHI 2008, S. 115; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 44, S. 178; BATISTINI 2012, S. 15.



Kat. Nr. 20.2

Datierung: vor März 1507 / Februar 1508

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Apoll und Daphne*

Standort: Worcester, Worcester Art Museum

Inv. Nr.: 1925.120

Material: Öl auf Leinwand

Maße: 56,4 x 32,1 cm

Zustand: Das Werk befindet sich in einem allgemein guten Zustand und ist wohl nicht beschnitten (vgl. Mus. Kat. Worcester 1974, S. 459).

Inschrift(en): –

Provenienz: Gemäß Mus. Kat. Worcester 1974, S. 461, kaufte Raymond Henniker-Heaton vor 1925 das Bild zusammen mit Kat. Nr. 20.1 und 20.3 (direkt oder indirekt) von der auf Alte Meister spezialisierten Londoner Sackville Gallery. VAVASOUR-ELDER 1924a hingegen berichtet, dass das Bild (wie Kat. Nr. 20.1) wohl zunächst zu Henniker-Heatons Privatsammlung gehörte. Jedoch verweisen rückseitige Besitzermarken auf eine Provenienz aus der Sackville Gallery und in einer Zeitschrift der Witt Library in London findet sich eine Abbildung mit der Bildunterschrift »M. Rothschild, London« (vgl. Mus. Kat. Worcester 1974, S. 462, Anm. 16). Wahrscheinlich gehörte auch diese Leinwand im späten 19. Jahrhundert zu der Sammlung des Kunsthistorikers Viscomte Pierre-Paul Both de Tauzia (FRIZZONI 1891b).

Quellen: CHIGI 1618–30, c. 50r-v; Erwähnung innerhalb Auflistung wichtiger Kunstwerke in Siena 1625/26 (Rom, BAV, Ms. Chigi I.I.11, c. 225r); 1644 in einem Inventar letzte Erwähnung *in situ* (Rom, BAV, Archivio Chigi 411, cc. 9v-10r).

Zuschreibung

erstmals durch: Das Bild wurde bereits als Sodoma angekauft.

Abgelehnt von: –

Das Bild zeigt die von Ovid in den *Metamorphosen* (I,452–567) geschilderte Geschichte von Apoll und Daphne. So steht am linken Bildrand – nur mit einem roten Umhang bekleidet und deutlich von der antiken Skulptur des *Apoll*

von Belvedere beeinflusst – Apoll mit seinem Bogen in der Hand und dem mit Pfeilen bestückten Köcher auf seinem Rücken, während zu seinen Füßen das von ihm besiegte Ungeheuer Python kauert. Rechts oben erscheint Amor,

den Apoll nach seinem Triumph als schlechten Schützen verspottete. Aus Rache hat der Liebesgott in dem Bild seine zwei unheilbringenden Pfeile bereits abgeschossen: einen, um die unsterbliche Liebe des Gottes zur Nymphe Daphne zu entfachen, und einen weiteren, durch den er diese für Apolls Liebeswerben unempfänglich machte. So

ist in Sodomas Komposition Daphne zu sehen, die rechts mit wehendem Gewand vor Apoll flieht. Das Bild gehört höchst wahrscheinlich zusammen mit den Kat. Nr. 20.1 und 20.3–20.6 zu der einstigen Deckendekoration, die Sodoma für Sigismondo Chigi in dessen Palazzo in Siena schuf; vgl. Kap. 4.2.1.

Literatur: ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 717; JANSEN 1870, S. 114f.; FRIZZONI 1891b, S. 213 (allgemein mythologische Szenen); CUST 1906, S. 384 und 388 (Chigi-Decke allgemein, als verloren); GIELLY o. J. (1911?), S. 45 mit Anm. 1 (Chigi-Decke allgemein, als verloren); VAVASOUR-ELDER 1924a; HENNIKER-HEATON 1925, S. 196f.; TERRASSE 1925, S. 28; BERENSON 1932, S. 539; BERENSON 1936, S. 463; SUIDA 1937, S. 199; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 92–94; BERENSON 1968, S. 409; Mus. Kat. Worcester 1974, S. 459–462; HAYUM 1976, Nr. 12, S. 135–138; CARLI 1979a, S. 41; BARTALINI 1988a, S. 38; ZAMBRANO 1994; BARTALINI 1996, S. 110–112; BARTALINI 1997; BARBAGLI 1999; GUERRINI 1999; BARTALINI 2001a; BARTALINI 2001b; BONELLI, Laura, Kat. Nr. 4.20f., in: Ausst. Kat. Siena 2005, S. 334–337; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 41, S. 173f; BATISTINI 2012, S. 15.

Kat. Nr. 20.3

Datierung: vor März 1507 / Februar 1508

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Acis, Galatea und der Zyklop Polyphem*

Standort: Worcester, Worcester Art Museum

Inv. Nr.: 1925.122

Material: Öl auf Leinwand

Maße: 56,4 x 32,1 cm

Zustand: Das Werk befindet sich in einem allgemein guten Zustand und ist wohl nicht beschnitten (vgl. Mus. Kat. Worcester 1974, S. 459).

Inscription(en): –

Provenienz: Gemäß Mus. Kat. Worcester 1974, S. 461, kaufte Raymond Heniker-Heaton vor 1925 das Gemälde zusammen mit Kat. Nr. 20.1 und 20.2 (direkt oder indirekt) von der von Max Rothschild geführten Londoner Sackville Gallery, die sich auf Alte Meister spezialisiert hatte. Höchst Wahrscheinlich gehörte auch dieses Bild im späten 19. Jahrhundert zur Sammlung des Kunsthistorikers Viscomte Pierre-Paul Both de Tauzia (Frizzoni 1891b).

Quellen: CHIGI 1618–30, c. 50r-v; Erwähnung innerhalb Auflistung wichtiger Kunstwerke in Siena 1625/26 (Rom, BAV, Ms. Chigi I.I.11, c. 225r); 1644 in einem Inventar letzte Erwähnung *in situ* (Rom, BAV, Archivio Chigi 411, cc. 9v-10r).

Zuschreibung

erstmals durch: Das Bild wurde bereits als Sodoma angekauft.

Abgelehnt von: –



Das Werk zeigt eine an einem Ufer schlafende, von einem Pan gestützte Nymphe. Rechts erhebt sich ein steiler Fels mit grasenden Schafen. Links wird das Paar durch einen auf einer Flöte musizierenden Zyklopen ergänzt. Dieser verleitet dazu, in der schwer lesbaren Szene die Wiedergabe der in Ovids *Metamorphosen* geschilderten Geschichte Polyphems (XIII,780–897) zu sehen, der sich in die Nymphe Galatea verliebte und aus Eifersucht deren Liebhaber Acis tötete. Wenn Acis bei Ovid auch als junger Schönling beschrieben wird, dürfte Sodoma mit dem hier gezeigten Pan diesen gemeint haben. Acis

wird von Galatea selbst als »Sohn des Faunus und einer Nymphe« bezeichnet (XIII,750), was den Maler zur Darstellung eines Mannes mit Bockshörnern und -beinen veranlasst haben dürfte. Bei Ovid wird auch ein von Wasser umspülter Hügel erwähnt, auf dem Polyphem inmitten seiner Schafe – und vor Begierde nach Galatea entbrannt – ein Flötenspiel anstimmte. Das Bild gehört höchst wahrscheinlich zusammen mit den Kat. Nr. 20.1, 20.2 und 20.4–20.6 zu der ursprünglichen Deckendekoration, die Sodoma für Sigismondo Chigi in dessen Palazzo in Siena schuf; vgl. Kap. 4.2.1.

Literatur: ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 717; FRIZZONI 1891b, S. 213 (allgemein mythologische Szenen); CUST 1906, S. 384 und 388 (Chigi-Decke allgemein, als verloren); GIELLY o. J. (1911?), S. 45 mit Anm. 1 (Chigi-Decke allgemein, als verloren); HENNIKER-HEATON 1925, S. 196f.; TERRASSE 1925, S. 28; BERENSON 1932, S. 539; BERENSON 1936, S. 463; SUIDA 1937, S. 199; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 92–94; BERENSON 1968, S. 409; Mus. Kat. Worcester 1974, S. 459–462; HAYUM 1976, Nr. 12, S. 135–138; CARLI 1979a, S. 41; BARTALINI 1988a, S. 38; ZAMBRANO 1994; BARTALINI 1996, S. 110–112; BARTALINI 1997; BARBAGLI 1999; GUERRINI 1999; BARTALINI 2001a; BARTALINI 2001b; BONELLI, Laura, Kat. Nr. 4.20f., in: Ausst. Kat. Siena 2005, S. 334–337; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 43, S. 177; BATISTINI 2012, S. 15.



Kat. Nr. 20.4

Datierung: vor März 1507/Februar 1508

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: *Venus und Mars im Netz des Vulkan*

Standort: unbekannte Privatsammlung (Mailand?)

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Leinwand

Maße: 30,5 x 68,7 cm

Zustand: Das Bild zeigt auf den Abbildungen eine verschmutzte Firnis, links wohl beschnitten.

- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Das Bild wurde 1911 vom Metropolitan Museum of Art in New York angekauft (vgl. Vavasour-Elder 1924, S. 61) und am 28.3.1956 – zusammen mit anderen Gemälden des Museums – in New York als Los 117 bei Parke-Bernet Galleries wieder verkauft. Es ging in den Besitz von Mr. und Mrs. Greitzer in Manhattan über (vgl. HAYUM 1976, S. 136) und wurde erneut am 6.7.1994 bei Sotheby's London als Los 35 versteigert. Da es in Zusammenhang mit Kat. Nr. 20.1–20.3, 20.5 und 20.6 steht, ist es wahrscheinlich, dass es im späten 19. Jahrhundert zu der Sammlung des Kunsthistorikers Viscomte Pierre-Paul Both de Tauzia gehörte (FRIZZONI 1891b).
- Quellen:** CHIGI 1618–30, c. 50r–v; Erwähnung innerhalb Auflistung wichtiger Kunstwerke in Siena 1625/26 (Rom, BAV, Ms. Chigi I.I.11, c. 225r); 1644 in einem Inventar letzte Erwähnung *in situ* (Rom, BAV, Archivio Chigi 411, cc. 9v–10r).
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** BERENSON 1911
- Abgelehnt von:** –

Das Bild zeigt die Liebesgöttin Venus und Mars im Netz des Vulkan und folglich eine weitere Geschichte aus Ovids *Metamorphosen* (IV,167–189). Während Sodoma im linken Bildteil darstellt, wie der von einem Lichtkranz umstrahlte Sonnengott Helios Vulkan über das Fremdgehen seiner Frau Venus unterrichtet, gibt er rechts davon das Vergehen selbst sowie dessen Bestrafung wieder. So erscheint dort die Ehebrecherin mit ihrem Geliebten Mars, der Harnisch und Schild abgelegt hat, nackt im Bett liegend. Beide sind mit einem filigranen Netz bedeckt, das sie – von Vulkan eigens für die-

sen Anlass angefertigt – in flagranti gefangen hält, um sie vor den vom Ehemann selbst hinzugerufenen Göttern bloßzustellen. Von diesen ist zumindest Mercurius aufgrund seiner geflügelten Kopfbedeckung eindeutig zu benennen. Das Bild gehört höchstwahrscheinlich zusammen mit den Kat. Nr. 20.1–20.3 und 20.5–20.6 zu der ursprünglichen Deckendekoration, die Sodoma für Sigismondo Chigi in dessen Palazzo in Siena schuf; vgl. Kap. 4.2.1. Es scheint ferner links beschnitten zu sein, da dort neben Vulkan teilweise ein Männergesicht und seine Kleidung zu erkennen sind.

Literatur: ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 717; FRIZZONI 1891b, S. 213 (allgemein mythologische Szenen); CUST 1906, S. 384 und 388 (zu Sodomas Ovid-Szenen allgemein, als verloren); BERENSON 1911, S. 194; GIELLY o. J. (1911?), S. 45 mit Anm. 1 (zu Sodomas Ovid-Szenen allgemein, als verloren); VAVASOUR-ELDER 1924; HENNIKER-HEATON 1926, S. 195; TERRASSE 1925, S. 28, SUIDA 1937, S. 199; Mus. Kat. New York 1940, Nr. 11.119; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 92–94 und 181; Mus. Kat. Worcester 1974, S. 459–462; HAYUM 1976, Nr. 12, S. 135–138; CARLI 1979a, S. 41; BARTALINI 1988a, S. 38; ZAMBRANO 1994; BARTALINI 1996, S. 110–112; BARTALINI 1997; BARBAGLI 1999; GUERRINI 1999; BARTALINI 2001a; BARTALINI 2001b; BONELLI, Laura, Kat. Nr. 4.20f., in: Ausst. Kat. Siena 2005, S. 334–337; RADINI TEDESCHI 2008, S. 115; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 42, S. 175f.; BATISTINI 2012, S. 15.



Kat. Nr. 20.5

Datierung: vor März 1507 / Februar 1508

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Diana und Actaeon*

Standort: Mailand, Privatsammlung

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Leinwand

Maße: 28,8 x 57,3 cm

Zustand: Gemäß ZAMBRANO 1994 wurde das Werk in den 1990er Jahren restauriert.

Inscript(en): –

Provenienz: Zu der Provenienz des Bildes ist nur bekannt, dass es vor dem 6.7.1994, als es bei Sotheby's in London als Los 35 versteigert wurde, auf dem Kunstmarkt erworben worden ist und sich (zumindest noch 1994) in einer Mailänder Privatsammlung befunden hat. Da es in Zusammenhang mit Kat. Nr. 20.1–20.4 und 20.6 steht, ist wahrscheinlich, dass es im späten 19. Jahrhundert zu der Sammlung des Kunsthistorikers Viscomte Pierre-Paul Both de Tauzia gehörte.

Quellen: CHIGI 1618–30, c. 50r-v; Erwähnung innerhalb Auflistung wichtiger Kunstwerke in Siena 1625/26 (Rom, BAV, Ms. Chigi I.I.11, c. 225r); 1644 in einem Inventar letzte *in situ* (Rom, BAV, Archivio Chigi 411, cc. 9v–10r).

Zuschreibung

erstmals durch: ZAMBRANO 1994

Abgelehnt von: –

Das Gemälde gibt die bei Ovid geschilderte Geschichte von Diana und Actaeon wieder (III,138-152). Der Heros überrascht bei der Jagd die nackte Göttin Diana beim Baden. Diese zeigt Sodoma in der linken Bildhälfte, wie sie in Begleitung zweier Dienerinnen in der Quelle steht und soeben Wasser schöpft, um es dem Störenfried ins Gesicht zu schütten. Actaeon, im Zentrum des Gemäldes gezeigt, flieht vor Diana, kann dabei seine Augen jedoch nicht von der Nackten wenden. Sein Kopf ist bereits

jener eines Hirsches, in den er von Diana zur Strafe verwandelt wurde. Am rechten Bildrand ist er sogar gänzlich zum Tier mutiert, welches vor zwei seiner eigenen Jagdhunde flieht, die ihn am Ende zerfleischen werden. Das Bild gehört höchstwahrscheinlich zusammen mit den Kat. Nr. 20.1–20.4 und 20.6 zu der ursprünglichen Deckendekoration, die Sodoma für Sigismondo Chigi in dessen Palazzo in Siena schuf; vgl. Kap. 4.2.1.

Literatur: ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 717; FRIZZONI 1891b, S. 213 (allgemein mythologische Szenen); CUST 1906, S. 384 und 388 (zu Sodomas Ovid-Szenen allgemein, als verloren); GIELLY o. J. (1911?), S. 45 mit Anm. 1 (zu Sodomas Ovid-Szenen allgemein, als verloren); TERRASSE 1925, S. 28 (zu Sodomas Ovid-Szenen allgemein), ZAMBRANO 1994; BARTALINI 1996, S. 110–112; BARTALINI 1997; BARBAGLI 1999; GUERRINI 1999; BARTALINI 2001a; BARTALINI 2001b; BONELLI, Laura, Kat. Nr. 4.20f., in: Ausst. Kat. Siena 2005, S. 334–337; BATISTINI 2012, S. 15.

Kat. Nr. 20.6**Datierung:** vor März 1507/Februar 1508**Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)**Titel:** *Cephalus und Procis***Standort:** unbekannt**Inv. Nr.:** –**Material:** Tempera auf Nesseltuch (RUMOHR 1827)**Maße:** 28,8 x 57,3 cm**Zustand:** –**Inscript(en):** –**Provenienz:** Der 1843 in Dresden gestorbene Carl Friedrich von Rumohr, gibt das Gemälde in seiner Schrift aus dem Jahr 1827 als in seinem Privatbesitz befindlich an. Seither gilt der Aufbewahrungsort des Gemäldes als unbekannt.**Quellen:** CHIGI 1618-30, c. 50r-v; Erwähnung innerhalb Auflistung wichtiger Kunstwerke in Siena 1625/26 (Rom, BAV, Ms. Chigi I.I.11, c. 225r); 1644 in einem Inventar letzte Erwähnung *in situ* (Rom, BAV, Archivio Chigi 411, cc. 9v-10r).**Zuschreibung****erstmals durch:** RUMOHR 1827**Abgelehnt von:** –

Da das Werk heute als verschollen gilt und keine Beschreibung überliefert ist, lässt sich über das dargestellte Thema hinaus – die in Ovids *Metamorphosen* beschriebene Verwandlung des Cephalus (VII,720–

744) – nichts über die Komposition sagen. Das Sujet und die Technik legen nahe, dass das Bild einst zu dem Metamorphosen-Deckenzyklus für Sigismondo Chigi gehörte. Vgl. Kap. 4.2.1 sowie Kat. Nr. 20.1–20.5.

Literatur: RUMOHR 1827, S. 386; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 717; JANSEN 1870, S. 114f.; FRIZZONI 1891b, S. 213 (allgemein mythologische Szenen); CUST 1906, S. 384 und 388 (als verloren); GIELLY o. J. (1911?), S. 45 mit Anm. 1 (Chigi-Decke allgemein, als verloren); TERRASSE 1925, S. 28; HAYUM 1976, S. 137; BARTALINI 1997, S. 238, Anm. 16; BONELLI, Laura, Kat. Nr. 4.2of., in: Ausst. Kat. Siena 2005, S. 334–337.



Kat. Nr. 21

Datierung: ca. 1508–10

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Leda mit dem Schwan*

Standort: St. Petersburg, Eremitage

Inv. Nr.: CE-757

Material: Holz

Maße: 53,3 x 37 cm

Zustand: Das Bild weist allgemein einen guten Zustand auf.

Inscript(en): –

Provenienz: Die Provenienz ist bis in die Sammlung San Vitali (Parma) zurückzuverfolgen, ehe das Bild spätestens 1803 als Leonardo-Arbeit in die Sammlung des Gian Battista Sommariva (1760–1826) und nach dessen Tod in jene seines Sohnes Luigi überging. Dessen Witwe ließ die Tafel (als Leonardo da Vinci, Los 38) 1839 in Paris versteigern (vgl. Aukt. Kat. Paris [Sommariva] 1839). 1876 wurde die Leda – zusammen mit Kat. Nr. 62 und nun als Sodoma-Werk – aus der Pariser Sammlung Camille Marcille für Baron Léon de Somzée in Brüssel erworben, um 1904 wiederum auf einer Auktion von Josef Cremer gekauft zu werden (vgl. Aukt. Kat. Brüssel [Somzée] 1904). Im Mai 1929 wurde das Bild auf einer Auktion mit Werken der Sammlung Josef Cremer in Berlin als Los 115 angeboten (vgl. Slg. Kat. Dortmund [Cremer] 1914). Es war mit 95.000 Mark Anfangsgebot das teuerste Kunstwerk der Auktion, wobei unbekannt ist, ob, von wem und für wie viel Geld es letztlich den Besitzer wechselte. Erst 1945 kam das Gemälde letztlich in das Museum nach St. Petersburg (vgl. KUSTODIEVA 2008, S. 74).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Aukt. Kat. Paris (Marcille) 1876

Abgelehnt von: Aukt. Kat. Paris (Sommariva) 1839 (Leonardo da Vinci)

Das Gemälde zeigt die nackte Leda als Ganzfigur gestaltet am Ufer eines Gewässers, in dem sie sich spiegelt. Direkt hinter ihr steht ein weißer Schwan, der ihr seinen Kopf entgegenstreckt. Beide Gestalten wirken sehr vertraut miteinander, denn auch Leda neigt sich dem Tier zu. Mit ihrer Linken hält sie einen Flügel, während ihr rechter Arm mit dem Hals des Tieres verflochten ist. Am rechten Bildrand liegen zu Ledas Füßen vier nackte Kleinkinder, die soeben aus Eiern geschlüpft sind beziehungsweise noch schlüpfen. Das sehr fein ausgearbeitete Bild ist in vorwiegend hellblauen, silbergrauen und

olivgrünen Farbtönen gehalten und ähnelt darin sowie in der typischen Sodoma-Landschaft mit den Tälern, Hügeln, Gebäudesilhouetten und dem leichten Hintergrundnebel den Szenen für die Deckendekoration für Sigismondo Chigi (vgl. Kat. Nr. 20.1–20.5). Durch die große Ähnlichkeit, die die Ledafigur ferner zu Sodomas Hannoveraner *Lukrezia* (Kat. Nr. 26.1) aufweist, ergibt sich eine Datierung um 1508–10. Mit Kat. Nr. W1 existiert eine beinahe identische Kopie der Sodoma-Nachfolge. Vgl. ferner Kap. 4.2.4.

Literatur: Aukt. Kat. Paris (Sommariva) 1839, Nr. 38, S. 22; Aukt. Kat. Paris (Marcille) 1876, Nr. 4, S. 6; Aukt. Kat. Brüssel (Somzeé) 1904, S. 55; CUST 1906, S. 358; Slg. Kat. Dortmund (Cremer) 1914, S. 7; VENTURI 1920, S. 182; Aukt. Kat. Berlin (Cremer) 1929, S. 152 mit Abb. 115; SUIDA 1929, S. 242; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 176; GMELIN 1965, S. 246f.; Slg. Kat. London (Kress) 1968, S. 145; CARLI 1979, S. 56; KUSTODIEVA 2008; RADINI TEDESCHI 2008, S. 106; KUSTODIEVA 2008.

Kat. Nr. 22

Datierung: um 1510

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: Kreuzabnahme Christi (Pala Cinuzzi)

Standort: Siena, Pinacoteca Nazionale

Inv. Nr.: 413

Material: Öl auf Holz; Originalrahmen

Maße: gerahmt 426x263cm (Predella: 43,5 x 282 cm)

Zustand: Das 1829 von Giuseppe Collignon restaurierte Bild weist einen zufriedenstellenden Zustand auf und verfügt über den Originalrahmen (FACCIO 1902).

Inschrift(en): –

Provenienz: Das für die Cappella Cinuzzi in der Sieneser Kirche San Francesco entstandene Altarbild entkam dem Feuer vom 24.8.1655 und wurde 1862 in die Pinacoteca dell' Accademia delle Belle Arti, die heutige Pinacoteca Nazionale in Siena, gebracht (Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950).

Quellen: TIZIO 1531, S. 460; VASARI 1568 (Milanesi 1881), Bd. 6, S. 387f.; BOSSIO 1575, c. 670; BORGHINI 1584 (Rosci 1967), S. 486; MANCINI 1617–21 (Salerno 1956), S. 192; CARAPELLI 1723, cc. 117v, 118; PECCI 1752, S. 114; BORGHINI 1787, S. 486

Zuschreibung

erstmals durch: TIZIO 1531

Abgelehnt von: –



Im Zentrum steht vor einer weiten Flusslandschaft das von einer hebräischen Inschrift bekrönte Kreuz, von dem Christus soeben von zwei Männern abgenommen wird. Diese sind jeweils auf eine Leiter links und rechts des Gekreuzigten gestiegen und lassen den Leichnam mit Hilfe eines Tuches hinabgleiten. Am Kreuzfuß stehen Johannes, der nach den Beinen des Toten greift, und ihm gegenüber Maria Magdalena mit ausgebreiteten Armen und entsetztem Gesichtsausdruck. Links vorne wird die ohnmächtig niedergesunkene Muttergottes von zwei Marien gestützt, während hinter ihr eine dritte

Frau mit erhobenen Händen auf sie zukommt. Das Bild wird durch weitere Figuren wie die beiden Männer belebt, die die linke Leiter festhalten. Auffälliger gestaltet sind zwei Soldaten im rechten Vordergrund. Der Linke, in Rückenansicht dargestellt, spiegelt sich im abgelegten Helm zu seinen Füßen. Die Szenen der Predella, die nicht von der Hand Sodomas stammen, zeigen die Kreuztragung, Geißelung, Beweinung, Grablegung und Auferstehung des Herrn. Dabei trägt der vergoldete Schnitzrahmen links und rechts der Predellabilder das Wappen der Auftraggeber. Vgl. Kap. 4.1.1.1.

Literatur: RASTRELLI 1769, Bd. 5, S. 133; DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 243, 255–257; DE' ANGELIS 1812, S. 128; FALUSCHI 1815, S. 144; RUMOHR 1827, S. 386; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 608; ROMAGNOLI 1840, S. 54; GIGLI 1854, Bd. 2, S. 330; DIONISOTTO 1862, S. 195; MICHELI 1865, S. 99; JANSEN 1870, S. 69–72; MILANESI 1873, S. 57; WOLTMANN/WOERMANN 1882, S. 684; MEYER 1885, S. 184 und Nr. 31, S. 223; FRIZZONI 1891b, S. 107f.; LUSINI 1894, S. 163 und 174; MORELLI 1897, S. 147; SCHUCHHARDT 1897, S. 208f.; PRIULI BON 1900, S. 115; FACCIO 1902, S. 51; ROSSI 1903, S. 10; CUST 1906, S. 70–74, 344; PRIULI BON ²1908, S. 12f., 115; BERENSON 1907, S. 290; JACOBSEN 1910, S. 35f. und 68; SÉGARD 1910, S. 15f., 47–49, 219; GIELLY o. J. (1911?), S. 46, 106–109, 169; HAUVETTE 1911, S. 24; PAPINI 1913, S. 328; SAPORI 1914, S. 15; VENTURI 1915, Bd. 7, S. 1136; Mus. Kat. Siena 1924, S. 48; TERRASSE 1925, S. 28, 59–61; SCHMARSOW 1928, Abb. 16; BERTI TOESCA 1931, S. 1335; BERENSON 1932, S. 537; Mus. Kat. Siena 1933, S. 289; SUIDA 1937, S. 199; Ausst. Kat. Siena 1944, Kat. Nr. 87; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 5; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 102–105, 185; BERENSON 1968, S. 409; CARLI 1971, S. 34; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 519, S. 573f.; CARLI/MORANDI 1977/78; Mus. Kat. Siena (Pinacoteca Nazionale) 1978, S. 94; CARLI 1979a, S. 14; CARLI in: Ausst. Kat. Siena 1980, S. 7; TORRITI, Piero, Nr. 40, in: Ausst. Kat. Siena 1981, S. 122f.; BARTALINI 1988a, S. 21 und 25; BARTALINI, Roberto, Nr. 46. Deposizione di Cristo dalla Croce, in: Ausst. Kat. Siena 1990, S. 246; Mus. Kat. Siena 1990, S. 359–361; BARTALINI 1996, S. 106f.; CARLI 1996, S. 1; SANDER, Jochen, Die Predella. Der bevorzugte Ort der frühen Bilderzählung, in: Ausst. Kat. Frankfurt 2006, S. 122 mit Abb. 74; RADINI TEDESCHI 2007; RADINI TEDESCHI 2008, S. 80 und 117f.; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 35, S. 165f.; BATISTINI 2012, S. 17.



Kat. Nr. 23

Datierung: um 1510 (wenn tatsächlich original)

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (?)

Titel: *Ohnmacht Marias* (Teilkopie der *Kreuzabnahme Cinuzzi*)

Standort: unbekannt

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Leinwand

Maße: 110 x 143 cm

Zustand: –

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Bild ist so weit nur durch das Auktionshaus Pandolfini bekannt, bei dem es in Florenz am 13.10.2004 als Los 288 sowie nochmals am 27./28.3.2007 als Los 537 als original Sodoma-Gemälde angeboten wurde. Der aktuelle Verbleib ist unbekannt.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: Auktionshaus Pandolfini

Abgelehnt von: –

Das kleinformatige Tafelbild zeigt die ohnmächtige, auf dem Boden liegende Muttergottes, die von zwei frommen Frauen gestützt wird. Bei der Darstellung handelt es sich um die isolierte Szene der Ohnmacht Mariens der *Kreuzabnahme Cinuzzi* (Kat. Nr. 22). Es ist eine sehr

detaillenaue Wiedergabe von Sodomas Figurenkomposition. Jedoch ist lediglich anhand einer Fotografie nicht sicher zu sagen, ob es sich dabei um eine eigenhändige Replik oder um eine nachträgliche Kopie handelt. Vgl. Kap. 4.1.1.1.

Literatur: –

Kat. Nr. 24

Datierung: frühe 1510er Jahre

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Heiliger Sebastian und heilige Margerethe von Antiochia und ein weiterer Heiliger (Fragment)*

Standort: Portland (Oregon), Portland Art Museum

Inv. Nr.: 61.39

Material: Öl auf Leinwand (einst Holz)

Maße: 166,7 x 76,5cm

Zustand: Das Fragment weist feine Vertikalrisse auf und wurde letztmalig 1952 von Mario Modestini gereinigt und restauriert (gemäß Kurator Dawson W. Carr am 12.2.2016).

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Bild lässt sich bis zu dem Mailänder Spediteur Achillito Chiesa zurückführen. Wie es danach genau in den Besitz des Grafen Alessandro Contini-Bonacossi gelangte, der als Kunsthändler in Rom und Florenz tätig war, ist nicht zu belegen. Dieser verkaufte es am 18.10.1936 an Samuel H. Kress, von dem es 1939 als Schenkung an die National Gallery of Art in Washington überging. 1952 wurde das Gemälde in die Samuel H. Kress Foundation zurückgeführt, die es 1961 als Schenkung dem Portland Museum of Art überließ.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Sodoma zugeschrieben (in schriftlicher Form, unpubliziert) von u.a. Bernard Berenson und Adolfo Venturi (vgl. Slg. Kat. Kress 1968, S. 145, Anm. 2)

Abgelehnt von: –



Bei dem Werk handelt es sich um das Fragment eines großen Altarbildes. Erhalten ist die linke Retabelhälfte, die drei Heiligenfiguren zeigt. Links steht zuvorderst an einer Säule der heilige Sebastian mit gefesselten Händen. Er ist nur mit einem Lendenschurz bekleidet und von zwei Pfeilen an Hals und Oberschenkel durchbohrt. Zu seinen Füßen liegt ein vom Bildrand angeschnittener Drache, bei dem es sich um das Attribut der dahinter befindlichen Frauengestalt handelt. Das Fabeltier und der Palmzweig in ihrer Linken weisen sie aus als die heilige Margarethe von Antiochia. Welche Heiligenfigur mit

dem bärtigen Männerkopf hinter Sebastian gemeint ist, muss offen bleiben. Deutlich ist hingegen, dass es sich bei der Komposition ursprünglich um eine Sacra Conversazione handelte. So sind am rechten Bildrand Teile sowohl eines roten Gewandes mit blauem Umhang als auch eines Steinpodests zu erkennen, auf dem einst die Muttergottes thronte. Die Figurenanordnung auf dem Fragment legt nahe, dass es sich einst um eine Darstellung der Maria mit Jesus und mindestens sechs Heiligen gehandelt haben wird. Siehe ferner Kat. Nr. 25.1–25.3 sowie Kap. 4.1.1.2.

Literatur: Mus. Kat. Washington 1941, Nr. 444, S. 1886f.; Slg. Kat. Portland 1952, S. 27 und Nr. 15, S. 36f.; Slg. Kat. Washington (Kress) 1968, S. 145; FREDERICKSEN/ZERI 1972, S. 189, 623; SRICCHIA SANTORO 1982a, S. 55; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 50, S. 186.



Kat. Nr. 25.1

- Datierung:** frühe 1510er Jahre
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Gefangennahme Christi*
- Standort:** Budapest, Szépművészeti Múzeum
- Inv. Nr.:** 1230
- Material:** Öl auf Holz (Pappel?)
- Maße:** 36,4 x 61,7 cm (bemalt: 34,8 x 60 cm)
- Zustand:** Bereits DELLA PERGOLA 1932, S. 4, bemängelte den schlechten Zustand des Gemäldes.
- Inscript(en):** –
- Provenienz:** Das Bild wurde zusammen mit Kat. Nr. 25.3 im Jahr 1895 von Károly Pulszky bei dem Florentiner Kunsthändler Emilio Costantini angekauft (vgl. Mus. Kat. Budapest 1991). Noch 1932 wurde es im Déri Múzeum der ungarischen Stadt Debrecen ausgestellt, ehe es in das Budapester Szépművészeti Múzeum kam (DELLA PERGOLA 1932, S. 3).
- Quellen:** ASMB 139/95 (Abschlussrechnung für Pulszkys Ankäufe vom 6.6.1895)
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** Bereits 1895 als Sodoma angekauft (siehe Provenienz).
- Abgelehnt von:** Sándor Lederer (Schüler Sodomas; gemäß MRAVIK/SZIGHETI 1988)

Sodoma gestaltete das querrrechteckige Bild als eine Nachtszene, in deren Zentrum Jesus steht, der soeben von Judas durch einen Kuss an seine Feinde verraten wird. Beide Männer befinden sich in einer Landschaft mit kargem Boden, der vereinzelt Steine und Pflanzenbewuchs aufweist. Der Horizont ist tief und schemenhaft sind die Umrisse weniger Bäume zu sehen. Jesus und Judas werden von dem spärlichen Schein einiger Fackeln beleuchtet, die Männer am rechten Bildrand in Händen halten. Von links nähern sich ihnen Soldaten in voller Rüstung, die nicht zuletzt aufgrund des schlech-

ten Erhaltungszustandes des Bildes stellenweise nur als Schatten zu erkennen sind. An ihrer Spitze schreitet ein Mann in silberner Prunkrüstung voran, der einen langen Strick umfasst. Noch deutlicher treten zwei Figuren in der unteren linken Bildecke hervor. Ein Bärtiger beugt sich hier über einen am Boden knienden Mann in rotem Gewand und deutet dabei mit seiner Rechten auf Jesus und Judas. Das Werk gehörte einst mit den Kat. Nr. 25.2 und 25.3 zu einer Predella, die ferner mit Kat. Nr. 24 in Zusammenhang stehen könnte. Vgl. Kap. 4.1.1.2.

Literatur: VENTURI 1900, S. 240; SÉGARD 1910, S. 228; DELLA PERGOLA 1932; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 95 und 176; Mus. Kat. Budapest 1967, S. 650; Mus. Kat. Budapest 1968, Bd. 1, S. 650; SRICCHIA SANTORO 1982a, S. 54 und 58; MRAVIK/SZIGHETI 1988, Nr. 402, S. 107; Mus. Kat. Budapest 1991, S. 111 mit Abb.; RADINI TEDESCHI 2008, S. 105; RADINI TEDESCHI 2010, S. 61.

Kat. Nr. 25.2

Datierung: frühe 1510er Jahre

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Geißelung Christi*

Standort: Budapest, Szépművészeti Múzeum

Inv. Nr.: 1161

Material: Öl auf Holz (Pappel?)

Maße: 36,4 x 70,4 cm (bemalt: 34,5 x 68,8 cm)

Zustand: Am besten von den drei bisher bekannten Predella-Tafeln erhalten.



Inscript(en): –

Provenienz: Das Bild erwarb Károly Pulszky bereits 22.9.1894 für 3000 *lire*, wobei man seit DELLA PERGOLA 1932, S. 6, davon ausging, dass er es bei Luigi Resimini in Venedig kaufte. Ildikó Fehér gelang jedoch der Nachweis, dass die *Geißelung Sodomas* in Resiminis Florentiner Geschäft gekauft wurde (vgl. hierzu FEHÉR 2010/12, S. 332).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Bereits 1894 als Sodoma angekauft (siehe Provenienz).

Abgelehnt von: –

Die Szene wird mittig durch eine Säule und den an ihr angebindenen Jesus geteilt, der mit großer Gewalt von den ihn umgebenden Schergen gepeinigt wird. Rechts vom Hauptgeschehen stehen Soldaten, von denen einer den roten Mantel Jesu in Händen hält. Daneben stehen ein Page und ein weiterer Soldat mit Pferd. An dem gegenüberliegenden Bildrand thront inmitten einer Loggia-Architektur der römische Statthalter Pontius Pilatus,

vor dessen Augen sich die Auspeitschung Jesu abspielt. Jesus bildet mit seinem feinen und hellen Inkarnat den Lichtpunkt der Komposition. Die Geißelung selbst spielt sich im Freien vor einer weitläufigen Landschaft mit tiefem Horizont und wolkenverhangenem Himmel ab. Das Werk gehörte einst mit den Kat. Nr. 25.1 und 25.3 zu einer Predella, die ferner mit Kat. Nr. 24 in Zusammenhang stehen könnte. Vgl. Kap. 4.1.1.2.

Literatur: TÉREY 1898, S. 98; VENTURI 1900, S. 239f.; VENTURI 1915, S. 1126 mit Taf. 129; Mus. Kat. Budapest 1916, S. 132; VENTURI 1898, S. 239; CUST 1906, S. 357; LEDERER 1907, S. 407; SÉGARD 1910, S. 228; GIELLY o. J. (1911?), S. 173; DELLA PERGOLA 1932; SUIDA 1937, S. 200; Ausst. Kat. Mailand 1939, S. 215; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 94, 176; Mus. Kat. Budapest 1967, S. 649f.; BERENSON 1968, S. 405; Mus. Kat. Budapest 1968, Bd. 1, S. 650 und Bd. 2, Taf. 55; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 546, S. 586; SRICCHIA SANTORO 1982a, S. 54 und 58; Mus. Kat. Budapest 1983, Nr. 12; MRAVIK/SZIGHETI 1988, Nr. 401, S. 107; Mus. Kat. Budapest 1991, S. 111 mit Abb.; RADINI TEDESCHI 2008, S. 105; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 47, S. 182; FEHÉR 2010/12.



Kat. Nr. 25.2a

Datierung: um 1505
Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: Studie für einen *Christus an der Geißelsäule* (oder einen *Heiligen Sebastian*)

Standort: London, Privatsammlung
Inv. Nr.: –
Material: Röteltstift
Maße: 402 x 194 mm
Zustand: –

Inschrift(en): Die Zeichnung trägt eine moderne Zuschreibung in schwarzer Kreide an »Andrea Sacchi«.

Provenienz: Das Blatt gehörte zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu einer Pariser Sammlung, wie die Inschrift auf der Rückseite nahelegt (»René de Menthory 16 janvier 1930 beau dessin italien d'un caractère particulièrement puissant attribué anciennement à Andrea Sacchi«). Am 23.5.2011 wurde die Zeichnung im Dorotheum (Wien) mit der Zuschreibung an Gian Antonio Sogliani als Los Nr. 61 in eine Londoner Privatsammlung und danach wiederum am 28.1.2015 bei Sotheby's (New York) als Sodoma als Los Nr. 49 versteigert.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: Francesco Frangi (laut TESTORI/MARENGO 2013, S. 113)

Abgelehnt von: –

Das Blatt zeigt einen bis auf seinen Lendenschurz nackten, stehenden Mann nach lebendem Modell. Sein Körper ist von der Seite dargestellt, während er seinen Kopf mit dem schulterlangen Haar und seinem Bart zur Seite wendet, sodass dieser frontal zum Betrachter ausgerichtet ist. Sein Blick ist gesenkt und sein Gesicht dramatisch verschattet. Die hinter seinem Rücken verschränkten Arme legen nahe, dass es sich bei der Figur um eine Studie für die Darstellung eines heiligen Sebastian oder

wahrscheinlicher Christi an der Geißelsäule handelt. Seine Physiognomie erinnert an die Piemonteser sowie lombardische Schule, was eine Datierung während Sodomas erstem Freskenzyklus für die Olivetaner nahelegt. Jedoch kommen sein Gesichtstyp und seine Körperdurchformung Sodomas *Christus an der Geißelsäule* in Monte Oliveto Maggiore am nächsten. Die Studie könnte Sodoma zudem für seine *Geißelung* in Budapest (Kat. Nr. 25.2) verwendet haben. Vgl. Kap. 4.1.1.2.

Literatur: TESTORI/MARENGO 2013, S. 113–118 mit Abb. S. 117.

Kat. Nr. 25.3

Datierung: frühe 1510er Jahre

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Gang zum Kalvarienberg / Kreuztragung Christi*

Standort: Budapest, Szépművészeti Múzeum

Inv. Nr.: 1231

Material: Öl auf Holz (Pappel?)

Maße: 36,4 x 62 cm (bemalt: 34,7 x 59,7 cm)

Zustand: Der Zustand ist zufriedenstellend.



Inscript(en): –

Provenienz: Das Bild wurde zusammen mit Kat. Nr. 25.1 im Jahr 1895 von Károly Pulszky bei dem Florentiner Kunsthändler Emilio Costantini angekauft (vgl. Mus. Kat. Budapest 1991). Noch 1932 wurde es im Déri Múzeum der ungarischen Stadt Debrecen ausgestellt, ehe es in das Budapester Szépművészeti Múzeum kam (DELLA PERGOLA 1932, S. 3).

Quellen: ASMB, 139/95 (Abschlussrechnung für Pulszkys Ankäufe vom 6.6.1895)

Zuschreibung

erstmals durch: Bereits 1895 als Sodoma angekauft (siehe Provenienz).

Abgelehnt von: Sándor Lederer (Schüler Sodomas; gemäß MRAVIK/SZIGHETI 1988)

Jesus, der Mittelpunkt der Komposition, schreitet in einen roten Mantel gewandet mit dem Kreuz auf seinen Schultern voran, wobei ihm Simon von Cyrene beim Tragen hilft. Hinter Simon stehen die römischen Soldaten in voller Rüstung, während Jesus von Schergen hinter und vor ihm vorangetrieben wird. Sodoma platziert

die Szene in einer Landschaft mit tiefem Horizont und kargem Boden, der lediglich am vorderen Bildrand mit Pflanzen bedeckt ist. Das Werk gehörte einst mit den Kat. Nr. 25.1 und 25.2 zu einer Predella, die ferner mit Kat. Nr. 24 in Zusammenhang stehen könnte. Vgl. Kap. 4.1.1.2.

Literatur: TÉREY 1898, S. 98; VENTURI 1900, S. 240; CUST 1906, S. 357; SÉGARD 1910, S. 228; DELLA PERGOLA 1932; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 94 und 176; Mus. Kat. Budapest 1954, S. 531; Mus. Kat. Budapest 1968, Bd. 1, S. 650; SRICCHIA SANTORO 1982a, S. 54 und 58; Mus. Kat. Budapest 1983, Nr. 13; MRAVIK/SZIGHETI 1988, Nr. 403, S. 107; Mus. Kat. Budapest 1991, S. 111; RADINI TEDESCHI 2008, S. 105; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 46, S. 181; FEHÉR 2010/12, S. 328, 332 und 338.



Kat. Nr. 26.1

Datierung: frühe 1510er Jahre

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Lukrezia*

Standort: Hannover, Niedersächsisches Landesmuseum, Niedersächsische Landesgalerie

Inv. Nr.: KM64

Material: Pappelholz

Maße: 83,5 x 47,5 cm

Zustand: So weit ist keine Restaurierung bekannt.

Inscript(en): –

Provenienz: Das Bild wurde im März 1843 in Rom für August Kestner durch dessen Leibarzt für 300 *scudi* erworben (Tagebucheintrag Kestner, publiziert bei GMELIN 1965, S. 247, Anm. 1). Von 1884 bis zum Objekttausch zwischen den Hannoveraner Museen befand es sich in der Städtischen Galerie Hannover.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: Das Bild wurde 1843 bereits als Sodoma-Werk angekauft.

Abgelehnt von: TERRASSE 1925, S. 88 zweifelt die Authentizität an.

Inmitten einer kargen Landschaft steht im Bildvordergrund eine junge Frau in einem tiefroten Gewand, das ihr von ihrer rechten Schulter gerutscht ist und ihren Oberkörper freilegt. Zwischen ihre Rippen stößt sie sich soeben einen Dolch, wodurch sie sich als die römische Heldin Lukrezia zu erkennen gibt. Im rechten Hintergrund mündet die vegetationslose Landschaft in einem

weitläufigen Gewässer, über das sich eine steinerne Brücke spannt. Links hingegen erhebt sich ein von Dürers Kupferstich *Der heilige Eustachius* inspirierter und reichlich begrünter Burgberg. Die Tafel wird zusammen mit Kat. Nr. 26.2 als Teil eines größeren Ausstattungszklus entstanden sein. Siehe ferner Kap. 4.2.2.

Literatur: DIONISOTTI 1862, S. 195; FRIZZONI 1871, S. 23f.; WOLTMANN/WOERMANN 1882, S. 684; MEYER 1885, Nr. 38, S. 224; FRIZZONI 1891b, S. 145f.; SCHUCHHARDT 1897; Mus. Kat. Hannover 1995, S. 168–170; HAYUM 1976, S. 124–127; Mus. Kat. Siena 1895, Nr. 29, S. 114; PRIULI BON 1900, S. 46; FACCIO 1902, S. 126–128; CUST 1906, S. 85f. und 356; PRIULI BON ²1908, S. 45f. und 107; JACOBSEN 1910, S. 32; SÉGARD 1910, S. 28 und 228; GIELLY o. J. (1911?), S. 109–111 und 173; HAUVETTE 1911, S. 55; VENTURI 1915, S. 1137; Mus. Kat. Siena 1924, S. 41; TERRASSE 1925, S. 88; VENTURI 1930, S. 84; Mus. Kat. Siena 1933, S. 287; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 9; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 97f., 175 und 185; STECHOW 1951; Mus. Kat. Siena 1958, Nr. 354, S. 121; GMELIN 1965; LEMELSON 2006, S. 86, Anm. 33; RADINI TEDESCHI 2008, S. 103 und 119; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 55, S. 192.

Kat. Nr. 26.2

Datierung: frühe 1510er Jahre

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Judith*

Standort: Siena, Pinacoteca Nazionale

Inv. Nr.: 354

Material: Holz

Maße: 84 x 47,5 cm

Zustand: Die Malschicht weist insbesondere im unteren Bereich Beschädigungen und der Bildträger einige WurmLöcher auf.

Inschrift(en): –

Provenienz: Die Provenienz des Bildes lässt sich lediglich bis in die Galerie des Siener Ospedale Santa Maria della Scala zurückverfolgen, von wo es 1842 in die Pinacoteca Nazionale gelangte (vgl. Mus. Kat. Siena 1978).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Als autografes Werk Sodomas wird das Bild bereits im Sammlungsinventar von 1864 geführt (vgl. Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950).

Abgelehnt von: –



Die Tafel zeigt im Vordergrund eine in Anlehnung an den antiken Kontrapost stehende Frau inmitten einer kargen Landschaft. Sie ist in ein hellblaues, hoch gegürtetes Gewand gekleidet, über dem sie einen kunstvoll um ihren Körper gelegten rotorangenen Umhang trägt. Mit dem Körper frontal zum Betrachter ausgerichtet, neigt sie ihren Kopf leicht nach links aus dem Bild her-

aus. Anhand des erhobenen Säbels in der einen und des abgeschlagenen Männerkopfes in der anderen Hand ist die Frauenfigur eindeutig als Judith zu identifizieren, die durch die Enthauptung des Holofernes das Volk Israel rettete. Das Gemälde wird zusammen mit Kat. Nr. 26.1 als Teil eines größeren Ausstattungszyklus entstanden sein. Siehe Kap. 4.2.2.

Literatur: MEYER 1885, Nr. 34, S. 224; FRIZZONI 1891b, S. 145f.; Mus. Kat. Siena 1895, Nr. 29, S. 114; SCHUCHHARDT 1897; PRIULI BON 1900, S. 116; FACCIO 1902, S. 126–128; CUST 1906, S. 85f.; PRIULI BON ²1908, S. 45f., S. 116; JACOBSEN 1910, S. 32; SÉGARD 1910, S. 28 und 219; GIELLY o.J. (1911?), S. 109 und 169; HAUVETTE 1911, S. 55; VENTURI 1915, S. 1136; Mus. Kat. Siena 1924, Nr. 354, S. 41; TERRASSE 1925, S. 33 und 88f.; Mus. Kat. Siena 1933, S. 287; Ausst. Kat. Paris 1935, Nr. 423, S. 191; BERENSON 1936, S. 462; Ausst. Kat. Siena 1944, Nr. 84; CARLI 1946, S. 97; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 8; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 97f., 175 und 185; VAVALÁ 1953, S. 357; CARLI 1955, S. 142; CARLI 1958, S. 121; BERENSON 1968, S. 408; MORANDI 1975, S. 177; HAYUM 1976, Nr. 9a, S. 124–127; Mus. Kat. Siena 1978, S. 98; RADINI TEDESCHI 2008, S. 80 und 118f.; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 49, S. 184f.



Kat. Nr. 27

- Datierung:** um 1510–15
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Heilige Familie*
- Standort:** München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Alte Pinakothek
- Inv. Nr.:** WAF 1025
- Material:** Pappelholz
- Maße:** 71 x 51 cm
- Zustand:** Das Werk wurde im Jahr 2009 am Dörner Institut, München, von Jan Schmidt restauriert.
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Das Werk wurde 1836 im Auftrag König Ludwigs I. erworben (Mus. Kat. München [Alte Pinakothek] 2007).
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** Das Werk wurde bereits als Sodoma angekauft.
- Abgelehnt von:** –

Das kleine Gemälde zeigt eine fast identische Komposition zu der Turiner *Heiligen Familie* (Kat. Nr. 28). So stellt auch in München Maria in ihrem roten Gewand und dem hier nun grünlich unterfüttertem Mantel das Bildzentrum dar. Auf ihrem Schoß steht der in kindlicher Bewegung gezeigte, nackte Jesusknabe, der in seiner rechten Hand einen Stieglitz umfasst hält. Mit seiner Linken umfasst eine feine Schnur, an der wohl der Vogel festgemacht ist. Währenddessen hält Maria in

ihren Händen beide Enden eines transparenten Tuches, das den linken Oberschenkel ihres Sohnes umhüllt. Überblickt wird die Szene von Josef, der verschattet am rechten Bildrand hinter der Mutter-und-Kind-Gruppe steht. Die rot-orangene Draperie, die vor allem Marias Haupt hinterfängt, öffnet diesmal links den Blick auf einen belaubten Baum in einer detailreichen Landschaft, die durch Wasser und Burgarchitektur auf einem Hügel charakterisiert wird. Siehe ferner Kap. 4.1.4.2.1.

Literatur: WOLTMANN/WOERMANN 1882, S. 684; MEYER 1885, Nr. 44a, S. 225 (identisch mit Nr. 68a, S. 227); MORELLI 1891, S. 106; CUST 1906, S. 356; PRIULI BON ²1908, S. 39, 107; SÉGARD 1910, S. 227; GIELLY o. J. (1911?), S. 173; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Erwähnung in Nr. 11; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 117 und 178; Mus. Kat. (Alte Pinakothek) 1960, S. 52; HAYUM 1976, S. 146; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 557, S. 589f.; Mus. Kat. München 2007, S. 220; RADINI TEDESCHI 2008, S. 101; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 54, S. 191; Mus. Kat. München 2022, Bd. 1, S. 215f.

Kat. Nr. 28

Datierung: um 1510–15

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Heilige Familie*

Standort: Turin, Galleria Sabauda

Inv. Nr.: 234

Material: Tempera auf Holz

Maße: 65,5 x 48 cm

Zustand: –

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Bild befand sich im Haus der Tolomei in Siena, ehe es 1839 durch den Baron Garriod an die Pinacoteca Sabauda verkauft wurde (Mus. Kat. Turin 1951). Unklar bleibt, ob es auch durch die Tolomei, eine angesehene und alte Sieneser Familie, in Auftrag gegeben wurde. Das Bild selbst gibt darauf keinen Hinweis.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Das Werk wurde bereits als Sodoma angekauft.

Abgelehnt von: –



Im Zentrum der Komposition sitzt die in ein rotes Kleid und einen gelb unterfütterten, blauen Mantel gehüllte Maria. Sanft hält sie den nackten Jesusknaben in ihren Armen, der auf ihrem Schoß schreitend gezeigt ist. Während er in seiner Rechten einen Stieglitz hält, greift er mit seiner linken Hand in den Schleier seiner Mutter. Der Blick ruht dabei auf dem Betrachter. Begleitet werden

Jesus und seine Mutter von Josef, der am rechten Bildrand die Szene überblickt und dabei die Draperie schneidet, die die Mutter-Kind-Gruppe hinterfängt. Dahinter ist eine Landschaft mit tiefen Horizont zu erahnen. Das Bild weist eine fast identische Komposition zu Kat. Nr. 27 auf. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.2.1.

Literatur: Mus. Kat. Turin 1859, S. 278; DIONISOTTI 1862, S. 199; Mus. Kat. Turin 1866, S. 9; JANSEN 1870, S. 146; WOLTMANN/WOERMANN 1882, S. 684; MEYER 1885, Nr. 44, S. 225; FRIZZONI 1891b, S. 135; JACOBSEN 1897, S. 122; Mus. Kat. Turin 1899, S. 39; FACCIO 1902, S. 188; CUST 1906, S. 353; PRIULI BON ²1908, S. 29, 38 und 131; SÉGARD 1910, S. 225 und 234; GIELLY o.J. (1911?), S. 172 und Taf. 3; BERENSON 1932, S. 539; Mus. Kat. Turin 1932, S. 24; BERENSON 1936, S. 463; MÖLLER 1937/38, S. 27; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 11; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 117 und 190; Mus. Kat. Turin 1951, S. 42f.; BERENSON 1968, S. 409; Mus. Kat. Turin 1971, Nr. 56, S. 231; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 566, S. 593f.; RADINI TEDESCHI 2010, S. 98; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 53, S. 190.



Kat. Nr. 29

- Datierung:** um 1515
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Sacra Conversazione mit vier Heiligen (Pala Chigi)*
- Standort:** Turin, Galleria Sabauda
- Inv. Nr.:** 233
- Material:** Öl auf Holz
- Maße:** 229 x 153cm
- Zustand:** Das Bild wurde stark übermalt (Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950).
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Das Bild entstand für die Kirche San Bartolomeo auf dem Anwesen der Villa delle Volte (Kommune von Sovicille), dem Landsitz Sigismondo Chigis. Von dort gelangte es als Raubgut spanischer Soldaten 1555 in die Kirche Santa Caterina von Colle Val d'Elsa (DELLA VALLE 1786), ehe es 1840 an die Turiner Pinakothek verkauft wurde (FRIZZONI 1891b).
- Quellen:** CHIGI 1625–26 (BACCI 1939), S. 49
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** CHIGI 1625–26
- Abgelehnt von:** –

Das Gemälde zeigt eine Sacra Conversazione mit der erhöht thronenden Muttergottes im Zentrum. Zwei fliegende Putti schieben den Vorhang eines Baldachins zur Seite, um den Blick auf sie und das Jesuskind freizugeben. Dieses ist zu Füßen seiner Mutter stehend und von ihr gestützt gezeigt. Es blickt zu Maria auf, während diese ihre Augen auf die Szene unter ihr gerichtet hat. Dort sind vier Heiligenfiguren: Am linken Bildrand steht neben Jesus Katharina von Alexandrien, die an dem Palmzweig und einem mit Messerklingen besetzten Rad zu erkennen ist. Vor ihr kniet in Anbetung

der Mutter-Kind-Gruppe der asketisch gestaltete Hieronymus begleitet von seinem Attribut, dem Löwen. Daneben erscheint der Kopf eines Adlers und somit des Symboltiers des Evangelisten Johannes. Dieser wird von Sodoma ebenfalls kniend mit Buch und Schreibfeder in Händen gezeigt. Als Pendant zu Katharina steht am rechten Bildrand mit Zepter und einem in einer Schale liegenden Augenpaar ausgestattet Lucia, die als Einzige Blickkontakt zum Betrachter des Bildes aufnimmt. Zu dem Bild existiert wohl eine Vorstudie (Kat. Nr. 29a). Vgl. Kap. 4.1.1.3.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 275; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 727f.; BIADI 1859, S. 294; DIONISOTTI 1862, S. 199; JANSEN 1870, S. 121; Milanese 1873, S. 195; CUGNONI 1878, S. 61; WOLTMANN/WOERMANN 1882, S. 684; MEYER 1885, S. 199 und Nr. 35, S. 224; FRIZZONI 1891b, S. 135; FACCIO 1902, S. 43; CUST 1906, S. 221, 353 und 385; PRIULI BON²1908, S. 31 und 130; Mus. Kat. Turin 1909, Nr. 63, S. 42; SÉGARD 1910, S. 22, 23, 225 und 234; GIELLY o. J. (1911?), S. 46, 109 und 172; HAUVETTE 1911, S. 112; TERRASSE 1925, S. 28; VENTURI 1926, S. 787; BERENSON 1932, S. 539; Mus. Kat. Turin 1932, S. 57; Ausst. Kat. Mailand 1939, S. 216; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 10; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 116f. und 190; BERENSON 1968, S. 409; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 567, S. 594; BARTALINI 1996, S. 118; RADINI TEDESCHI 2008, S. 98; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 51, S. 187; BATISTINI 2012, S. 19.

Kat. Nr. 29a

Datierung: um 1515

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Kopfeines Mannes / Heiliger Hieronymus? (recto) /
Kopfeines unbärtigen Mannes (verso)*

Standort: New York, Metropolitan Museum of Art

Inv. Nr.: 08.227.31

Material: schwarze Kreide

Maße: 259 x 160 mm

Zustand: –

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Blatt wurde über Roger Eliot verkauft und gehört seit 1908 dem Rogers Fund an.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmal durch: Philip Pouncey (gemäß HAYUM 1976, S. 144).

Abgelehnt von: CARMINATI 1994 (weiterhin Cesare da Sesto)



Die 1908 als eine Arbeit des Cesare da Sesto erworbene Zeichnung zeigt auf der Blattvorderseite das Profilbild eines alten und bärtigen Mannes, der mit geöffnetem Mund seinen Kopf nach links oben gewendet hat. Dabei handelt es sich – wie erstmal von HAYUM 1976 angenom-

men – höchstwahrscheinlich um eine Studie zu der Figur des heiligen Hieronymus der *Pala Chigi* (Kat. Nr. 29). Der bärtige Männerkopf ist auf der Blattvorderseite zu finden, auf der Rückseite zeichnete Sodoma einen weiteren, diesmal bartlosen Männerkopf. Siehe ferner Kap. 4.1.1.3.

Literatur: FRY 1908, S. 224; HAYUM 1976, S. 142–144; CARMINATI 1994, S. 345; GRISWOLD, William W., Kat. Nr. 90, in: Ausst. Kat. New York 1994, S. 101f.; Mus. Kat. HAARLEM 2000, S. 502; EITEL-PORTER, Rhoda, Kat. Nr. 11, in: Ausst. Kat. New York/Washington 2007, S. 30, Anm. 1; GRASSELLI, Margaret Morgan, Kat. Nr. 11, in: Ausst. Kat. New York 2007, S. 30, Anm. 1; Ausst. Kat. Northampton 2012, Kat. Nr. 11, S. 75.



Kat. Nr. 29b

- Datierung:** um 1515 oder 1530er Jahre
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Studie eines Bärtigen mit Händen / Heiliger Hieronymus (?)*
- Standort:** unbekannte Sammlung
- Inv. Nr.:** –
- Material:** schwarze Kreide
- Maße:** 230 x 158 mm
- Zustand:** –
- Inschrift(en):** *verso* mittig in Bleistift »J. Ribera«; weiter rechts unten »Carreno di Miranda/avant Ribera«; rechts unten »826«, links »20146699/1/78«
- Provenienz:** Thomas Williams Fine Art Ltd., London, 1998
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmalig durch:** 1998 durch den Kunsthändler Thomas Williams
- Abgelehnt von:** –

Das ursprünglich dem Spanier Jusepe de Ribera (1591–1652) und nachfolgend Juan Carrena de Miranda (1614–1685) zugeschriebene Blatt zeigt einen alten Mann mit lichtem Haupthaar und kurzem Bart. Er ist – nach links gewendet – im Profil gezeigt und hält seinen Kopf in Richtung der linken oberen Ecke gehoben. Seine Hände verschränkt er vor seiner Brust ineinander. Physiognomie und Geste deuten auf eine vorbereitende Zeichnung für einen heiligen Hieronymus hin. Erstmals Sodoma zugewiesen – und dies überzeugend – wurde das Blatt 1998 von Thomas Williams (vgl. EITEL-PORTER 2007).

Die geschickt und nachdrücklich gesetzten Konturen entsprechen ganz den sicher Sodoma zugewiesenen Zeichnungen wie z. B. Kat. Nr. 64a. Stilistisch ist das Blatt ferner mit Kat. Nr. 29a in Einklang zu bringen, einer Studie für Sodomas *Pala Chigi* (Kat. Nr. 29), in deren Rahmen auch dieser Männerkopf entstanden sein könnte. Der nach oben erhobene Kopf – wenn auch seitenverkehrt – und die vor die Brust gelegten Hände lassen dies vermuten (so bereits in Ausst. Kat. London 1998). Siehe ferner Kap. 4.1.1.3.

Literatur: Ausst. Kat. London 1998, Kat. Nr. 2; EITEL-PORTER, Rhoda, Kat. Nr. 11, in: Ausst. Kat. New York /Washington 2007, S. 30.

Kat. Nr. 30**Datierung:** um 1515–20**Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)**Titel:** *Lukrezia***Standort:** unbekannt (einst Paris, Sammlung des Herzogs von Treviso)**Inv. Nr.:** –**Material:** Leinwand (CARLI 1979a)**Maße:** 103 x 73 cm**Zustand:** –**Inschrift(en):** –

Provenienz: Aus den Geschäftsbüchern Julius Wilhelm Böhlers und seiner Kunsthandel AG Luzern (München, BWA, Fo43) sowie aus dem Kommissionszettel Nr. 222 im Fotoarchiv Böhler (München, ZI) lässt sich entnehmen, dass die Kunsthandel AG Luzern das Gemälde offenbar im November 1919 von Böhler aus München übernommen hat. Jedoch ging das Bild am 18.9.1924 als Kommissionsware wieder an das Stammhaus in München zurück. Allerdings konnte es dort nicht verkauft werden, weshalb es am 26.9.1933 wieder nach Luzern zurückgesandt wurde, wo es letztlich im Dezember 1933 nach Paris an Édouard Mortier (1883–1946), den fünften Herzog von Treviso, verkauft wurde. Ein Vermerk auf dem Kommissionszettel Nr. 222 deutet an, dass Böhler das Bild ursprünglich von der Gewerbebank Ulm übernommen hatte. Weiter lässt sich die Provenienz der *Lukrezia* leider nicht zurückverfolgen.

Quellen: Keine der Quellen bezüglich der Lukrezia-Darstellungen Sodomas lässt sich sicher mit diesem Gemälde in Verbindung bringen. Zu den besagten Quellen vgl. Kap. 4.2.5.

Zuschreibung

erstmals durch: Bereits bei Böhler als Sodoma geführt, dem diese Zuschreibung – gemäß seiner Geschäftsunterlagen – unter anderem von Bernard Berenson und Georg Gronau bestätigt wurde.

Abgelehnt von: –

Das Gemälde zeigt eine mit Kat. Nr. 34 und 35 beinahe identische Komposition, die sich vor allem bezüglich des Hintergrunds unterscheidet. So steht Lukrezia hier im Vordergrund eines Innenraumes, der durch Säulen und einen Rundbogen mit Ausblick ins Freie definiert wird. Ihr dunkles Kleid und das weiße Untergewand lassen ihren Brustkorb unbedeckt. Sie blickt nach links oben, während sie in der erhobenen Rechten den Dolch hält, mit dem sie sich bereits den Todesstoß zugefügt hat. Der bärtige Mann am rechten Bildrand umfasst sie an Taille und rechter Schulter. Es wird der herbeigerufene Vater

Lukrezias sein. Links, mehr in den Hintergrund gerückt, eilt eine weitere Figur mit Turban hinzu. Ihre Mimik und die nach vorne ausgestreckte Rechte zeugen vom Entsetzen angesichts des Suizides Lukrezias. Der Perlohring deutet auf eine Frau, wohl die Mutter oder Dienerin der Heldin, hin, die in den literarischen Quellen jedoch unerwähnt bleibt. Unklar ist auch die Identität der Gestalt mit der Kopfbedeckung und den herabhängenden Mundwinkeln. Vor dem hellen Fenster tritt ihr Kopf zwischen Lukrezia und der Frauenfigur nun deutlich hervor. Lukrezia weist mit ihrem Figurentyp, ihrer Körperhaltung und –

insoweit die Fotografie eine solche Beurteilung erlaubt – auch in der Malweise noch starke Bezüge zu der Sieneser *Judith* (Kat. Nr. 26.2) sowie der Frauengestalt der

Kat. Nr. 31 auf. Eine gegenüber Kat. Nr. 34 und 35 frühere Datierung in die Zeit zwischen ca. 1515 und 1520 erscheint daher plausibel. Siehe ferner Kap. 4.2.5.

Literatur: MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 177–119 und 178; BERENSON 1968, Bd. 1, S. 407 und Bd. 3, Taf. 1538; HAYUM 1976, S. 160f.; HARASZTI-TAKÁCS 1978, S. 78; CARLI 1979a, S. 50f.; LOSERIES 1994a, S. 360; LEMELSON 2006, S. 86, Anm. 33; LOSERIES, Wolfgang, Kat. Nr. 76, in: Ausst. Kat. Budapest 2009, S. 268.



Kat. Nr. 31

Datierung: Anfang 1516 – 3.5.1518

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: *Heiliger Georg tötet den Drachen*

Standort: Washington (D. C.), National Gallery of Art

Inv. Nr.: 1952.5.76

Material: Öl auf Holz

Maße: 137,8 x 97,6 cm

Zustand: Das Bild, das letztmals 1947/48 gereinigt wurde, weist bis auf kleinere Restaurierungen einen guten Zustand auf.

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Bild, das für Alfonso d' Este (Ferrara) geschaffen wurde, wurde vor 1856 von Bertram Arthur Talbot, dem 17. Earl of Shrewsbury (Alton Towers, Stafford, England), in Siena erworben (vgl. ROBINSON 1868, S. 9). Dieser verstarb 1856 und das Sodoma-Bild wurde als Los 151 am 4.7.1857 bei Christie & Manson in London verkauft (vgl. Slg. Kat. Washington [Kress] 1968, S. 145). 1868 wurde es an Sir Francis Cook (Doughty House, Richmond, Surrey) verkauft (vgl. ROBINSON 1868) und ging nach dessen Tod 1901 an dessen Sohn Sir Frederick Lucas Cook (1844–1920), danach an Sir Herbert Frederick Cook (1868–1939) und schließlich an Sir Francis Ferdinand Maurice Cook (1907–1978) über. Im Februar 1947 wurde es durch Francis A. Drey (London) an die Samuel H. Kress Foundation verkauft (vgl. Kopie der Rechnung vom 18.2.1947, Washington, National Gallery of Art). 1952 ging das Werk als Geschenk an die National Gallery of Art in Washington.

Quellen: Brief vom 3.5.1518 an Alfonso d'Este (ASMo, Archivio Segreto Estense, Cancelleria ducale, Archivi per materia Arti belle-Pittori, b. 16/4)

Zuschreibung

erstmalig durch: seit jeher als Sodoma-Werk angesehen

Abgelehnt von: –

Im Zentrum der Komposition sitzt ein behelmter Reiter mit Brustharnisch und wehendem roten Mantel hoch zu Ross, während sich am Boden rechts unter ihm der bereits durch die abgebrochene Waffenspitze verletzte Drache windet. Georg ist im Begriff mit seinem Waffent stumpf nachzusetzen und dem Ungeheuer einen weiteren Stoß zu versetzen. Selbst das Pferd scheint sich mit seinen gefletschten Zähnen auf das Untier zu stürzen, sodass der Reiter jeden Augenblick über dessen Hals zu Boden zu gleiten droht. Mit flehendem Blick steht

am linken Bildrand Prinzessin Cleodolinda, der Georg hier zur Rettung eilt. Die rechts am Boden verstreuten Überreste vorangehender Opfer zeugen von der Gefahr, die vom Drachen für die junge Frau ausgeht. Die Szene spielt sich vor einer weitläufigen Wasser- und Felsenlandschaft ab, die durch eine detaillierte Burg- und Stadtarchitektur sowie Staffagefiguren belebt wird. Hoch oben am Himmel erscheint ferner ein Engel. Mit Kat. Nr. 31a existiert ein Kompositionsentwurf zu dem Gemälde. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.7.

Literatur: ROBINSON 1868, Nr. 9, S. 8f.; MEYER 1885, Nr. 30b, S. 223; FRIZZONI 1891b, S. 157; FRIZZONI 1898, S. 396; SEIDLITZ 1898, S. 407; VENTURI 1898, S. 317; PRIULI BON 1900, S. 51f.; FACCIO 1902, S. 134–136; CUST 1906, S. 163–165; PRIULI BON 1908, S. 51f. und 105; SÉGARD 1910, S. 31 und 231; GIELLY o. J. (1911?), S. 109f. und 174; VENTURI 1915, S. 1140; TERRASSE 1925, S. 33f. und 89f.; VENTURI 1926, S. 784; BERENSON 1936, S. 461; Ausst. Kat. Washington 1951, S. 94; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 38 und 134; Mus. Kat. Washington 1951, S. 61–63; Mus. Kat. Washington 1952, S. 98f.; Mus. Kat. Washington 1964, S. 150f.; Slg. Kat. Washington (Kress) 1968, S. 144f.; Mus. Kat. Washington 1979, Bd. 1, S. 433f.; RADINI TEDESCHI 2008, S. 115; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 62, S. 200; BATISTINI 2012, S. 20.



Kat. Nr. 31a

- Datierung:** Anfang 1516 – 3.5.1518
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** Studie zum Gemälde *Heiliger Georg tötet den Drachen*
- Standort:** London, British Museum
- Inv. Nr.:** 1952,0510.8
- Material:** rote über schwarzer Kreide
- Maße:** 270 x 389 mm
- Zustand:** Das Blatt weist vereinzelte (Stock-)Flecken sowie einen vertikalen Riss durch den Reiter und sein Pferd auf, der durch das Zusammenfallen der Arbeit entstanden ist.
- Inschrift(en):** »Luca Signorelli da Cortona?«
- Provenienz:** Das Blatt wurde 1952 vom Museum bei dem Londoner Kunsthändler Hans M. Calmann (1899–1982) erworben. Es befand sich einst im Besitz des französischen Grafikers Auguste Desperet (1804–1865), dessen Sammlung vom 7. bis 13.6.1865 in Paris (Clément) verkauft wurde. Wie es in diese gelangte und wem es gehörte, ehe es zu Calmann kam, bleibt unklar (vgl. Slg. Kat. London [Kress] 1968).
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmalig durch:** Slg. Kat. London (Kress) 1968?
- Abgelehnt von:** Die Inschrift zeigt an, dass das Blatt von einem der vorangehenden (heute unbekannt)en Besitzer als eine Arbeit Luca Signorellis angesehen wurde.

Bei der Zeichnung handelt sich um einen Kompositionsentwurf zu dem Gemälde *Heiliger Georg tötet den Drachen* in Washington (Kat. Nr. 31). Die drei Protagonisten sind deutlich und dem Bild sehr ähnlich gezeichnet. Links – hier noch etwas weiter von dem Hauptgeschehen abgerückt – erscheint die Prinzessin in flehender Pose. Im Zentrum ist wiederum Georg zu Pferd dargestellt, der im Begriff ist mit dem Stumpf seiner Lanze nachzusetzen und dem Drachen, der sich bereits durch die abgebrochene Waffenspitze verletzt am Boden windet, den finalen Stoß zu versetzen. Dabei wirkt die gra-

fische Arbeit durch den Duktus des Zeichenstifts fast dynamischer und dramatischer als das tatsächlich ausgeführte Gemälde. V.a. der Heilige und sein Tier sind sehr detailliert ausgearbeitet. Auf dem Blatt, das die Szene im Querformat skizziert, wird rechts hinten mit wenigen, zarten Strichen bereits die auf dem Gemälde präzise gemalte Stadtansicht angedeutet. Den Engel direkt über der Frauenfigur, der in der Zeichnung ebenfalls nur angedeutet wird, setzte der Maler letztlich in den Mittelgrund an den oberen Bildrand der Komposition. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.7.

Literatur: Slg. Kat. London (Kress) 1968, S. 144f.; BARTALINI/ZOMBARDO 2012, S. 69; TESTORI/MARENGO 2013, S. 112.

Kat. Nr. 32

Datierung: 1510er/1520er Jahre

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Heilige Familie*

Standort: Schottland, Haddington, Gosford House (Count of Wemyss)

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Holz

Maße: Dm. ca. 84 cm

Zustand: –

Inschrift(en): –

Provenienz: Gemäß den Archivunterlagen des Gosford House wurde das Bild vom 10. Earl of Wemyss and March auf einer Auktion des Hauses Christie's vor dem Jahr 1886 gekauft. Heute gehört es zur Sammlung des 13. Earl of Wemyss and March.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Ausst. Kat. London 1886

Abgelehnt von: –



Mittig im Vordergrund sitzt Maria auf dem Boden und wendet sich nach rechts Johannes zu, der ihr seinen Kreuzstab reicht. Ihr Sohn, der links vor ihr auf ihrem am Boden ausgebreiteten Mantel liegt, versucht sich aufzurichten und streckt seiner Mutter den rechten Arm entgegen. Beide Kinder sind stark bewegt wiedergegeben. Ergänzt wird die Dreiergruppe durch Josef, der rechts auf seinen Stock gestützt auf die Szene vor ihm niederblickt. Während hinter Josef nur Hügel und Him-

mel zu sehen sind, öffnet sich links neben Maria eine durch Staffagefiguren, Architektur und Wasser belebte Landschaft. Eine sichere Zuschreibung an Sodoma ist allein anhand einer Fotografie schwierig. Die Staffagesfiguren haben Ähnlichkeit mit anderen Sodoma-Werken wie beispielsweise dem Tondo der Sieneser Pinakothek (Kat. Nr. 13), mit dem auch die Kindergesichter Gemeinsamkeiten aufweisen. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.1.

Literatur: Ausst. Kat. London 1886, Nr. 207, S. 43; CARLI 1979a, S. 39 mit Abb. 50; Slg. Kat. Florenz (Luzzetti) 1991, S. 94; RADINI TEDESCHI 2010, S. 65.



Kat. Nr. 33

- Datierung:** ca. 1520–25
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Heilige Familie mit einem Engel und dem heiligen Johannes*
- Standort:** Vercelli, Fondazione Museo Borgogna
- Inv. Nr.:** 1906, XX 62
- Material:** Öl auf Holz
- Maße:** Dm. 98 cm
- Zustand:** Der Tondo wurde 2002/03 durch Chiara Ceriotti und Roberto Saccuman (Perugia) gereinigt und vor allem der Bildträger restauriert (LACCHIA 2012, S. 295, Anm.11).
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Der Tondo gelangte über die Sammlung Maserati (Mailand) in die Sammlung Scarpa (Motta di Livenza). 1895 wurde er mit der Zuschreibung an Cesare da Sesto auf der Auktion der Sammlung Scarpa in Mailand von Cav. Antonio Borgogna (Vercelli) angekauft, der das Werk zusammen mit dem von ihm gegründeten Museum an die Stadt Vercelli vermachte (Ausst. Kat. Turin 1939).
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** FRIZZONI 1896
- Abgelehnt von:** FUMAGALLI 1811 (Cesare da Sesto); BARTALINI 1996, S. 16, Anm. 10 (Marco Bigio?)

Leicht aus der Mittelachse nach rechts gerückt kniet Maria vor ihrem auf dem Boden liegenden Kind. Jesus nimmt Blickkontakt zu dem hinter ihm befindlichen Johannes auf. Dieser, durch Tierfell und Kreuzstab gekennzeichnet, erwidert den Blick und scheint mit seinem ausgestreckten rechten Arm auf Jesus zuschreiten zu wollen. Daran wird er von einem Engel gehindert, der ihn am linken Bildrand kniend im Arm hält und erwartungsvoll zur Muttergottes aufblickt. Über ihm am Himmel erscheint ein beinahe vollständig verblasster Stern. Zu diesem schaut Josef, der rechts hinter Maria sitzt,

hinauf. Hinter den Figuren ist eine Hügellandschaft zu sehen, durch die sich auf der linken Bildhälfte ein Wasserstrom in den Hintergrund schlängelt, der letztlich im Meer mündet. Boote, eine steinerne Brücke sowie eine Stadtsilhouette füllen die Landschaft aus, die auf dem Hügel zwischen Maria und Josef zudem von weidenden, schemenhaft gezeichneten Tieren belebt wird. Die stilistische Nähe unter anderem zum cataletto der Compagnia di San Giovanni Battista della Morte (Kat. Nr. 44.1–44.4) legt eine Entstehung in den 1520er Jahren nahe. Vgl. Kap. 4.1.4.1.

Literatur: FUMAGALLI 1811, o.A.; FRIZZONI 1891b, S. 109; Aukt. Kat. Mailand (Scarpa) 1895, Nr. 30, S. 17 und Abb. 30; FRIZZONI 1896, S. 412; MORELLI 1897, S. 154; FACCIO 1902, S. 55; BORGOGNA 1903, Nr. 48, S. 107f.; CUST 1906, S. 52; PRIULI BON ²1908, S. 13f., 132; JACOBSEN 1910, S. 33; SÉGARD 1910, S. 16 und 225; GIELLY o. J. (1911?), S. 172; Ausst. Kat. Turin 1939, S. 185; Ausst. Kat. Vercelli/Siena 1950, Nr. 4; MACIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 114 und 190; BERENSON 1968, S. 409; VIALE 1969, S. 30f., Nr. 26 mit Taf. 23–25; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 569, S. 595; ZAMBRANO 1990, S. 89; BARTALINI 1996, S. 16; Slg. Kat. Motta di Livenza (Scarpa) 2007, Nr. 58; RADINI TEDESCHI 2008, S. 99 und 122; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 67, S. 205; LACCHIA 2012, S. 295f.

Kat. Nr. 34

Datierung: ca. 1520–25

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Selbstmord der Lucrezia*

Standort: Turin, Galleria Sabauda

Inv. Nr.: 376

Material: Öl auf Holz

Maße: 99 x 76 cm

Zustand: Das Werk befindet sich in einem allgemein guten Zustand.



Inschrift(en): –

Provenienz: Den Angaben des Museums zufolge stammt das Werk aus der Sammlung der Savoyen. Bereits 1870 wird es als in der Turiner Gallerie befindlich vermerkt (vgl. JANSEN 1870). Wie und wann es in den Besitz des Hauses Savoyen gelangte ist unbekannt.

Quellen: Keine der Quellen bezüglich der Lucretia-Darstellungen Sodomas lässt sich sicher mit dem Turiner Gemälde in Verbindung bringen. Vgl. hierzu Kap. 4.2.5.

Zuschreibung

erstmals durch: MORELLI 1897, der die Zuschreibung wohl bereits 1860 vertrat

Abgelehnt von: Zunächst Giampetrino zugeschrieben (gemäß MORELLI 1897)

Im Vordergrund steht Lucretia, deren blaues Kleid und weißes Untergewand ihren Brustkorb frei lassen. Sie blickt nach links oben, während sie in der erhobenen Rechten einen Dolch hält. Die Wunde unter ihrem linken Busen verrät, dass sie sich bereits den Todesstoß zugefügt hat. Lucretia, die in einem dunklen Bildraum steht, wird von drei Figuren hinterfangen: Ein von rechts kommender Bärtiger, der in ein dunkelblaues Gewand und einen gelben Mantel gekleidet ist, umfasst ihre Taille und ihre rechte Schulter. Er wird Lukrezias Vater sein. Links – weiter in den Hintergrund gerückt – eilt eine Figur mit Turban hinzu. Ihre Mimik und die nach vorne

ausgestreckte rechte Hand zeugen vom Entsetzen angesichts des Geschehens. Der Perlorhing deutet auf eine Frau (Mutter oder Dienerin der Heldin?) hin. Unklar ist auch die Identität der Gestalt mit den herabhängenden Mundwinkeln, deren Kopf zwischen Lucretia und der Frauenfigur aus dem Dunkeln tritt. Mit Kat. Nr. 35 existiert eine nahezu identische Replik, wohingegen Kat. Nr. 30 eine ältere Fassung des Werkes sein wird. Die Malweise der Turiner Arbeit, die Sodomas Mailänder *Ecce Homo* (Kat. Nr. 41) eng verwandt ist, deutet auf eine Entstehung in der ersten Hälfte der 1520er Jahren hin. Vgl. ferner Kap. 4.2.5.

Literatur: JANSEN 1870, S. 114; FRIZZONI 1871, S. 23f.; WOLTMANN/WOERMANN 1882, S. 684; MEYER 1885, Nr. 37, S. 224; FRIZZONI 1891b, S. 146; MORELLI 1897, S. 155 mit Anm. 2; SCHUCHHARDT 1897, S. 211–213; FACCIO 1902, S. 127f.; CUST 1906, S. 165 und 353; PRIULI BON ²1908, S. 46 und 131; SÉGARD 1910, S. 28 und 225; GIELLY o.J. (1911?), S. 111f. und 172; HAUVETTE 1911, S. 55f.; TERRASSE 1925, S. 88f.; Ausst. Kat. Turin 1939, S. 183f.; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 41; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 117–119, 130f. und 190; HAYUM 1976, Nr. 18, S. 158–162; HARASZTI-TACÁCS 1978, S. 78; LOSERIES 1994a, S. 360; CHELAZZI DINI u. a. 1997, S. 381; LEMELSON 2006, S. 86, Anm. 33; RADINI TEDESCHI 2008, S. 98; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 60, S. 198.



Kat. Nr. 35

Datierung: ca. 1520–25
Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (mit Werkstatt)
Titel: *Selbstmord der Lucrezia*

Standort: unbekannte Privatsammlung
Inv. Nr.: –
Material: Holz
Maße: 104 x 73 cm
Zustand: –

Inscript(en): –
Provenienz: Das Gemälde, das am 13.11.1968 bei Sotheby's in London als Los 88 versteigert wurde, befand sich gemäß der Fondazione Zeri davor in der Sammlung Faldella in Bologna.

Quellen: Keine der Quellen bezüglich der Lucrezia-Darstellungen Sodomas lässt sich sicher mit diesem Gemälde in Verbindung bringen. Zu den besagten Quellen vgl. Kap. 4.2.5.

Zuschreibung
erstmals durch: Federico Zeri
Abgelehnt von: –

Das Werk ist fast identisch mit Kat. Nr. 34. Im Vordergrund steht in einem dunklen Bildraum Lucrezia, deren Kleid und Untergewand den Brustkorb entblößen. Sie blickt nach links oben, während sie in der erhobenen Rechten einen Dolch hält, mit dem sie sich bereits den Todesstoß zugefügt hat. Der größte Unterschied zu Kat. Nr. 34 besteht in der Kette, die Lucrezia um ihren Hals trägt, und in der feinen Goldverzierung ihres sowie des Gewandsaumes des bärtigen Mannes rechts. Dieser, wohl der Vater Lucrezias, umfasst die Sterbende an Schulter und Taille. Links eilt eine Figur mit Turban

hinzu, deren Mimik und die nach vorne ausgestreckte rechte Hand vom Entsetzen angesichts des Suizides zeugen. Der Perlohring deutet auf eine Frau (Lucrezias Mutter oder Dienerin?) hin. Unklar ist des Weiteren die Identität der Gestalt, deren Kopf kaum sichtbar zwischen Lucrezia und der Frauenfigur aus dem Dunkeln tritt. Die summarische Gestaltung der Haare Lucrezias und ihres Vaters lassen – sofern dies anhand einer Fotografie zu beurteilen ist – eine Werkstattmitarbeit vermuten. Mit Kat. Nr. 30 existiert auch eine dritte Fassung der Komposition. Siehe ferner Kap. 4.2.5.

Literatur: RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 61, S. 199.

Kat. Nr. 36

Datierung: um 1525

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Maria mit Jesus und den Heiligen Paulus und Bernhardin*
(oder: *Heilige Familie mit dem heiligen Bernhardin von Siena?*)

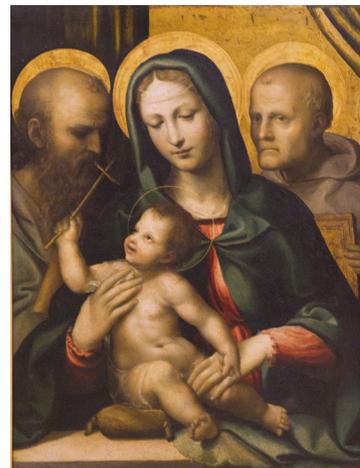
Standort: Neuchâtel, Musée d'art et d'histoire

Inv. Nr.: AP 748

Material: Tempera auf Holz

Maße: 84 x 62 cm

Zustand: Die durch Leisten verstärkte Rückseite weist ein rotes Wachs-siegel auf.



Inschrift(en): –

Provenienz: Ein Siegel auf der Rückseite deutet darauf hin, dass das Gemälde früher Teil der Sammlung eines Königs Ferdinand gewesen ist. An das Museum ging das Bild, das noch in den 1850er Jahren im Monte di Pietà in Rom zu sehen war, im Jahr 1926 über den Nachlass von Frau Vianelli in Paris (gemäß Bestandsverzeichnis von 1928).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: spätestens seit MEYER 1885

Abgelehnt von: –

Im Mittelpunkt der Komposition steht die Muttergottes hinter einer steinernen Brüstung, auf der – von ihr gehalten – der Jesusknabe auf einem Kissen sitzt. Während seine Mutter sanft auf ihn herunterblickt, wendet er sich dem links stehenden Heiligen zu, dem er einen dünnen Kreuzstab zum Kuss darreicht. Aufgrund seines kahlen Hauptes und des langen Bartes wird es sich bei der Gestalt um Paulus handeln. Ihm gegenüber befindet sich ein weiterer Heiliger, der sich durch seine hageren Gesichtszüge, die schmalen Lippen, die braune Kutte und vor allem die vor seinen Oberkörper gehaltene Tafel

eindeutig als heiliger Bernhardin von Siena zu erkennen gibt. Ungewöhnlich für ein Gemälde des 16. Jahrhunderts allgemein und für Sodoma besonders mutet der Hintergrund an: Die Figuren agieren vor einem goldenen Grund, der durch einen zur Seite geschobenen grünen Vorhang sichtbar wird. Der Hintergrund ist in diesem Bild bis auf den zur linken und rechten Seite geschobenen Vorhang unbestimmt. Die Replik der Komposition (Kat. Nr. W5), ein Bild von der Hand des Sodoma-Mitarbeiters Ricci, hingegen zeigt eine Landschaft hinter den Figuren. Siehe ferner Kap. 4.1.4.2.1.

Literatur: MEYER 1885, Nr. 23, S. 223; CUST 1906, S. 387 (als »verloren«); MORO 1993, S. 285f.; RADINI TEDESCHI 2010, S. 39 (Aufbewahrungsort: noch Monte di Pietà).



Kat. Nr. 37

Datierung: um 1525

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Gang zum Kalvarienberg / Kreuztragung Christi*

Standort: Privatsammlung (wohl Chens-sur-Léman, Château de Beauregard)

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Holz

Maße: –

Zustand: Das wohl an allen vier Seiten beschnittene Bild wurde 1541 durch Gaspard Masery erstmals restauriert sowie im 19. Jahrhundert durch Professor Arpesani in Turin gereinigt.

Inschrift(en): »IO.AN.CAVALER. DE VERCEI. 1500 CU. DESTRUCT[A] FUISSET. MASERIUS REPARAVIT. 1541« (gemäß BRUZZA 1862, S. 28)

Provenienz: Anders als noch von BRUZZA 1862 angenommen, wurde das Werk nicht erst Ende des 18. Jahrhunderts von einem Mitglied der Familie Costa auf einer Toskanareise gekauft, sondern wohl bereits von Jean Baptiste III. Costa (1592–1669) Anfang des 17. Jahrhunderts erworben. Das Bild blieb auch nach dem Verkauf der Sammlung in Paris im April 1868 in Familienbesitz, da es von einem Angehörigen freigekauft wurde (vgl. MICHEL 1998). Heute gehört es den Erben des besagten Käufers.

Quellen: Kaufbeleg dieses Gemäldes vom 3.4.1657 (AC, Livre de raison, c. 216r)

**Zuschreibung
erstmals durch:** BRUZZA 1862

Abgelehnt von: –

Mittig im Vordergrund kniet Christus auf dem steinigen Boden – teils von einem weiten Mantel bedeckt und mit der Dornenkrone auf seinem Haupt. Er ist unter dem Gewicht des schweren Kreuzes zusammengebrochen, während ihn zwei Schergen zum Weiterlaufen antreiben. So scheint der Mann über seinem Kopf gerade mit der rechten Faust zu einem Schlag auszuholen, wohingegen die dunkelhäutige Gestalt rechts mit vollem Körperinsatz an dem Strick zieht, der Christus um den Hals

gelegt wurde. Am linken Bildrand erscheint ferner leicht angeschnitten die Muttergottes, über deren Haupt sich im Hintergrund ein Felsen mit Stadtarchitektur erhebt. Das Werk, das lediglich durch die hier gezeigte Fotografie bekannt ist, ist – wie ein Vergleich mit der Komposition der Kat. Nr. 38 nahelegt – nur fragmentarisch erhalten. Seine Eigenhändigkeit gilt in der Forschung als unbestritten (zuletzt NATALE 2007, S. 346, der das Werk persönlich studieren konnte). Vgl. ferner Kap. 4.1.1.8.

Literatur: BRUZZA 1862, S. 27–29; DIONISOTTI 1862, S. 200; JANSEN 1870, S. 43f.; MEYER 1885, Nr. 21, S. 222f.; FRIZZONI 1891b, S. 182; FACCIO 1902, S. 76–80 und 221; CUST 1906, S. 357; PRIULI BON ²1908, S. 106f.; GIELLY 1910, S. 437; SÉGARD 1910, S. 228; GIELLY o. J. (1911?), S. 110f., 172; BAUDI DI VESME 1912; Papini 1913; DE MARCHI, Michele und MACCHERINI, Michele, Nr. 28, in: *Slg. Kat. Siena* (Chigi Saracini) 1991, S. 72; MICHEL 1998; NATALE 2007, S. 344–349; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 74, S. 213.

Kat. Nr. 38

Datierung: um 1525

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (mit Werkstatt?)

Titel: *Gang zum Kalvarienberg / Kreuztragung Christi*

Standort: Greenville, S. C., Bob Jones University, Collection of Religious Art

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Holz

Maße: 201,9 x 156,2 cm

Zustand: Das Bild weist einen guten Allgemeinzustand auf.

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Werk stammt aus dem Besitz des Genueser Händlers Cesare Viazzi. In der Fondazione Zeri wird als vorangehende Lokalisation Rom, Bardi/Modestini angegeben. Über Neapel kam das Bild letztlich nach Greenville.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: PAPINI 1913

Abgelehnt von: PAPINI 1913, S. 325 (zeitgenössische Kopie nach Sodoma); HAYUM 1976, S. 270 (zugeschrieben; nach Sodomias Tod); INGENDAAY 1976, Bd. 2, S. 587 (Kopie nach Sodoma); NATALE 2007 (Kopie nach Sodoma)



Das Bild gibt eine erweiterte Komposition des Gangs zum Kalvarienberg der Kat. Nr. 37 wieder, da es nicht nur den kreuztragenden Christus sowie Maria und zwei Schergen zeigt. Ferner ist Simeon von Kyrene dargestellt, wie er dem Heiland hilft. Nun wird auch Christi zurückgewandter Blick verständlich, der nicht Maria, sondern seinem Helfer gilt. Simeon steht geradezu über dem Heiland und verdeckt Maria mit seinem Körper fast vollständig. Neben ihr gibt es weitere Teilnehmer am Zug nach Golgatha: unter den zwei Begleiterinnen der Muttergottes, dem Reiter und dem Mann mit Tur-

ban fällt vor allem ein Bärtiger mit verhülltem Haupt ins Auge. Am rechten Bildrand bilden zwei Soldaten – einschließlich der von einem von ihnen gehaltenen roten Fahne – das Gegengewicht. Im Hintergrund erhebt sich eine antike Tempelruine mit drei hohen Säulen. Während in der Ferne der Himmel in hellem Blau erstrahlt, zieht dieser direkt über dem Geschehen bedrohlich mit grauen Wolken zu. Stilistische Parallelen bestehen zur Florentiner *Verspottung Christi* (Kat. Nr. 40) sowie zu der *Ecce Homo*-Darstellung in Mailand (Kat. Nr. 41). Vgl. ferner Kap. 4.1.1.8.

Literatur: FRIZZONI 1891b, S. 182; PAPINI 1913, S. 325 und 328; HOPE 1965/66, S. 157; FREDERICKSEN/ZERI 1972, S. 189 und 583; HAYUM 1976, S. 270f.; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 548, S. 587; Mus. Kat. Greenville 1984, S. 115; DE MARCHI, Michele und MACCHERINI, Michele, Nr. 28, in: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1991, S. 73; ZAMBRANO 1995a, S. 143; BARTALINI 1996, S. 97, Anm. 20; NATALE 2007, S. 344–349; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 75, S. 214.



Kat. Nr. 39

Datierung: um 1525

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (?)

Titel: *Kreuztragender Christus*

Standort: unbekannt

Inv. Nr.: –

Material: Holz

Maße: 67 x 50 cm

Zustand: –

Inschrift(en): –

Provenienz: Federico Zeri vermutete gemäß seiner Notiz auf der Rückseite der Fotografie, dass das Werk aus der römischen Galleria Torlonia stammt.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: anonyme Zuschreibung auf der Rückseite des Fotos in der Fondazione Zeri

Abgelehnt von: –

Im Fokus der Komposition steht der Dornen bekrönte und mit einem Mantel bekleidete Christus, der auf seiner linken Schulter das Kreuz trägt. Während er nach rechts schreitet, hat er den Kopf zur linken Bildseite gewendet. Links über ihm befindet sich ein Mann mit weißem Turban, der ihn anspricht. Dagegen vermittelt die behelmte Gestalt, deren Gesicht über dem Kreuzschnittpunkt zu sehen ist, einen unbeteiligten Eindruck. Das Werk ist mit Kat. Nr. X18 fast identisch. Im Gegensatz zu dieser fehlt hier der dritte, im Profil gezeigte Scherger in der rechten oberen Bildecke. Stattdessen erscheint an dieser

Stelle eine leere Fläche. Weitere, wenn auch dezentere Unterschiede betreffen Details wie Christi Gesicht, die Darstellung der Haarsträhnen auf seiner rechten Schulter und seine rechte Hand. Eine sichere Zuschreibung des Gemäldes, das nur durch die Fotothek der Fondazione Zeri belegt ist, ist allein auf Grundlage einer Fotografie schwer möglich. Die zweifache Überlieferung der Komposition legt nahe, dass, wenn das Bild kein autografes Werk Sodomas sein sollte, auf ihn zumindest der verlorene Prototyp zurückzuführen sein dürfte. Siehe ferner Kap. 4.1.4.6.

Literatur: –

Kat. Nr. 40

Datierung: um 1525

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Verspottung Christi*

Standort: Florenz, Galleria degli Uffizi

Inv. Nr.: Inv. 1890 Nr. 738

Material: Öl auf Holz

Maße: 85 x 60 cm

Zustand: Das Werk befindet sich in einem allgemein guten Zustand.



Inschrift(en): rückseitig »guardaroba, 19 luglio 1800«

Provenienz: Das Bild wird bereits im Inventar der Tribuna aus dem Jahr 1589 erwähnt. Es ist sehr wahrscheinlich mit dem in der Sammlung des Kardinals Leopold gelisteten »Ecce homo di mano del Sodoma« gemeint (siehe ASF, GM 826 [1675]). Seit dem 19.7.1800 wird das Gemälde in der Galleria degli Uffizi ausgestellt (vgl. Mus. Kat. Florenz [Galleria Palatina] 2003).

Quellen: Inventar der Tribuna 1589 (ABU, Ms. 70, c. 28); Inventar des Kardinals Leopold (ASF, GM 826 [1675], c. 85)

Zuschreibung

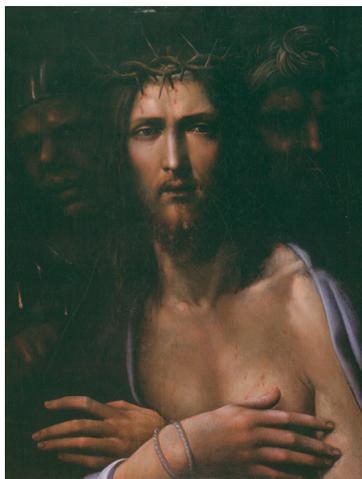
erstmals durch: Das Bild wird bereits im Tribuna-Inventar von 1589 als Sodoma-Werk bezeichnet.

Abgelehnt von: Enzo Carli in Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950 und ihm folgend HAYUM 1976 (Schule des Sodoma); DE MARCHI und MACCHERINI 1991 (Werkstatt des Sodoma)

Das Bild zeigt Jesus mit einer Schlinge um den Hals und mit gefesselten Händen. Hinter ihm stehen einige Schergen, die ihn unter anderem verspotten. Das Bild ist allgemein sehr dunkel, wodurch die Figuren, mit Ausnahme Christi, kaum sichtbar sind. Unter den Begleitfiguren lassen sich am besten der behelmte Soldat im glänzenden Brustharnisch am linken Bildrand sowie sein Gegenüber auf der rechten Seite erkennen, das Christus verhöhrend mit seiner rechten Hand eine obszöne Geste zeigt. Hinter dem Verspotteten erscheinen noch mindestens vier weitere, sich zum Teil stark überschneidende Köpfe. Die nackte Haut Christi, insbesondere sein Oberarm und beide Hände, heben sich stark von dem dunklen Grund ab. Auch der Strick um Christi Hals

und sein Gesicht sind hell ausgeleuchtet. Seine Hände mit den zarten, feingliedrigen Fingern sowie der muskulöse Bizeps treten klar aus der ansonsten recht dunklen Komposition hervor. Beinahe dramatisch inszeniert wirkt die einzelne Träne am rechten Auge Christi. Die Tafel steht den kreuztragenden Christusfiguren der Kat. Nr. 37 und 38 sehr nahe und wird zeitnah zu diesen entstanden sein. Die hier gezeigte Komposition ist ferner in engem Zusammenhang mit Kat. Nr. 41 zu sehen. Es existiert eine frühe Kopie eines unbekanntes sienesischen Künstlers nach diesem Werk (Siena, Sammlung Chigi Saracini, Öl auf Holz, 73,2x57cm, Inv. Nr. 264 MPS). Vgl. ergänzend Kap. 4.1.4.6.

Literatur: JANSSEN 1870, S. 147; CUST 1906, S. 351; SÉGARD 1910, S. 223; BERENSON 1932, S. 535; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 53; HAYUM 1976, S. 270; MARCHINI, Giuseppe, Nr. P1610, in: Mus. Kat. Florenz (Uffizien) 1980, S. 520; DE MARCHI, Michele und MACCHERINI, Michele, Kat. Nr. 28, in: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1991, S. 69f.; Mus. Kat. Florenz (Galleria Palatina) 2003, Bd. 2, S. 407; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 76, S. 215.



Kat. Nr. 41

Datierung: um 1525

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Ecce homo / Christus zwischen den Schergen*

Standort: Mailand, Pinacoteca di Brera (seit 2002 als Leihgabe)

Inv. Nr.: ohne Inv. Nr., da Leihgabe

Material: Öl auf Holz

Maße: 59,5 x 46 cm

Zustand: Das Bild, das wohl erst kürzlich restauriert wurde, weist ein gleichmäßiges Krakelee auf.

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Bild kommt aus der Sammlung der Medici di Ottanaio und war im frühen 20. Jahrhundert im Besitz der Isabella de' Medici, die es an ihre Tochter Maria Anna vererbte, die spätere Ehefrau des Grafen von Bagnoli, des Nazario Sanfelice. Deren Tochter Giustina wiederum heiratete Maria Filippo Imperiali, den Principe di Francavilla. Gloria Imperiali, eine Nachfahrin des Principe, trat das Gemälde letztlich 1998 an eine Privatsammlung in Modena ab. Vgl. Mus. Kat. Mailand (Brera) 2012.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Das Bild war wohl bereits Roberto Longhi bekannt und seine Zuschreibung an Sodoma wurde von Giuliano Briganti bestätigt (vgl. Mus. Kat. Mailand [Brera] 2012).

Abgelehnt von: –

Das Bild zeigt das Brustbild Christi als Ecce Homo. Der Blick wird auf die helle und nackte Brust gelenkt, die sein hellblauer Mantel kaum bedeckt. Über seinem Oberkörper verteilen sich Blutspuren der Geißelung. Christus blickt geradeaus, jedoch an dem Betrachter vorbei. Sein Gesichtsausdruck ist traurig, die Augen sind verquollen und einige Tränen sind zu erkennen. Sein Haupt wird von Dornen bekrönt. Obwohl sie nicht einschneiden, fließen Blutstropfen auch seine Stirn hinunter. Blutspuren, die von der Geißelung zeugen, finden sich auch auf dem Brustkorb. Die Schergen, die ebenfalls beide aus dem Bild herausblicken, sind stark verschattet und vor dem dunklen Grund kaum zu erkennen. Links hinter Chris-

tus steht ein Behelmtter mit leicht negroiden Gesichtszügen. Rechts ein Mann mit Turban. Christi Hände, die vor dem Original deutlich rötlicher erscheinen als das restliche, sehr helle, fast aus innen heraus strahlende Inkarnat, sind gefesselt. Auch der Strick schneidet nicht in Christi Haut ein. Christus hält seine vergleichsweise groß gebildeten Hände markant vor dem Körper verschränkt. Seine strenge, fast schon ikonenhafte Darstellung erinnert an Sodomas frühes Werk des Salvator Mundi (Kat. Nr. 5), der Figurentyp, das starke Hell-Dunkel-Spiel und die Malweise entsprechen aber den Arbeiten um 1525 (z. B. Kat. Nr. 40). Mit Kat. Nr. W2 existiert eine gute Werkstattreplik der Komposition. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.6.

Literatur: BARTALINI 1996, S. 21, Anm. 12; MARANI 2001; MARANI 2003, S. 212; evtl. RADINI TEDESCHI 2010, S. 216 (als Replik der Kat. Nr. W2 mit unbekanntem Aufbewahrungsort); Mus. Kat. Mailand (Brera) 2012, Nr. 208, S. 222.

Kat. Nr. 42**Datierung:** Mai 1525 bis Anfang 1528**Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)**Titel:** *Heiliger Sebastian (recto) / Maria mit Jesus und Heiligen (verso)***Standort:** Florenz, Galleria degli Uffizi**Inv. Nr.:** Inv. 1890 Nr. 1590**Material:** Öl auf Leinwand**Maße:** 204 x 145 cm**Zustand:** Das Werk wurde 2006 restauriert und befindet sich in einem allgemein guten Zustand.**Inschrift(en):** –**Provenienz:** 1786 wurde der für die Sieneser Compagnia di San Sebastiano in Camollia geschaffene Banner von Pietro Leopoldo I., dem Großherzog der Toskana, für die Florentiner Gallerie gekauft, wo er bis 1928 aufbewahrt wurde. Danach ging er in die Galleria Palatina, um seit 2002 letztlich wieder in der Galleria degli Uffizi gezeigt zu werden (vgl. Ausst. Kat. Florenz 2004).**Quellen:** Zahlungen vom 3.5.1525 bis 2.1.1532 (ASSi, Patrimonio Resti Ecclesiastici 1636, cc. 39sin. [1525], 39des. [1525], 52sin. [1531] und 52des. [1531/32]); Beschluss vom 20.5.1525 (ASSi, Patrimonio Resti Ecclesiastici 1626, c. 6r); VASARI 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 390; BOSSIO 1575, c. 160v; BORGHINI 1584 (ROSCI 1967), S. 487; CHIGI 1625/26 (BACCI 1939), S. 320; PECCI 1752, S. 121.**Zuschreibung****erstmals durch:** VASARI 1568**Abgelehnt von:** –

Der *gonfalone* zeigt *recto* den im Vordergrund stehenden Sebastian. Sein Blick ist himmelwärts zu einem Engel mit Märtyrerkrone gerichtet. Pfeile durchbohren sowohl den Baum, an den er gefesselt ist, als auch seinen Körper. Dahinter beleben Figuren – teils zu Fuß, teils zu Pferd – den Mittelgrund, der in eine Landschaft mit Felsen, Wasser und Architektur übergeht. Rückseitig schweben Maria und Jesus auf Wolken, aus denen Putti hervorgehen. Während Maria ruhig thronend auf die Erde blickt, wendet sich ihr Sohn segnend den darunter knienden Menschen zu. Dort erscheint links ein Jüngling in gel-

bem Gewand mit Hermelinkragen, der durch Goldkette, Zepter und Reichsapfel als heiliger Sigismund charakterisiert wird. Ihm gegenüber ist ein Bärtiger in grünem Gewand und rotem Mantel, der einen Stab festhält. Dieser weist ihn neben dem Pilgerhut und der Oberschenkelwunde als heiliger Rochus von Montpellier aus. Zu den Heiligen gesellen sich sechs Mitglieder der auftraggebenden Compagnia, die das helle Kapuzengewand der Bruderschaft tragen. Die Figuren werden von einer Landschaft mit Architekturmotiven hinterfangen. Siehe ferner Kap. 4.1.2.1.



Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 234 und 265f.; FALUSCHI 1815, S. 157; FERRI 1832, S. 190; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 624 und Bd. 6, S. 546; DIONISOTTI 1862, S. 198; JANSSEN 1870, S. 133f.; SYMONDS 1877, S. 501; MEYER 1885, S. 208; WOLTMANN/WOERMANN 1882, S. 689; MEYER 1885, Nr. 43, S. 225; FRIZZONI 1891b, S. 160; MORELLI 1897, S. 152f.; FACCIO 1902, S. 144–146; BERENSON 1903, Bd. 1, S. 163; CUST 1906, S. 300–303; PRIULI BON ²1908, S. 21, 58–61 und 109; JACOBSEN 1910, S. 51f.; SÉGARD 1910, S. 33, 129, 131–133 und 223; GIELLY o.J. (1911?), S. 51, 114–117, 165 und Taf. 17; HAUVETTE 1911, S. 75–78; SAPORI 1914; HEYWOOD/OLCOTT 1924, S. 365; TERRASSE 1925, S. 36 und 92–95; Ausst. Kat. Turin 1939, S. 179f. und Taf. 152–154; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 15f.; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 40, 140 und 177; CARLI 1971, S. 34; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 523, S. 577f.; CARLI 1979a, S. 57–59; CARLI, ENZO, in: Ausst. Kat. Siena 1980, S. 8; ZERI 1985, S. 133; MARCHINI, Giuseppe, Nr. P1609f., in: Mus. Kat. Florenz (Uffizien) 1980, S. 519f.; Mus. Kat. Florenz

(Uffizien) 1994, S. 284f. und 290f.; Ausst. Kat. Florenz 2004, Nr. 9; DEHMER 2004, Kat. Nr. 38, S. 312; RADINI TEDESCHI 2007; RADINI TEDESCHI 2008, S. 93; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 73, S. 211f.; SPALLETTI 2010, S. 133 und 138; KOOS 2011, S. 49f.; BARTALINI/ZOMBARDO 2012, Nr. 37, S. 89–95; MARTINI, Laura, *Il Sodoma: l'attività degli ultimi decenni*, in: Ausst. Kat. Montepulciano u.a. 2017, S. 164.



Kat. Nr. 43.1

Datierung: 1525–28

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (mit Werkstatt)
Titel: *Trinität (Gnadenstuhl; Gottvater, Christus, Heiliger Geist)*

Standort: Siena, Museo Diocesano d' Arte Sacra

Inv. Nr.: –

Material: Tempera auf Holz

Maße: 63 x 43 cm

Zustand: allgemein guter Erhaltungszustand.

Inschrift(en): –

Provenienz: Der für die Compagnia della Santissima Trinità in Siena geschaffene *cataletto* wurde nach der Auflösung der Bruderschaft 1785 in der Sieneser Chiesa dell'Abbadia Nuova (einst San Donato) aufbewahrt, ehe er Ende des 20. Jahrhunderts in das heutige Museum kam.

Quellen: Dokumente der Bruderschaft vom 9.4.–9.7.1525 (ASSi, Patrimonio Resti Ecclesiastici 1842, cc. 73v, 74r) und vom Mai 1528 (ASSi, Patrimonio Resti Ecclesiastici, Carte della Comp. delle SS. Trinità, Reg. T, 15, c. 73); VASARI 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 393; Milanese-Miszellen, S. 170, 197 (BCS, Ms. P.III.49)

Zuschreibung

erstmalig durch: VASARI 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 393, und in neuer Zeit CUST 1906, S. 171f. (mit Beteiligung Domenico Beccafumis)

Abgelehnt von: JANSEN 1870, S. 132; FRIZZONI 1891b, S. 186 (Riccio)

Dargestellt findet sich der sogenannte Gnadenstuhl: Der im Himmel gezeigte Gottvater bietet dem Betrachter in seinen ausgebreiteten Armen seinen Sohn am Kreuz dar. Zwischen dem gesenkten Haupt Jesu und jenem Gottvaters ist ergänzend die von einem Strahlenkranz umrahmte Taube des Heiligen Geistes zu sehen. Umgeben werden die drei Figuren von zahlreichen Wolken, die teilweise die Gestalt von Engeln annehmen. Die Körperdurchformung und die feine Ausarbeitung des Gesichts des Gekreuzig-

ten legen die Eigenhändigkeit Sodomas nahe. Wie Kat. Nr. 43.2–43.4 war das Bild einst Bestandteil eines *cataletto*. Der unterhalb des Querbalkens des Kreuzes horizontal verlaufende Riss legt nahe, dass die vorliegende Tafel gemeinsam mit der Darstellung des toten Christus (Kat. Nr. 43.2) eines der beiden Endteile des *cataletto* gebildet hat. Das Bild der Trinität ist aufgrund der Widmung der Compagnia della Santissima Trinità nach außen gerichtet zu denken. Vgl. ferner Kap. 4.1.3.2.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 235; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 700; ROMAGNOLI 1840, S. 56; DIONISOTTI 1862, S. 198; JANSEN 1870, S. 133f.; FRIZZONI 1891b, S. 186; PRIULI BON 1900, S. 136; FACCIO 1902, S. 144; CUST 1906, S. 171f. und 346; PRIULI BON²1908, S. 62 und 136; JACOBSEN 1910, S. 66; SÉGARD 1910, S. 34, Anm. 1, 148f., 220; GIELLY o. J. (1911?), S. 51f., 131f., 171; Dami 1915, S. 27; OLCOTT 1924, S. 374; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Kat. Nr. 22–25; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 140; BERENSON 1968, S. 409; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 518, S. 572f.; CARLI 1979a, S. 59; CARLI, Enzo, Cat. no. 3: La Madonna della Misericordia – La Pietà – La

Trinità – La Trinità, in: Ausst. Kat. Siena 1980, S. 10f.; Mus. Kat. Siena 1990, S. 365; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 80, S. 220; BARTALINI/ZOMBARDO 2012, S. 272–274.

Kat. Nr. 43.2

Datierung: 1525–28

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (mit Werkstatt)

Titel: *Toter Christus (Engelpietà)*

Standort: Siena, Museo Diocesano d' Arte Sacra

Inv. Nr.: –

Material: Tempera auf Holz

Maße: 63 x 43 cm

Zustand: einige WurmLöcher im Bildträger und Krakeluren an der Malschicht

Inschrift(en): –

Provenienz: Der für die Compagnia della Santissima Trinità in Siena geschaffene *cataletto* wurde nach der Auflösung der Bruderschaft 1785 in der Sieneser Chiesa dell'Abbadia Nuova (einst San Donato) aufbewahrt, ehe er Ende des 20. Jahrhunderts in das heutige Museum kam.

Quellen: Dokumente der Bruderschaft vom 9.4.–9.7.1525 (ASSi, Patrimonio Resti Ecclesiastici 1842, cc. 73v, 74r) und vom Mai 1528 (ASSi, Patrimonio Resti Ecclesiastici, Carte della Comp. delle SS. Trinità, Reg. T, 15, c. 73); VASARI 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 393; Milanese-Miszellen, S. 170, 197 (BCS, Ms. P.III.49)

Zuschreibung

erstmalig durch: VASARI 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 393, und in neuer Zeit CUST 1906, S. 171f. (mit Beteiligung Domenico Beccafumis)

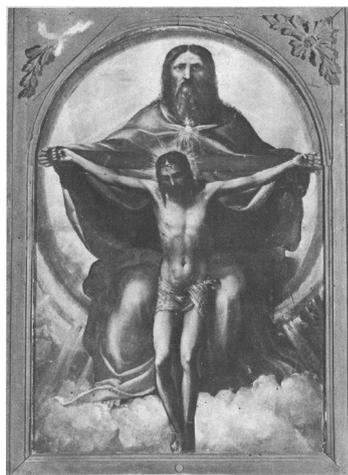
Abgelehnt von: JANSEN 1870, S. 132; FRIZZONI 1891b, S. 186 (Riccio)



Von zwei beinahe die gesamte Bildfläche einnehmenden Engel gestützt sitzt der tote Christus auf dem Rand seines Sarkophags. Der leblose Körper mit dem gesenkten Haupt und den herunterhängenden Armen wird frontal dargeboten. Durch die Ausrichtung seiner Hand an Christi Brust lenkt der linke Engel, der als Einziger Blickkontakt zum Betrachter aufnimmt, dessen Aufmerksamkeit auf die tiefe Seitenwunde des Toten. Die Physiognomie und der Malduktus der beiden Engels-

köpfe sowie die glatte, dabei zugleich vom Sfumato Leonardos beeinflusste Oberflächengestaltung des nackten Oberkörpers Christi lassen die Hand des Meisters erkennen. Wie Kat. Nr. 43.1 und 43.3–43.4 war das Bild einst Bestandteil eines *cataletto*. Ein entsprechend verlaufender Riss belegt, dass die vorliegende Tafel gemeinsam mit Kat. Nr. 43.1 eines der beiden Endteile des *cataletto* bildete. Dabei wird die Pietà-Darstellung nach Innen ausgerichtet gewesen sein. Vgl. ferner Kap. 4.1.3.2.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 235; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 700; ROMAGNOLI 1840, S. 56; DIONISOTTI 1862, S. 198; JANSEN 1870, S. 133f.; FRIZZONI 1891b, S. 186; PRIULI BON 1900, S. 136; FACCIO 1902, S. 144; CUST 1906, S. 171f. und 346; PRIULI BON ²1908, S. 62 und 136; JACOBSEN 1910, S. 66; SÉGARD 1910, S. 34, Anm. 1, 148f., 220; GIELLY o. J. (1911?), S. 51f., 131f., 171; DAMI 1915, S. 27; OLCOTT 1924, S. 374; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Kat. Nr. 22–25; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 140; BERENSON 1968, S. 409; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 518, S. 572f.; CARLI 1979a, S. 59; CARLI, ENZO, Cat. no. 3: La Madonna della Misericordia – La Pietà – La Trinità – La Trinità, in: Ausst. Kat. Siena 1980, S. 10f.; Mus. Kat. Siena 1990, S. 365; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 80, S. 220; BARTALINI/ZOMBARDO 2012, S. 272–274.



Kat. Nr. 43.3

- Datierung:** 1525–28
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (mit Werkstatt)
- Titel:** *Trinität (Gnadenstuhl; Gottvater, Christus, Heiliger Geist)*
- Standort:** Siena, Museo Diocesano d' Arte Sacra
- Inv. Nr.:** –
- Material:** Tempera auf Holz
- Maße:** 63 x 43 cm
- Zustand:** viele Wurmlöcher, rechts unten fehlt ein Teil der Tafel, links (ebenso wie auf dazugehöriger Tafel mit Schutzmantelmadonna) wohl Reste von Vergoldung
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Der für die Compagnia della Santissima Trinità in Siena geschaffene *cataletto* wurde nach der Auflösung der Bruderschaft 1785 in der Sieneser Chiesa dell'Abbadia Nuova (einst San Donato) aufbewahrt, ehe er Ende des 20. Jahrhunderts in das heutige Museum kam.
- Quellen:** Dokumente der Bruderschaft vom 9.4.–9.7.1525 (ASSi, Patrimonio Resti Ecclesiastici 1842, cc. 73v, 74r) und vom Mai 1528 (ASSi, Patrimonio Resti Ecclesiastici, Carte della Comp. delle SS. Trinità, Reg. T, 15, c. 73); VASARI 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 393; Milanese-Miszellen, S. 170, 197 (BCS, Ms. P.III.49)
- Zuschreibung**
- erstmalig durch:** VASARI 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 393, und in neuer Zeit CUST 1906, S. 171f. (mit Beteiligung Domenico Beccafumis)
- Abgelehnt von:** JANSEN 1870, S. 132; FRIZZONI 1891b, S. 186 (Riccio)

Sodoma zeigt in dieser Tafel das sogenannten Gnadenstuhl-Motiv: Gottvater erscheint sitzend auf einem Regenbogenartigen Halbkreis, während er in seinen ausgebreiteten Armen das Kreuz mit seinem Sohn hält. Das gesenkte Haupt des Gekreuzigten wird von einem Strahlenkranz umrahmt, wie er auch die Taube des Heiligen Geistes zwischen ihm und seinem Vater umgibt. Durch die Wolkenformation wird diese Szene in die himmlische Sphäre entrückt. Die im Allgemeinen für Sodoma typische Darstellung des Christus am Kreuz weist eine

härtere Zeichnung der Figur und ihres Inkarnats auf und der Körper wirkt hagerer sowie die Wiedergabe der Falten des Lententuchs weitaus schematischer als beim Meister üblich. All dies legt die malerische Ausführung durch einen Schüler/Mitarbeiter Sodomas nahe. Wie Kat. Nr. 43.1, 43.2 und 43.4 war die Tafel einst Bestandteil eines *cataletto* und bildete zusammen mit Kat. Nr. 43.4 das Kopf- bzw. Fußteil dieser Totenbahre. Dabei wird die Trinitätsdarstellung auf der außenliegenden Seite angebracht gewesen sein. Vgl. ferner Kap. 4.1.3.2.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 235; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 700; ROMAGNOLI 1840, S. 56; DIONISOTTI 1862, S. 198; JANSEN 1870, S. 133f.; FRIZZONI 1891b, S. 186; PRIULI BON 1900, S. 136; FACCIO 1902, S. 144; CUST 1906, S. 171f. und 346; PRIULI BON²1908, S. 62 und 136; JACOBSEN 1910, S. 66; SÉGARD 1910, S. 34, Anm. 1, 148f., 220; GIELLY o. J. (1911?), S. 51f., 131f., 171; DAMI 1915, S. 27; OLCOTT 1924, S. 374; Ausst. Kat. Siena / Vercelli 1950, Kat. Nr. 22–25; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 140; BERENSON 1968, S. 409; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 518, S. 572f.; CARLI 1979a, S. 59; CARLI, ENZO, Cat. no. 3: La Madonna della Misericordia – La Pietà – La Trinità – La Trinità, in: Ausst. Kat. Siena 1980, S. 10f.; Mus. Kat. Siena 1990, S. 365; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 80, S. 220; BARTALINI/ZOMBARDO 2012, S. 272–274.

Kat. Nr. 43.4

Datierung: 1525–28

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (mit Werkstatt)

Titel: *Schutzmantelmadonna (Maria della Misericordia)*

Standort: Siena, Museo Diocesano d' Arte Sacra

Inv. Nr.: –

Material: Tempera auf Holz

Maße: 63 x 43 cm

Zustand: einige Absplitterungen der Malschicht und zahlreiche Wurm-
löcher



Inschrift(en): –

Provenienz: Der für die Compagnia della Santissima Trinità in Siena geschaffene *cataletto* wurde nach der Auflösung der Bruderschaft 1785 in der Sieneser Chiesa dell'Abbadia Nuova (einst San Donato) aufbewahrt, ehe er Ende des 20. Jahrhunderts in das heutige Museum kam.

Quellen: Dokumente der Bruderschaft vom 9.4.–9.7.1525 (ASSi, Patrimonio Resti Ecclesiastici 1842, cc. 73v, 74r) und vom Mai 1528 (ASSi, Patrimonio Resti Ecclesiastici, Carte della Comp. delle SS. Trinità, Reg. T, 15, c. 73); VASARI 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 393; Milanesi-Miszellen, S. 170, 197 (BCS, Ms. P.III.49)

Zuschreibung

erstmals durch: VASARI 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 393, und in neuer Zeit CUST 1906, S. 171f. (mit Beteiligung Domenico Beccafumis)

Abgelehnt von: JANSEN 1870, S. 132; FRIZZONI 1891b, S. 186 (Riccio); MEYER 1885, S. 228 (Domenico Beccafumi oder Marco da Siena)

In einer Rundbogennische, vor die ein gelbes Tuch gespannt ist, steht die in ein rotes Gewand und einen blauen Mantel gehüllte Muttergottes. Letzteren hält sie schützend über die zu ihren Seiten knienden Gläubigen ausgebreitet. Während auf der rechten Seite junge wie alte Frauen Maria anbeten, erscheinen gegenüber in weiße Kutten gekleidete Gestalten, die der auftraggebenden Bruderschaft angehören. Das leblos wirkende

Gesicht Marias und die wenig differenzierte Ausgestaltung ihrer Draperie legen eine Bemalung durch einen Mitarbeiter Sodomas nahe. Wie Kat. Nr. 43.1–43.3 war das Bild einst Bestandteil eines *cataletto* und bildete zusammen mit Kat. Nr. 43.3 das Kopf- bzw. Fußteil dieser Totenbahre. Dabei wird die Schutzmantelmadonna auf der innenliegenden Seite angebracht gewesen sein. Vgl. ferner Kap. 4.1.3.2.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 235; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 700; ROMAGNOLI 1840, S. 56; DIONISOTTI 1862, S. 198; JANSEN 1870, S. 133f.; MEYER 1885, Nr. 4, S. 228; FRIZZONI 1891b, S. 186; PRIULI BON 1900, S. 136; FACCIO 1902, S. 144; CUST 1906, S. 171f. und 346; PRIULI BON ²1908, S. 62 und 136; JACOBSEN 1910, S. 66; SÉGARD 1910, S. 34, Anm. 1, 148f., 220; GIELLY o. J. (1911?), S. 51f., 131f., 171; DAMI 1915, S. 27; OLCOTT 1924, S. 374; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Kat. Nr. 22–25; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 140; BERENSON 1968, S. 409; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 518, S. 572f.; CARLI 1979a, S. 59; CARLI, Enzo, Cat. no. 3: La Madonna della Misericordia – La Pietà – La Trinità – La Trinità, in: Ausst. Kat. Siena 1980, S. 10f.; Mus. Kat. Siena 1990, S. 365; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 80, S. 220; BARTALINI/ZOMBARDO 2012, S. 272–274.



Kat. Nr. 44.1

Datierung: 1527 (Tafelmalerei)
Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: *Heiliger Johannes der Täufer*
Standort: Siena, Museo dell' Opera del Duomo
Inv. Nr.: 27c
Material: Tempera auf Holz
Maße: 68 x 48 cm
Zustand: allgemein guter Erhaltungszustand

Inschrift(en): »ECCE ANGNVS DEI« auf Banderole des Kreuzstabs
Provenienz: Die Tafel wurde 1527 von Sodoma für die Compagnia di San Giovanni Battista della Morte in Siena bemalt als Teil eines *cataletto*, dessen Holzstruktur bereits 1525 der Schnitzer Lorenzo di Gaspare schuf. 1785 wurde die Tragbahre in das Oratorium von SS. Giovannino und Gennaro gebracht, von wo aus sie in das Museo dell' Opera del Duomo gelangte (RADINI TEDESCHI 2010).

Quellen: Zahlungen (9.7.1525–27.5.1527) in ASSi, Patrimonio Resti Ecclesiastici 804bis, cc. 118r, 120r, 120v, 123v, 125r und ASSi, Patrimonio Resti Ecclesiastici 816, cc. 84r–85r; VASARI 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 393

Zuschreibung
erstmalig durch: Seit VASARI 1568 als Sodomas Werk angesehen.
Abgelehnt von: –

Die kleine Tafel mit halbrundem Abschluss zeigt den die gesamte Bildbreite einnehmenden heiligen Johannes den Täufer in Halbfigur vor einem unbestimmten, dunklen Grund. Leicht aus der Mittelachse nach links gewendet blickt der Vorläufer Christi auf den Betrachter, während er mit seiner linken Hand den für ihn typischen Zeigegestus vollzieht. Sein linker Zeigefinger ist auf den Kreuzstab in seiner Rechten gerichtet, der

eine weiße Banderole mit dem Ausspruch »ECCE ANGNVS DEI« [sic!] trägt. Neben diesem charakteristischen Attribut stellt Sodoma ferner das für Johannes typische Gewand aus Kamelhaar dar, über dem der Heilige hier ferner einen purpurnen Mantel geschlagen hat. Die Tafel bildete einst zusammen mit Kat. Nr. 44.2 das Kopfteil der Totenbahre, zu der ferner die Kat. Nr. 44.3 und 44.4 gehörten. Vgl. ferner Kap. 4.1.3.3.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 235; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 701; ROMAGNOLI 1840, S. 24; DIONISOTTI 1862, S. 198; FRIZZONI 1891b, S. 164f.; FACCIO 1902, S. 154; CUST 1906, S. 183f. und 298–300; PRIULI BON ²1908, S. 62f., 120; JACOBSEN 1910, S. 60; SÉGARD 1910, S. 34, Anm. 1, 220; GIELLY o. J. (1911?), S. 51f., 131f., 171; OLCOTT 1924, S. 305; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 17–20; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 40f., 153f.; BERENSON 1968, S. 409; INGENDAAY 1976, Bd. 2, S. 575f.; CARLI 1979a, S. 59; TAVOLARI, Barbara, Kat. Nr. 27a–d, in: Mus. Kat. Siena 2007, S. 114–119; RADINI TEDESCHI 2008, S. 83 und 119f.; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 79, S. 219; SBRILLI, Irene, Kat. Nr. I.1, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 143f.

Kat. Nr. 44.2

Datierung: 1527 (Tafelmalerei)

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Maria mit dem Jesusknaben*

Standort: Siena, Museo dell' Opera del Duomo

Inv. Nr.: 27a

Material: Tempera auf Holz

Maße: 68 x 48 cm

Zustand: Über Marias Ellenbogen und am rechten Bein Jesu sind kleinere Verletzungen in der Malschicht zu sehen.



Inschrift(en): –

Provenienz: Die Tafel wurde 1527 von Sodoma für die Compagnia di San Giovanni Battista della Morte in Siena bemalt als Teil eines *cataletto*, dessen Holzstruktur bereits 1525 der Schnitzer Lorenzo di Gaspare schuf. 1785 wurde die Tragbahre in das Oratorium von SS. Giovannino und Gennaro gebracht, von wo aus sie in das Museo dell' Opera del Duomo gelangte (RADINI TEDESCHI 2010).

Quellen: Zahlungen (9.7.1525–27.5.1527) in ASSi, Patrimonio Resti Ecclesiastici 804bis, cc. 118r, 120r, 120v, 123v, 125r und ASSi, Patrimonio Resti Ecclesiastici 816, cc. 84r–85r; VASARI 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 393

Zuschreibung

erstmals durch: Seit VASARI 1568 als Sodomas Werk angesehen.

Abgelehnt von: –

Die kleine Tafel mit halbrundem Abschluss zeigt Maria mit dem nackten Jesusknaben, der – halb auf dem rechten Unterarm und halb auf dem Schoß seiner Mutter stehend – zärtlich ihren Hals umgreift. Während er rechts aus dem Bild herausblickt, sind Marias Haupt und Augen nach unten gesenkt. Ihre in sich gekehrte

Haltung wird durch den grünen Vorhang hinter ihr verstärkt, der lediglich hinter Jesus eine schmale Aussicht auf eine weite Landschaft unter einem tiefen Horizont gewährt. Die Tafel bildete zusammen mit Kat. Nr. 44.1 das Kopfteil einer Totenbahre, zu der ferner die Kat. Nr. 44.3 und 44.4 gehörten. Vgl. ferner Kap. 4.1.3.3.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 235; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S.701; ROMAGNOLI 1840, S. 24; DIONISOTTI 1862, S. 198; MEYER 1885, S. 211 und Nr. 45, S. 225; FRIZZONI 1891b, S. 164f.; FACCIO 1902, S. 154; CUST 1906, S. 183f. und 298–300; PRIULI BON²1908, S. 62f., 120; JACOBSEN 1910, S. 60; SÉGARD 1910, S. 34, Anm. 1, 220; GIELLY o.J. (1911?), S. 51f., 131f., 171; OLCOTT 1924, S. 305; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 17–20; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 40f., 153f. und 187; BERENSON 1968, S. 409; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 521, S. 575f.; CARLI 1979a, S. 59; TAVOLARI, Barbara, Kat. Nr. 27a–d, in: Mus. Kat. Siena 2007, S. 114–119; RADINI TEDESCHI 2008, S. 83 und 119f.; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 79, S. 219; SBRILLI, Irene, Kat. Nr. I.1, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 143f.



Kat. Nr. 44.3

Datierung: 1527 (Tafelmalerei)
Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: *Heiliger Bernhardin von Siena*

Standort: Siena, Museo dell' Opera del Duomo
Inv. Nr.: 27d
Material: Tempera auf Holz
Maße: 68 x 48 cm
Zustand: allgemein guter Erhaltungszustand

Inscript(en): –

Provenienz: Die Tafel wurde 1527 von Sodoma für die Compagnia di San Giovanni Battista della Morte in Siena bemalt als Teil eines *cataletto*, dessen Holzstruktur bereits 1525 der Schnitzer Lorenzo di Gaspare schuf. 1785 wurde die Tragbahre in das Oratorium von SS. Giovannino und Gennaro gebracht, von wo aus sie in das Museo dell' Opera del Duomo gelangte (RADINI TEDESCHI 2010).

Quellen: Zahlungen (9.7.1525–27.5.1527) in ASSi, Patrimonio Resti Ecclesiastici 804bis, cc. 118r, 120r, 120v, 123v, 125r und ASSi, Patrimonio Resti Ecclesiastici 816, cc. 84r–85r; VASARI 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 393.

Zuschreibung

erstmalig durch: Seit VASARI 1568 als Sodomas Werk angesehen.

Abgelehnt von: –

Die vierte Tafel des *cataletto* zeigt den heiligen Bernhardin von Siena in Halbfigur mit leicht zur linken Bildseite gewendeten Oberkörper vor dunklem Grund. Sein Haupt wird von einem Heiligenschein umrahmt und seine hageren Gesichtszüge mit der schmalen Nase und den dünnen Lippen folgen dem gängigen Gesichtstyp des Heiligen. Die braune Kutte charakterisiert ihn als Mitglied des

Franziskanerordens, während er in seinen feingliedrigen Händen dem Betrachter sein persönliches Attribut präsentiert: das auf eine dunkle rechteckige Tafel und von einem einfachen Goldrahmen eingefasste Christusmonogramm. Die Tafel bildete einst zusammen mit Kat. Nr. 44.4 das Fußteil der Totenbahre, zu der ferner die Kat. Nr. 44.2 und 44.1 gehörten. Vgl. ferner Kap. 4.1.3.3.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 235; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 701; ROMAGNOLI 1840, S. 24; DIONISOTTI 1862, S. 198; FRIZZONI 1891b, S. 164f.; FACCIO 1902, S. 154; CUST 1906, S. 183f. und 298–300; PRIULI BON ²1908, S. 62f., 120; JACOBSEN 1910, S. 60; SÉGARD 1910, S. 34, Anm. 1, 220; GIELLY o. J. (1911?), S. 51f., 131f., 171; OLCOTT 1924, S. 305; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 17–20; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 40f., 153f., 188; BERENSON 1968, S. 409; INGENDAAY 1976, Bd. 2, S. 575f.; CARLI 1979a, S. 59; TAVOLARI, Barbara, Kat. Nr. 27a–d, in: Mus. Kat. Siena 2007, S. 114–119; RADINI TEDESCHI 2008, S. 83 und 119f.; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 79, S. 219; SBRILLI, Irene, Kat. Nr. I.1, in: Ausst. Kat. Montepulciano u.a. 2017, S. 143f.

Kat. Nr. 44.4**Datierung:** 1527 (Tafelmalerei)**Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)**Titel:** *Toter Christus***Standort:** Siena, Museo dell' Opera del Duomo**Inv. Nr.:** 27b**Material:** Tempera auf Holz**Maße:** 68 x 48 cm**Zustand:** allgemein guter Erhaltungszustand**Inschrift(en):** –**Provenienz:** Die Tafel wurde 1527 von Sodoma für die Compagnia di San Giovanni Battista della Morte in Siena bemalt als Teil eines *cataletto*, dessen Holzstruktur bereits 1525 der Schnitzer Lorenzo di Gaspare schuf. 1785 wurde die Tragbahre in das Oratorium von SS. Giovannino und Gennaro gebracht, von wo aus sie in das Museo dell' Opera del Duomo gelangte (RADINI TEDESCHI 2010).**Quellen:** Zahlungen (9.7.1525–27.5.1527) in ASSi, Patrimonio Resti Ecclesiastici 804bis, cc. 118r, 120r, 120v, 123v, 125r und ASSi, Patrimonio Resti Ecclesiastici 816, cc. 84r–85r; VASARI 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 393.**Zuschreibung****erstmals durch:** Seit VASARI 1568 als Sodomas Werk angesehen.**Abgelehnt von:** –

Mit aufrechtem Oberkörper an den Kreuzesstamm gelehnt ist der tote Christus gezeigt, dessen Hände auf seinem von einem weißen Lendentuch bedeckten Schoß aufliegen. Das von einem Strahlenkranz bekrönte Haupt mit den geschlossenen Augen und dem leicht geöffneten, von einem Bart umrahmten Mund ist zur linken Bildseite geneigt, auf der stark verdunkeltes Blattwerk den Blick in die Ferne verhindert. Eine kleine Aussicht

auf eine weitläufige Landschaft wird dem Betrachter lediglich über Christi linker Schulter gewährt. So liegt der Fokus auf dem toten Heiland und seinem erlittenen Leid, was auch durch die goldenen Strahlen an seinen Wunden an Händen wie unterhalb der rechten Brust verdeutlicht wird. Die Tafel bildete zusammen mit Kat. Nr. 44.3 das Fußteil einer Totenbahre, zu der ferner Kat. Nr. 44.2 und 44.1 gehörten. Vgl. ferner Kap. 4.1.3.3.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 235; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 701; ROMAGNOLI 1840, S. 24; DIONISOTTI 1862, S. 198; MEYER 1885, S. 211 und Nr. 46, S. 225; FRIZZONI 1891b, S. 164f.; FACCIO 1902, S. 154 und 165f.; CUST 1906, S. 183f. und 298–300; PRIULI BON 1908, S. 62f., 120; JACOBSEN 1910, S. 60; SÉGARD 1910, S. 34 Anm. 1, 220; GIELLY o. J. (1911?), S. 51f., 131f., 171; OLCOTT 1924, S. 305; Ausst. Kat. Siena/ Vercelli 1950, Nr. 17–20; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 40f., 153f., 187; BERENSON 1968, S. 409; INGENDAAY 1976, Bd. 2, S. 575f.; CARLI 1979a, S. 59; TAVOLARI, Barbara, Kat. Nr. 27a–d, in: Mus. Kat. Siena 2007, S. 114–119; RADINI TEDESCHI 2008, S. 83 und 119f.; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 79, S. 219; SBRILLI, Irene, Kat. Nr. I.1, in: Ausst. Kat. Montepulciano u.a. 2017, S. 143f.



Kat. Nr. 45

Datierung: ca. 1525–35

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (mit Werkstatt)
Titel: *Maria mit dem Jesusknaben und den Heiligen Petrus, Katharina von Siena und einem Kartäusermönch*

Standort: London, National Gallery

Inv. Nr.: NG 1144

Material: Öl auf Holz

Maße: 48,9 x 37,8 cm

Zustand: Das gesamte Bild durchzieht ein Netz aus feinem Krakelee. Es befindet sich jedoch in einem guten Allgemeinzustand.

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Bild befand sich bereits in den 1830er Jahren in der Sammlung des Giovanni Rosini (Pisa), dem zufolge es für die Sakristei der Certosa di Calci bei Pisa entstanden sei (vgl. ROSINI 1845). Dafür sprechen die Stifterdarstellung im Kartäuserhabit sowie die Zugehörigkeit zu einer Pisaner Privatsammlung seit dem frühen 19. Jahrhundert. Da das Werk jedoch nicht in den Inventaren der Kartause erwähnt wird, kann diese Provenienz nicht bestätigt werden. 1883 erwarb das Museum das Gemälde durch den Kunsthändler Charles Fairfax Murray in Florenz (vgl. Mus. Kat. London 1962b).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: CUST 1906 (aber als minderwertig eingestuft)

Abgelehnt von: SRICCHIA SANTORO 1988 (Arcangelo Salimbeni)

In einem Innenraum thront zentral im roten Gewand und blauen Mantel Maria mit Jesus auf ihrem linken Knie. Dieser wendet sich einem links von dem Heiligen Petrus empfohlenen, knienden Kartäusermönch zu. Bei diesem wird es sich um den Stifter des Gemäldes handeln (vgl. Kap. 4.3). Rechts steht die durch eine weiße Lilie und Stigmata charakterisierte heilige Katharina von Siena, die ihren Blick auf Jesus richtet. Bekrönt wird die Szene von einer roten Draperie mit grünem Innenfutter, die zwei Putti über Maria baldachinartig ausbreiten (vgl. Kat. Nr. 65). Den Hintergrund der Sacra Conver-

sazione bildet eine Landschaft mit vereinzelt Bäumen und tiefem Horizont. Ähnlich dem *cataletto* für die Compagnia della Santissima Trinità (Kat. Nr. 43.1–43.4) wird das Bild unter (hier starker) Werkstattbeteiligung entstanden sein. Während die Gesichter von Maria und Petrus – vor allem im Vergleich mit Kat. Nr. 44.2 und 46 – am ehesten Sodoma selbst zuzuweisen sind, fallen die restlichen Figuren sowie die Gestaltung der Gewänder qualitativ ab. Katharina und die Engel zeigen sogar große Nähe zu Kat. Nr. X47, die wohl einem Sodoma-Nachfolger zuzuordnen ist.

Literatur: ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 736; ROSINI 1845, Bd. 5, S. 49 und 59; PRIULI BON 1900, S. 104; FACCIO 1902, S. 178; FRIZZONI 1904b, S. 56; CUST 1906, S. 360; PRIULI BON ²1908, S. 92 und 104; SÉGARD 1910, S. 23; MANGHI 1911, S. 246; Mus. Kat. London 1950, S. 335; Mus. Kat. London 1962b, S. 174; BERENSON 1968, S. 406; Mus. Kat. London 1973, S. 686; Mus. Kat. London 1975, S. 250; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 551, S. 587f.; BASSAN 1988c; SRICCHIA SANTORO, Fiorella, Arcangelo Salimbeni. Siena 1536?–1579, in: Slg. Kat. Siena (Palazzo Chigi Saracini) 1988, S. 174; Mus. Kat. London 1995, S. 632; BARTALINI 1996, S. 16, Anm. 10; SALOMON, Xavier F.,

Kat. Nr. 92, in: Ausst. Kat. London 2007, S. 294f.; RADINI TEDESCHI 2008, S. 108; RADINI TEDESCHI 2010, S. 63; MARTINI, Laura, Il Sodoma: l'attività degli ultimi decenni, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 164, OCCHIONI, Michele, Kat. Nr. II.8, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 203.

Kat. Nr. 46

Datierung: ca. 2. Hälfte 1526–1530

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Heilige Familie mit dem Johannesknaben*

Standort: Detroit, Detroit Institute of Arts

Inv. Nr.: 59.444

Material: Öl auf Holz

Maße: 102,2 x 82,6 cm

Zustand: Das Werk ist in einem allgemein guten Zustand.



Inscription(en): –

Provenienz: Das Gemälde befand sich in einer anonymen französischen Privatsammlung, bis es am 21./22.5.1928 als Los 35 in der Galerie Petit in Paris für 28.000 Francs versteigert wurde. Vor April 1930 war es in der New Yorker Howard Young Gallery zu finden, ehe es bald nach 1933 in den Besitz von Mr. and Mrs. Charles B. Bohn in Detroit überging. Deren Erbin, die Tochter Edna, Ehefrau von George Munroe Endicott, übergab das Bild 1959 dem Detroit Institute of Arts.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: wohl bereits als Sodoma angekauft

Abgelehnt von: –

Maria sitzt mit bedecktem Haupt in einer Landschaft, wobei sie auf ihren Knien sowohl den kleinen Jesus als auch den Johannesknaben hält. Während ihr auf ihrem linken Knie sitzender Sohn ein Lamm umgreift, deutet der durch seinen Fellumhang und den Kreuzstab charakterisierte Johannes auf der anderen Seite auf diesen. Josef, der links hinter der Gruppe erscheint, blickt – auf seinen Stock gestützt – traurig auf die drei herab und hält in Ehrfurcht vor den beiden Knaben seine rechte Hand erhoben. Marias Kopf wird von einer üppig belaubten Baumkrone hinterfangen, die links und rechts

den Blick auf eine weite Landschaft mit tiefem Horizont öffnet. Ungewöhnlich ist, dass Sodoma am rechten Bildrand eine Feuersbrunst darstellte. Dieses sonst in seinen Werken nicht vorkommende Landschaftsdetail wird von WOLK 1984 als Anspielung auf Sienas politische Situation 1526, speziell auf ihren Sieg über Florenz bei der Schlacht von Camollia, angesehen. Es existiert zumindest eine Werkstatt-Replik des Bildes, deren Verbleib in einer römischen Privatsammlung vermutet wird (Kat. Nr. W3). Siehe ferner Kap. 4.1.4.2.2.

Literatur: Ausst. Kat. Detroit 1933, Kat. Nr. 68; VENTURI 1933, Taf. 487; Mus. Kat. Detroit 1965, S. 102; Mus. Kat. Detroit 1966, S. 87; BERENSON 1968, S. 405; FREDERICKSEN/ZERI 1972, S. 189; WOLK 1984.



Kat. Nr. 47

- Datierung:** ca. 2. Hälfte 1526–1530
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Heilige Familie mit dem Johannesknaben*
- Standort:** Wien, Kunsthistorisches Museum
- Inv. Nr.:** GG 196
- Material:** Pappelholz
- Maße:** 83,5 x 58 cm, oben abgerundet
- Zustand:** Das Bild, das ein feines Krakelee aufweist, ist sehr gut erhalten.
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Das Bild befand sich einst in der Sammlung des Prinz Eugen von Savoyen und kam 1824 nach Wien (vgl. Mus. Kat. Wien [Gemäldegalerie] 1991).
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmalig durch:** bereits 1824 als Sodoma in Wien angekauft
- Abgelehnt von:** –

Rechts vorne sitzt auf einem grünen Quastenkissen auf einer steinernen Brüstung Jesus und greift nach einem Kreuzstab. Diesen hält der neben ihm kniende Johannes, während zu dessen Füßen zwei Kirschen liegen. Johannes blickt empor zu Maria, die in Halbfigur hinter den beiden Knaben steht. Zärtlich stützt sie ihren Sohn mit der Linken und legt ihre Rechte schützend um Johannes. Durch diese Geste und ihren gesenkten Blick wird Johannes geradezu zur Hauptfigur der Szene. Josef beobachtet links im Halbdunkel das Geschehen. Der Rundbogenabschluss und die enge Komposition

erinnern an *cataletti*-Tafeln. Jedoch wird es sich um ein Andachtsbild handeln. So sind zum einen keine weiteren Tafeln bekannt und zum anderen wäre das Bild mit über 80cm Höhe übermäßig groß für das Kopf-/Fußende einer Totenbahre (vgl. Kap. 4.1.3). Die Arbeit stellt in der Anordnung Marias und der beiden Knaben eine komprimierte Version der Kat. Nr. 46 dar, mit der sie auch stilistisch eng verknüpft ist. Marias gelangte Gesichtszüge und der kokette Ausdruck Jesu verweisen bereits auf Sodomas Pisaner *Sacra Conversazione* (Kat. Nr. 83). Siehe ferner Kap. 4.1.4.2.2.

Literatur: MEYER 1885, Nr. 69, S. 227; FRIZZONI 1891b, S. 181; PRIULI BON 1900, S. 103; CUST 1906, S. 355; PRIULI BON²1908, S. 103; SÉGARD 1910, S. 227; GIELLY o. J. (1911?), S. 173; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 154 und 190; Mus. Kat. Wien (Gemäldegalerie) 1960, Nr. 661, S. 113; Mus. Kat. Wien (Gemäldegalerie) 1965, Nr. 661; BERENSON 1968, S. 409; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 570, S. 595; Mus. Kat. Wien (Gemäldegalerie) 1991, S. 114; RADINI TEDESCHI 2008, S. 101; RADINI TEDESCHI 2010, S. 58.

Kat. Nr. 48**Datierung:** Oktober 1529 – April 1530**Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)**Titel:** *Drei Tafelbilder mit den Heiligen Ildelfons, Nikolaus von Tolentino und Erzengel Michael***Standort:** Siena, Santo Spirito, Spanische Kapelle**Inv. Nr.:** –**Material:** Öl auf Holz**Maße:** siehe Beschreibung**Zustand:** –**Inschrift(en):** –**Provenienz:** Das Werk, das aus insgesamt drei Holztafeln besteht, wurde für die Spanische Kapelle in der Sieneser Kirche Santo Spirito geschaffen und befindet sich nach wie vor *in situ*.**Quellen:** Dokumente zur Auftragsvergabe und Durchführung (ASSi, Patrimonio Resti Ecclesiastici 2354, c.5r; ASSi, Notarile antecosimiano 1522, Nr. 129 [5.–6.10.1529]; ASSi, Resti del Patrimonio Ecclesiastico, Reg. H VII, c. 332t); VASARI 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 392f.; UGURGIERI AZZOLINI 1649, S. 44; PECCI 1752, S. 100.**Zuschreibung****erstmals durch:** Dokumente der Auftragsvergabe**Abgelehnt von:** –

Sodoma bemalte die gesamte Altarwand der Kapelle mit Bildern, die er sowohl *al fresco* als auch in Öl auf Holz ausführte. Die Tafelgemälde bildeten den Rahmen für ein zu Vasaris Zeiten noch altherwürdiges Madonnenbild, das letztlich durch ein Gemälde des ausgehenden 17. Jahrhunderts ersetzt wurde. Dabei blieb die Anordnung der von Sodoma geschaffenen Werke erhalten. Seine Tafelbilder bestehen aus dem Lünettengemälde mit der Investitur des heiligen Ildelfons von Toledo in Begleitung der Heiligen Lucia und Caecilia sowie zweier Engel

(Dm. 210 cm) sowie aus den beiden hochformatigen Werken mit dem heiligen Nikolaus von Tolentino und dem Erzengel Michael (jeweils 183,5 x 55 cm) zur Rechten und Linken des Altarbildes. Beidseitig der Heiligen Michael und Nikolaus erscheinen zudem die freskierten Heiligengestalten Sebastian und Antonius Abbas. Oberhalb des Altars ist ferner ein Fresko des heiligen Jakobus angebracht. Leider war der Autorin die Kapelle (wie die gesamte Kirche) nicht zugänglich. Vgl. ferner Kap. 2.5.



Literatur: RASTRELLI 1769, Bd. 5, S. 133; DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 273f.; FALUSCHI 1815, S. 120; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 665; ROMAGNOLI 1840, S. 46; GIGLI 1854, Bd. 1, S. 22; JANSEN 1870, S. 159; FRIZZONI 1891b, S. 169f.; LUSINI 1894, S. 148; PRIULI BON 1900, S. 74; FACCIO 1902, S. 163; CUST 1906, S. 197 und 341; PRIULI BON ²1908, S. 74 und 122f.; JACOBSEN 1910, S. 59; SÉGARD 1910, S. 126; GIELLY o.J. (1911?), S. 138 und 171; HAUVETTE 1911, S. 104; DAMI 1915, S. 40; BRIGIDI 1922, S. 118; HEYWOOD/OLCOTT 1924, S. 342; TERRASSE 1925, S. 37; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 29–31; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 162; BERENSON 1968, S. 409; WARNKE 1968, S. 72f.; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 524–526, S. 578f.; CARLI 1979a, S. 69; CARLI, ENZO, Kat. Nr. 5. La Madonna che assistita da Santa Rosalia e Santa Lucia e due Angioli impone l' abito vescovile a Sant' Idelfonso genuflesso, in: Ausst. Kat. Siena 1980, S. 13; RADINI TEDESCHI 2008, S. 81f.; RADINI TEDESCHI 2010, S. 43 und Nr. 89, S. 229.



Kat. Nr. 48.a

Datierung: um 1530

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Heiliger Sebastian*

Standort: Rennes, Musée des Beaux-Arts

Inv. Nr.: 794.1.2936

Material: Feder und braune Tinte, Verstärkungen mit dunklerer Tinte

Maße: 295 x 135 mm

Zustand: Das Blatt zeigt Flecken und Abnutzungen sowie einige Retuschen späterer Zeit.

Inschrift(en): unten rechts mit Feder »Sodoma«; links von anderer Hand »76« (in »75« geändert)

Provenienz: Das Blatt stammt wie der Großteil der Zeichnungen in dem Museum in Rennes aus der früheren Sammlung Robien, die während der Französischen Revolution konfisziert und 1794 inventarisiert wurde (vgl. Ausst. Kat. Köln 1993, S. 23).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: seit dem 16. Jahrhundert (BAUDEQUIN 1993, S. 54)

Abgelehnt von: –

Das Blatt zeigt einen nackten Mann, der seiner Körperhaltung nach zu urteilen den heiligen Sebastian darstellt, mit dem sich Sodoma im Laufe seiner Karriere mehrfach auseinandersetzte (vgl. Kat. Nr. 24 und 42). Speziell diese Zeichnung weist in der Haltung des rechten Arms der Figur, in ihrem Hüftschwung sowie in ihrer Körperdre-

hung am ehesten Analogien zum Fresko in der Spanischen Kapelle der Kirche Santo Spirito in Siena auf. Die Zeichnung zeigt einige sehr frühe Retuschen in den Konturen des Körpers und an der Brust sowie den Augen, die eine angemessene Würdigung des Blattes erschweren (vgl. BAUDEQUIN 1993, S. 54). Vgl. ferner Kap. 2.5.

Literatur: Mus. Kat. Rennes 1859, C.118, S. 78; Mus. Kat. Rennes 1863, C. 57-4; Mus. Kat. Rennes 1871, C. 57-4; Mus. Kat. Rennes 1876, C. 57-4; Mus. Kat. Rennes 1884, C. 57-4; BAUDEQUIN, Jean-Christophe, Kat. Nr. 15, in: Ausst. Kat. Rennes 1990, S. 42f.; BAUDEQUIN, Jean-Christophe, Kat. Nr. 11, in: Ausst. Kat. Köln 1993, S. 52-54.

Kat. Nr. 49

Datierung: Ende der 1520er Jahre

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Heilige Familie*

Standort: Rom, Galleria Borghese

Inv. Nr.: 459

Material: Öl auf Holz

Maße: 85 x 69 cm

Zustand: Das Bild ist in einem guten Zustand.

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Werk befindet seit spätestens 1650 in der Sammlung Borghese.

Quellen: Slg. Kat. Rom (Borghese) 1650, S. 64; Slg. Kat. Rom (Borghese) 1693c, Nr. 484, S. 205.

Zuschreibung

erstmals durch: Slg. Kat. Rom (Borghese) 1650, auch wenn DELLA VALLE 1786 behauptet, als Erster in dem Werk Sodomas Arbeit erkannt zu haben.

Abgelehnt von: –



In ein rotes Gewand und einen üppigen nachtblauen Mantel gehüllt sitzt Maria zentral im Bild und wendet sich mit ganzem Körper dem nackten Jesus auf ihrem Schoß zu, den sie sanft mit beiden Händen umfasst. In kindlicher Bewegung versucht der Knabe, in dessen linker Hand rote Kirschen zu erkennen sind, nach der weißen Rose zu greifen, die sein Ziehvater ihm entgegen hält. Dieser beugt sich aus dem Schatten des linken Bildrands über Marias Schultern Richtung Bildzentrum. Der dunkle und undefinierte Grund, vor dem Josef steht und der auch die Muttergottes hinterfängt, endet auf

Höhe des Jesusknaben. Dort wird dem Betrachter eine weitläufige Landschaft mit Wasser, einer Brücke und diversen Gebäuden vor Augen geführt. Durch die stark auf die drei Figuren fokussierte Darstellung sowie deren Gesten und Blicke vermittelt der Maler einen sehr intimen Blick auf die Heilige Familie und ihre innige Beziehung zueinander. Die Analogien zu Sodomas Arbeiten aus den mittleren 1520er (Kat. Nr. 42 und 44.2) sowie den frühen 1530er Jahren (Kat. Nr. 52, 56 und 57) legen eine Entstehung Ende der 1520er Jahre nahe. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.2.1.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 279; JANSSEN 1870, S. 146; MEYER 1885, Nr. 54, S. 226; FRIZZONI 1891b, S.144; Mus. Kat. Rom (Galleria Borghese) 1893, Nr. 459; MORELLI 1897, S. 152; PRIULI BON 1900, S. 113; FACCIO 1902, S. 189; CUST 1906, S. 351; KUPFFER 1908, S. 99; PRIULI BON ²1908, S. 81 und 113; JACOBSEN 1910, S. 67; SÉGARD 1910, S. 42, 149 und 223; GIELLY o. J. (1911?), S. 168; HAU-VETTE 1911, S. 56; TERRASSE 1925, S. 57 und S. 91; LONGHI 1928, S. 222; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 21; Mus. Kat. Rom (Galleria Borghese) 1950, S. 23; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 133f. und 183; Mus. Kat. Rom (Galleria Borghese) 1955, Nr. 148, S. 83; BERENSON 1968, S. 407; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 562, S. 592; Mus. Kat. Rom (Galleria Borghese) 2000, Nr. 3, S. 270; Mus. Kat. Rom (Galleria Borghese) 2001, Nr. 3, S. 270; RADINI TEDESCHI 2008, S. 76; RADINI TEDESCHI 2010, S. 37 und Nr. 84, S. 224; MARTINI, Laura, *Il Sodoma: l'attività degli ultimi decenni*, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 164.



Kat. Nr. 50

Datierung: Ende der 1520er Jahre

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) und Giomo del Sodoma

Titel: *Himmelfahrt Mariens / sog. Rosenkranzmadonna (recto u. verso)*

Standort: Siena, San Domenico, Sakristei

Inv. Nr.: –

Material: Tempera auf Seide

Maße: 186 x 140 cm

Zustand: Das Werk befindet sich aufgrund älterer Restaurierungen, die die Malschicht letztlich beschädigt haben, in einem prekären Zustand.



Inschrift(en): –

Provenienz: Das Werk, das seit jeher für die Sieneser Kirche San Domenico belegt ist, wird höchstwahrscheinlich im Auftrag der Compagnia del Santissimo Rosario entstanden sein, die dort zunächst einen Altar, später sogar eine Kapelle besaß (vgl. BAGNOLI, in: RIEDL/SEIDEL 1992a, S. 672).

Quellen: Beschreibung der Werkes als Prozessionsbanner im Jahr 1631 (BCS, Ms. B.VII,13, fol. 36r); UGURGIERI AZZOLINO 1649, Bd. 2, S. 354; CARAPELLI 1723, fol. 330v; PECCI 1752, S. 133; PECCI 1759, S. 159.

Zuschreibung

erstmalig durch: UGURGIERI AZZOLINO 1649

Abgelehnt von: CARAPELLI 1723 (Domenico Beccafumi)

Der Seidenbildträger ist beidseitig – wenn auch spiegelverkehrt – mit der identischen Komposition bemalt. Dargestellt ist die in den Himmel auffahrende Muttergottes mit zum Gebet gefalteten Händen und nach unten gerichtetem Blick. Sie wird in sitzender Pose von zahlreichen freudigen Engeln teils emporgetragen, teils umflogen, die dabei Rosen auf die Erde streuen. Unter ihnen befindet sich das geöffnete und leere Steingrab, aus dem rote und weiße Rosen wachsen, die heute nur noch zu erahnen sind. Die Szene spielt sich über der Stadtsilhouette Sienas ab, die auf die Schlacht von Camollia im

Jahr 1526 anspielt. Auffallend ist, dass sich beide Marien im Bezug auf ihre Gewandfarbe unterscheiden: auf der Vorderseite blau, auf dem Verso weiß. Differenzen zeigen sich auch in der Ausführung der Muttergottes im Vergleich zu den Engelsköpfen: Ihr nach links beziehungsweise rechts gedrehtes Gesicht wirkt starr und leblos. Ferner ist der Farbauftrag härter und ohne das für Sodoma typische feine Sfumato, durch das sich die Engelsfiguren auszeichnen. Dies dürfte das Resultat einer Mitarbeit des Giomo del Sodoma sein. Vgl. ferner Kap. 4.1.2.2.

Literatur: FALUSCHI, 1784, S. 201f.; FALUSCHI 1815, S. 171; ROMAGNOLI 1822, S. 150; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 694f.; GIGLI 1854, S. 87; DIONISOTTO 1862, S. 197; BROGI 1863, Nr. 73, S. 37; JANSEN 1870, S. 134; MEYER 1885, Nr. 48, S. 225; FRIZZONI 1891b, S. 163, Anm. 1; FACCIO 1902, S. 150; Ausst. Kat. Siena 1904, S. 359; CUST 1906, S. 183, 343; JACOBSEN 1910, S. 55; PRIULI BON ²1908, S. 67 und 119; SÉGARD 1910, S. 218; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 187; BAGNOLI, Alessandro, Nr. 137: Altar der Rosenkranzmadonna. Altarblatt, in: RIEDL/SEIDEL 1992a, S. 672f. und RIEDL/SEIDEL 1992b, Abb. 754f.; LOSERIES, Wolfgang, Nr. 137: Altar der Rosenkranzmadonna. Altararchitektur, in: RIEDL/SEIDEL 1992a, S. 671f.; DEHMER 2004, S. 162 und Kat. Nr. 102, S. 347; MATSUBARA 2004; RADINI TEDESCHI 2008, S. 79; CIATTI 2009; RADINI TEDESCHI 2010, S. 40.

Kat. Nr. 51

Datierung: Ende 1520er / Anfang 1530er Jahre
Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (mit Werkstatt?)
Titel: *Anbetung des Jesuskindes / Heilige Familie mit dem Johannesknaben*

Standort: Hamburg, Kunsthalle
Inv. Nr.: HK-742
Material: Öl auf Pappelholz
Maße: 80 x 62 cm
Zustand: Das Bild wird durchgehend von vertikalen Linien durchzogen. Risse finden sich vor allem im Gesicht des Josef und am Marienmantel links, ebenso Farbausbrüche an den Kanten und einzelne Farbausbrüche über die gesamte Bildfläche verteilt.



Inschrift(en): –
Provenienz: Das Bild, das einst in einer baltischen und danach in einer schwedischen Privatsammlung war, wurde 1955 aus den Mitteln der Campe'schen Historischen erworben (vgl. HENTZEN 1958, S. 147).

Quellen: –
Zuschreibung
erstmals durch: bereits als Sodoma-Werk angekauft
Abgelehnt von: BARTALINI 1996 (Marco Bigio); OCCHIONI 2017 (Mitarbeiter des Sodoma)

Das Werk zeigt Maria kniend in Anbetung ihres Kindes. In ein rotes Gewand mit blauem Mantel gehüllt wendet sie sich nach rechts vorne Jesus zu. Dieser blickt zu ihr empor und greift zugleich nach dem Johannesknaben zu seiner Rechten. Direkt hinter beiden Kindern sitzt Josef, der sich auf den Stab in seiner Linken stützt und seinen Blick Maria zuwendet. Details wie der Engel hoch über Josef, dessen Stock oder Johannes' Kreuzstab sind im Gegensatz zu den Figuren selbst flüchtig skizziert (vgl. Kat. Nr. 46). Die Komposition ähnelt stark einem fast gleichgroßen Gemälde der Sieneser Pinakothek (Kat.

Nr. W4). Anders als dort wird im Hamburger Bild die Szene von Bäumen gerahmt, die dazwischen den Blick frei lassen auf die von Architektur durchsetzte Wasserlandschaft. Esel, Ochs und die Stallarchitektur, die in Siena zu sehen sind, fehlen. Der wenig skulptural gearbeitete Faltenwurf des Mariengewandes sowie die eher kristallin-hart wirkenden Kleider beider Erwachsenen lassen vor allem in diesen Partien eine Mitwirkung der Werkstatt vermuten. Es existieren zwei Zeichnungen zu den Köpfen Marias und Josefs (Kat. Nr. 51a und 51b). Siehe ferner Kap. 4.1.4.3.

Literatur: Mus. Kat. Hamburg (Kunsthalle) 1956, S. 143; HENTZEN 1958, S. 147f.; Mus. Kat. Hamburg (Kunsthalle) 1966, S. 149; ZAMBRANO 1995b, S. 154; BARTALINI 1996, S. 16, Anm. 10; SITT, Martina, Nr. 742. Die Heilige Familie mit dem Johannesknaben, in: Mus. Kat. Hamburg (Kunsthalle) 2007, S. 45f.; OCCHIONI, Michele, Kat. Nr. II.8, in: Ausst. Kat. Montepulciano u.a. 2017, S. 203.



Kat. Nr. 51.a

Datierung: Ende der 1520er / frühe 1530er Jahre

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Kopf Marias vor Architektur*

Standort: Paris, Musée du Louvre

Inv. Nr.: 1490

Material: schwarze und weiße Kreide

Maße: 283 x 228 mm

Zustand: Das Blatt ist in einem allgemein guten Zustand.

Inscript(en): –

Provenienz: Das Blatt wurde 1806 aus der Sammlung des Filippo Strozzi für das Museum angekauft.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: Bernard Berenson (gemäß Museum)

Abgelehnt von: traditionell Domenico Puligo zugeschrieben

Die Zeichnung zeigt das Brustbild einer leicht nach vorne gebeugten jungen Frau, deren Haupt bedeckt ist. Bei ihr wird es sich um eine maßstabsgetreue Entwurfszeichnung für die Marienfigur der *Heiligen Familie mit dem Johannesknaben* in Hamburg (Kat. Nr. 51) sowie deren Replik in Siena (Kat. Nr. W4) handeln. Dabei zeigt die vorliegende Zeichnung, dass der Maler die Heilige Familie ursprünglich vor einer Architekturkulisse darzustellen gedachte. Die Zeichnung teilt ihre Technik, das

verwendete Material sowie die Provenienz mit Kat. Nr. 51b, die ebenfalls mit den beiden Gemälden in Hamburg und Siena in Zusammenhang steht. Die Vermutung liegt nahe, dass die Arbeiten als Kartone für die genannte *Anbetung des Jesuskindes* in Sodomas Werkstatt dienen. Jedoch zeigen beide Blätter keine Spuren, die auf eine Übertragung ihrer Konturen mittels Durchriffelung oder Lochpause auf eine Tafel oder Leinwand hindeuten. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.3.

Literatur: –

Kat. Nr. 51.b

Datierung: Ende der 1520er / frühe 1530er Jahre

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Josef in Halbfigur, auf Stock gestützt*

Standort: Paris, Musée du Louvre

Inv. Nr.: 1492

Material: schwarze und weiße Kreide

Maße: 297 x 233 mm

Zustand: Das Blatt weist auf Brusthöhe eine horizontale Falte auf. Ferner gibt es über der linken Schulter des Mannes eine kaschierte Fehlstelle.



Inschrift(en): –

Provenienz: Das Blatt wurde 1806 aus der Sammlung des Filippo Strozzi für das Museum angekauft.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Bernard Berenson (laut Museum)

Abgelehnt von: traditionell Domenico Puligo zugeschrieben

Das Blatt zeigt das Brustbild eines bärtigen Mannes in einer Landschaft, der sich mit seiner linken Hand auf einem Stock abstützt. Seine Pose entspricht – bis auf den angewinkelten rechten Arm – sehr genau jener des Heiligen Josef der *Anbetung des Jesuskindes* in Hamburg und Siena (vgl. Kat. Nr. 51 sowie W4). Die horizontale Falte auf Brusthöhe könnte – zusammen mit der Tatsache, dass das Papier bis zu den Rändern hin genutzt wurde – darauf verweisen, dass es sich einst um eine größere Zeichnung gehandelt hat (vgl. Kat. Nr. 68a und 79a, die nachweislich aus mehreren zusammengefügt Blättern

bestehen). Die Zeichnung teilt ihre Technik sowie die Provenienz mit Kat. Nr. 51a, die ebenfalls in Verbindung zu den Gemälden in Hamburg und Siena steht. Die Vermutung liegt nahe, dass beide Arbeiten als Karton für die genannte *Anbetung des Jesuskindes* dienten. Jedoch zeigen sie keine Spuren, die auf eine Übertragung ihrer Konturen mittels Durchriffelung oder Lochpause auf eine Tafel oder Leinwand deuten. Die Zuschreibung an Sodoma wird durch die stilistischen Analogien zu Kat. Nr. 68a und 79a bestärkt. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.3.

Literatur: –



Kat. Nr. 52

Datierung: vor 1532, ca. 1528–31

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: *Anbetung der Heiligen Drei Könige (Pala Arduini)*

Standort: Siena, Sant' Agostino, Cappella Piccolomini

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Holz

Maße: 328 x 203 cm

Zustand: –

Inschrift(en): »ASCANIVS PICCOLOMINEVS ARCHIEPISCOPVS SEN-
 ARVM QVINTVS«

Provenienz: Das Werk wurde von den Brüdern Arduini für ihre Familienkapelle in der Kirche Sant' Agostino in Auftrag gegeben (ASSi, Notarile antecosimiano 1118, Nr. 1401). Spätestens 1596 dürfte es in den Besitz des Asciano d' Enea Piccolomini gelangt sein, der es für seinen Familienaltar in dem ehemaligen Kapitelsaal des Konvents (heute: Cappella Piccolomini) umnutzte (vgl. ASSi, Conventi 1088, c. 64).

Quellen: *Dialogo amoroso*, 1533; Schiedsspruch 1536 (ASSi, Notarile antecosimiano 1118, Nr. 1401); VASARI 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 395; BOSSIO 1575, c. 711v; BORGHINI 1584 (ROSCI 1967), S. 488; MANCINI 1617–21 (SALERNO 1956), S. 189; zur Umnutzung 1596 (ASSi, Conventi 1088, c. 64); CHIGI 1625–26 (BACCI 1939), S. 308; UGURGIERI AZZOLINI 1649, S. 44; GORI GANDELLINI ante 1784, S. 29f.; BALDINUCCI 1681–1728 (BAROCCHI 1974/75), Bd. 2, S. 119; CARAPPELLI 1723, c. 82; PECCI 1752, S. 54; BORGHINI 1787, Bd.2, S. 488; RACCOLTA 1825, cc. 39v–40v.

Zuschreibung

erstmals durch: Die Autorschaft ist dank der Quellenlage unbestritten.

Abgelehnt von: –

Zuvorderst sitzt leicht aus der Mitte nach links gerückt Maria mit dem Jesusknaben vor einem Unterschlupf, der aus zwei dünn belaubten Bäumen, Gebäuderesten und einer behelfsmäßigen Bedachung besteht. Dazwischen steht am linken Rand auf seinen Stock gestützt Josef und beobachtet, wie die drei Heiligen Könige seinem Ziehkind ihre Aufwartung machen. Vor Jesus kniet – seine Krone als Zeichen seiner Ehrerbietung zu Boden gelegt – der Älteste der Könige und neigt sich dem Kind zu, um dessen Füße zu küssen. Sein dunkelhäutiger und mit einem Turban bekrönter Begleiter beugt sich mit einem

goldenen Kelch in Händen ebenfalls in Richtung des Knaben, während der dritte, jugendlich gebildete König sich von rechts heranschreitend der Szene nähert. Direkt dahinter ist die Schar des Gefolges zu sehen, die aus zahlreichen Reitern zu Pferd, Knappen, Soldaten und Lasttieren besteht. Auch ist schemenhaft eine Hirtengruppe zu erkennen. Der Blick in die Ferne wird rechts durch Stadtarchitektur, hohe Felsen und Vegetation verstellt, hinter der Krippe am linken Bildrand hingegen ist ein Tal zu sehen. Vgl. ferner Kap. 4.1.1.4 sowie Kat. Nr. 52a, 52b sowie X19.

Literatur: RASTRELLI 1769, Bd. 5, S. 133; DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 236, 271; LANZI 1795, Bd. 1, S. 234; FALUSCHI 1815, S. 70; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 695–697; ROMAGNOLI 1840, S. 31; GIGLI 1854, S. 153; MILANESI 1854–56, Bd. 3, S. 123f.; JANSEN 1870, S. 172–174; MILANESI 1873, S. 57; WOLTMANN/WOERMANN 1882, S. 689; MEYER 1885, S. 211 und Nr. 47, S. 225; FRIZZONI 1891b, S. 125 und 152–54; LUSINI 1894, S. 123; PRIULI BON 1900, S. 50f.; FACCIO 1902, S. 128–132; CUST 1905, S. 107; CUST 1906, S. 216–219, 329f., 341; Priuli Bon ²1908, S. 50f., 80, 91 und 116f.; JACOBSEN 1910, S. 62; SÉGARD 1910, S. 30f., 128, 134–137 und 219; GIELLY o. J. (1911?), S. 132–135, 170; HAUVETTE 1911, S. 100–103; HEYWOOD/OLCOTT 1924, S. 323; TERRASSE 1925, S. 41 und 102f.; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 27; POPE-HENNESSY 1950, S. 326; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 166f. und 187; BERENSON 1968, S. 408; HAYUM 1976, S. 210–216; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 515, S. 570f.; CARLI 1979a, S. 69f.; Ausst. Kat. Siena 1981, S. 186; RIEDL, Peter Anselm, Nr. 63: Altar der Anbetung der Heiligen Drei Könige, in: RIEDL/SEIDEL 1985a, S. 116–118; BARTALINI 1988a, S. 30; BARTALINI, Roberto, Nr. 47. Adorazione dei Magi, in: Ausst. Kat. Siena 1990, S. 250–252; RADINI TEDESCHI 2008, S. 81; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 86, S. 226; BARTALINI/ZOMBARDO 2012, S. 152, 170–172 und 275; MARTINI, Laura, Il Sodoma: l'attività degli ultimi decenni, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 163f.

Kat. Nr. 52.a

Datierung: ca. 1528–1531

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Skizze mit Maria und Jesus, einem der Heiligen Drei Könige und Handstudien*

Standort: verschollen

Inv. Nr.: –

Material: Rötelfstift

Maße: –

Zustand: –

Inscription(en): –

Provenienz: Gemäß CUST 1905 gehörte das Blatt einst zur Sammlung Spannocchi.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: Ausst. Kat. Siena 1904

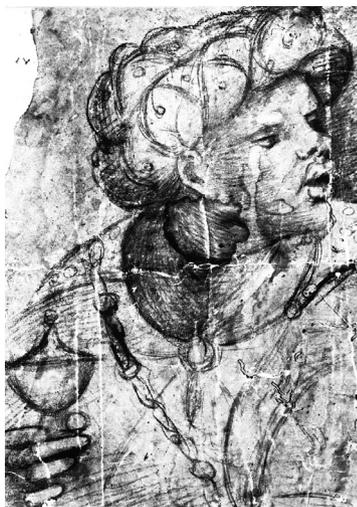
Abgelehnt von: BARTALINI 1990



Das Blatt zeigt mehrere Figurenstudien, die in Zusammenhang stehen zu Sodomas *Anbetung Arduini* (Kat. Nr. 52). Neben dem Kopf des dunkelhäutigen Königs und der ein Gefäß haltenden Hand des jungen Königs am rechten Bildrand, setzt sich die Zeichnung mit der

Mutter-und-Kind-Gruppe des Altarbildes auseinander. Entgegen der Meinung Roberto Bartalinis (BARTALINI 1990) ist darin keine Nach-, sondern wohl eher eine Vorzeichnung zu der Pala von der Hand Sodomas zu sehen. Vgl. ferner Kat. Nr. 52b sowie Kap. 4.1.1.4.

Literatur: Ausst. Kat. Siena 1904, Nr. 63, S. 283; CUST 1905, S. 107; HAYUM 1976, S. 214f.; RIEDL, Peter Anselm, Nr. 63. Altar der Anbetung der Heiligen Drei Könige. Altartafel, in: RIEDL/SEIDEL 1985a, S. 118; BARTALINI, Roberto, Kat. Nr. 47. Adorazione dei Magi. 1530 ca., in: Ausst. Kat. Siena 1990, S. 252; BARTALINI/ZOMBARDO 2012, S. 172.



Kat. Nr. 52.b

- Datierung:** ca. 1528–1531
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: *Detailentwurf für König Balthasar bei der Anbetung Christi*
- Standort:** Siena, Pinacoteca Nazionale
Inv. Nr.: 81
Material: Rötels und schwarze Kreide
Maße: 287 x 219 mm
Zustand: –
- Inscript(en):** –
Provenienz: Gemäß CUST 1905 stammt die Zeichnung aus der Sammlung Spannocchi.
- Quellen:** –
Zuschreibung
erstmal durch: Ausst. Kat. Siena 1904
Abgelehnt von: –

Bei dem Blatt handelt es sich um einen Detailentwurf für den mittleren König in Sodomas *Anbetung der Heiligen Drei Könige* in Sant' Agostino. Vgl. Kat. Nr. 52 sowie Kat. Nr. 52a. Vgl. ferner Kap. 4.1.1.4.

Literatur: Ausst. Kat. Siena 1904, Nr. 57, S. 283; CUST 1905, S. 106f.; CUST 1906, S. 214; GIELLY o. J. (1911?), S. 176; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 12; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 194; RIEDL, Peter Anselm, Nr. 63. Altar der Anbetung der Heiligen Drei Könige. Altartafel, in: RIEDL/SEIDEL 1985a, S. 118; BARTALINI, Roberto, Kat. Nr. 47. Adorazione dei Magi. 1530 ca., in: Ausst. Kat. Siena 1990, S. 252; BARTALINI/ZOMBARDO 2012, S. 172.

Kat. Nr. 53

Datierung: um 1530

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Amor in einer Landschaft*



Standort: St. Petersburg, Eremitage

Inv. Nr.: 4193

Material: Öl auf Holz auf Leinwand übertragen

Maße: 68 x 129 mm

Zustand: Das Werk weist einen allgemein zufriedenstellenden Zustand auf.

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Bild stammt aus der Sammlung S. G. Stroganov in St. Petersburg, von wo aus es 1926 in die Eremitage gelangte. Einst gehörte es zu der Sammlung N. P. Durnovo in St. Petersburg, wie durch eine Inschrift auf der Rückseite nahegelegt wird (vgl. Mus. Kat. St. Petersburg 1994). Bei dem Werk könnte es sich durchaus um jenen »[...] Putto seduto, del Sodoma« handeln, der 1819 im Inventar der Sammlung Chigi Saracini in Siena erwähnt wird (siehe Slg. Kat. Siena [Chigi Saracini] 1819, S. 51). Ein solches Sujet ist nämlich in keinem der nachfolgenden Sammlungsinventare mehr auffindbar, was einen Verkauf impliziert. Diese These konnte so weit nicht verifiziert werden, jedoch ist ein Großteil der Sammlung im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts weltweit verkauft worden.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Ernst Friedrich von Liphart im handschriftlichen Inventar der italienischen Gemälde der Eremitage, E. K. Liphart Archiv, Nr. 67, S. 1055f.

Abgelehnt von: Inventar Sammlung Stroganov 1922, Nr. 427 (Giulio Romano)

Im Bildzentrum sitzt auf dem felsigen Boden ein nackter geflügelter Knabe, der durch den Bogen in seinen Händen und den mit Pfeilen gefüllten Köcher neben sich als Amor charakterisiert wird. Sein Körper ist in Dreiviertelansicht gezeigt und er wendet seinen Kopf zum linken Bildrand hin. Der Liebesgott sitzt inmitten einer Landschaft mit Büschen und Bäumen, die in ihrer Gestaltung an Sodomas Werke der fortgeschrittenen 1520er Jahre (vgl. Kat. Nr. 42) und der frühen 1530er

Jahre (vgl. Kat. Nr. 57) erinnert. Der nackte Knabe selbst steht dem Engel der *Auferstehung* in Neapel (Kat. Nr. 64), der auf dem Sarkophag sitzt, sehr nahe. Dies macht eine Datierung des Werkes um 1530 wahrscheinlich. Das stark querrichtige Format und der ursprüngliche Bildträger Holz lassen vermuten, dass die Arbeit einst in eine Wandtäfelung – womöglich in ein *letuccio* – eingelassen gewesen sein könnte.

Literatur: Mus. Kat. St. Petersburg 1958, S. 180; Mus. Kat. St. Petersburg 1964, Nr. 43; Ausst. Kat. Budapest 1973, Nr. 8; Mus. Kat. St. Petersburg 1976, S. 136; Ausst. Kat. Mailand 1977, Nr. 10; KUSTODIEVA 1986, S. 69–71; Mus. Kat. St. Petersburg 1990, S. 55; Mus. Kat. St. Petersburg 1994, Nr. 229, S. 407; Mus. Kat. St. Petersburg 1998, Nr. 20, S. 194f.; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 72, S. 210.



Kat. Nr. 54

Datierung: um 1530

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Heilige Katharina von Siena*

Standort: Siena, Pinacoteca Nazionale

Inv. Nr.: 357

Material: Tempera auf Holz

Maße: 40 x 25 cm

Zustand: Das Werk ist in einem allgemein guten Zustand.

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Bild, das möglicherweise für die Familie Spannocchi in Siena entstanden ist, ist seit 1774 durch ein Inventar in deren Sammlung nachweisbar. In die Sieneser Pinakothek gelangte es als Spannocchi-Nachlass spätestens 1895 (vgl. Mus. Kat. Siena 1895).

Quellen: Inventar der Sammlung Spannocchi, Siena, 1774 (BCS, Z.II.27, f. 132v)

Zuschreibung

erstmals durch: bereits im Spannocchi-Inventar als Sodoma-Werk bezeichnet

Abgelehnt von: JACOBSEN 1910 (Werkstatt des Sodoma)

Die Heilige steht in Halbfigur vor einer Balustrade. In ihrer rechten Hand hält sie eine weiße Lilie, während in ihrer Linken ein dünnes Stabkreuz mit dem Heiland zu sehen ist. Beide Gegenstände, die Ordenstracht sowie ihre Stigmata weisen sie als die heilige Katharina von Siena aus. Ihr bedecktes Haupt hat sie nach unten geneigt und blickt auf ein vor ihr liegendes offenes Buch, das von einem Totenschädel gestützt wird. Ihr Kopf wird von goldenem Licht umstrahlt und von Engelsköpfen gerahmt. Der rechteckige Bildträger weist in den oberen Ecken Fehlstellen der Malschicht auf, die auf einen einstigen

Rahmen mit halbrundem oberen Abschluss hindeuten. Auch die Engel folgen in ihrer Anordnung dieser Rundung. Das Kruzifix und die Lilie wirken im Gegensatz zum Rest fast transparent, was dem Erhaltungszustand der Farben geschuldet sein dürfte. Auch wenn es sich um ein schwaches Werk handelt, ist Sodomas Eigenhändigkeit nicht abzuspüren. Charakteristika wie das gräulich-kalte Inkarnat mit den rosig-warmen Akzenten sowie generell Katharinas Physiognomie rücken die Arbeit in zeitliche Nähe zu Kat. Nr. 55. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.7.

Literatur: FALUSCHI 1784, S. 231; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 719; JANSEN 1870, S. 47 und 138; Mus. Kat. Siena 1895, S. 115; PRIULI BON 1900, S. 116; CUST 1906, S. 371; JACOBSEN 1910, S. 61; Mus. Kat. Siena 1924, S. 42; BERENSON 1932, S. 537; Mus. Kat. Siena 1933, S. 287; BERENSON 1936, S. 462; SUIDA 1937, S. 200; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Kat. Nr. 36; VAVALÀ 1953, S. 361; CARLI 1958, S. 110; BERENSON 1968, S. 408; HAYUM 1976, S. 230; Mus. Kat. Siena 1978, S. 104; CARLI 1979a, S. 63; BASSAN 1988b; RADINI TEDESCHI 2008, S. 81; RADINI TEDESCHI 2010, S. 41.

Kat. Nr. 55

Datierung: bald nach Dezember 1531

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Bildtabernakel*

Standort: Siena, San Domenico

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Holz

Maße: 304 x 204 cm

Zustand: Die Tafel bedarf einer Reinigung.



Inschrift(en): –

Provenienz: Das Werk wurde sehr wahrscheinlich bald nach dem Brand vom 4.12.1531 in der Kirche San Domenico von Lorenzo Barni, wohl einem Mitglied der Rosenkranzbruderschaft, bei Sodoma für die Familienkapelle in Auftrag gegeben und verblieb seit jeher in der Kirche (vgl. BÄHR, Ingeborg, in: RIEDL/SEIDEL 1992a).

Quellen: VASARI 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 395; BOSSIO 1575, c. 683v; Erwähnung anlässlich Dotierung durch Ardiano di Lorenzo Barni im September 1579 (ASSI, Notarile antecosimiano, Nr. 3762); UGURGIERI AZZOLINI 1649, S. 354; PECCI 1752, S. 130.

Zuschreibung

erstmals durch: VASARI 1568

Abgelehnt von: HAYUM 1976 (vielleicht Giomo del Sodoma)

Das Werk ist ein Rahmenbild, das eine Madonnen-tafel des Francesco di Vannuccio aus dem Trecento umschließt. Sodomas Arbeit zeigt vier Heilige, die das Marienbild in die Höhe gestaffelt in der Art einer Sacra Conversazione umstehen und dabei von Gottvater als Scheitelfigur überhöht werden. Die rechte Bildseite wird durch einen Baum begrenzt, an den ein athletischer Jüngling mit pathetisch in den Nacken geworfenem Kopf angebunden erscheint. Ihm gegenüber steht der heilige Dominikaner Vinzenz Ferrer, der dem Betrachter die Heilige Schrift präsentiert und mit dem Zeige-

gestus seiner Rechten auf Christus hinweist, der über ihm in einer Gloriole thront. Hinter Vinzenz ist – direkt zur Rechten Gottvaters – Sigismund zu sehen, dessen Gegengewicht auf der rechten Bildhälfte Katharina von Siena bildet. Unterhalb der Madonnen-tafel ist die Stadt-silhouette Sienas zu sehen. Es hat sich ein Blatt mit Studien zur Hand des Sigismund sowie zum Zeigegestus des Vinzenz erhalten (Kat. Nr. 55a). Bei der Sebastians-figur der Kat. Nr. X50 handelt es sich hingegen um die Nachzeichnung eines Sodoma-Nachfolgers. Vgl. ferner Kap. 4.1.2.2.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 273; FERRI 1832, S. 181; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 694; ROMAGNOLI 1840, S. 61; DIONISOTTI 1862, S. 197; FRIZZONI 1891, S. 163f.; LUSINI 1894, S. 162; CUST 1906, S. 182f. und 343; PRIULI BON ²1908, S. 120; JACOBSEN 1910, S. 55; DAMI 1915, S. 27; BRIGIDI 1922, S. 150; OLCOTT 1924, S. 374; BERENSON 1968, S. 408f.; WARNKE 1968, S. 73; CARLI 1971, S. 34f.; HAYUM 1976, S. 274f.; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 517, S. 572; CARLI 1979a, S. 63f. und Nr. 63, S. 78; TORRITI 1983, S. 56; BASSAN 1988a, S. 327f. mit Taf. XXII; BÄHR, Ingeborg, S. Domenico. Ausstattung, heutiger Zustand. Nr. 122: Altar der Rosenkranzmadonna. Tabernakelbild, in: RIEDL/SEIDEL 1992a, S. 656–659; MATSUBARA 2004; RADINI TEDESCHI 2010, S. 40; MARTINI, Laura, Il Sodoma: l'attività degli ultimi decenni, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 168.



Kat. Nr. 55a

Datierung: um 1531

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Studie für Hände und Figuren (recto und verso)*

Standort: Oxford, Christ Church

Inv. Nr.: 0071

Material: Rötél und schwarze Kreide

Maße: 288 x 203 mm

Zustand: –

Inschrift(en): *verso* unten mittig: »Sodoma« (nachträglich hinzugefügt, eventuell 16. Jahrhundert)

Provenienz: Das Blatt stammt aus dem Besitz des Generals John Guise (1682/83–1765), eines Ehemaligen des Christ Church College, der seine Sammlung testamentarisch diesem vermachte (vgl. Mus. Kat. Oxford 1976).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: spätestens in Mus. Kat. Oxford 1914

Abgelehnt von: –

Das Rektó zeigt neben einem nach rechts gewandten Kopf zwei Handstudien, die eindeutig mit dem Rahmenbild Sodomas in San Domenico in Siena (Kat. Nr. 55) in Verbindung stehen. Es handelt sich dabei um die Zeichnung für den Zeigegestus des heiligen Vinzenz Ferrer sowie um jene für die Hand des heiligen Sigismund, die die goldene Kugel hält. Während Erstere bereits sehr präzise die ausgeführte Hand wiedergibt, änderte der Künstler im Falle Sigismunds in dem Gemälde seinen Plan. Statt in der Linken befindet sich dort die goldene Kugel in der Rechten des Heiligen. Auf der Rückseite des

Blattes ist ein einmal von vorne und einmal in Rückansicht gezeichneter Akt zu sehen, der sich so weit mit keinem erhaltenen Werk des Malers in Verbindung bringen lässt. Die Vorderansicht der Figur erinnert an die antike Statue eines Hermaphroditen, die einst bei der römischen Kirche San San Marco aufgestellt war und heute in der Villa Doria Pamphilj aufbewahrt wird (vgl. LOSERIES 1992, S. 90). Darunter zeichnete Sodoma eine Hand, die sehr wahrscheinlich die Studie zur Linken Christi in Kat. Nr. 62 darstellt. Vgl. ferner Kap. 4.1.2.2. und Kap. 4.1.4.4.

Literatur: Mus. Kat. Oxford 1914, S. 85; Mus. Kat. Oxford 1976, Bd. 1, Nr. 314, S. 107 und Bd. 2, Taf. 197f.; LOSERIES 1992; TESTORI/MARENGO 2013, S. 112; MARTINI, Laura, Il Sodoma: l'attività degli ultimi decenni, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 168.

Kat. Nr. 55b

Datierung: um 1531 (?)

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Zwei Studien für Gottvater mit der Taube des Heiligen Geistes*
(recto)

Standort: Lille, Palais des Beaux-Arts

Inv. Nr.: Pl. 50

Material: Braune Tinte, Feder

Maße: 195 x 125 mm

Zustand: Die Rückseite zeigt erhebliche Fehlstellen auf.

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Blatt gehörte einst dem Sammler Jean-Baptiste Wicar, der es 1834 der Société des Sciences de l'Agriculture et des Arts vermachte.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Mus. Kat. Lille 1856

Abgelehnt von:



Eine schwebende Gottvaterfigur im malerischen Werk Sodomas ist von dem Rahmenbild in San Domenico in Siena bekannt (Kat. Nr. 55), in dessen Zusammenhang die Zeichnung möglicherweise entstanden sein könnte.

Siehe ferner Kap. 4.1.2.2. Die Rückseite des Blattes zeigt – mit großen Fehlstellen – einen heiligen Sebastian (nicht abgebildet).

Literatur: Mus. Kat. Lille 1856, Nr. 829; GONSE 1877; Mus. Kat. Lille 1889, Nr. 50; QUARRÉ-REY BOURBON 1895, S. 36; Mus. Kat. Lille 1963, Nr. 26; Mus. Kat. Lille 1997, Kat. 58, S. 40f.; RADINI TEDESCHI 2010, S. 60.



Kat. Nr. 56

- Datierung:** 1530er Jahre (vor Oktober 1536)
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Heilige Familie mit heiliger Elisabeth und dem Johannesknaben*
- Standort:** Baltimore, Walters Art Museum
- Inv. Nr.:** 37.522
- Material:** Öl auf Holz (drei Panele)
- Maße:** Dm. 115,5 cm
- Zustand:** Bis auf die Fehlstelle in der Malschicht, die die rechte Körperhälfte des Jesuskindes betrifft, guter Zustand (Mus. Kat. Baltimore 1976, S. 346).
- Inscript(en):** –
- Provenienz:** Das 1931 dem Museum vermachte Bild befand sich gemäß CUST 1906 einst im Besitz des Klerikers Marcello Massarenti (Rom), ehe dessen Sammlung 1902 von Henry Walters (Baltimore) erworben wurde. Auch BERENSON 1907 gibt Walter in Baltimore als Besitzer an. Gemäß Museumsauskunft könnte das Werk auch vor 1907 von Berensons in Walters Besitz übergegangen sein.
- Quellen:** Schiedsspruch vom 13.10.1536 und der Nachweis über dessen Erfüllung vom 21.10.1536 (ASSi, Notarile antecosimiano 1118, Nr. 1401).
- Zuschreibung**
- erstmalig durch:** BERENSON 1907 (bei CUST 1906 nur als »zugeschrieben«)
- Abgelehnt von:** –

Die Komposition ist ganz dem runden Format des Tondo entsprechend konzipiert. So sitzt leicht nach rechts aus dem Zentrum gerückt Maria in ein rotes Kleid und einen wallenden blauen Mantel gehüllt auf dem Boden und hält den schlafenden kleinen Jesusknaben schützend zwischen ihren Füßen. Rechts hinter ihr und leicht zu ihr und dem Knaben gebeugt erscheint der auf einen Stock gestützte Ziehvater Josef. Als Gegengewicht zu Maria und Josef am rechten Bildrand findet sich links Marias Cousine Elisabeth mit ihrem Sohn Johannes in den Armen. Dieser wendet sich Maria zu,

die sanft ihre rechte Hand um seine Schulter legt und mit der linken nach dem kleinen Kreuzstab in seinen Händen greift. Während hinter Elisabeth und Josef Astwerk bzw. Ruinenarchitektur den Hintergrund bilden, öffnet sich dieser inmitten des Gemäldes zu einer weiten Flusslandschaft mit vereinzelt Gebäuden. Das Werk ist von hoher malerischer Qualität und darf als eigenhändig angesehen werden, während es sich bei der beinahe identischen Komposition der Mailänder Pinacoteca Ambrosiana (Kat. Nr. W6) um eine Replik der Sodoma-Werkstatt handeln wird. Vgl. Kap. 4.1.4.1.

Literatur: CUST 1906, S. 383; BERENSON 1907, S. 287; GIELLY o. J. (1911?), S. 175; BERENSON 1932, S. 535; BERENSON 1936, S. 460; FIRES-TONE 1942, S. 53 mit Abb. 29; Mus. Kat. Baltimore 1976, Nr. 229, S. 345f.; LOSERIES 1994b; RADINI TEDESCHI 2010, S. 68.

Kat. Nr. 56a

Datierung: 1. Hälfte der 1530er Jahre

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Kopfeines Kindes / Knaben*

Standort: unbekannt

Inv. Nr.: –

Material: schwarze und rote Kreide

Maße: 232 x 182 mm

Zustand: –

Inschrift(en): –

Provenienz: Die Zeichnung befand sich im Besitz des Samuel Woodburn, ehe sie im Juni 1854 bei Christie's in London in Auktion ging. Über die Sammlung des Sir T. Philips gelangte das Blatt wohl im März 1974 zu A. Mathews und letztlich in die Sammlung Clifford (Aukt. Kat. London [Clifford] 1989). An wen das Werk in der Londoner Auktion 1989 versteigert wurde, muss ebenso offen bleiben wie sein derzeitiger Aufbewahrungsort.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: LOSERIES 1994b

Abgelehnt von: Aukt. Kat. London (Clifford) 1989 (Umkreis des Fra Bartolomeo)



Das Blatt zeigt den Kopf und Schulteransatz eines Kleinkindes mit Locken, das sich mit einem leicht zum Lächeln geöffneten Mund zu seiner Linken wendet. Insbesondere die Lippen-, Wangen- und Kinnpartie sind mit roter Kreide modelliert. Wenn auch die Kopfhaltung nicht identisch ist, so weist der Kopf – wie bereits von Wolfgang Loseries beschrieben (LOSERIES 1994b) – in Physiognomie, Haar- und Lichtgestaltung starke Ähn-

lichkeiten zur Johannesfigur in Sodomas Baltimore-Tondo (Kat. Nr. 56) auf und wird somit eine Vorstudie hierzu sein. Zudem scheint dem Künstler derselbe Knabe für die Säuglingsfigur in Kat. Nr. 78 als Modell gedient zu haben. Die Zuschreibung an Sodoma begründet sich neben der Nähe zu dem Tondo zudem durch die stilistischen Analogien zu Kat. Nr. 64a. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.1.

Literatur: Aukt. Kat. London (Clifford) 1989, Los Nr. 4, S. 14; LOSERIES 1994b, S. 169f. mit Abb. 32.



Kat. Nr. 57

Datierung: ca. 1530–35
Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: *Heilige Familie mit dem heiligen Leonhard*
Standort: Siena, Palazzo Pubblico, Cappella dei Signori
Inv. Nr.: –
Material: Öl auf Holz
Maße: 181 x 176 cm
Zustand: –

Inscript(en): –
Provenienz: Original befand sich das Werk auf dem Altar des San Callisto im Sieneser Dom, von dem es 1681 entfernt und an den heutigen Standort verbracht wurde (MILANESI 1881 gibt zudem an, dass andere das Jahr 1704 nennen).
Quellen: VASARI 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 393; MANCINI 1617–21 (SALERNO 1956), S. 192; LANDI um 1655 (CARLI 1992), S. 47; PECCI 1752, S. 148; PECCI 1758, S. 148.

Zuschreibung
erstmals durch: VASARI 1568
Abgelehnt von: –

Die Muttergottes sitzt mit verhülltem Haupt im Zentrum des Bildes und reicht ihren Sohn dem am rechten Bildrand befindlichen Mann im blauen Mönchsgewand. Durch die Fußschelle in seiner Hand wird dieser als heiliger Leonhard, der Schutzpatron der Gefangenen, kenntlich gemacht. Maria wendet ihren Kopf nicht ihrem Sohn und der ihm beigesellten Figur zu, sondern zur anderen Seite hin, an der ein weiterer Mann sitzt, der allgemein

als Josef bezeichnet wird. Inmitten des dichten Blätterwaldes direkt hinter den Figuren öffnet sich am linken Bildrand eine kleine Aussicht auf eine Wasserlandschaft. Diese setzt sich im Hintergrund über den Köpfen der Figuren fort, wo sie von Felsenformationen und Architektur bereichert wird, die teilweise intakte Gebäude – wie die Kirche links neben Marias Haupt – und teilweise Ruinen aufzeigt. Vgl. Kap. 4.1.1.5. sowie Kat. Nr. 57a.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 235, 254, 267f.; DE' ANGELIS 1802, S. 128; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 708f.; ROMAGNOLI 1840, S. 37; DIONISOTTI 1862, S. 196; JANSSEN 1870, S. 121; WOLTMANN/WOERMANN 1882, S. 687; MEYER 1885, S. 205 und Nr. 39, S. 224; FRIZZONI 1891, S. 167f.; PRIULI BON 1900, S. 8of.; CUST 1906, S. 195f. und 341; LUSINI 1907, S. 51; PRIULI BON ²1908, S. 8of. und 121; JACOBSEN 1910, S. 58; SÉGARD 1910, S. 41, 129 und 138–140, 217; GIELLY o. J. (1911?), S. 134–136 und Taf. 22; HAUVETTE 1911, S. 99; DAMI 1915, S. 51; CIANETTI 1921, S. 17; OLCOTT 1924, S. 241; Ausst. Kat. Rom 1949, S. 12f.; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 28; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 16of. und 188; BERENSON 1968, S. 408; CARLI 1971, S. 34; HAYUM 1976, S. 239–242; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 527, S. 580; RADINI TEDESCHI 2008, S. 78; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 96, S. 236; BARTALINI/ZOMBARDO 2012, S. 272; MARTINI, Laura, *Il Sodoma: l'attività degli ultimi decenni*, in: Ausst. Kat. Montepulciano u.a. 2017, S. 168; Aukt. Kat. Paris (Christie's) 2018, Los Nr. 3.

Kat. Nr. 57a

Datierung: ca. 1530–35

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Detailstudie der Maria*

Standort: unbekannt

Inv. Nr.: –

Material: schwarze und rote Kreide, braunes Papier

Maße: 35 x 25,2 cm

Zustand: –

Inschrift(en): links unten in Feder und brauner Tinte »sodoma«

Provenienz: Die Provenienz des Blattes ist unbekannt. Öffentlich und der Forschung bekannt wurde es erstmals mit seiner Versteigerung bei Christie's in Paris am 21.3.2018 (Los 3), in der es für 25.000 Euro den Besitzer wechselte.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Inschrift auf Blatt, bestätigt durch Marco Ciampolini (vgl. Aukt. Kat. Paris [Christie's] 2018)

Abgelehnt von: –



Die Zeichnung zeigt den Kopf der Muttergottes. Ihr Haupt ist bedeckt, das Gesicht leicht zur Seite geneigt, der Blick gesenkt. Wie bereits Marco Ciampolini richtig erkannte, ist das Blatt in direkten Zusammenhang

zu bringen mit Sodomas Altargemälde *Heilige Familie mit dem heiligen Leonhard* (Kat. Nr. 57) für den Siener Dom, das sich heute in der Cappella dei Signori im Palazzo Pubblico derselben Stadt befindet.

Literatur: Aukt. Kat. Paris (Christie's) 2018, Los Nr. 3.



Kat. Nr. 58

Datierung: ca. 1530–35

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Heilige Familie mit dem Johannesknaben*

Standort: Siena, Museo della Società di Esecutori di Pie Disposizioni

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Holz

Maße: 72 x 47 cm (mit Rahmen 99 x 75 cm)

Zustand: Das Werk weist Übermalungen auf, so z.B. an Johannes' linkem Arm.

Inschrift(en): auf Rückseite »ex dono Fedri Cinuxi Anno / MDCCLXXII / XX / X Novemb. die sue mortis«

Provenienz: Ettore Romagnoli zufolge befand sich das Gemälde noch in den 1830er Jahren in einem Raum der Bruderschaft der Disciplinati des Ospedale Santa Maria della Scala, in dem die Fußwaschung stattfand, und wurde dieser am 27.11.1672 von Fedro Cinuzzi geschenkt (vgl. ROMAGNOLI ante 1835). An seinen heutigen Platz, das Museo della Società di Esecutori di Pie Disposizioni, kam das Werk, das wohl zum historischen Kern der Kunstwerke der Società gehört, 1938 (vgl. GALLAVOTTI CAVALLERO 1985, S. 381 und 383).

Quellen: ASEPD, Compagnia dei Disciplinati, Deliberazione 1668–1674, A42, c. 113v.

Zuschreibung

erstmals durch: ROMAGNOLI ante 1835

Abgelehnt von: –

Im Zentrum sitzt Maria, die mit ihrem auch das Haupt bedeckenden Mantel die gesamte Breite der Tafel einnimmt. Sie hält Jesus, der sich dem Johannesknaben rechts unten zuwendet und dabei nach dessen dünnen Kreuzstab greift. Josef, der als alter Bärtiger mit sträh-nigem Haar wiedergegeben ist, steht links hinter Maria und berührt deren rechten Oberarm. Neben dieser zärt-lichen Geste zeichnet er sich ferner durch den liebevol-len Blick aus, den er auf die Jesus-und-Johannes-Gruppe richtet. Alle Figuren tragen einen Heiligenschein. Am rechten Bildrand über Johannes steht ein hoher, kaum

belaubter Baum, hinter dem eine Stadtansicht und ein tiefer Horizont zu erkennen sind. Über Josef erscheint hingegen eine Wand aus dichter Vegetation, die zusam-men mit Josefs Körperwendung und Blick die Aufmerk-samkeit auf das eigentliche Sujet der Tafel wendet: die Interaktion zwischen Jesus und Johannes. Der Über-malungen an Stellen wie dem linken Fuß Jesu oder dem linken Johannesarm zum Trotz ist Sodomas Eigenhän-digkeit an dem Werk zweifellos zu erkennen. Er wird es zeitnah zu Kat. Nr. 57 geschaffen haben. Siehe ferner Kap. 4.1.4.2.2.

Literatur: ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 701; ROMAGNOLI 1840, S. 21; SIENA 1862, S. 224; BROGI 1863, Nr. 45, S. 34; JANSEN 1870, S. 45; MICHELI 1883, S. 50; MEYER 1885, Nr. 25, S. 223; FRIZZONI 1891b, S. 180f.; Ausst. Kat. Siena 1904, Nr. 19, S. 351; RICCI 1904, S. 74; CUST 1906, S. 345; PRIULI BON ²1908, S. 94f. und 123; JACOBSEN 1910, S. 66; SÉGARD 1910, S. 226; DAMI 1915, Nr. 152, S. 35; ROSSI 1915, S. 52; PIGNOTTI 1916, S. 259; BRIGIDI 1922, S. 87; HEYWOOD/OLCOTT 1924, S. 314; BERENSON 1932, S. 538; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 39; BERENSON 1968, S. 409; GALLAVOTTI CAVALLERO 1985, S. 381, 383 und 396 mit Abb. 422; RADINI TEDESCHI 2008, S. 82; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 97, S. 237; MARTINI, Laura, kat. Nr. II.1, in: Ausst. Kat. Montepulciano u.a. 2017, S. 193f.

Kat. Nr. 59

Datierung: ca. 1530–35

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Selbstmord der Lucrezia*

Standort: Budapest, Szépművészeti Múzeum

Inv. Nr.: 77.16

Material: Tempera und Öl auf Nussholz

Maße: 71,3 x 60,9 cm (bemalt 69,9 x 59,5 cm)

Zustand: Malschichtverluste machten an Lucrezias Gesicht, Körper sowie an den Haaren des Bärtigen Ausbesserungen nötig. Ein langer Riss durchzieht die rechte Körperhälfte der Protagonistin.



Inschrift(en): –

Provenienz: Die frühe Provenienz ist nicht eindeutig geklärt: Gemäß LEDE-
RER 1920, S. 48 tauchte das Bild erstmals in Rom auf, von wo aus
es durch Vermittlung Giovanni Morellis in den Besitz Edward
Habichs in Kassel gelangte. Eduard Friedrich Weber (Hamburg)
hatte das Gemälde, das PFLUGK-HARTTUNG 1885 zufolge aus
einem deutsch-österreichischen Kloster stammt, 1878 angekauft.
Im Februar 1912 wurde es – wie die gesamte Gemäldesammlung
Webers – als Los 110 in Berlin versteigert, wo es Sándor Leder-
er (Budapest) erwarb. Das Budapester Museum kaufte das Bild
letztlich 1977 bei Huba Csete (vgl. Mus. Kat. Budapest 1991).

Quellen: eventuell VASARI 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 396f.

Zuschreibung

erstmals durch: wohl FRIZZONI 1891b

Abgelehnt von: –

Das Bild zeigt drei Halbfiguren vor einem dunklen, unbestimmten Grund. Im Vordergrund steht die Protagonistin mit einem transparenten Hemd bekleidet, das mehr entblößt als bedeckt. Sie hält den Dolch in Händen, mit welchem sie sich soeben in ihren Brustkorb gestochen hat. Es handelt sich demnach um Lucrezia, die in die Arme einer rechts hinter ihr stehenden Gestalt sinkt. Dieser in ein orangefarbenes Gewand gehüllte Mann mit ergrautem Haupthaar und Bart wird ihr Vater sein.

Auf der anderen Seite ist ihr in Blau und Grün gewandter Gatte zu sehen. Dieser hält ihr rechtes Armgelenk umspannt, um ihr den Dolch zu entreißen. Jedoch kommt der Versuch, Lucrezia von ihrem Vorhaben abzubringen, zu spät. Der Dolchstoß ist bereits erfolgt. Im Vergleich zu den drei anderen mehrfigurigen Lucrezia-Gemälden Sodomas (Kat. Nr. 34, 35 und 30) wirkt diese Szene durch das starke Chiaroscuro und die komplette Nacktheit der Frauenfigur intimer. Vgl. ferner Kap. 4.2.5.

Literatur: PFLUGK-HARTTUNG 1885, S.90 (ohne Künstlernamen); FRIZZONI 1891b, S. 146; HARCK 1891, S. 84; MORELLI 1897, S. 155; CUST 1906, S. 166 und 357; BERENSON 1907, S. 288; Slg. Kat. Hamburg (Weber) 1907, S. 107; PRIULI BON ²1908, S. 46 und 107; SÉGARD 1910, S. 228; GIELLY o. J. (1911?), S. 110–112 und 173; HAUVETTE 1911, S. 55, Anm. 2; SCHAEFFER 1912, S. 74; SCHUBRING 1912, S. 142; LEDERER 1919/20; LEDERER 1920, Nr. 22, S. 48–51; TERRASSE 1925, S. 88f.; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 117–119 und 130f.; STECHOW 1951, S. 121f.; HARASZTITAKÁCS 1978, S. 71–86; MÓRE 1978; CARLI 1979a, S. 51; TÁTRAI, Vilmos, Nr. 41, in: Ausst. Kat. Budapest 1981, S. 36; SRICCHIA SANTORO 1982a, S. 55 und 58; Mus. Kat. Budapest 1983, Nr. 14; Mus. Kat. Budapest 1991, S. 111; Bartalini 1996, S. 83; Caciorgna 2003, S. 233f.; Mus. Kat. Budapest 2003, Nr. 51, S. 98; Radini Tedeschi 2008, S. 105f.; Loseries, Wolfgang, Kat. Nr. 76, in: Ausst. Kat. Budapest 2009, S. 286f.; Schrodi-Grimm 2009, S. 135; Radini Tedeschi 2010, Nr. 59, S. 197; Batistini 2012, S. 19.



Kat. Nr. 60

Datierung: ca. 1530–35

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (mit Werkstatt)
Titel: *Reuige Maria Magdalena*

Standort: Sevilla, Fundación Casa Ducal de Medinaceli

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Eichenholz

Maße: 129 x 99 cm

Zustand: Das Bild wurde Anfang des 21. Jahrhunderts am Metropolitan Museum in New York restauriert.

Inschrift(en): »ALVARI DE MEA ABULENSIS«

Provenienz: Wie seine Inschrift vermuten lässt, könnte das Werk von Álvaro de Mendoza, dem Bischof von Ávila (1560–1577), in Auftrag gegeben worden sein. RADINI TEDESCHI 2010, geht davon aus, dass dieser das Gemälde als Geschenk für seine Schwester Maria de Mendoza vorsah, die den Sekretär Karls V., Francesco de Los Cobos, ehelichte. In die Sammlung der Fundación Casa Ducal de Medinaceli gelangte das Bild durch Diego de Mendoza, den Sohn von Maria de Mendoza und Francesco de Los Cobos, welcher 1543 den Titel des Markgrafen von Camarasa erhalten hatte (vgl. hierzu die Angaben des Museums).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: während der Restaurierung in New York

Abgelehnt von: –

Die mit Tierfell und rotem Mantel bekleidete Maria Magdalena kniet betend vor einem Kruzifix, das sie am rechten Bildrand in einen Baumstumpf geklemmt hat. Darunter ist neben einem Buch mit der Aufschrift »ALVARI DE MEA ABULENSIS« ferner eine Salb-
 büchse zu sehen, ihr Attribut. Die Heilige, die sich mit ihrem Körper dem Kreuz zuwendet, dreht ihren Kopf zu einem von links oben in das Bild schwebenden Engel. Dieser trägt – als Sinnbild für die Eucharistie – einen Kelch in der einen und wohl einen Fisch in der anderen Hand. Die Szene ist in eine felsige Landschaft mit Bäumen eingebettet, die sich nach links oben hin öffnet. Dort erscheinen Häuser, eine steinerne Brücke und Menschen am Ufer eines Gewässers, das sich nach

hinten weitet und auf dem unzählige Boote und große Schiffe zu erkennen sind. Maria Magdalenas Gesichtsausdruck ähnelt stark dem Frauenkopf der Kat. Nr. Z6. Es ist denkbar, dass es sich bei dieser Zeichnung um eine Studie für das Gemälde handelt. Im Laufe der Bildfindung hätte sich der Maler dazu entschlossen, die Figur nicht mehr frontal, sondern im Umdrehen zu zeigen. Das Bild steht Sodomas Werken der ersten Hälfte der 1530er Jahre nahe. Gerade im Vergleich mit Kat. Nr. 57 und Kat. Nr. 59 weist das Bild in Sevilla – soweit sich dies anhand einer Fotografie beurteilen lässt – aber auch eine geringfügig mindere malerische Qualität auf, sodass von einer Mitarbeit der Werkstatt auszugehen ist. Vgl. Kap. 4.1.4.7.

Literatur: RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 87, S. 227; Martini, Laura, *Il Sodoma: l'attività degli ultimi decenni*, in: *Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017*, S. 164.

Kat. Nr. 61

Datierung: ca. 1530–35

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Büßender heiliger Hieronymus*

Standort: Leeds (U.K.), Harewood House

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Holz

Maße: 128 x 104 cm

Zustand: –

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Gemälde wurde 1847 von Brett als Leonardo da Vinci erworben und 1834 in Washington als angebliches Meisterwerk aus der Aldobrandini Villa in Rom ausgestellt (vgl. COTTRELL 2012). Im April 1847 erwarb es Abraham Dorby IV., wobei es als ursprünglich aus dem Escorial in Spanien stammend deklariert wurde (COTTRELL 2012). Das Werk, das heute zur Gemäldesammlung des Harewood House in Leeds gehört, stammt aus dem Besitz des J. R. Saunders in London (Great Portland Street), der es zumindest noch 1906 sein Eigen nannte.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: CUST 1905

Abgelehnt von: –



Im Vordergrund des Gemäldes kniet der in ein blaues Gewand gekleidete heilige Hieronymus inmitten einer Landschaft. Zu erkennen ist er an dem roten Kardinalshut und seinem Attributtier, dem Löwen, die beide am rechten Bildrand zu seinen Füßen liegen. Anstelle in das aufgeschlagene Buch mit lateinischen Versatzstücken des Apostolischen Glaubensbekenntnisses zu blicken, wendet sich Hieronymus zu einem Kruzifix um. Der Totenkopf verweist auf sein Eremitendasein. Hinter dem Heiligen öffnet sich eine Landschaft mit Bäumen,

Pflanzen und einer vielfältigen Vegetation im Stil Leonardos. Links oben ragt auf einer Anhöhe zudem ein großer, sakraler Gebäudekomplex auf, der wohl auf das von Hieronymus gegründete Kloster in Bethlehem verweist. Insbesondere die Landschaft erinnert noch stark an jene des Sebastiansbanners (Kat. Nr. 42), die Figurenbildung, die insbesondere an die Soldaten der *Auferstehung* in Neapel denken lässt (Kat. Nr. 64), deutet dabei auf eine Entstehung in der ersten Hälfte der 1530er Jahre hin. Vgl. Kap. 4.1.4.7.

Literatur: CUST 1905, S. 107f.; CUST 1906, S. 359; Mus. Kat. Leeds 1936, Nr. 64, S. 31f.; ZAMBRANO 1995a, S. 143; RADINI TEDESCHI 2008, S. 107; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 69, S. 207; COTTRELL 2012, S. 634; MARTINI, Laura, Kat. Nr. II.3, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 196.



Kat. Nr. 62

Datierung: 1533

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Beweinung Christi*

Standort: Mexiko-Stadt, Museo Soumaya

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Holz auf Leinwand übertragen

Maße: 111 x 86 cm

Zustand: Das Werk wurde wohl zwischen Dezember 2003 und Juli 2004 restauriert.

Inschrift(en): »EX PIETATE / BER*DE SYE/ SODON EQVE:/FACIEBAT SEN / M D XXX III«

Provenienz: Der früheste bekannte Eigentümer war Camille Marcille (Chartres), nach dessen Tod das Bild im März 1876 als Los 3 – wie Kat. Nr. 21 – im Pariser Hôtel Drouot für 5.200 Francs den Besitzer wechselte. Am 24.5.1904 wurde es als Los 446 an die Sammlung Baron Leon de Somzée in Brüssel versteigert und befand sich 1925 – ebenfalls in Brüssel – bei Herzog von Arenberg (vgl. TERRASSE 1925, S. 38). Am 16.3.1976 wurde es in einer Galerie in Monte Carlo von einem anonymen Sammler erworben, dessen Familie es am 20.4.1988 als Los 9 in einer Auktion für £68.000 an den Eigentümer versteigerte, der es am 12.12.2003 bei Christie's in London zum Verkauf anbot. Versteigert werden konnte das Gemälde jedoch erst in der Auktion am 8.7.2004 bei Sotheby's London (Los 151), von wo aus es wohl letztlich in das Museo Soumaya gelangte.

Quellen: Eventuell handelt es sich dabei um das Bild, das MEYER 1885 als Nr. 41 auf S. 224 für San Tommaso in Mailand beschreibt.

Zuschreibung

erstmalig durch: Die Frage der Autorschaft erübrigt sich dank der Inschrift.

Abgelehnt von: –

Im zentralen Bildvordergrund sitzt die in einen blauen Mantel gehüllte Muttergottes mit ihrem toten Sohn auf dem Schoß. Dessen Oberkörper wird von Johannes gestützt, der am linken Bildrand steht. Auf der rechten Seite kniet Maria Magdalena, die Christi linken Arm in Händen hält. Hinter dieser innig trauernden Gruppe stehen ein bärtiger Mann und zwei Frauen mit ebenfalls bedeckten Häuptern. Die Figuren bilden eine nahezu

kompakte Mauer, die kaum einen Blick auf die hügelige Landschaft hinter ihnen frei lässt. In der vorderen rechten Ecke direkt unter Christi rechtem Fuß ist auf einem *cartellino* eine Inschrift zu lesen, die Sodoma als Urheber, das Entstehungsjahr 1533 und einen »BER DE SYE« als Auftraggeber benennt. Das Verso einer Zeichnung in Oxford (Kat. Nr. 55a) zeigt vermutlich die Studie zur Linken Christi. Siehe ferner Kap. 4.1.4.4 und 4.1.4.6.

Literatur: DUPLESSIS 1876, S. 432f.; CUST 1903, S. 100; Aukt. Kat. Paris (Marcille) 1876, Nr. 3, S. 6; Aukt. Kat. Brüssel (Somzée) 1904, Nr. 446, S. 72 und Taf. XLVIII; CUST 1906, S. 358; SÉGARD 1910, S. 229; TERRASSE 1925, S. 37f., 41 und 130; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 176; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 94, S. 234; BARTALINI/ZOMBARDO 2012, Nr. 73, S. 153; FATTORINI, Gabriele, Kat. Nr. II.10, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 206.

Kat. Nr. 63

Datierung: um 1533

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Kreuzigung Christi / Kruzifixus mit Maria und Johannes*

Standort: Moskau, Puschkin-Museum

Inv. Nr.: 1598

Material: Öl auf Pappelholz

Maße: 38 x 29 cm (Dicke: 25mm)

Zustand: Das zuletzt 1976 restaurierte Werk ist in einem allgemein guten Zustand.



Inschrift(en): –

Provenienz: Das Bild, das auf der Rückseite ein rotes Lacksiegel mit einem Wappen mit Krone trägt, wurde 1854 von dem Moskauer Händler Rodionov für die Sammlung der Fürsten Yusupov erworben, die es in ihrem Palast in St. Petersburg aufbewahrten. 1924 gelangte das Werk in die Eremitage und 1927 letztlich als Sodoma-Werk in das Puschkin-Museum (gemäß Museum).

Quellen: Inventar der Sammlung Yusupov im Palast in St. Petersburg 1845–58, Blatt 62, Nr. 83; Beschreibung der Gemälde der Sammlung Yusupov 1924, Blatt 12, Nr. 268.

Zuschreibung

erstmals durch: Katalog der Sammlung Yusupov aus dem Jahr 1920 (Museumsangabe)

Abgelehnt von: Inventar der Sammlung Yusupov 1845–58 (Michelangelo); Inventar der Yusupov-Sammlung in St. Petersburg 1924 (unbekannter italienischer Maler)

Die kleine Tafel, die in der Sodoma-Literatur bislang unerwähnt blieb, zeigt den Kruzifixus mit zwei Begleitfiguren in einer Landschaft. Das Kreuz nimmt die volle Höhe des Bildträgers ein und präsentiert den toten Heiland im Dreinageltypus. Sein Leib ist mit einem fast transparenten Lendenschurz bedeckt und das Haupt leicht zur Seite geneigt. Der Kopf wird von Dornen bekrönt und Blutstropfen fließen über sein Gesicht bis auf die Schultern. Christus trägt ferner einen filigranen Heiligenschein. Links kniet seine Mutter mit Tränen

überströmtem Gesicht und zum Gebet gefalteten Händen. Ihr gegenüber sitzt in melancholischer Pose mit übereinander geschlagenen Beinen und auf seiner Rechten abgestütztem Haupt Johannes. Nahe der Figuren stehen blattlose Bäume und Baumstümpfe, die die Trauer erfüllte Stimmung des Bildes unterstreichen. Dahinter gleitet der Blick über eine weitläufige, hügelige Landschaft mit vereinzelter Architektur. Stilistisch ist das Werk sehr deutlich in die Zeit um die *Beweinung Christi* von 1533 (Kat. Nr. 62) zu setzen. Siehe ferner Kap. 4.1.4.4.

Literatur: Die russischsprachigen Museumskataloge, in denen das Werk Erwähnung findet, waren der Autorin leider nicht zugänglich.



Kat. Nr. 64

Datierung: 1534

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Auferstehung Christi*

Standort: Neapel, Museo di Capodimonte

Inv. Nr.: Q 90

Material: Öl auf Holz

Maße: 262 x 179 cm

Zustand: Die Tafel weist kleine Fehlstellen am unteren Rand auf und besteht aus drei hochrechteckigen Brettern, die 1985 neu parkettiert wurden.

Inschrift(en): »[I]O*AN[.] EQUES / AV[...]F A [1534]«

Provenienz: Das Werk stammt aus der nicht mehr existenten Kirche San Tommaso d' Aquino in Neapel, von wo aus es 1806 in den Palazzo degli Studi, danach ins Real Museo Borbonico und letztlich 1957 ins Museo di Capodimonte kam. Für San Tommaso verbürgt ist es seit 1624 (D'ENGENIO 1624, S. 528f.), wohin es wohl 1534 als Stiftung des Alfonso d'Avalos gelangte (Mus. Kat. Neapel 2002).

Quellen: D'ENGENIO 1624, S. 527–529; CELANO 1692, Bd. 3, S. 1404; PARRINO 1700, S. 99; PACICHELLI 1703, S. 52; Auflistung aller aus aufgelösten Kirchen und Klöster stammenden Gemälde der Quadreria del Museo Reale di Napoli (ASN, III.D.6,2)

Zuschreibung

erstmals durch: Die Urheberfrage des seit D'ENGENIO 1624, S. 527, Sodoma zugeschriebenen Bildes erübrigt sich durch die Signatur des Künstlers.

Abgelehnt von: –

Die Komposition des Altarbildes ist horizontal zweigeteilt. In der oberen Hälfte, der himmlischen Sphäre, schwebt der Auferstandene in einer aus Wolken und Engelsköpfen gebildeten Mandorla hoch über dem leeren Sarkophag und den diesen umlagernden Figuren. Während die beiden Soldaten am rechten Bildrand tief schlafend gemalt sind, werden die drei weiteren Zeugen des Geschehnisses. Staunend blickt der im mittleren Vordergrund sitzende Mann in den Himmel, sein linker Nachbar hingegen hält sich vom Licht des Auferstandenen geblendet die Hände vor Augen. Auf der anderen

Seite scheint ein weiterer gar vor Schreck die Flucht zu ergreifen. Im Gegensatz dazu stehen die beiden kleinen Engel, die nahezu teilnahmslos am leeren Grab lehnen beziehungsweise sitzen. Dahinter erscheint direkt zu Füßen Christi eine Stadtansicht mit zahlreichen großen Ruinen, die sich gemeinsam mit der Silhouette der dahinter liegenden Berge gegen den hellen Morgenhimmel absetzen. Datierung und Signatur des Malers sind unten mittig auf einem *cartiglio* angebracht. Siehe ferner Kap. 4.1.1.6 sowie Kat. Nr. 64a–64d.

Literatur: Mus. Kat. Neapel 1827, Nr. 44, S. 34; PERRINO 1830, Nr. 44, S. 157; Mus. Kat. Neapel 1831, Nr. 273, S. 39; Mus. Kat. Neapel 1837, Nr. 273, S. 136; Mus. Kat. Neapel 1848, Nr. 377; D'ALOE 1853, Nr. 381, S. 509; Mus. Kat. Neapel 1854, Nr. 381, S. 286; VALÉRY 1854, S.94; D'AMBRA-DE LAUZIÈRES 1855, Bd. 1, Nr. 381, S. 640; D'ALOE 1856, Nr. 381, S. 503; CHIARINI 1856–60, Bd. 3, Nr. 381E, S. 1846; D'ALOE 1860, Nr. 381, S. 328; BRUZZA 1862, S. 29; DIONISOTTI 1862, S. 200; JANSSEN 1870, S. 171; NOVELLI 1870, S. 188; GALANTE 1872,

S. 350; Mus. Kat. Neapel 1873, Nr. 5, S. 30; Mus. Kat. Neapel 1874, Nr. 5, S. 251; ALLIATA BRONNER-DISCORSO CIPRIANI 1880, Nr. 5, S. CXXII; MEYER 1885, S. 214 und Nr. 55, S. 226; Mus. Kat. Neapel 1889, Nr. 5, S. 95; DALBONO 1891, S. 464; FRIZZONI 1891b, S. 172f.; SPINAZZOLA 1895, S. 8; FACCIO 1902, S. 167; FILANGIERI 1902, S. 237 und 325, Anm. 91; CUST 1906, S. 352; PRIULI BON ²1908, S. 79 und 112; Jacobsen 1910, S. 58; SÉGARD 1910, S. 40, 129, 142f. und 224; Mus. Kat. Neapel 1911, Nr. 123, S. 194f; HAUVETTE 1911, S. 96, Anm. 1; GIELLY o. J. (1911?), S. 168; Mus. Kat. Neapel 1913, S. 37; TERRASSE 1925, S. 111; DE RINALDIS 1928, Nr. 90, S. 308f.; BERENSON 1932, S. 536; ORTOLANI 1942, S. 49; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 167 und 181; Mus. Kat. Neapel 1957, S. 62; Mus. Kat. Neapel 1960, S. 39; Mus. Kat. Neapel 1964, S. 39; BERENSON 1968, S. 407; CARLI 1965, S. 331; FREEDBERG 1971, S. 589; HAYUM 1976, S. 120–123, 235; INGENDAAY 1976, Bd. 1, S. 111 und Bd. 2, Nr. 559, S. 590; CARLI 1979a, S. 67; Mus. Kat. Neapel 1982, S. 7, 136 und 151; GIUSTI/LEONE DE CASTRIS 1985, S. 111, Anm. 11; BISGONI 1988, S. 241; BARTALINI, Roberto, Nr. 47. Adorazione dei Magi, in: Ausst. Kat. Siena 1990, S. 250; LEONE DE CASTRIS 1997, S. 73; Mus. Kat. Neapel 2002, S. 290; BARTALINI/ZOMBARDO 2012, Nr. 75, S. 156f.; MARTINI, Laura, Il Sodoma: l'attività degli ultimi decenni, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 164; RUESCH o. J., Nr. 30, S. 162.

Kat. Nr. 64a

Datierung: 1530er Jahre

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Kopfeines Mannes (Soldat)*

Standort: Privatsammlung (New York, Mrs. A. Alfred Taubman)

Inv. Nr.: –

Material: schwarze Kreide und Rötel

Maße: 311 x 201 mm

Zustand: –

Inscript(en): –

Provenienz: Die Zeichnung stammt aus der Sammlung des französischen Mediziners Dr. Michel Gaud (St. Tropez) (vgl. Aukt. Kat. Monaco (Gaud) 1987, S. 25).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Aukt. Kat. Monaco (Gaud) 1987, S. 25

Abgelehnt von: –



Die Zeichnung zeigt den Kopf eines bärtigen Mannes, der sich mit leicht geöffnetem Mund der linken oberen Ecke zuwendet. Bei dem Blatt handelt es sich um die vorbereitende Studie für einen der Soldatenköpfe in der Auferstehung in Neapel (Kat. Nr. 64). Vgl. Kap. 4.1.1.6.

Literatur: Aukt. Kat. Monaco (Gaud) 1987, Nr. 16, S. 24f.; GRISWOLD, William M., Nr. 91, in: Ausst. Kat. New York 1994, S. 102; LOSERIES 1994b, S. 169, Anm. 9.



Kat. Nr. 64b

Datierung:	1530er Jahre
Künstler:	Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel:	<i>Zwei schlafende Männer</i>
Standort:	Florenz, Gabinetto Disegni e Stampe degli Uffizi
Inv. Nr.:	1935F
Material:	Rötelstift
Maße:	223 x 204 mm
Zustand:	–
Inschrift(en):	Rückseite links oben mit Bleistift: »C. 508 / D. 1935 / Sodoma«
Provenienz:	–
Quellen:	–
Zuschreibung	
erstmalig durch:	CUST 1906
Abgelehnt von:	HAYUM 1976

Die Zeichnung zeigt zwei auf dem Boden schlafende Männerfiguren. Zweifelsohne handelt es sich bei dem Blatt um eine vorbereitende Studie für eine *Auferstehung Christi*. Jedoch scheint es in keinem direkten Zusam-

menhang zu einer der beiden Kompositionen Sodomas – der Kat. Nr. 64 sowie dem Fresko im Sieneser Palazzo Pubblico – zu stehen (so bereits HAYUM 1976). Vgl. ferner Kap. 4.1.1.6.

Literatur: CUST 1906, S. 214 mit Anm. 3; PRIULI BON²1908, S. 110; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 191; HAYUM 1976, S. 234f. mit Anm. 7; Mus. Kat. Florenz (Uffizien) 2005, S. 423f.; RADINI TEDESCHI 2008, S. 92; BARTALINI/ZOMBARDO 2012, S. 271.

Kat. Nr. 64c

- Datierung:** 1530er Jahre
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Auferstandener Christus*
- Standort:** Florenz, Gabinetto Disegni e Stampe degli Uffizi
- Inv. Nr.:** 1743 F
- Material:** Röteltift
- Maße:** 267 x 177 mm
- Zustand:** –
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** –
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
erstmals durch: Traditionelle Zuschreibung an Sodoma seit dem 17. Jahrhundert (gemäß Mus. Kat. Florenz (Uffizien) 2005, S. 336)
- Abgelehnt von:** –



Das Blatt zeigt die Figur des auferstandenen Christus – schreitend, mit erhobener Rechter und himmelwärts gerichtetem Blick. Rechts unten ist ferner ein kleiner nackter Engel zu sehen. Wenn auch die Kopf- und Armhaltung sowie die Draperie nicht mit der *Auferstehung Christi* in Neapel (Kat. Nr. 64) übereinstimmen, wäre

eine Zusammengehörigkeit nicht unwahrscheinlich. So ist in der Zeichnung ebenfalls der Auferstandene als bereits im Himmel Schwebender gezeigt und nicht – wie im Fresko gleichen Themas im Sieneser Palazzo Pubblico – als einer, der gerade erst aus dem Sarkophag steigt. Vgl. ferner Kap. 4.1.1.6.

Literatur: CUST 1906, S. 214 mit Anm. 3 und 364; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Disegni Nr. 11; VIATTE/MIDDELDORF 1979, Taf. 4; GOLDNER 1985, S. 775f.; Mus. Kat. Florenz (Uffizien) 2005, S. 335f.; BARTALINI/ZOMBARDO 2012, S. 271.



Kat. Nr. 64d

- Datierung:** 1530er Jahre
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: *Stehender Mann (Auferstandener Christus oder Johannes der Täufer ?)*
- Standort:** Mailand, Castello Sforzesco
Inv. Nr.: –
Material: Rötelsstift
Maße: 290 x 240 mm
Zustand: –
- Inscript(en):** –
Provenienz: Die Zeichnung stammt aus der Sammlung des Giovanni Morelli.
- Quellen:** –
Zuschreibung
erstmal durch: FRIZZONI 1891b
Abgelehnt von: GIELLY o.J. (1911?) zweifelt die Zuschreibung an Sodoma an.

Das Blatt zeigt wohl eine Studie nach lebendem Modell für den auferstandenen Christus (so bereits HAYUM 1976). Jedoch könnte es sich bei der Figur ebenfalls um einen Johannes der Täufer handeln. Der S-Schwung des Körpers, das Gewandmotiv sowie die Beinhaltung entsprechen in etwa jenen des Altarretabels in Neapel (Kat. Nr. 64), aber anders als dort richtet sich die Gestalt in

der Zeichnung nach oben. Ihr rechter Arm, der Kopf sowie der Blick weisen himmelwärts und ähneln darin eher Sodomas Fresko der *Auferstehung Christi* im Siener Palazzo Pubblico. Es wird sich bei dem Blatt weniger um eine Studie zu einem der genannten Aufträge, als vielmehr um eine allgemeine Auseinandersetzung mit dem Thema handeln. Vgl. Kap. 4.1.1.6.

Literatur: FRIZZONI 1891b, S. 173, Anm. 1; PRIULI BON 1900, S. 79; CUST 1906, S. 214 mit Anm. 3; JACOBSEN 1910, S. 57 mit Anm. 1; GIELLY o.J. (1911?), S. 176; HAYUM 1976, S. 233f.; GOLDNER 1985, S. 775f.; BARTALINI/ZOMBARDO 2012, S. 271.

Kat. Nr. 65**Datierung:** Mitte der 1530er Jahre**Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)**Titel:** *Sacra Conversazione (Maria mit dem Jesuskind und Heiligen)***Standort:** Sinalunga, Stiftskirche San Martino**Inv. Nr.:** –**Material:** Öl auf Holz**Maße:** 263 x 185 cm**Zustand:** Das Bild weist zahlreiche Übermalungen auf (bereits HAUVETTE 1911).**Inschrift(en):** –**Provenienz:** Der genaue Auftraggeber des Bildes ist nicht bekannt. Es könnte sich dabei um einen gewissen Gismondo Gagliardi handeln oder aber direkt um die Compagnia di San Rocco in Sinalunga, der es wohl bereits seit Gründung 1540 als Hauptaltarretabel in deren Kirche diente. Im Februar 1612 entschloss sich die Bruderschaft dazu, das Bild an dem im Querhaus von San Martino neu zu errichtenden Altar des heiligen Rochus anzubringen, an dem es noch heute anzutreffen ist. Die Überführung fand 1614 statt.**Quellen:** Bezüglich des Versetzens des Gemäldes 1612–1614: ACS, Libro delle erezioni delle cappelle, benefizii, ufficiature nella Collegiata di Sinalunga e nelle altre chiese del suo territorio, cc. 281, 285; ACS, Libro delle erezioni, Nr. 2, S. 281, 285f.**Zuschreibung****erstmals durch:** –**Abgelehnt von:** –

Wie in seiner vorangehenden Arbeit für Sigismondo Chigi (Kat. Nr. 29) thront auch hier Maria erhöht auf einem Podest und wird dabei von einem Baldachin bekrönt, dessen Vorhang zwei Engel soeben zur Seite schieben. Mit ihren Händen umfängt die Muttergottes Jesus, der vor ihr steht und nach unten zum Johannesknaben blickt. Der kleine Täufer kniet in Anbetung der Mutter-und-Kind-Gruppe, wobei er sich mit seinem dünnen Kreuzstab abstützt. Neben ihm erscheint ein kleines, schwarzes Schwein. Dieses ist das Attributtier des heiligen Antonius Abbas, der in seinem Ordensge-

wand und mit einem langen Stock am rechten Bildrand hinter Maria steht. Dabei wird er größtenteils vom heiligen Sebastian verdeckt. Nur mit einem Lendenschurz bedeckt steht dieser von Pfeilen durchbohrt im Kontrapost da und lenkt mit seiner Kopfwendung den Blick des Betrachters zurück auf die Muttergottes. Ihr gilt auch die Aufmerksamkeit des auf der linken Seite ebenfalls im Vordergrund knienden heiligen Rochus, dem der bekrönte heilige Sigismund mit Zepter und Reichsapfel beigesellt erscheint. Vgl. Kap. 4.1.1.7.



Literatur: ROMAGNOLI ante 1835, S. 733f.; BROGI 1864, S. 558; MEYER 1885, Nr. 36, S. 224; FRIZZONI 1891b, S. 168; BROGI 1897, S. 560; CUST 1906, S. 220f., 347; PRIULI BON ²1908, S. 81, 108; SÉGARD 1910, S. 41, 221; GIELLY o. J. (1911?), S. 172; HAUVETTE 1911, S. 111; GIGLIO 1916, S. 120; BERENSON 1932, S. 538; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 40; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 189; BERENSON 1968, S. 409; LENZINI MORIONDO 1970, S. 40; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 543, S. 585; LENZINI MORIONDO, M., in Ausst. Kat. Cortona 1970, S. 40; LONGI, Roberto, Nr. VI. Altare di San Rocco, in: MARTINI/LONGI 1995, S. 57–61; SANTI 1995; MATSUBARA

2004, S. 56; RADINI TEDESCHI 2008, S. 87; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 100, S. 240; MARTINI, Laura, Kat. Nr. II.3, in: Ausst. Kat. Montepulciano u.a. 2017, S. 196; MARTINI, Laura, Kat. Nr. II.5, in: Ausst. Kat. Montepulciano u.a. 2017, S. 198–200; MARTINI, Laura, Il Sodoma: l'attività degli ultimi decenni, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S.176.



Kat. Nr. 66

Datierung: Mitte der 1530er Jahre

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Heilige Familie mit dem Johannesknaben*

Standort: Montepulciano, Museo Civico, Pinacoteca Crociani

Inv. Nr.: 71/114

Material: Öl auf Holz

Maße: 70 x 47 cm

Zustand: Das Bild weist allgemein einen guten Zustand auf.

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Werk wurde wahrscheinlich in den 1830er Jahren für die Sammlung Crociani erworben, in deren Inventaren es bereits von BORG 1863 als Sodoma geführt wird; vgl. RADINI TEDESCHI 2010.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: BORG 1863 gemäß RADINI TEDESCHI 2010

Abgelehnt von: –

Das Bild zeigt die Heilige Familie in einer Landschaft. Zentral sitzt die in Rot und Blau gekleidete Maria, deren Haar von einem rosanen, linierten Tuch zusammengehalten wird. Mit gesenktem Blick hält sie Jesus in Händen, der sich dem Johannesknaben am linken Bildrand zuwendet und nach dessen Kreuzstab greift. Durch die einander zugewandte Körpersprache und ihr einheitlich helles Inkarnat erscheinen die drei eng verbunden. Sie werden rechts hinter Maria um den im Halbdunkel stehenden Josef ergänzt. Dieser ist zwar nur Beobachter der Szene, bildet aber ein wichtiges kompositorisches

Gegengewicht zu Johannes. Die Bäume hinter Maria sowie links und rechts am Bildrand betonen – ähnlich dem Vorhang in Sodomas *Sacra Conversazione* in Turin (Kat. Nr. 29) und in Sinalunga (Kat. Nr. 65) – die Zusammengehörigkeit der vier Figuren. Die Zwischenräume bieten Ausblicke auf eine Wasser- und Hügelandschaft mit Architektur. Stilistisch ist das sorgfältig gemalte Gemälde eng mit Sodomas Arbeiten der 1530er Jahre wie Kat. Nr. 58, 65 und 67 verbunden. Mit Kat. Nr. 67 weist es ferner starke motivische Analogien auf. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.2.3.

Literatur: BORG 1863; CUST 1906, S. 347; MISCIATELLI 1909, S. 96; Mus. Kat. Montepulciano 1909, Nr. 8; JACOBSEN 1910, S. 67, Anm. 1; SÉGARD 1910, S. 221; GIELLY o. J. (1911?), S. 166; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 37; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 168 und 181; BERENSON 1968, S. 407; HAYUM 1976, Nr. 34, S. 238f.; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 542, S. 585; MARTINI, Laura, Kat. Nr. 28, in: Mus. Kat. Montepulciano 2000, S. 74f. und 193; RADINI TEDESCHI 2008, S. 87; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 103, S. 243; MARTINI, Laura, Kat. Nr. II.4, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 197f.

Kat. Nr. 67

- Datierung:** Mitte der 1530er Jahre
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Heilige Familie mit dem Johannesknaben und einem Engel*
- Standort:** Straßburg, Musée des Beaux-Arts
- Inv. Nr.:** o. A.
- Material:** Öl auf Holz
- Maße:** 79 x 57 cm
- Zustand:** Entgegen den Aussagen der frühen Literatur befindet sich das Werk in einem allgemein guten Zustand ohne übermäßige Retuschen (vgl. DELBOURG 1978).
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Das Bild wurde 1894 auf dem Florentiner Kunstmarkt von Wilhelm Bode erworben (Mus. Kat. Straßburg 1996).
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** 1894 bereits als Sodoma angekauft
- Abgelehnt von:** –



Das Bild stellt eine Erweiterung der Komposition in Montepulciano (Kat. Nr. 66) dar: Maria ist nun aus dem Zentrum nach rechts gerückt und hält in Ganzfigur ihr Kind in Händen. Dieses wendet sich nach links zum kleinen Johannes, der von einem knienden Engel gestützt wird. Jesus greift nach dem Kreuzstab, den ihm sein Cousin reicht. Josef erscheint wiederum verschattet rechts hinter Maria. Wie in Montepulciano werden die Muttergottes und beide Knaben – hier um einen Engel ergänzt – durch ihr helles Inkarnat und ihre Posen zu einer Gruppe zusammengefasst. Josef ist nicht ein-

mal mehr als kompositorischer Gegenpol zu Johannes zwingend nötig. Die Bäume hinter Maria sowie links und rechts am Bildrand betonen wiederum die Zusammengehörigkeit der fünf Figuren. Dabei bieten die Zwischenräume Ausblick auf eine Berglandschaft mit blauem Himmel. Der Engel und die Landschaft erinnern an Sodomas *Auferstehung Christi* von 1534 (Kat. Nr. 64) und legen eine Entstehung in der Mitte der 1530er Jahre nahe. Bestärkt wird diese Annahme durch stilistische Übereinstimmungen mit Kat. Nr. 58, 65 und allen voran 66. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.2.3.

Literatur: LOESER 1896, S. 283; Mus. Kat. Straßburg 1899, Nr. 264; Mus. Kat. Straßburg 1903, Nr. 264, S. 73; CUST 1906, S. 357; Mus. Kat. Straßburg 1909, Nr. 264; SÉGARD 1910, S. 228; GIELLY o. J. (1911?), S. 173; Mus. Kat. Straßburg 1912, Nr. 266; BERENSON 1932, S. 358; SUIDA 1937, S. 200; Mus. Kat. Straßburg 1938, Nr. 244; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 189; HAUG 1954, S. 4; Ausst. Kat. Paris 1965, S. 323; BERENSON 1968, S. 409; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 565, S. 593; DELBOURG 1978, S. 68; GOLDENBERG, Paula und ROY, Alain, Nr. 26, in: Mus. Kat. Straßburg 1996, Nr. 26, S. 52; RADINI TEDESCHI 2008, S. 104; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 104, S. 244; MARTINI, Laura, *Il Sodoma: l'attività degli ultimi decenni*, in: Ausst. Kat. Montepulciano u.a. 2017, S.176, OCCHIONI, Michele, Kat. Nr. II.8, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 203.



Kat. Nr. 68

Datierung: ca. 1535–40

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: *Heilige Familie mit dem Johannesknaben*

Standort: Brüssel, Privatsammlung

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Holz

Maße: 123 x 83,5 cm

Zustand: Das Bild ist unvollendet.

Inschrift(en): rechts unten in Beige »'58?« sowie Reste eines Papieretiketts mit »80525«

Provenienz: Das Bild gehörte einst zur herzoglichen Sammlung in Osuna sowie zur Sammlung Morenés in Madrid, ehe es 2016 über Coll&Cortés Fine Arts (London) an einen Brüsseler Privatsammler verkauft wurde. Dieser ließ das Gemälde im Metropolitan Museum in New York in einer Sonderausstellung zeigen, nach deren Ende es zunächst einige Zeit als Leihgabe in der permanenten Ausstellung im Metropolitan Museum zu sehen war, ehe es wieder zurück zum Eigentümer ging.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: –

Abgelehnt von: –

Im Bildzentrum sitzt Maria mit ihrem nackten Sohn, der halb auf einem Steinpodest und halb auf dem Schoß seiner Mutter steht. Während der Knabe von Maria gestützt wird, zu der er sich umwendet, greift er nach rechts. In seiner Linken wird der Maler, der das Werk nicht vollendet hat, sicherlich einen dünnen Kreuzstab geplant haben. Denn direkt neben Jesus steht am rechten Bildrand der Johannesknabe. Auch dieser blickt erwartungsvoll zu Maria hinauf. Links erscheint hinter ihr Josef, der die Szene über Marias Schulter hinweg mit gefalteten Händen überblickt. Wie bei Sodoma häufig

zu sehen wird Marias Haupt von einem Baum hinterfangen. Hinter der Figurengruppe öffnet sich eine weite Landschaft mit Wasser, Felsen und tiefem Horizont. Der Blick auf diese wird nur oberhalb Josefs Kopf durch Blattwerk versperrt. Dabei ist die Landschaft ebenso unfertig geblieben wie Josefs Körper, Marias Rechte sowie die beiden Knabengestalten. Mit Kat. Nr. 68a existiert ein Kompositionsentwurf, der in enger Verbindung zu dem Gemälde steht. Kompositorisch wie stilistisch steht das Werk vor allem den Kat. Nr. 69 und 79 sehr nahe. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.2.4.

Literatur: BAMBACH 2016 (davor taucht das Gemälde lediglich in einer Fotografie des Archivo Más in Barcelona in der Fotothek der Fondazione Zeri auf).

Kat. Nr. 68a

- Datierung:** 1530er Jahre
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Maria mit dem Jesusknaben und zwei Heiligen (Bernhardin von Siena und Hieronymus?)*
- Standort:** Oxford, Ashmolean Museum
- Inv. Nr.:** WA 1855.603
- Material:** schwarze und weiße Kreide auf sechs zusammengefügten Blättern
- Maße:** 1005 x 758mm
- Zustand:** Das Werk befindet sich in einem guten Zustand, wobei das Gesicht des Jesusknaben einige Retouchen aufweist. Zudem gibt es Falten vom Zusammenlegen.
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Der Karton stammt aus der Sammlung des englischen Sammlers Chambers Hall (1786–1855), der diesen 1855 zusammen mit anderen Zeichnungen und Gemälden dem Museum geschenkt hat (vgl. Mus. Kat. Oxford 1956).
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** seit jeher als Sodoma geführt
- Abgelehnt von:** –



Die großformatige Zeichnung zeigt zentral die Muttergottes, die in Breite wie Höhe fast das gesamte Bildfeld einnimmt. Sie sitzt beinahe frontal ausgerichtet und neigt ihren Kopf leicht nach rechts unten. Dabei blickt sie auf ihren Sohn nieder. Dieser ist halb auf einem Podest stehend und halb auf dem Schoß seiner Mutter sitzend gezeigt. Während er mit seinen Händen nach einem nicht dargestellten Gegenstand am rechten Bildrand greift, wendet er seinen Kopf zurück und erwidert Marias Blick. Pentimenti an Armen und Händen beider Figuren verdeutlichen Sodomas Ringen um deren

richtige Anordnung. Zwei Männer in den oberen Ecken ergänzen die Mutter-und-Kind-Gruppe. Es handelt sich wohl um die Heiligen Bernhardin von Siena (vgl. Kat. Nr. 44.3 und 36) und Hieronymus (vgl. Kat. Nr. 70 und 12). Das Blatt steht in engem Zusammenhang zu einem Gemälde, das in identischem Maßstab die Heilige Familie mit dem Johannesknaben zeigt (vgl. Kat. Nr. 68). Da die Zeichnung jedoch keine Ritzungen oder Perforierungen aufweist, wird sie nicht direkt zur Übertragung der Komposition auf den Bildträger gedient haben. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.2.4.

Literatur: CUST 1906, S. 368; GIELLY o.J. (1911?), S. 176; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 193; Mus. Kat. Oxford 1956, Nr. 700; RADINI TEDESCHI 2010, S. 65.



Kat. Nr. 69

Datierung: ca. 1535–40

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: *Heilige Familie mit Johannes dem Täufer*

Standort: Cesena, Cassa di Risparmio

Inv. Nr.: 503

Material: Öl auf Holz

Maße: 78,5 x 65 cm

Zustand: –

Inscript(en): –

Provenienz: Das Bild stammt aus der Sammlung des Herzogs von Westminster (Grosvenor House) und kam darüber spätestens 1926 in den Besitz des Grafen Giovanni Treccani di Alfieri in Mailand (vgl. Morassi 1930/31). 1987 gelangte das Gemälde in die Sammlung Salamon, ebenfalls in Mailand, und 1989 letztlich nach Cesena zu der Cassa di Risparmio (vgl. Mus. Kat. Cesena 2001, S. 53).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Das Werk galt bereits in der Sammlung des Herzogs von Westminster als ein autografes Bild Sodomas.

Abgelehnt von: MORASSI 1930/31 (Cesare da Sesto)

In die rechte Bildhälfte gerückt sitzt Maria, die in ein rotes Gewand und einen blauen Mantel gekleidet ist, der auch ihr Haupt verhüllt. Mit beiden Händen umfasst sie den kleinen Jesus auf ihrem Schoß. Dieser, der in seiner Linken einen Vogel hält, wendet sich mit ganzem Körpereinsatz nach links, wo mit vom Bildrand angeschnittenem rechten Arm Johannes der Täufer steht, der durch seinen Kreuzstab und einen die Worte »ECCE AGNUS DEI« tragenden Banner näher bestimmt wird. Jesus scheint auf den Heiligen geradezu zuzuspringen. Johannes, der als Erwachsener und nicht mehr als

Knabe gezeigt ist, kommt durch seine in den Vordergrund gerückte Position größere Bedeutung zu. Dahingegen bildete der Maler Josef am rechten Bildrand als stark verschattete Hintergrundfigur, die mit dem dunklen Grund beinahe verschmilzt. Zwischen den Köpfen Johannes' und Marias ist ein grüner Vorhang erkennbar, der die Figuren hinterfängt. Kompositorisch wie stilistisch zeigt das Bild Analogien zu Sodomas späten Werken wie vor allem der *Mystischen Vermählung* in Rom (Kat. Nr. 79) sowie der *Sacra Conversazione* in Pisa (Kat. Nr. 83). Siehe ferner Kap. 4.1.4.2.4.

Literatur: WOLTMANN/WOERMANN 1882, S. 684; CUST 1906, S. 359; BERENSON 1907, S. 288; SÉGARD 1910, S. 230; GIELLY o. J. (1911?), S. 174; VENTURI 1926, S. 806; MORASSI 1930/31, S. 1014–1016; Ausst. Kat. Mailand 1939, S. 215f.; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 161 und 177; BERENSON 1968, S. 406; Mus. Kat. Cesena 1991, Nr. 15, S. 88–92; Mus. Kat. Cesena 1992, S. 24f.; Mus. Kat. Cesena 2001, Nr. 11, S. 52–56; RADINI TEDESCHI 2008, S. 98; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 90, S. 230.

Kat. Nr. 70

Datierung: ca. 1535–40

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Büßender heiliger Hieronymus*

Standort: London, National Gallery

Inv. Nr.: NG 3947

Material: Öl auf Pappelholz

Maße: 141 x 111,8 cm

Zustand: Das Werk ist in keinem guten Allgemeinzustand.



Inschrift(en): –

Provenienz: In dem Archiv des Museums finden sich Notizbücher des Otto Mündler, der darin im Mai 1858 vermerkt, dass sich das Gemälde im Monte di Pietà in Rom befindet. Von dort erwarb es später Giovanni Morelli, der es wiederum 1890 an Ludwig Mond (London, Regent's Park Avenue Road 20) verkaufte. 1924 kam das Gemälde mit dem Mond-Nachlass letztlich in die Londoner National Gallery (vgl. Mus. Kat. London 1962b, S. 174).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Mus. Kat. London 1962b

Abgelehnt von: –

In einer Landschaft mit üppiger Vegetation und fließendem Gewässer kniet auf seinem ausgebreiteten roten Mantel ein halb entblößter und bärtiger Mann, der durch den Kardinalshut zu seinen Füßen und den Löwen dahinter als Hieronymus zu identifizieren ist. Er ist in sein Gebet versunken: So hält er in seiner Linken ein Kreuzifix, während er sich wohl mit einem Stein in seiner Rechten selbst kasteit. Vor ihm auf dem Boden liegt ein Totenschädel, der ihm als Stütze für ein geöff-

netes Buch, die Heilige Schrift, dient. Die Zuschreibung an Sodoma kann des unbefriedigenden Zustands des Gemäldes zum Trotz kaum in Frage gestellt werden. Die Landschafts- und Figurenbildung deuten auf eine Entstehung zwischen Arbeiten wie der *Heiligen Familie mit dem heiligen Leonhard* (Kat. Nr. 57) sowie der *Auferstehung* in Neapel (Kat. Nr. 64) und Sodomas Pisaner Gemälden (v.a. Kat. Nr. 80 und 81). Vgl. Kap. 4.1.4.7.

Literatur: MEYER 1885, Nr. 42c., S. 224; CUST 1906, S. 360; SÉGARD 1910, S. 231; Slg. Kat. London (Mond) 1910, S. 373; GIELLY o. J. (1911?), S. 174; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 145 und 177f.; Mus. Kat. London 1962b, S. 174f.; Mus. Kat. London 1975, S. 250f.; Mus. Kat. London 1995, S. 631; ZAMBRANO 1995a, S. 143; RADINI TEDESCHI 2008, S. 108; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 68, S. 206; COTTRELL 2012, S. 629f.



Kat. Nr. 70a

Datierung: ca. 1535–40

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Kniender Hieronymus in der Wildnis*

Standort: unbekannt (Juli 2002 bei Sotheby's [London])

Inv. Nr.: –

Material: Feder und braune Tinte über schwarzer Kreide

Maße: 200 x 280 mm

Zustand: –

Inscript(en): –

Provenienz: Der früheste nachweisbare Eigentümer der Zeichnung ist in den 1960er Jahren Count L. Moscardo, gefolgt (Mitte der 1970er Jahre) von C. R. Rudolf. Wohin das Werk nach seiner Versteigerung durch Sotheby's London im Juli 2002 (Los 11) hinkam, ist unbekannt. Vgl. Aukt. Kat. London (Sotheby's) 2002.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: George Goldner in Ausst. Kat. Poughkeepsie 1995/96

Abgelehnt von: Das Blatt wurde beim Verkauf der Sammlung Rudolf 1977 bei Sotheby's London als »Umkreis des Domenico Beccafumi« gelistet, später unter anderem auch als »Lorenzo Lotto« (vgl. hierzu Aukt. Kat. London [Sotheby's] 2002).

Das Blatt zeigt den heiligen Hieronymus in einer felsigen Landschaft. Er kniet vor einem Kreuzifix, das er auf einem Stein fixiert hält. Links hinter ihm erscheint angeschnitten der Kopf seines Attributtieres, des Löwen. George Goldner erkannte in dieser Arbeit erstmals eine Sodoma-Zeichnung und zudem eine vorbereitende Studie zu dessen Gemälde gleichen Sujets in der Londoner National Gallery (Kat. Nr. 70). Es wird sich um ein sehr frühes Stadium der Bildfindung handeln, da zwar

bereits die grundlegenden Elemente des ausgeführten Gemäldes vorhanden sind, aber bezüglich beispielsweise Beinstellung, Kopf- und Armhaltung des Heiligen noch ziemliche Unterschiede gegenüber der letztendlichen Komposition zu konstatieren sind. Die kräftig ausgearbeiteten Konturen und die Kompaktheit der Figur sind Sodomas grafischer Arbeit des *Auferstandenen* in Malibu vergleichbar (Kat. Nr. 75a). Vgl. ferner Kap. 4.1.4.7.

Literatur: LUCCO, Mauro, Kat. Nr. 3, in: Ausst. Kat. Paris 1978, o. A.; GOLDNER, George, Kat. Nr. 1, in: Ausst. Kat. Poughkeepsie 1995/96, o. A.; Aukt. Kat. London (Sotheby's) 2002, Los 11, S. 24f.

Kat. Nr. 71**Datierung:** ca. 1535–40**Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)**Titel:** *Reuige Maria Magdalena***Standort:** unbekannte Privatsammlung**Inv. Nr.:** –**Material:** Öl auf Leinwand**Maße:** 87 x 73 cm**Zustand:** –**Inschrift(en):** –**Provenienz:** Gemäß ZAMBRANO 1995b befand sich das Gemälde einst in einer schwedischen Privatsammlung, ehe es im Dezember 2007 bei Pandolfini in Florenz als Los 349 versteigert wurde (vgl. Aukt. Kat. Florenz [Pandolfini] 2007, S. 110). Wo es aktuell verwahrt wird, ist unbekannt.**Quellen:** –**Zuschreibung****erstmals durch:** ZAMBRANO 1995b**Abgelehnt von:** –

Das Gemälde zeigt im zentralen Vordergrund die auf dem Boden kniende Maria Magdalena. Ihr nackter Körper wird lediglich von einzelnen Strähnen ihres langen Haares bedeckt. In ihrer Rechten hält sie ein Kreuzifix, das sie andächtig betrachtet. Links von ihr – etwas weiter in den Mittelgrund gesetzt – steht eine Schale mit Deckel, wohl ein Salbgefäß, das sie zusätzlich als Maria Magdalena erkennbar macht. In ihrer Körperhaltung erinnert sie – wenn auch spiegelverkehrt – an die Hamburger Marienfigur (Kat. Nr. 51) und noch mehr an die Isaak-

gestalt in Pisa (Kat. Nr. 81). Zurückzuführen ist diese Darstellung auf den antiken Typus der kauern Venus (vgl. Kap. 4.1.1.10). Maria Magdalenas Gesicht erinnert an die Muttergottes der Kat. Nr. 44.2 und jene der Kat. Nr. 46 sowie an die *Heilige Katharina* der Sieneser Pinakothek (Kat. Nr. 54). Bezüglich des stärkeren Chiaroscuro und der Landschaftsgestaltung, die zum Hintergrund hin mehr und mehr undefiniert erscheint, nähert sich das Gemälde jedoch bereits den Arbeiten der späten 1530er Jahre an (z.B. Kat. Nr. 68). Vgl. ferner Kap. 4.1.4.7.

Literatur: ZAMBRANO 1995b, S. 148 mit Abb. 1; Aukt. Kat. Florenz (Pandolfini) 2007, Los 349, S. 110f.; RADINI TEDESCHI 2008, S. 180 mit Abb.; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 71, S. 209.



Kat. Nr. 72

Datierung: ca. 1535–40

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Kreuztragender Christus*

Standort: Mantua, Museo di Palazzo d' Arco

Inv. Nr.: 981

Material: Öl auf Leinwand

Maße: 77 x 75 cm

Zustand: –

Inschrift(en): –

Provenienz: Gemäß Silvia Tosetti (Museo di Palazzo d' Arco, Auskunft vom 6.9.2016) stammt das Bild aus dem Nachlass Chieppio: Es wird in dem Nachlassinventar des Annibale Chieppio von 1623 als »quadro più grande di Nostro Signore che porta la croce« beschrieben. Demnach hätte es sich als Eigentum des Annibale Chieppio in dessen Landvilla Olmo Lungo befunden. Der ursprüngliche Auftraggeber des Werkes ist unbekannt. Die Tatsache, dass für das Bild immerhin bis in das frühe 17. Jahrhundert eine Mantuaner Provenienz belegbar ist, legt eine Entstehung in Verbindung mit einem Mantua-Aufenthalt Sodomas nahe. Dass Sodoma zumindest um 1518 Kontakte zum Hof der Gonzaga pflegte, wird durch Sodomas Korrespondenz mit Francesco II. Gonzaga belegt.

Quellen: Nachlassinventar des Annibale Chieppio von 1623 (vgl. Provenienz)

Zuschreibung

erstmalig durch: Chiara Tellini Perina und Franco Moro (gemäß Museumsauskunft)

Abgelehnt von: –

Das annähernd quadratische Gemälde zeigt in Nahansicht den in ein blutrotes Gewand gehüllten Heiland mit Dornenkrone auf seinem Haupt und einem Stirck um seinen Hals. Er trägt das Kreuz auf seiner rechten Schulter und ist im Begriff nach links aus dem Bild hinauszuschreiten. Dabei wendet er sein Gesicht dem Betrach-

ter zu, den er mit eindringlichem Blick ansieht. Links und rechts im Hintergrund erscheinen aus dem Dunkel kaum hervortretend zwei bärtige Schergen. Das Werk steht stilistisch wie zeitlich in engem Zusammenhang zu den *Kreuztragungen* der späten 1530er Jahre (Kat. Nr. 74–76). Siehe ferner Kap. 4.1.4.6.

Literatur: –

Kat. Nr. 73

Datierung: ca. 1535–40

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Ecce homo / Christus zwischen den Schergen und Pontius Pilatus*

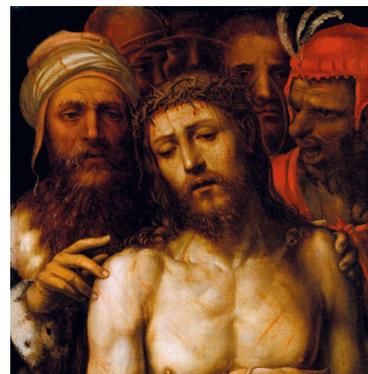
Standort: New York, Metropolitan Museum of Art

Inv. Nr.: 1996.261

Material: Öl auf Leinwand

Maße: 60 x 59,1 cm

Zustand: Rahmen aus Ende des 16. Jahrhundert, runtergeschnitten



Inschrift(en): –

Provenienz: Das Bild lässt sich bis in die Jahre ca. 1851–53 zurückverfolgen, als es zur Sammlung des Giovanni Battista Camuccini (Rom) gehörte, ehe es nach Northumberland an Algernon Percy, den 4. Duke of Northumberland verkauft wurde. Dieser verwahrte erst zunächst im Northumberland House (London), ab 1853 im Alnwick Castle (London). 1969 wurde das Gemälde durch den Kunsthändler Agnew an Asbjorn R. Lunde (New York) verkauft. Im Jahr 1996 gelangte es letztlich als seine Schenkung in das Museum. Vgl. CHRISTIANSEN 1997.

Quellen: Slg. Kat. Catalogo ragionato della Galleria Camuccini in Roma, bearb. v. BARBERI, Tito, Rom ca. 1851, Raum 3, Bild-Nr. 6 (Alnwick, Alnwick Castle Archives, Ms.-Kopie des handschriftlichen Katalogs)

Zuschreibung

erstmals durch: In der Literatur taucht es erstmals bei DE MARCHI und MACCHERINI 1991 als Sodoma-Werk auf.

Abgelehnt von: In den Sammlungen Camuccini (Rom) und des Duke of Northumberland wurde es als Werk des Mailänder Malers Giovanni Paolo Lomazzo geführt.

Das quadratische Gemälde zeigt eine szenische, mehrfigurige Ecce-Homo-Darstellung in starker Nahansicht. Christus, der zuvorderst zentral als Brustbild gezeigt ist, wird links durch Pontius Pilatus präsentiert, der mit seiner Rechten auf den Dornen bekrönten und von der Geißelung gezeichneten Heiland weist. Am rechten Bildrand steht ein rot behelmter Soldat, der Christus

anbrüllt. Den Hintergrund beleben drei stark verschattete Männerköpfe. Stilistisch wie zeitlich ist das Werk nach dem *cataletto* für die Compagnia di San Giovanni Battista della Morte (Kat. Nr. 44.1–44.4) aus der zweiten Hälfte der 1520er Jahre und bereits in die Nähe der Pisaner *Beweinung* (Kat. Nr. 80) von 1539/40 einzuordnen. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.6.

Literatur: DE MARCHI, Michele und MACCHERINI, Michele, Nr. 28, in: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1991, S. 73f.; CHRISTIANSEN 1997; Zambrano 1995a, S. 143; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 88, S. 228.



Kat. Nr. 74

Datierung: Ende der 1530er Jahre

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Gang zum Kalvarienberg / Kreuztragung Christi*

Standort: Celano, Santa Maria Valleverde, Cappella del Paradiso (Krypta)

Inv. Nr.: –

Material: Tempera auf (Pappel-?)holz

Maße: 240 x 157 cm

Zustand: –

Inschrift(en): –

Provenienz: Es ist ungewiss, ob das Gemälde auch eigens für die Krypta in Celano entstanden ist oder wie es nach Celano kam. Möglicherweise beauftragte Alfonso Piccolomini d'Aragona, der in den 1530er Jahren in Siena weilte und dessen Familie das Patronat der Cappella del Paradiso innehatte, Sodoma mit dem Werk (vgl. hierzu Kap. 4.1.1.8).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: GABBRIELLI 1934 als Werk der Sodoma-Schule, erst Enzo Carli in Ausst. Kat. L'Aquila 1983 als Sodoma selbst

Abgelehnt von: CORSIGNANI 1738 (Raffael); GABBRIELLI 1934, S. 132 (Schule des Sodoma); TOLLIS 1967 und CANTELMi 1976 (Schüler des Raffael)

In der Mitte der hochformatigen Komposition mit halbrundem oberen Abschluss ist der in ein rotes Gewand gehüllte Jesus zu sehen, der erschöpft das Kreuz trägt. Geholfen wird ihm dabei von Simeon von Kyrene, der hinter ihm dargestellt ist. Jesus wird ferner von weiteren, teils behelmten Männern auf seinem Weg nach Golga-

tha begleitet. Hoch oben auf einem Felsen im Hintergrund sind zwei aufgestellte T-Kreuze und unter ihnen zahlreiche Reiter und Menschen zu Fuß zu sehen, während entlang eines Abhangs die beiden Marien und der heilige Johannes auf ihrem Weg zur Kreuzigungsstätte dargestellt sind. Siehe ferner Kap. 4.1.1.8.

Literatur: CORSIGNANI 1738, S. 595; GABBRIELLI 1934, S. 132f.; TOLLIS 1967; CANTELMi 1976; Ausst. Kat. L' Aquila 1983, S. 313f.; DALÌA 1987, S. 141–144; RADINI TEDESCHI 2008, S. 99; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 107, S. 247.

Kat. Nr. 74a

Datierung: 1530er Jahre

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Gang zum Kalvarienberg / Kreuztragung Christi*

Standort: Florenz, Gabinetto Disegni e Stampe degli Uffizi

Inv. Nr.: 1944 F

Material: Aquarell

Maße: 373 x 271 mm

Zustand: –

Inschrift(en): –

Provenienz: –

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Das Blatt kam ohne Zuschreibung in die Sammlung und wurde durch Pasquale Nerino Ferri Sodoma zugewiesen (vgl. Mus. Kat. Florenz 2005).

Abgelehnt von: –



Das Blatt zeigt den Gang zum Kalvarienberg mit dem kreuztragenden Christus im Zentrum. Rechts geht ihm ein als Rückenfigur gebildeter Scherge mit zum Betrachter gewendetem Antlitz voran. Der nur schemenhaft gezeigte Simeon von Kyrene hält links neben dem Heiland den Kreuzbalken helfend gegriffen. Christus wendet sich um und somit Veronika zu, die am linken Bildrand mit dem Schweißstuch in Händen kniet. Hinter ihr steht eine Frau mit verhülltem Haupt, wohl die Muttergottes. Die Gruppe wird durch weitere Gestalten ergänzt, die der Zeichner nur andeutet. Auch ist die Felsformation, die sich links über der Menschenmenge

erhebt, nur zu erahnen. Gerade am Christusgewand sind die für Sodomas Zeichenstil typischen kräftigen, parallel gesetzten Schraffuren zu erkennen. Charakteristisch für den Maler sind auch die Figurentypen Christi und des bärtigen Schergen rechts. Vor allem Gesichtsform, -ausdruck und die Art der Lippengestaltung des Heilands weisen Analogien zu Kat. Nr. 75a (*verso*) auf. Wenn auch die Grafik dynamischer und figurenreicher ist, wird es sich bei ihr höchstwahrscheinlich um einen Kompositionsentwurf für Kat. Nr. 74 handeln. Vgl. ferner Kap. 4.1.1.8.

Literatur: Mus. Kat. Florenz 2005, S. 427; eventuell RADINI TEDESCHI 2010, S. 51.



Kat. Nr. 75

- Datierung:** Ende der 1530er Jahre
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Gang zum Kalvarienberg / Kreuztragung Christi*
- Standort:** Siena, Museo della Contrada della Torre
- Inv. Nr.:** –
- Material:** Holz
- Maße:** 180 x 167 cm
- Zustand:** Die Malschicht zeigt erhebliche Risse auf und die Firnis ist stark nachgedunkelt. Das Werk ist sehr restaurierungsbedürftig.
- Inscript(en):** –
- Provenienz:** Das Gemälde hing zuvor in San Giacomo in Salicotto, der Kirche der Contrada della Torre. Gemäß Ettore Romagnoli gehörte es jedoch einst der Compagnia di Santa Croce sotto Sant' Agostino in Siena (ROMAGNOLI ante 1835). Aus Bossio 1575 geht ferner hervor, dass das Bild dort in der sogenannten »Cappella delle Donne« zu finden war. Es dürfte bald nach Auflösung der Compagnia 1784/85 in die Contrada gelangt sein (ORSINI 2003).
- Quellen:** BOSSIO 1575, c. 141v.; BORGHINI 1787, Bd. 2, S. 488.
- Zuschreibung**
- erstmalig durch:** traditionell in Siena Sodoma zugeschrieben (vgl. BUTZEK, Monika, Nr. 7. Kapelle der weiblichen Mitglieder der Compagnie, in: RIEDL/SEIDEL 1985a, S. 258)
- Abgelehnt von:** GIELLY o.J. (1911?) (Schule des Sodoma)

Das Bild zeigt eine Kreuztragung mit Christus im Zentrum, seinen Schergen am rechten und ferner einer Ohnmachtsgruppe mit der Muttergottes sowie den ihr zur Seite stehenden frommen Frauen am linken Bildrand. Der Heiland wendet sich mit seinem Tränen überströmten Gesicht mitfühlend seiner Mutter zu, die bei seinem Anblick bewusstlos zusammensinkt. Die Landschaft, die mit einer entfernten Stadtansicht nur vage angedeutet wird, nimmt im Vergleich zu der Komposition in Celano (Kat. Nr. 74) weitaus weniger Platz in Anspruch.

Das in Siena traditionell Sodoma zugeschriebene Tafelbild weist große stilistische Analogien zu seinen Arbeiten, insbesondere der mittleren und späten 1530er Jahre, auf. Allen voran die Figuren der Maria und der ihr beigesellten Maria Magdalena zeigen die für den Künstler charakteristischen Gesichtstypen, wie sie beispielsweise in der *Heiligen Familie mit dem heiligen Leonhard* (Kat. Nr. 57) und nicht zuletzt in der Pisaner *Beweinung* (Kat. Nr. 80) anzutreffen sind. Vgl. ferner Kap. 4.1.1.8.

Literatur: FALUSCHI 1815, S. 102; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 564; ROMAGNOLI 1840, S. 38; MEYER 1885, S. 217 und Nr. 61, S. 226; FRIZZONI 1891b, S. 180; RICCI 1904, S. 74; CUST 1906, S. 345; JACOBSEN 1910, S. 65, Anm. 3; SÉGARD 1910, S. 220; GIELLY o.J. (1911?), S. 23; PAPINI 1913, S. 328; DAMI 1915, S. 33; FRIZZONI 1942, S. 180; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 46; BERENSON 1968, S. 408; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 520, S. 575; BUTZEK, Monika, Nr. 7. Kapelle der weiblichen Mitglieder der Compagnie, in: RIEDL/SEIDEL 1985a, S. 258f.; ORSINI 2003, S. 34; RADINI TEDESCHI 2008, S. 83; RADINI TEDESCHI 2010, Nr.117, S. 256; TALETTI o. J., S. 51.

Kat. Nr. 75a**Datierung:** um 1535**Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)**Titel:** *Kreuztragung Christi (recto) / Auferstehung Christi (verso)***Standort:** Malibu (California), J. Paul Getty Museum, Collection of Drawings**Inv. Nr.:** 86.GA.2**Material:** schwarze Kreide, braune Tinte, weiße Gouache auf bräunlichem Papier, Feder, gehöht (*recto*) und Feder, schwarze u. weiße Kreide (*verso*)**Maße:** 188 x 215 mm**Zustand:** –**Inschrift(en):** Sammlungsmarke des Alfredo Viggiano (*verso*)**Provenienz:** Die Zeichnung stammt aus der venezianischen Sammlung des Alfredo Viggiano und wurde der Sodoma-Forschung erstmals im Jahr 1985 bekannt, als sie in New York bei Sotheby's versteigert wurde (Auktion vom 16.1.1985 als Los 28). Nach der Auktion war das Blatt gemäß GOLDNER 1985, Anm. 1 im Besitz eines gewissen Elmar Seibel.**Quellen:** –**Zuschreibung****erstmalig durch:** Philip Pouncey (gemäß Mus. Kat. Malibu 1992)**Abgelehnt von:** –

Recto: Das fein ausgearbeitete Blatt zeigt den kreuztragenden Christus, der rechst von einem Schergen angetrieben wird. Links erscheint Simeon von Kyrene, der ihm beim Tragen der Last zur Hand geht. Dahinter sind zwei bedeckte Frauenköpfe, wohl die Muttergottes und eine weitere Marienfigur, zu sehen. Die physiognomischen Typen der Dargestellten stimmen mit Sodomas Gesichtern in seinen malerischen Arbeiten überein, namentlich vor allem denen in den Fresken in Monte Oliveto Maggiore sowie in der Katharinen-Kapelle in San Domenico in Siena (so auch GOLDNER 1985, S. 775).

Insbesondere die Gestalt des Schergen zeigt Analogien zu Figuren wie z. B. seinem Pendant in der Budapester *Kreuztragung* (Kat. Nr. 25.3) oder dem Mann im Hintergrund der Turiner *Lukrezia* (Kat. Nr. 59). **Verso:** Rückseitig ist der Auferstandene gezeigt, wie er mit der Siegerfahne dem geöffneten Sarkophag entsteigt. Anatomie und Körperhaltung verweisen darauf, dass es sich eher um eine vorbereitende Studie für Sodomas Fresko im Sieneser Palazzo Pubblico als für dessen *Auferstehung* in Neapel (Kat. Nr. 64) handelt. Vgl. für das Recto Kap. 4.1.1.8 für das Verso Kap. 4.1.1.6.

Literatur: GOLDNER 1985, S. 775f.; Ausst. Kat. Detroit 1988, Nr. 13; Mus. Kat. Malibu 1992, Nr. 46, S. 118; evtl. BARTALINI/ZOMBARDO 2012, S. 271.



Kat. Nr. 76

- Datierung:** Ende der 1530er Jahre
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Gang zum Kalvarienberg / Kreuztragung Christi*
- Standort:** Rom, Santa Maria Maggiore, Sala del Capitolo
- Inv. Nr.:** –
- Material:** Öl auf Holz
- Maße:** unbekannt
- Zustand:** Das Werk wurde um 2011 in den Restaurierungswerkstätten der Musei Vaticani restauriert.
- Inscript(en):** –
- Provenienz:** Das Bild ist erst seit 1868 in den Inventaren der Kirche Santa Maggiore fassbar (vgl. PAPINI 1913).
- Quellen:** –
- Zuschreibung
erstmals durch:** –
- Abgelehnt von:** PAPINI 1913 und ZAMBRANO 1995a (Sodoma und Werkstatt)

Das Bild zeigt Christus, der – wie in Kat. Nr. 37 und 38 – auf dem Weg zu seiner Hinrichtungsstätte unter der Last seines Kreuzes auf die Knie gefallen ist. Seine Figur, der Simeon von Kyrene zur Hilfe gekommen ist, ist aus dem Zentrum leicht nach rechts gerückt, sodass links hinter ihr der Blick auf eine Frauengruppe gewährt wird. Dort ist auf den Boden niedergesunken die Muttergottes zu sehen, die von den Marien sowie von Johannes, Christi

Lieblingsjünger, gestützt wird. Dabei erinnert die Ohnmachtsgruppe nicht nur motivisch, sondern ferner stilistisch stark an Sodomas *Beweinung Christi* in Pisa (Kat. Nr. 80). Dies legt – ebenso wie im Fall der Kat. Nr. 74 und 75 mit ihren sehr ähnlichen Christusfiguren – eine Entstehung am Ende der 1530er Jahre nahe. Vgl. Ferner Kap. 4.1.1.8.

Literatur: CUST 1906, S. 242f. und 387; PAPINI 1913, S. 329; DE MARCHI, Michele und MACCHERINI, Michele, Nr. 28, in: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1991, S. 72; ZAMBRANO 1995a, S. 140; RADINI TEDESCHI 2008; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 106, S. 246.

Kat. Nr. 77

- Datierung:** Ende der 1530er Jahre
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Pietà*
- Standort:** Rom, Galleria Borghese
- Inv. Nr.:** 462
- Material:** Öl auf Holz
- Maße:** 69 x 58 cm
- Zustand:** stark rußgeschwärzt (RADINI TEDESCHI 2008)
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Wie Kat. Nr. 49 befindet sich das Gemälde spätestens seit 1650 in der Villa Borghese. Darüber hinaus ist die Provenienz nicht bekannt. Vgl. Mus. Kat. Rom (Galleria Borghese) 2000.
- Quellen:** Slg. Kat. Rom (Borghese) 1650, S. 64f.; Slg. Kat. Rom (Borghese) 1693b, Nr. 173, S. 451.
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** Gustavo Frizzoni (gemäß MORELLI 1874)
- Abgelehnt von:** Slg. Kat. Rom (Borghese) 1650 (Sodoma oder Leonardo); Slg. Kat. Rom (Borghese) 1693b (Leonardo)



Das hochrechteckige Bildformat wird beinahe zur Gänze von zwei Figuren ausgefüllt: von Maria und ihrem toten Sohn. So sitzt die in ein blaues Gewand gehüllte Muttergottes an den Längsbalken des Kreuzes gelehnt und hält den Leichnam Christi auf ihrem Schoß. Dieser wird lediglich von einem dünnen, transparenten Lendenschurz bedeckt. Marias Blick ist ganz auf sein Dornenbekröntes und zum linken Bildrand geneigtes Haupt gerichtet. Die Zweiergruppe fügt sich in das Profil des mit Bäumen durchsetzten Berges ein, der hinter ihnen

so gut wie den gesamten Bildhintergrund einnimmt und lediglich rechts oben den Blick auf eine weite Landschaft mit tiefem Horizont freilässt. Es ist MEYER 1885, S. 197, und MORELLI 1897 beizupflichten, dass die Formgebung der Figuren, der Gewänder und die Landschaftsgestaltung keinen Zweifel an der Autorschaft Sodomas erlauben. Stilistisch steht die Arbeit zwischen Sodomas *Beweinung* von 1533 (Kat. Nr. 62) und seinen Pisaner Werken (Kat. Nr. 80, 81 und 83). Vgl. Kap. 4.1.4.4.

Literatur: MORELLI 1874, S. 177; WOLTMANN/WOERMANN 1882, S. 684; MEYER 1885, S. 197 und Nr. 33, S. 224; FRIZZONI 1891b, S. 144 und 165; Mus. Kat. Rom (Galleria Borghese) 1893, S. 212; MORELLI 1897, S. 147; PRIULI BON 1900, S. 113; FACCIO 1902, S. 191; CUST 1906, S. 351; PRIULI BON ²1908, S. 63, 13 und 113; SÉGARD 1910, S. 35, 149 mit Anm. 1, 223; GIELLY o. J. (1911?), S. 168; HAUVETTE 1911, S. 116; TERRASSE 1925, S. 91; LONGHI 1928, S. 222; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 42; Mus. Kat. Rom (Galleria Borghese) 1955, Nr. 149, S. 83; BERENSON 1968, S. 407; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 563, S. 592; Mus. Kat. Rom (Galleria Borghese) 2000, Nr. 1, S. 269; RADINI TEDESCHI 2008, S. 76; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 110, S. 250.



Kat. Nr. 78

- Datierung:** um 1538/39
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (mit Werkstatt)
- Titel:** *Geburt der Jungfrau Maria*
- Standort:** Siena, San Niccolò del Carmine, Cappella del Sacramento
- Inv. Nr.:** –
- Material:** Öl auf Pappel
- Maße:** 151 x 146 cm
- Zustand:** Die Malschicht ist stark nachgedunkelt und die Tafel weist eine erhebliche Anzahl an Wurmlöchern auf. Jüngst (2010er Jahre) Restaurierung durch Rossella Cavigli. Wohl einst am oberen Rand beschnitten.
- Inscript(en):** –
- Provenienz:** VASARI 1568 beschreibt das Gemälde als in der Sakristei der Kirche San Niccolò del Carmine befindlich. Da Mitte des 16. Jahrhunderts die heutige Sakramentskapelle als Sakristei diente, hängt Sodomas Werk noch *in situ* im Originalrahmen. Wappenfragmente auf Wasserschale deuten auf die Pecci als Auftraggeber.
- Quellen:** VASARI 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 390; BORGHINI 1584 (ROSCI 1967), S. 487; CHIGI 1625/26 (BACCI 1939), S. 306; UGURGIERI AZZOLINI 1649, S. 44; CARAPELLI 1723, c. 60; PECCI 1752, S. 45.; BORGHINI 1787, Bd. 2, S. 487.
- Zuschreibung**
- erstmal durch:** VASARI 1568
- Abgelehnt von:** Ausst. Kat. Siena 1904 und GIELLY o. J. (1911?) (Giomo del Sodoma); LUSINI 1907, S. 35 (Domenico Beccafumi); TERRASSE 1925 (Schüler Sodomas)

Das Bild zeigt einen Innenraum, der nach hinten von einem roten Vorhang begrenzt wird. Dieser ist Teil einer Schlafstatt und gewährt am rechten Bildrand über eine Brüstung hinweg einen schmalen Landschaftsausblick. Im Mittelgrund liegt auf einem Bett Anna, an die zwischen dem Vorhang hindurch zwei Dienerinnen mit Essen herantreten. Die Szene wird von Joachim beobachtet, der rechts auf einem Stock gestützt hinter dem Vorhang hervorlugt. Derweil wird die neugeborene Maria vorne von drei Figuren versorgt. Bereichert wird die Szene durch eine Badeschüssel mit Wasserkanne sowie durch ein Hündchen, das neugierig das Geschehen betrachtet. Die Meinungen zu dem Werk reichen

von der Einschätzung als Meisterstück und typisch für Sodomas Schaffen bis hin zur Zuschreibung an seinen Schüler Giomo del Sodoma. Wirkt auch vor allem der Kopf der mittleren Magd im Vordergrund im Vergleich zu Sodomas sonst lebhaften Gesichtern statuenhaft, ist vor dem Original stehend seine Autorschaft unstrittig. Stilistische wie motivische Kriterien und das Chiaroscuro weisen auf eine Datierung in die späten 1530er Jahre. Auf der Rückseite des Bildträgers sind mehrere Kohlezeichnungen (Kopfstudien) zu sehen, die – bis auf höchstens eine – nicht in Zusammenhang mit der vorderseitigen Komposition stehen. Vgl. Kap. 4.1.1.9.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 234 und 269f.; FALUSCHI 1815, S. 70; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 634; ROMAGNOLI 1840, S. 25; DIONISOTTI 1862, S. 198; JANSEN 1870, S. 175; MEYER 1885, Nr. 50, S. 225; LUSINI 1894, S. 127; FACCIO 1902, S. 181; Ausst. Kat. Siena 1904, S. 251; RICCI 1904, S. 74; CUST 1906, S. 219; LUSINI 1907, S. 34f.; PRIULI BON ²1908, S. 82f., 118; JACOBSEN 1910, S. 66; SÉGARD 1910, S. 42, 129, 144–147 und 219; GIELLY o. J. (1911?), S. 151; HAUVETTE 1911, S. 111f.; SAPORI 1914; DAMI 1915, S. 25; BRIGIDI 1922, S. 89; OLCOTT 1924, S. 318; TERRASSE 1925, S. 110; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 38; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 186; BERENSON 1968, S. 409; CARLI 1971, S. 34f.; HAYUM 1976, Nr. 44, S. 260–262; INGENDAAY 1976, Bd. 1, S. 81f. und Bd. 2, Nr. 516, S. 571f.; RADINI TEDESCHI 2008, S. 81; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 116, S. 255; BARTALINI/ZOMBARDO 2012, S. 269; MARTINI, Laura, *Il Sodoma: l'attività degli ultimi decenni*, in: Ausst. Kat. Montepulciano u.a. 2017, S.176; MARTINI, Laura, Kat. Nr. II.7, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 201–203.

Kat. Nr. 79

Datierung: Ende der 1530er Jahre, wohl 1539

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Mystische Vermählung der heiligen Katharina von Alexandrien*

Standort: Rom, Galleria Nazionale d' Arte Antica, Palazzo Barberini

Inv. Nr.: 1486 (F. N. 11478)

Material: Öl auf Holz

Maße: 95 x 76 cm

Zustand: Das Bild, das 1926 restauriert wurde, ist in einem allgemein guten Zustand (vgl. Mus. Kat. Rom [Palazzo Barberini] 1955).



Inscript(en): –

Provenienz: Das Bild stammt aus dem Palazzo Ricciarelli in Volterra, mit dessen Eigentümern der Maler Daniele da Volterra, der sich anfangs nach Sodoma bildete, entfernt verwandt war. Danach ging das Gemälde in die Sammlung des A. Pannocchieschi (Volterra) über, von wo aus es 1909 für die römische Galleria di Palazzo Corsini erworben und letztlich in das heutige Museum gebracht wurde (vgl. Mus. Kat. Rom [Palazzo Barberini] 2008).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: FRIZZONI 1891b

Abgelehnt von: im Palazzo Ricciarelli traditionell Daniele da Volterra (vgl. CUST 1906, S. 352)

Im Zentrum sitzt Maria mit bedecktem Haupt und gesenktem Blick. Auf ihrem Schoß steht der kleine Jesus, den sie umfasst hält. Der Knabe wendet sich zum linken Bildrand hin, wo die heilige Katharina von Alexandrien steht. Jesus steckt dieser einen Ring an den rechten Zeigefinger. Ergriffen fasst sich die durch den Palmzweig als Märtyrerin ausgezeichnete Heilige dabei an ihre Brust. Maria, Jesus und Katharina sind – vergleichbar den Kat. Nr. 66 und 67 – durch ihre Gesten, Blicke und das helle Inkarnat zu einer festen Gruppe zusammengefasst. Davon abgerückt erscheint Josef, der rechts

mit verschattetem Gesicht als stiller Beobachter gezeigt wird. Jedoch liegen die Köpfe von Josef, Maria und der heiligen Katharina nun auf einer Höhe und heben sich somit gemeinsam gegen den hellen Himmel ab, der fast die gesamte Fläche des Landschaftshintergrundes einnimmt. Das Blattwerk, das Marias Kopf hinterfängt, setzt sich nach rechts und links rankend wie ein Rahmen über den gezeigten Figuren fort. Glücklicherweise hat sich der Karton, mittels dessen Sodoma die Komposition auf den Tafelgrund übertrug, mit Kat. Nr. 79a erhalten. Siehe ferner Kap. 4.1.4.2.4.

Literatur: FRIZZONI 1891b, S. 185; RICCI 1905b, S. 81; CUST 1906, S. 227 und 352; WEIGMANN 1909, S. 57; SÉGARD 1910, S. 224; GIELLY o. J. (1911?), S. 168; Mus. Kat. Rom (Palazzo Corsini) 1924, S. 46f.; Mus. Kat. Rom (Palazzo Barberini) 1932, S. 28; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 59; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 169 und 182; Mus. Kat. Rom (Palazzo Barberini) 1953, S. 55 mit Abb. 64; Mus. Kat. Rom (Palazzo Barberini) 1955, S. 55 und Abb. 62; BERENSON 1968, S. 407; CARLI 1971, S. 34; HAYUM 1976, S. 247–249; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 564, S. 593; Mus. Kat. Rom (Palazzo Barberini) 1989, S. 45; MOCHI ONORI, Lorenza, Kat. Nr. 19, in: Mus. Kat. Rom (Palazzo Barberini) 1998, S. 36; Mus. Kat. Rom (Palazzo Barberini) 2008, S. 83; RADINI TEDESCHI 2008, S. 77; RADINI TEDESCHI 2010, S. 53 und Nr. 108, S. 248; MARTINI, Laura, Il Sodoma: l'attività degli ultimi decenni, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 163.



Kat. Nr. 79a

- Datierung:** Ende der 1530er Jahre, wohl 1539
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Mystische Vermählung der heiligen Katharina von Alexandrien*
- Standort:** München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Graphische Sammlung
- Inv. Nr.:** 1907: 198
- Material:** schwarze Kreide mit Weißhöhungen auf dickem Papier, das aus zwei Teilen in der Vertikalen zusammengeklebt ist
- Maße:** 960 x 692 mm
- Zustand:** Das Blatt ist aufgrund seiner Nutzung als Karton in einem kritischen Zustand.
- Inscript(en):** –
- Provenienz:** Der Karton gehörte ehemals zur Sammlung des Herzogs Maria da Candia in Fiesole, ehe er 1897 in den Besitz eines unbekanntenen russischen Privatsammlers kam. 1907 gelangte er über die Galerie Helbig in München an die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen (vgl. LÜDEMANN 2009, S. 22).
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** WEIGMANN 1909
- Abgelehnt von:** –

Bei dem Blatt handelt sich um den Karton zu Kat. Nr. 79, mit dem Sodoma mittels der *calco*-Technik die Komposition auf den Malgrund der Gemäldetafel auftrug. Wie auf dem Bild sitzt auch im Zentrum der Zeichnung Maria mit bedecktem Haupt und gesenktem Blick. Auf ihrem Schoß steht der kleine Jesus, den sie umfasst hält. Der Knabe wendet sich zum linken Bildrand hin, wo die heilige Katharina von Alexandrien steht. Jesus steckt die-

ser einen Ring an den rechten Zeigefinger. Ergriffen fasst sich die Heilige dabei an ihre Brust. Weniger deutlich erscheint am rechten Bildrand der bärtige Josef. Dass es sich dabei tatsächlich um den von Sodoma verwendeten Karton handelt, wird neben den maßstabsgetreuen Figuren auch durch die Ritzlinien entlang der Konturen belegt, die im Streiflicht sichtbar werden. Siehe ferner Kap. 4.1.4.2.4.

Literatur: WEIGMANN 1909; GIELLY o. J. (1911?), S. 176; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Kat. Nr. 59; SCHMITT, Annegrit, Kat. Nr. 71, in: Ausst. Kat. München 1967, S. 76f. mit Taf. 27; HAYUM 1976, Nr. 38, S. 248f.; CARLI 1979a, S. 72; Mus. Kat. Rom (Palazzo Barberini) 1998, S. 36; BAMBACH 1999, S. 251 mit Abb. 220, LÜDEMANN 2009.

Kat. Nr. 80**Datierung:** 1539/40**Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)**Titel:** *Beweinung Christi***Standort:** Pisa, Dom Santa Maria Assunta**Inv. Nr.:** –**Material:** Öl auf Leinwand**Maße:** 220 x 176 cm**Zustand:** Das Bild wurde seit dem späten 16. Jahrhundert mehrfach restauriert (ZAMBRANO 1995a). Der linke Ärmel Magdalenas wirkt oberflächlich leicht abgerieben.**Inschrift(en):** –**Provenienz:** Sodoma wurde im November 1539 von der Pisaner Domopera mit dem Werk beauftragt, das im Mai 1540 im Scheitel der Chorpapsis am Altar des heiligen Bartholomäus angebracht wurde und sich noch heute *in situ* befindet.**Quellen:** Zahlungsbelege 12.11.1539 – 5.5.1541 (ASPi, Opera del Duomo 460, cc. 56v, 94r; ASPi, Opera del Duomo 577, cc. 160sin, 160des, 177sin; ASPi, Opera del Duomo 461, c. 120v, 122r; ACCPi, Serie d'Abramo, Nr. VII [B 7], Monumenta restorationis Pisanæ Primatialis Ecclesia, c. 357r); VASARI 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 397f.; Borghini 1584 (ROSCI 1967), S. 489.**Zuschreibung****erstmals durch:** Die Zuschreibungsfrage erübrigt sich aufgrund der Dokumente und Provenienz der Leinwand.**Abgelehnt von:** –

Das Gemälde ist reich an Figuren, die den Vordergrund vollständig ausfüllen und nur im oberen Bereich einen Blick auf die Hügellandschaft mit Architektur erlauben. Während diese links durch das Abendrot in Pastelltönen getaucht erscheint, erhebt sich rechts dunkel Golgatha mit drei Kreuzen, von denen jenes Christi leer ist. Sein Leichnam findet sich im Bildzentrum. Auf einem Sarkophag/Salbstein liegend wird sein Oberkörper durch Johannes und Josef von Arimathäa aufgerichtet, während Maria Magdalena seine Beine hält. Links sinkt die Muttergottes, der die beiden Marien helfend zur Seite

stehen, ohnmächtig zusammen. Sodoma wiederholt mit der Ohnmacht ein bereits in seiner *Kreuzabnahme Cinuzzi* (Kat. Nr. 22) vorkommendes Motiv. Während er Maria dort Christus entsprechend in sich zusammengefallen am Boden malte, zeigt er sie in Pisa – wiederum ihre Körperhaltung mit jener Christi parallelisierend – im Moment des Niedersinkens. Ergänzt wird die Gruppe links oben durch den Mann mit Turban und der Dornenkrone in Händen sowie durch die betende und die auf das Geschehen verweisende Gestalt rechts. Vgl. Kap. 4.1.1.10 sowie Kat. Nr. 80a.

Literatur: TITI 1751, S. 25; DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 237; DA MORRONA 1787, Bd. 1, S. 118f.; DA MORRONA 1816, S. 20, Anm. 1; GRASSI 1837, Bd. 2, S. 64, Anm. 46; DIONISOTTI 1862, S. 199; JANSEN 1870, S. 194 und 196; TANFANI 1871, S. 114f.; MEYER 1885, S. 216 und Nr. 58, S. 226; FRIZZONI 1891b, S. 176; SUPINO 1893, S. 444–448; TANFANI CENTOFANI 1898, S. 270–274; PRIULI BON 1900 S. 87; FACCIO 1902, S. 176f. CUST 1906, S. 227–233; PRIULI BON ²1908, S. 13, 87, 112; SÉGARD 1910, S. 45, 147, 224; GIELLY o. J. (1911?), S. 140, 168; HAUVETTE 1911, S. 115; PAPINI 1912, S. 129f.; PAPINI 1914, S. 325–330; TERRASSE 1925, S. 43; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951,

S. 49, 169 und 182; HAYUM 1976, Nr. 40, S. 251–255; ZAMBRANO 1990a, S. 83–93; ZAMBRANO 1995a, S. 138; CONTINI, in: CIARDI/CONTINI/PAPI 1993, S. 106; RADINI TEDESCHI 2008, S. 94, RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 112, S. 252; BARTALINI/ZOMBARDI 2012, S. 199–214; MARTINI, Laura, *Il Sodoma: l'attività degli ultimi decenni*, in: *Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017*, S. 172f.



Kat. Nr. 80a

Datierung: 1539/40

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: Studie zur Pisaner *Beweinung Christi*

Standort: Florenz, Gabinetto Disegni e Stampe degli Uffizi

Inv. Nr.: 1212 E

Material: Feder und Bleistift

Maße: 284 x 238 mm

Zustand: –

Inschrift(en): –

Provenienz: –

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: FERRI 1881 (in der Art Sodomas) bzw. FERRI 1890 (Sodoma).

Abgelehnt von: –

Bei dem Blatt handelt es sich wohl um eine Studie zu Sodomas *Beweinung Christi* im Pisaner Dom (Kat. Nr. 80). Die Figuren sind bereits eng um den Leichnam Christi versammelt, jedoch findet sich in der linken unteren Ecke nicht die ohnmächtige Muttergottes, sondern ein bärtiger Mann mit dem Salbgefäß für die Ein-

balsamierung des Toten. Der Zeichenstil weist deutliche Analogien zu anderen grafischen Arbeiten Sodomas auf, allen voran zu jenen in Zusammenhang mit der *Pala Arduini* (Kat. Nr. 52a und 52b) und den beiden Auferstehungsdarstellungen (Kat. Nr. 64c und 75a [*verso*]). Vgl. Kap. 4.1.1.10.

Literatur: Mus. Kat. Florenz (Uffizien) 1881, S. 64; FERRI 1890, S. 279; FERRI 1895–1901, c. 90r; Mus. Kat. Florenz (Uffizien) 1987, S. 503.

Kat. Nr. 81**Datierung:** 1540/41**Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)**Titel:** *Opferung Isaaks***Standort:** Pisa, Dom Santa Maria Assunta**Inv. Nr.:** –**Material:** Öl auf Leinwand**Maße:** 202 x 141 cm**Zustand:** Das Bild weist einige Fehlstellen, vor allem rechts neben Isaak, auf.**Inschrift(en):** –**Provenienz:** Das Bild ist von der Pisaner Domopera für die Wand der Chorpapsis geschaffen worden und befindet sich heute – nachdem es 1811 für den Pariser Louvre abtransportiert und 1815 wieder zurückgebracht worden war – wieder *in situ*.**Quellen:** Zahlungen vom 3.10.1540–23.7.1541 (ASPi, Opera del Duomo 167, c. 85r; ASPi, Opera del Duomo 577, cc. 160sin, 160des; ACCPi, Serie d'Abramo, Nr. VII [B 7], Monumenta restorationis Pisanæ Primatialis Ecclesia, cc. 357r und 554r); Vasari 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 397f.; BORGHINI 1584 (ROSCI 1967), S. 489.**Zuschreibung****erstmals durch:** Die Zuschreibungsfrage erübrigt sich aufgrund der Dokumente und Provenienz der Leinwand.**Abgelehnt von:** –

Der Vordergrund des Bildes wird von den beiden Protagonisten dominiert. Während Abraham mit dem Schwert weit zum Schlag ausholt, kniet der nackte Isaak mit vor dem Oberkörper verschränkten Armen auf einem Opferaltar. Isaaks jugendlicher Körper sowie die demütig-resignierte Schicksalsergebenheit in seiner Haltung stehen im Gegensatz zur entschlossenen Bewegung des vom Alter gezeichneten Abraham. Dieser wird durch den von rechts oben herbeifliegenden Engel in seiner Handlung gestoppt. Links neben dem Altar liegen ein Holzbündel sowie Isaaks abgelegte Klei-

dung. Dahinter erkennt man – im Gestrüpp verfangen – einen weißen Schafbock, den Abraham in der Folge der Geschichte anstelle Isaaks für Gottvater opfern wird. Vater und Sohn befinden sich in einer kargen Landschaft, die am rechten Bildrand in einem Gewässer mit Segelbooten mündet. Die Landschaft wird von Bäumen und Büschen durchzogen und von weiteren, schemenhaft gemalten Figuren belebt. So ist links auf einem Baumstumpf ein Rabe zu sehen, unter dem zwei Gestalten mit einem Esel vorbeigehen. Vgl. Kap. 4.1.1.10 sowie Kat. Nr. 81a und 81b.

Literatur: TITIU 1751, S. 26; DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 237 und 275; MORRONA 1787, S. 119 und 121; DA MORRONA 1816, S. 20f.; DA MORRONA 1821, S. 121; GRASSI 1837, S. 64; DIONISOTTI 1862, S. 199; JANSEN 1870, S. 194–196; MEYER 1885, S. 216 und Nr. 59, S. 226; FRIZZONI 1891b, S. 176; FACCIO 1902, S. 176f.; CUST 1906, S. 231f.; PRIULI BON²1908, S. 87f., 112; JACOBSEN 1910, S. 64; SÉGARD 1910, S. 45, 147f. und 224; GIELLY o. J. (1911?), S. 140 und 168; HAUVETTE 1911, S. 116–119; SAPORI 1914; TERRASSE 1925, S. 43 und S. 112f.; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 43; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 49, 169, 182; CARLI 1971, S. 37; HAYUM 1976, Nr. 41, S. 251–255; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 560, S. 591; ZAMBRANO 1995b; RADINI TEDESCHI 2008, S. 94 und 120; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 111, S. 251; BARTALINI/ZOMBARDO 2012, S. 199–214; MARTINI, Laura, Il Sodoma: l'attività degli ultimi decenni, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 173.



Kat. Nr. 81a

Datierung: um 1508/09 oder um 1520

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Studie nach der antiken Laokoon-Gruppe*

Standort: Florenz, Gabinetto Disegni e Stampe degli Uffizi

Inv. Nr.: 14535F

Material: Rötelfstift

Maße: 335 x 220 mm

Zustand: –

Inschrift(en): –

Provenienz: –

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: Roberto Bartolini auf einer Konferenz in Padua im Februar 1994 (gemäß ZAMBRANO 1995b)

Abgelehnt von: MARIACHER 1962, BRUMMER 1970, GARRARD 1970, MONBEIG GOGUEL 1976, WINNER 1974, CORDELLIER 1986, BOUCHER 1991 sowie CORDELLIER 2000 (Sansovino)

Die Zeichnung zeigt die isolierte Studie zur Figur des Laokoon der berühmten antiken Statuengruppe. Sie dürfte Sodoma als Grundlage für die Entwicklung seiner Abraham-Isaak-Zeichnung Kat. Nr. 81b sowie letztlich auch für das Pisaner Gemälde gleichen Themas (Kat. Nr. 81) gedient haben. Vgl. Kap. 4.1.1.10.

Literatur: JACOBSEN 1904, Nr. 328, S. 253; MIDDELDORF 1932, S. 236–245; MARIACHER 1962, S. 15f.; BRUMMER 1970, S. 103f. und 106; GARRARD 1970, S. 100–105 und 117; WINNER 1974, S. 112; MONBEIG GOGUEL 1976, Nr. 7, S. 27f.; MIDDELDORFF 1979/80, S. 107–115; Ausst. Kat. Paris 1986, S. 104; BOUCHER 1991, Bd. 1, S. 9f., Bd. 2, S. 315, 361 und 377; ZAMBRANO 1995b; BARTALINI 1996, S. CORDELLIER 166; RADINI TEDESCHI 2010, S. 51.

Kat. Nr. 81b

Datierung: um 1508/09 oder um 1520

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Opferung Isaaks*

Standort: Florenz, Gabinetto Disegni e Stampe degli Uffizi

Inv. Nr.: 14555F

Material: Rötelstift

Maße: 274/275 x 177 mm

Zustand: Das Blatt ist in einem allgemein guten Zustand.

Inschrift(en): rechts unten, schwarzer Stift, Schrift des 19. Jahrhunderts:
»aspertini«

Provenienz: Die Zeichnung ist spätestens seit 1687 für die Sammlung nachweisbar (vgl. Angaben zu den Quellen).

Quellen: Inventar der *Libri de' Disegni* der Sammlung im Jahr 1687 (ASF, Guard. 779, Beilage 9, c. 1000v; Erwähnung im Inventar der Zeichnungen der Uffizien durch Giuseppe Pelli Bencivenni 1784 (AGDSU, Ms. 102, c. 363); PELLI BENCIVENNI ante 1793, Bd. 1, Nr. 22

Zuschreibung

erstmals durch: Prof. Jacobsen und Fabriczy (vgl. Mus. Kat. Florenz [Uffizien] 1895–1901)

Abgelehnt von: Inventar 1687, Giuseppe Pelli Bencivenni 1784 und Mus. Kat. Florenz 2005, S. 216 (Amico Aspertini, obwohl Annamaria Petrioli Tofani 1985 auf der Blattrückseite Sodoma als Autor vermerkte)



Das Blatt zeigt Abraham mit zum Schlag weit ausgeholtem rechten Arm. Mit seiner Linken hält er seinen Sohn Isaak im Nacken fest. Dessen Hände scheinen auf seinem Rücken gefesselt zu sein. Mehr wider Willen als ergeben kniet er mit nur einem Bein auf dem Opferaltar, auf dem bereits Holzscheite angedeutet sind. Diese Zeichnung scheint auf Grundlage Sodomas wohl

in Rom angefertigter Figurenstudie des Laokoon entstanden zu sein (Kat. Nr. 81a). Da es sich bei dem Blatt nicht zwangsläufig um eine direkte Vorzeichnung zu Sodomas Pisaner *Opferung Isaaks* (Kat. Nr. 81) handeln muss, ist eine sichere Datierung schwer zu leisten. Vgl. Kap. 4.1.1.10.

Literatur: FERRI 1890, S. 283; Mus. Kat. Florenz (Uffizien) 1895–1901, c. 96r; DE MARCHI, Andrea, Nr. 179, in: Ausst. Kat. Siena 1990, S. 511; ZAMBRANO 1995b; BARTALINI 1996, S. 15; CORDIELLIER 2000, S. 234; Mus. Kat. Florenz 2005, S. 216; RADINI TEDESCHI 2010, S. 51.



Kat. Nr. 82

Datierung: Ende 1530er/1540er Jahre

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Allegorischer Männerkopf*

Standort: Bergamo, Accademia di Carrara

Inv. Nr.: 980 (568)

Material: Öl auf Holz

Maße: 56,2 x 42,9 cm

Zustand: Das 1986 gereinigte Bild weist mit einigen Fehlstellen in der Malschicht einen mittelmäßigen Erhaltungszustand auf. Der Holzträger ist unten links verstärkt worden (vgl. Slg. Kat. Bergamo [Morelli] 1986).

Inscript(en): »p...Persa...Sis« (auf der Rückseite, wohl aus dem Cinquecento)

Provenienz: Das Bild gehörte einst zur Sammlung des Giovanni Morelli und gelangte mit dessen Tod 1891 in die Pinakothek der Accademia Carrara. Wann, wie und über wen Morelli in den Besitz des Werkes kam, ist unbekannt (vgl. Slg. Kat. Morelli 1986, S. 197).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: MORELLI 1890

Abgelehnt von: BARTALINI 1996 (Marco Bigio?)

Das ungewöhnliche Tafelbild zeigt vor einem dunklen Hintergrund das Brustbild eines bärtigen Mannes im fortgeschrittenen Alter. Er ist in ein weißes Hemd mit einem braunen Übergewand gekleidet, über das er ein ebenfalls weißes Tuch mit stilisiertem schwarzen Muster geworfen hat, das an die berühmten *tovaglie perugine* erinnert. Auf dem Haupt trägt er einen von vereinzelt Rosen und kleinen weißen Blumen durchsetzten, nicht sicher bestimmbar Blätterkranz, der teilweise von einem wiederum weißen, zu einer Art Turban geformten Tuch bedeckt wird. Die Figur wirft dem Betrachter

einen spöttischen Blick zu und zeigt diesem mit der Rechten eine »Feigenhand«, während sie diese obszöne Geste durch die in die Höhle des rechten Ellenbogens gelegte linke Hand einmal mehr verstärkt. Am rechten Bildrand erscheint eine kaum mehr erkennbare bauchige Glasflasche mit einem Korken in Gestalt eines Vogelkopfes und Stroh, das den Körper des Tieres bildet. Lässt sich auch der Sinngehalt einzelner Motive benennen, muss die Deutung des Bildes als Ganzes weiterhin offenbleiben. Vgl. Kap. 4.2.6.

Literatur: MORELLI 1890, S. 199; Slg. Kat. Bergamo (Morelli) 1892a, Nr. 66, S. 23; Slg. Kat. Bergamo (Morelli) 1892b, S. 53; MORELLI 1897, S. 152; BERENSON 1907, S. 287; FRIZZONI 1907, S. 69; PRIULI BON ²1908, S. 94 und 108; SÉGARD 1910, S. 224; Mus. Kat. Bergamo 1912, Nr. 568, S. 108; BOMBE 1915, S. 23; Mus. Kat. 1930, S. 96; BERENSON 1932, S. 535; Mus. Kat. Bergamo 1934, S. 29; VENTURI 1934, S. 500; VENTURI 1936, S. 460; SUIDA 1937, S. 201; Mus. Kat. Bergamo 1966, S. 71; Mus. Kat. Bergamo 1967, S. 105; BERENSON 1968, S. 405; Mus. Kat. Bergamo 1979, S. 134; Mus. Kat. Bergamo 1982, S. 48; Mus. Kat. Bergamo 1984, S. 60; Slg. Kat. Bergamo (Morelli) 1986, Nr. 74, S. 99f. und 197; BARTALINI 1996, S. 16 Anm. 10; RADINI TEDESCHI 2008, S. 91; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 118, S. 257.

Kat. Nr. 83**Datierung:** 1542**Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)**Titel:** *Sacra Conversazione (Heilige Familie mit Johannes d. Täufer, Petrus, Sebastian, Magdalena u. Katharina v. Alexandrien)***Standort:** Pisa, Museo Nazionale di San Matteo**Inv. Nr.:** –**Material:** Öl auf Leinwand**Maße:** 288 x 167 cm**Zustand:** Das Bild befindet sich in einem relativ guten Zustand.**Inscript(en):** –**Provenienz:** Das Bild, das für das Oratorium der Kirche Santa Maria della Spina in Pisa entstanden ist, wurde in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts in die Galleria dell' Accademia di belle Arti und letztlich in das Museo Nazionale di San Matteo gebracht (Mus. Kat. Pisa 1974, S. 106).**Quellen:** Zahlungen vom 10.11.1541–28.2.1543 (ASPi, Ospedali riuniti di Santa Chiara 3009, cc. 8r und 10r; ASPi, Ospedali riuniti di Santa Chiara 3010, cc. 5r und 6r); VASARI 1568 (MILANESI 1881), Bd. 6, S. 398; BORGHINI 1584 (ROSCI 1967), S. 489.**Zuschreibung****erstmals durch:** Die Zuschreibung an Sodoma ist durch die lückenlose Provenienz unbestritten.**Abgelehnt von:** –

Maria wird mit Jesus inmitten einer Gruppe von sechs Figuren gezeigt, die sie nur wenig an Höhe übertrifft. Sie blickt nach links unten auf die zu ihren Füßen sitzende Maria Magdalena, die durch Buch und Salbgefäß gekennzeichnet ist. Dieser gegenüber kniet eine bekrönte Frau mit zum Gebet gefalteten Händen. Es ist Katharina von Alexandrien, die wie Maria Magdalena ihre Aufmerksamkeit der Hauptfigur des Bildes, Maria, schenkt, auf deren Schoß Jesus balanciert. Während dieser hinauf zu seiner Mutter blickt, greift er nach dem Pfeil des neben ihm stehenden heiligen Sebastian.

Hinter diesem ist an den Rand gerückt Josef zu sehen. Ergänzt wird die Gruppe links von zwei weiteren Männern. Johannes der Täufer, durch Kreuzstab und Tierfell charakterisiert, zeigt auf eine Kreuzifixusdarstellung in dem Buch, das der Bärtige daneben präsentiert, der durch die Schlüssel in Händen als Petrus erkennbar ist. Der Hintergrund besteht aus einer Baumlandschaft, die nur wenige Durchblicke freilässt. Direkt hinter Maria erhebt sich ein Baum, der sie zu bekrönen scheint, und darüber schwebt ein Engel mit Kreuz und Dornenkrone in Händen. Vgl. Kap. 4.1.1.11.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 237, 275; DA MORRONA 1793, S. 334; DA MORRONA 1821, S. 334; DIONISOTTI 1862, S. 199; JANSEN 1870, S. 198f.; TANFANI 1871, S. 114, 218; WOLTMANN/WOERMANN 1882, S. 689; MEYER 1885, S. 216 und Nr. 60, S. 226; FRIZZONI 1891b, S. 177; FACCIO 1902, S. 178; CUST 1906, S. 233; PRIULI BON ²1908, S. 88, 113; JACOBSEN 1910, S. 65; SÉGARD 1910, S. 45f., 224; GIELLY o. J. (1911?), S. 140f. und 168; HAUVETTE 1911, S. 119; TERRASSE 1925, S. 43 und S. 113; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr.44; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 69, 182; BERENSON 1968, S. 407; CARLI 1971, S. 37; Mus. Kat. Pisa 1974, S. 106f. (Nr. 114, Abb. 132); HAYUM 1976, Nr. 43, S. 257–259; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 561, S. 591f.; CARLI 1979a, S. 73f.; RADINI TEDESCHI 2008, S. 95; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 113, S. 253; BARTALINI/ZOMBARDO 2012, Nr. 110 und 112; LACCHIA 2012, S. 311; MARTINI, Laura, Il Sodoma: l'attività degli ultimi decenni, in: Ausst. Kat. Montepulciano u.a. 2017, S. 176.



Kat. Nr. 84

- Datierung:** nach 1542
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Maria und das Jesuskind mit dem Johannesknaben und einem Heiligen*
- Standort:** unbekannt
- Inv. Nr.:** –
- Material:** Holz
- Maße:** 73 x 69 cm
- Zustand:** –
- Inscript(en):** –
- Provenienz:** Das Bild befand sich noch 1976 in der Sieneser Privatsammlung Mazzi (vgl. INGENDAAY 1976).
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmalig durch:** Enzo Carli (Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950)
- Abgelehnt von:** HAYUM 1976

Das annähernd quadratische Gemälde besitzt aufgrund der strikten Fokussierung auf die Figuren und den unbestimmten dunklen Hintergrund einen sehr intimen Charakter. Die Anordnung der Figuren sowie die dunklen Ecken legen – wie bereits von Enzo Carli (Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950) bemerkt – nahe, dass der originale Rahmen dem Bild ein Rundformat verlieh. Dargestellt findet sich im Zentrum Maria in Halbfigur, die in ihren Armen das liegende Jesuskind hält. Mit sanft auf ihn gesenktem Blick umfasst sie zärtlich seinen linken Fuß.

Jesus blickt an den rechten Bildrand, an dem ein auf einen Stock gestützter Mann steht. Durch seine geduckte Körperhaltung, den hellen Bart und das bedeckte Haupt wirkt dieser recht alt und lässt mehr an die Darstellung des heiligen Antonius oder Simeon als an Jesu Ziehvater Josef denken. Nachdenklich auf Marias rechte Schulter gestützt erscheint am linken oberen Bildrand der kleine Johannesknabe, der Gedanken versunken ins Leere blickt. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.1.

Literatur: Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 45; HAYUM 1976, S. 273; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 538, S. 584; RADINI TEDESCHI 2010, S. 44.

Kat. Nr. 85

- Datierung:** 2. Viertel des 16. Jahrhunderts
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (?)
- Titel:** *Maria mit dem Jesuskind, dem Johannesknaben und der heiligen Katharina von Siena*
- Standort:** Siena, unbekannte Sammlung
- Inv. Nr.:** –
- Material:** Holz
- Maße:** 81 x 74 cm
- Zustand:** ohne große Übermalungen
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Gemäß CARLI 1967 gehörte das Werk einst einer alten Sieneser Adelsfamilie und war um 1967 im Begriff, in den Besitz einer nicht näher genannten Sieneser Institution zu wechseln.
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** CARLI 1967
- Abgelehnt von:** –



Bei dem Werk handelt es sich um einen rechteckigen Bildträger, der durch den Rahmen und die auf ihm gemalte Rundkomposition zum Tondo wird. Dieser zeigt vor einem dunklen, unbestimmten Grund Maria mit ihrem Jesuskind und zwei Heiligen in Nahsicht. Die Muttergottes steht im Zentrum der Komposition und hält in ihren Armen den nackten Jesus, der sich zur linken Bildseite hinwendet, wo der kleine Johannes steht. Charakterisiert wird Letzterer durch den dünnen Kreuzstab mit Schrift-

band, auf dem die Worte »Ecce Agnus Dei« zu lesen sind. Auf der gegenüberliegenden Seite erscheint eine attributlose weibliche Erwachsenenfigur mit bedecktem Haupt, in der mit hoher Wahrscheinlichkeit die heilige Katharina von Siena zu sehen ist., wie sie beispielsweise – dort durch die Lilie gekennzeichnet – im Tondo mit der Kat. Nr. W9 oder dem Andachtsbild mit der Kat. Nr. 54 abgebildet ist. Die Komposition selbst erinnert stark an den Tondo mit der Kat. Nr. 84. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.1.

Literatur: CARLI 1967, S. 28.

Kat. Nr. 86

- Datierung:** 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts
Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (?)
Titel: *Prozession der Nymphen*
Standort: unbekannt (1906 in London, Bridgewater House, Sammlung Earl of Ellesmere)
Inv. Nr.: –
Material: –
Maße: oblanges, kleines Gemälde
Zustand: –
Inscription(en): –
Provenienz: Der erste Earl of Ellesmere kaufte das Bild vor 1897 einem Chirurgen in Rom ab. CUST 1906 beschreibt das als Francesco Primaticcio erworbene Werk als noch im Londoner Bridgewater House befindlich (Sammlung Ellesmere). Das Haus wurde jedoch im Zweiten Weltkrieg zerstört und die Inneneinrichtung geraubt. Seitdem gilt das Werk als verschollen.
Quellen: –
Zuschreibung
erstmalig durch: Gustav Friedrich Waagen (gemäß CUST 1906)
Abgelehnt von: In der Sammlung des Earl of Ellesmere wurde das Bild traditionell Francesco Primaticcio zugeschrieben.

Bis auf den Titel, der eine Nymphenprozession beschreibt, ist zu dem Gemälde nichts weiter bekannt.

Literatur: Slg. Kat. London (Ellesmere) 1897, S. 8, Nr. 39; CUST 1906, S. 381; RADINI TEDESCHI 2008, S. 109; RADINI TEDESCHI 2010, S. 64.

Kat. Nr. 87

- Datierung:** ? (Mangels Abbildung nicht möglich)
Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (?)
Titel: *Heilige Familie mit einem Engel*
Standort: unbekannt
Inv. Nr.: –
Material: Öl wohl auf Holz
Maße: –
Zustand: –
Inscription(en): –
Provenienz: –
Quellen: –
Zuschreibung
erstmalig durch: RADINI TEDESCHI 2010
Abgelehnt von: –

Bei dem Bild, von dem in der Literatur so weit keine Abbildung vorliegt, handelt es sich wohl um eine spiegelverkehrte Replik des Gemäldes Kat. Nr. 8. Die folgende Beschreibung basiert auf RADINI TEDESCHI 2010, der das Werk ferner um 1504 datiert: Demnach ist in diesem Bild Maria als zentrale Figur darstellt mit dem kleinen Jesus in ihren Armen. Während Josef nun am linken Bildrand erscheint, ist auf der gegenüberliegenden Seite über den Schultern der Muttergottes ein Engel zu

sehen. Bemerkenswert sei gemäß Daniele Radini Tedeschi der Dialog, der sich zwischen Maria, dem Engel und dem Kind entfalten würde, wohingegen Josef – wie so oft – die Rolle des Beobachters einnimmt. Da das Werk weder in einer Abbildung noch aus eigener Anschauung bekannt ist, wird es lediglich als ein zugeschriebenes Gemälde aufgeführt.

Literatur: RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 15, S. 129.

Kat. Nr. 88

Datierung:	? (Mangels Abbildung nicht möglich)
Künstler:	Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (?)
Titel:	<i>Orpheus und Eurydike</i>
Standort:	verschollen (einst Florenz, Galleria degli Uffizi)
Inv. Nr.:	–
Material:	–
Maße:	–
Zustand:	–
Inscription(en):	–
Provenienz:	MEYER 1885, der sich auf eine Notiz Giovanni Frizzonis stützt, gibt noch Giovanni Morelli als Eigentümer an.
Quellen:	–
Zuschreibung	
erstmalig durch:	–
Abgelehnt von:	–

Einzig MEYER 1885 überliefert eine Beschreibung des heute verschollenen Gemäldes, von dem keine Abbildungen bekannt sind. Ihm zufolge zeigte das Bild Eurydike, die von Orpheus getrennt und von Pluto in die Unterwelt entführt wird. Es handele sich um eine skizzenhafte und kleinformatige Arbeit, die in die frühen Jahre des Meisters zu datieren sei. Möglicherweise

steht sie in Zusammenhang mit der Ausgestaltung der Deckengemälde für Sigismondo Chigi. So wird die Geschichte Eurydikes ebenfalls von Ovid in seinen *Metamorphosen* (X, 1–85) tradiert. Siehe ferner Kat. Nr. 20.1–20.6 sowie Kap. 4.2.1.

Literatur: MEYER 1885, Nr. 21a, S. 223; RADINI TEDESCHI 2008, S. 92; RADINI TEDESCHI 2010, S. 50.

Kat. Nr. 89

Datierung:	? (Mangels Abbildung nicht möglich)
Künstler:	Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (?)
Titel:	<i>Allegorische Darstellung der Stadt Siena</i>
Standort:	Paris, Sammlung des Monsieur de la Rogiere (Standort unbekannt, bereits 1906)
Inv. Nr.:	–
Material:	–
Maße:	–
Zustand:	–
Inscription(en):	–
Provenienz:	Der letzte bekannte Besitzer ist Monsieur de la Rogiere in Paris. Jedoch war es bereits CUST 1906 nicht zugänglich.
Quellen:	–
Zuschreibung	
erstmalig durch:	–
Abgelehnt von:	MEYER 1885; CUST 1906

Der heutige Aufbewahrungsort des Bildes ist ebenso unbekannt wie eine Fotografie des Werkes. Die Beschreibung beruht folglich auf jener bei MEYER 1885: Demzufolge stellte die Arbeit eine liegende nackte Frau in einer reichen Landschaft dar, welche an die Gegend von Siena erinnerte. Die Figur wurde ferner von einer Schlange in

den Fuß gebissen. Bereits MEYER 1885 merkte an, dass es sich um ein sehr zweifelhaftes Werk mit einem für Sodoma ungewöhnlichen Kopftypus handeln würde.

Literatur: MEYER 1885, Nr. 14, S. 229; CUST 1906, S. 382; RADINI TEDESCHI 2008, S. 113; RADINI TEDESCHI 2010, S. 67.

Kat. Nr. 90

- Datierung:** ? (Mangels Abbildung nicht möglich)
Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (?)
Titel: *Maria mit dem Jesusknaben*
Standort: unbekannt (1939: Mailand, Sammlung Fanny Dubini Gavazzi)
Inv. Nr.: –
Material: Öl auf Holz
Maße: 47 x 39 cm
Zustand: –
Inscription(en): –
Provenienz: Das Bild, das 1939 auf der Mailänder Leonardo da Vinci-Ausstellung gezeigt wurde, befand sich damals in der Mailänder Sammlung der Fanny Dubini Gavazzi und erscheint in keiner Publikation zu Sodoma.
Quellen: –
Zuschreibung
erstmals durch: –
Abgelehnt von: –

Die Beschreibung basiert auf dem Ausst. Kat. Mailand 1939, da Abbildungen zu dem Werk fehlen. Es handelt sich um eine auf einem Felsen sitzende Marienfigur in einer Landschaft, die ihren Sohn auf dem Schoß hält. Ihr Kopf wird von einem weißen Schal bedeckt. Der Jesusknabe dreht sich zur Seite, um ein Kreuz zu betrachten,

das er in Händen hält. Inwieweit das Werk tatsächlich Sodomas Schaffen zuzuordnen ist, kann mangels Kenntnis des Gemäldes nicht bestimmt werden. Der Vollständigkeit halber wird es als zugeschriebene Arbeit aufgeführt.

Literatur: Ausst. Kat. Mailand 1939, S. 216 (ohne Abb.).

Kat. Nr. 91

- Datierung:** ? (Mangels Abbildung nicht möglich)
Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (?)
Titel: *Maria mit Kind von zwei Engeln verehrt*
Standort: unbekannt
Inv. Nr.: –
Material: –
Maße: klein
Zustand: –
Inscription(en): –
Provenienz: Das Bild befand sich einst in der Sammlung Monte di Pietà in Rom und wurde vor 1885 von Giovanni Morelli erworben (vgl. MEYER 1885, S. 181).
Quellen: –
Zuschreibung
erstmals durch: MEYER 1885
Abgelehnt von: –

Der Beschreibung bei MEYER 1885, S. 222, folgend zeigt das Gemälde die von zwei Engeln verehrte Maria mit ihrem Kind und drei in Grautönen gehaltene Cherubimköpfe im Hintergrund. Der Kunsthistoriker, der das Werk wohl aus eigener Anschauung kannte, datiert es in die früheste Schaffenszeit des Malers (1498–1501). Er

bewertete das Bild eindeutig als von der Hand des Meisters persönlich. Da es so weit – weder persönlich noch durch Abbildungen bekannt ist – wird es hier als Sodoma zugeschrieben aufgeführt.

Literatur: MEYER 1885, S. 181 und Nr. 20, S. 222.

Kat. Nr. 92

Datierung: ? (Mangels Abbildung nicht möglich)
Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (?)
Titel: *Salvator Mundi*
Standort: unbekannt
Inv. Nr.: –
Material: –
Maße: –
Zustand: –
Inscription(en): –
Provenienz: Das Bild befand sich einst in der Sammlung John Graver Johnson in Philadelphia (vgl. Slg. Kat. Philadelphia [Johnson] 1913). Sein aktueller Verbleib ist nicht bekannt, da es in den späteren Katalogen der Sammlung (z.B. Slg. Kat. Philadelphia [Johnson] 1966) – auch unter anderem Künstlernamen – nicht mehr vorkommt.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Bernhard Berenson (vgl. Slg. Kat. Philadelphia [Johnson] 1913)

Abgelehnt von: –

Das Aussehen des Werkes ist ebenso wie sein Verbleib unbekannt. Tradiert ist lediglich, dass das Gemälde Christus als Salvator Mundi zeigen soll.

Literatur: Slg. Kat Philadelphia (Johnson) 1913, S. 179; RADINI TEDESCHI 2010, S. 68.

Kat. Nr. 93

Datierung: ? (Mangels Abbildung nicht möglich)
Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (?)
Titel: *Reuige Maria Magdalena*
Standort: unbekannt
Inv. Nr.: –
Material: Holz
Maße: 67 x 64 cm
Zustand: –
Inscription(en): –
Provenienz: Es ist lediglich überliefert, dass sich einst eine *Reuige Maria Magdalena* in der privaten Sammlung des Gustavo Frizzoni in Mailand befunden haben soll (zuletzt RADINI TEDESCHI 2010).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Gustavo Frizzoni (?)

Abgelehnt von: –

Es ist keine Abbildung des Werkes bekannt. PRIULI BON²1908 beschreibt, dass es die reuige Maria Magdalena mit einem weißen Gewand und einer ebenfalls weißen Vase in Händen zeigt. Es ist höchst unwahrscheinlich, dass sich dieses Bild gleichsetzen lässt mit Kat. Nr. 71. Die tradierte Beschreibung weicht zu sehr von der heute bekannten Komposition ab.

Literatur: CUST 1906, S. 354; PRIULI BON²1908, S. 111; SÉGARD 1910, S. 33 und 226; RADINI TEDESCHI 2010, S. 209.

Kat. Nr. 94

- Datierung:** ? (Mangels Abbildung nicht möglich)
Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (?)
Titel: *Christus an der Geißelsäule*
Standort: unbekannt
Inv. Nr.: –
Material: (Öl?)-Malerei auf Holz
Maße: 63,5 x 48,9 cm
Zustand: –
Inschrift(en): –
Provenienz: Bis 1944 im Detroit Institute of Arts (Inv. Nr. 33.18), wohin das Gemälde durch eine Schenkung von Mr. Und Mrs. Raymond Field gelangte. Der Verbleib ist seit 1944 unbekannt.
Quellen: –
Zuschreibung
erstmals durch: –
Abgelehnt von: –
–
Literatur: –

Kat. Nr. Z1

- Datierung:** ca. 1500–03
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Bildnis eines jungen Mannes (Porträt des Antonio Spannocchi?)*
- Standort:** Oxford, Christ Church Library Collection
- Inv. Nr.:** JBS 313
- Material:** schwarze Kreide weißgehöht
- Maße:** 404 x 288 mm
- Zustand:** –
- Inschrift(en):** »DI LEONARDO DA VINCI« (auf alter Umrandung durch Vasari?), »RITRATO DI RAFFAEL D'URBINO« (auf Wechselrahmen aus dem 17./18. Jahrhundert)
- Provenienz:** Das Blatt stammt aus dem *Libro de' Disegni* des Giorgio Vasari, auf den wohl auch die ursprüngliche Zuschreibung an Leonardo zurückzuführen ist (vgl. Mus. Kat. Oxford 1977).
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** FRIZZONI 1904a
- Abgelehnt von:** –



Diese sehr qualitätvolle und gut ausgearbeitete Zeichnung zeigt das Brustbild eines jungen Mannes in Dreiviertelansicht. Er ist unbärtig, sein Haar fällt in langen, geraden Strähnen auf seine Schultern herab. Das Haupt wird von einer Kappe bedeckt. Es handelt sich wohl um eine vorbereitende Studie für ein Porträt, das verloren bzw. bisher unbekannt ist. Es finden sich *Pentimenti* in der unteren linken Ecke: Die Hände des Porträtierten wurden mehrfach übermalt. Vermutlich beabsichtigte der Künstler, die Linke des Mannes auf einer Brüstung

abzulegen, die im Ansatz an der Unterkante des Blattes zu erkennen ist. In seiner Rechten sollte er wohl einen nicht identifizierbaren Gegenstand halten. Während traditionell seit FRIZZONI 1904a in dem Dargestellten Sodomas Kollege Raffael vermutet wird (so noch bei RADINI TEDESCHI 2010), vertritt SALOMON 2007 neuerdings die These, es handele sich vielmehr um ein Mitglied der Familie Spannocchi, für die der Maler Anfang des Cinquecento tätig gewesen sein soll. Vgl. hierzu Kap. 4.3.

Literatur: PASSAVANT 1836, Bd. 2, S. 133; ROBINSON 1870, S. 319; FRIZZONI 1904a, S. 98; RICCI 1905c, S. 75; CUST 1906, S. 113f.; Mus. Kat. Oxford 1907, Nr. 9; Mus. Kat. Oxford 1914, B.23, S. 85; POPHAM 1931, Nr. 243; WAGNER 1969, S. 45–47; Mus. Kat. Oxford 1972, Nr. 69; Mus. Kat. Oxford 1976, S. 106f.; Mus. Kat. Oxford 1977, Nr. 15; BARTALINI 1996, S. 99–101; SALOMON, Xavier F., Kat. Nr. 61, in: Ausst. Kat. London 2007, S. 228f.; RADINI TEDESCHI 2008, S. 111; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. D-28, S. 156.



Kat. Nr. Z2

Datierung: um 1504/05–1530/35?

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Studie zu einer Maria mit Kind und drei Kinderfiguren (recto)*
/ *Studien zu sechs Kinderfiguren (verso)*

Standort: Paris, Musée du Louvre

Inv. Nr.: 4332

Material: braune Tinte und Feder

Maße: 222 x 293 mm

Zustand: Das Blatt ist allgemein in einem guten Zustand.

Inscript(en): –

Provenienz: Das Blatt stammt aus der Sammlung Saint-Morys.

Quellen: –

Zuschreibung
erstmalig durch: Aktuell im Louvre als Sodoma gelistet.

Abgelehnt von: In den frühen Inventaren des Louvre als Werk des Raffael angesehen (wohl aufgrund der raffaelesk wirkenden Mutter-und-Kind-Gruppe?).

Das beidseitig bebilderte Blatt zeigt *recto* vier Figurenstudien: Zentral zeichnete Sodoma Maria mit Jesus auf ihrem Arm – dem Charakter nach zu urteilen womöglich sogar nach dem Gemälde eines Kollegen. Links davon erscheint eine kindliche Sitzfigur, wohingegen darunter und rechts ein Knabe (Johannes der Täufer?) als schreitende Figur mit zum Gebet gefalteten Händen zu sehen ist. Auch das *Verso* weist Kinderstudien auf: Die obere Reihe zeigt drei halb sitzende und halb liegende Knaben. Links unten zeichnete Sodoma wohl den Jesusknaben auf dem Arm seiner (nicht dargestell-

ten) Mutter sowie zwei stehende Kindergestalten. Die Zeichenweise mit der starken Konturbetonung ähnelt jener der Kat. Nr. 75a (*verso*), mit der sie – ebenso wie z.B. Kat. Nr. 81a – die auffälligen parallelen Schraffuren zum Modellieren und Schattieren gemeinsam hat. Eine Zuschreibung an Sodoma erscheint plausibel, wenn die Figuren auch nicht sicher mit einem ausgeführten Gemälde in Verbindung zu bringen sind. Jedoch weisen sie Analogien zu Kinderfiguren diverser Sodoma-Bilder unterschiedlicher Schaffensperioden auf. Dies erschwert eine Datierung des Blattes.

Literatur: –

Kat. Nr. Z3

Datierung: um 1504/05–1530/35?

Künstler: Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Acht nackte Kinderstudien (recto) / Fünf Studien zu einem nackten Knaben (verso)*

Standort: Paris, Musée du Louvre

Inv. Nr.: 10750

Material: braune Tinte und Feder

Maße: 214 x 288 mm

Zustand: Das Blatt weist allgemein einen guten Zustand auf.

Inschrift(en): links unten auf der Montage in brauner Tinte »Francois Flamant fecit«

Provenienz: Das Blatt, das der Sammlung des Charles Paul Jean-Baptiste de Bourgevin Vilaert, des Grafen von Saint-Morys, gehörte, ging nach dessen Emigration 1793 durch Pfändung in den Besitz des französischen Staates und letztlich des Louvre über.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Aktuell im Louvre als Sodoma gelistet.

Abgelehnt von: Im Museum wurde das Blatt zuvor einem anonymen italienischen Künstler des 16. Jahrhunderts sowie Frans Duquesnoy zugeschrieben.



Die Vorderseite des Blattes zeigt acht Figurenstudien eines kleinen, nackten Knaben, der wohl den jungen Johannes den Täufer darstellen soll. Auf der Rückseite erscheinen fünf Studien sitzender sowie schreitender nackter Knaben. Ob es sich dabei um Vorarbeiten für eine Jesus- oder eine Johannesfigur oder beides handelt, lässt sich nicht entscheiden. Ein ähnlich gelagerter Knabe wie links oben und rechts unten (*verso*) findet sich beispielsweise in dem Tondo im Mailänder Museo Poldi Pezzoli

(vgl. Kat. Nr. W9). Die unten mittig sitzende Figur erinnert wiederum an das Kind auf dem Arm der Caritas in Kat. Nr. 10.1. Wie bei Kat. Nr. Z2 finden sich auch zu diesem Blatt jedoch keine sicheren Übereinstimmungen zu einem oder mehreren ausgeführten Gemälden Sodomas. Dies erschwert – auch angesichts des wenig erforschten grafischen Œuvres Sodomas – eine Datierung. Zur Zeichenweise und Zuschreibung vgl. entsprechende Ausführungen unter Kat. Nr. Z2.

Literatur: –



Kat. Nr. Z4

- Datierung:** ca. 1525–30
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Ohnmacht der heiligen Katharina von Siena und ihre Stigmatisation*
- Standort:** London, British Museum
- Inv. Nr.:** 1895,0915.764
- Material:** schwarze und weiße Kreide auf blauem Papier
- Maße:** 417 x 266 mm
- Zustand:** –
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Das Museum erwarb das Blatt 1895 von Col John Wingfield Malcolm (1833–1902). Davor gehörte es unter anderem zur Sammlung des Pierre Jean Mariette (1694–1774), der es als Sodomas *Tod der heiligen Theresa* angekauft hatte.
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmalig durch:** bereits in der Sammlung des Pierre Jean Mariette als Sodoma geführt
- Abgelehnt von:** –

Die heilige Katharina von Siena kniet im Vordergrund, während sie von drei Engeln gestützt wird. Über ihr schwebt der lichtumstrahlte Christus. Die mit nur wenigen Strichen angedeuteten Säulen in der linken oberen Ecke geben zu erkennen, dass sich die Szene in einem Innenraum abspielt. Das Blatt steht thematisch und wohl auch zeitlich Sodomas Auftrag für die Ausmalung der Katharinenkapelle in San Domenico (1526, vgl. Kap. 2.5) nahe. Jedoch ist in der Zeichnung kein Entwurf für das Fresko zu sehen, in dem die Heilige von zwei Nonnen anstelle von Engeln gehalten wird. Vielmehr

wird es sich dabei um eine vorbereitende Arbeit für ein Andachtsbild handeln, das zumindest in drei Versionen der Sodoma-Nachfolge in der Sieneser Sammlung Chigi Saracini (Öl auf Holz, 44x30cm, Inv. Nr. 389MPS), in der Yale University Art Gallery in New Haven (Öl auf Holz, 56,8x41cm, Inv. Nr. 1871.90) und in der Eremitage in St. Petersburg (Kat. Nr. X47) erhalten ist: Wie auf dem Blatt vorgebildet sinkt auch in den Gemälden Katharina in einem Innenraum zu Boden, wobei sie von drei Engeln gestützt wird und über ihr Christus erscheint.

Literatur: Slg. Kat. London (Poltalloch) 1876, Nr. 317; British Museum, Band 10, 1895, 9 – 15 – 764; GIELLY o. J. (1911?), S. 176; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 193; Mus. Kat. St. Petersburg 1994, Nr. 230, S. 408f.; Ausst. Kat. St. Petersburg 1998, Kat. Nr. 21, S. 199; SALOMON, Xavier F., Kat. Nr. 89–91: The Chapel of Saint Catherine in San Domenico and its design, in: Ausst. Kat. London 2007, S. 286–293; RADINI TEDESCHI 2008, S. 108; RADINI TEDESCHI 2010, S. 63.

Kat. Nr. Z5

- Datierung:** 1530er Jahre
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Maria mit dem Jesusknaben, einem Engel und einer weiblichen Heiligen (Mystische Vermählung?)*
- Standort:** Rom, Istituto Nazionale per la Grafica, Gabinetto delle Stampe
- Inv. Nr.:** F.C.130050 (in Bd. 158.I.3)
- Material:** Bleiweiß, Fettkreide, blaugrünes Papier, Pinsel, aquarelliert (grau)
- Maße:** 482 x 340 mm
- Zustand:** Das Blatt weist einen schlechten Zustand auf.
- Inscript(en):** »Leonardo da Vinci« (alte Inscript)
- Provenienz:** –
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** Ausst. Kat. Rom 1989
- Abgelehnt von:** –



Das erstmals in Ausst. Kat. Rom 1989 publizierte Blatt zeigt eine Vier-Figuren-Komposition: Vorne links sitzt Maria mit bedecktem Haupt und gesenktem Blick. Auf ihrem Schoß hält sie Jesus, der sich einer Frauengestalt auf der rechten Seite zuwendet. Diese scheint vor der Mutter-und-Kind-Gruppe zu knien. Dahinter steht ein Engel mit einem Kelch in seiner Rechten, der das Geschehen von oben herab beobachtet. Möglicherweise wurde Sodoma zu der Gesamtanordnung durch Raffaels um 1506/07 geschaffene *Heilige Familie Canigiani* (München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Alte Pinakothek, Inv. Nr. 476) angeregt. Die Zeichnung kann mit keinem Gemälde Sodomas in Verbindung gebracht

werden, wenn auch die beiden Frauen und die Pose des Knaben an den *Tondo Arduini* (Kat. Nr. 56) und speziell Maria in Ausdruck sowie Haltung an ihr Pendant in Kat. Nr. 69 denken lassen. Die Vordergrundszone erinnert in ihrer Figurenanordnung an das Bildthema der *Mystischen Vermählung*. Mit diesem Sujet haben sich in Sodomas Werk ein Tafelbild (Kat. Nr. 79) sowie dessen Karton (Kat. Nr. 79a) erhalten. Gerade im Vergleich mit Letzterem zeigen sich Analogien in Zeichenduktus und Figurentypen. Dies bestätigt eine Zuschreibung an Sodoma und verweist auf eine Entstehung in den 1530er Jahren.

Literatur: Ausst. Kat. Rom 1989, Kat. Nr. 98, S. 154.



Kat. Nr. Z6

- Datierung:** 1530er Jahre
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: *Brustbild einer weiblichen Figur (Maria Magdalena)*
- Standort:** Berlin, Kupferstichkabinett
Inv. Nr.: 295-1844, KdZ 7403
Material: schwarzer Stift
Maße: 25,2 x 17,5 cm
Zustand: Das Blatt weist mehrere Fehlstellen und eine Querfalte in der Mitte auf. Die untere rechte Ecke fehlt gänzlich.
- Inschrift(en):** links unten alte Aufschrift »Sodoma« und rechts oben querliegendes »S«; rechts unten Stempel »Lugt-Nr. I, 2057« und links unten »Lugt-Nr. I, 1632«
- Provenienz:** Das Blatt kam wohl 1843 aus römischem Privatbesitz (Vincenzo Pacetti) in das Berliner Museum.
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
erstmalig durch: Die alten Inschriften deuten darauf, dass das Werk bereits als Sodoma-Arbeit in die Berliner Sammlung kam.
- Abgelehnt von:** –

Wie Kat. Nr. Z1 handelt es sich um eine fein ausgearbeitete und qualitätvolle Arbeit. Das Blatt zeigt das Brustbild einer jungen Frau mit vor der Brust gefalteten Händen, die die heilige Maria Magdalena darstellen wird. Ihr langes Haar fällt in leicht gewellten, langen Strähnen über die Schultern. Der Blick ist flehentlich nach links oben gerichtet. Darin sowie in ihrem Gesichtstyp und -ausdruck erinnert die Gestalt sehr stark an das Gemälde der *Reuigen Maria Magdalena* in Sevilla (Kat. Nr. 60). Es ist durchaus denkbar, dass diese Zeichnung sogar eine Studie zu dem Bild ist: Im Laufe der

Ideenfindung hätte Sodoma letztlich Magdalena aus der annähernden Frontalansicht zu einer Figur weiterentwickelt, die sich umwendet. Ebenso möglich wäre, dass dieses Blatt zunächst als Studie zu einem heute verlorenen, kleinformatigen Andachtsbild in der Art der Kat. Nr. 54 entstanden ist und erst in Zweitverwendung bei der ganzfigurigen Komposition zum Einsatz kam. Die Handhaltung erinnert an jene der heiligen Katharina der Kat. Nr. 83. Die Parallelen zu den genannten Arbeiten Sodomas legen eine Entstehung in den 1530er Jahren nahe. Vgl. Kap. 4.1.4.7.

Literatur: Mus. Kat. Berlin (Kupferstichkabinett) 1995.

Kat. Nr. Z7

- Datierung:** 1530er Jahre (?)
- Künstler:** Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma) (?)
- Titel:** *Büßender heiliger Hieronymus mit Stein in Händen*
- Standort:** unbekannt
- Inv. Nr.:** –
- Material:** Feder und braune Tinte, aquarelliert
- Maße:** 190 x 250 mm
- Zustand:** –
- Inschrift(en):** alte Zuschreibung in Feder und brauner Tinte: »del Sodoma«; *verso* Nummerierung in roter Kreide: »6603«
- Provenienz:** Das Blatt stammt aus der Sammlung Ludwig Pollak (L788b) und wurde am 25.1.2006 bei Sotheby's in New York als Los 37 für 352.000 USD versteigert (vgl. Aukt. Kat. New York [Sotheby's] 2006).
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** alte Inschrift
- Abgelehnt von:** –



Das Blatt zeigt den heiligen Hieronymus, der vor einem an einen Felsen gelehnten Kruzifix kniet. Der Heilige hält zur Selbstkasteiung einen großen Stein in Händen, während er flehentlich gen Himmel blickt. Im linken Hintergrund erscheint eine bergige Landschaft mit See, während rechts ein Felsbogen und ein Baum emporragen. Die Zeichnung steht weder in direkter Verbindung zu dem Gemälde gleichen Themas im Harewood House in Leeds (Kat. Nr. 61) noch zu jenem in der Londoner National Gallery (Kat. Nr. 70). Es wird sich hierbei um

die vorbereitende Studie für ein unbekanntes Bild handeln, das vielleicht nie zur Ausführung kam. Die auf dem Blatt zu lesende Zuschreibung an Sodoma könnte gemäß Aukt. Kat. New York (Sotheby's) 2006 sogar aus dem 16. Jahrhundert stammen. Sodomas Urheberschaft ist jedoch ohne Begutachtung der Zeichnung im Original nicht zweifelsfrei, zumal die grafische Arbeit in ihrer Ausführung nicht unerheblich der Zeichnung der Kat. Nr. X22a gleicht, die Riccio, Sodomas Schwiegersohn, zuzuweisen ist.

Literatur: Aukt. Kat. New York (Sotheby's) 2006, Los 37; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 70, S. 208.

6.2 Gemälde der Sodoma-Werkstatt

Der zweite Teil des Katalogs beinhaltet Tafel- und Leinwandbilder, die meiner Meinung nach in Sodomas Werkstatt unter seiner künstlerischen Aufsicht geschaffen wurden. Der jeweiligen Katalognummer ist zur Kenntlichmachung der Buchstabe »W« vorangestellt. Über Sodomas Schüler und Mitarbeiter ist sehr wenig bekannt, nachweislich war jedoch beispielsweise sein Schwiegersohn, der Maler Riccio, in seinem Atelier

tätig. Allerdings wurde von den neuerdings Riccio zugeschriebenen Gemälden nur Kat. Nr. W4 aufgrund ihres Replikcharakters im Vergleich zu einer eigenhändigen Arbeit Sodomas den Werkstatt-Arbeiten zugeordnet. Die restlichen Riccio zugewiesenen Bilder sind in Kap. 6.3 zu finden, da er diese eher als selbstständiger Maler und nicht als Werkstattmitarbeiter Sodomas geschaffen haben dürfte.

Kat. Nr. W1

Datierung: 1. Viertel des 16. Jahrhunderts

Künstler: Werkstatt des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Leda mit dem Schwan*

Standort: Raleigh (USA), North Carolina Museum of Art

Inv. Nr.: GL.60.17.32 (K426 in Slg. Kress)

Material: Öl auf Holz

Maße: 57,5 x 36,8 cm

Zustand: Abgesehen von kleineren Restaurierungen weist das Bild einen sehr guten Zustand auf.

Inschrift(en): –

Provenienz: Die Provenienz des Gemäldes ist lediglich bis zu Graf Alessandro Contini-Bonacossi (Rom und Florenz) zurückzuerfolgen, der es am 1.6.1936 an Samuel H. Kress verkaufte. Aus dessen Sammlung ging es 1939 als Schenkung an die National Gallery of Art in Washington. Die in Mus. Kat. Washington 1941 angegebene Provenienz aus der Sammlung Somzée geht wohl aus einer Verwechslung mit Kat. Nr. 21 hervor. Nachdem das vorliegende Bild 1952 in die Samuel H. Kress Foundation zurückgeführt worden war, wurde es 1961 als Schenkung dem North Carolina Museum of Art überlassen (vgl. Slg. Kat. London [Kress] 1968, S. 145).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: Mus. Kat. Washington 1941

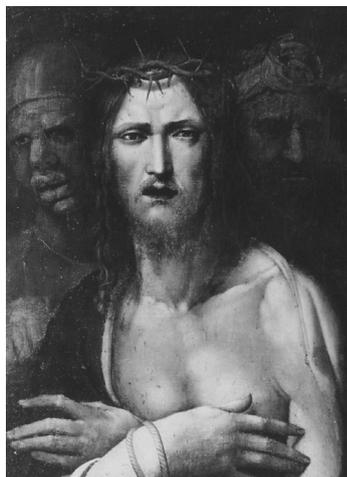
Abgelehnt von: Slg. Kat. London (Kress) 1968, S. 145, und FREDERICKSEN/ZERI 1972 (Nachfolger des Sodoma)



Die Komposition wiederholt jene der Kat. Nr. 21. Wie dort steht die ganzfigurige, nackte Leda an einem Ufer. Sie wird von einem Schwan hinterfangen, der ihr seinen Kopf entgegenstreckt. Auch Leda neigt sich dem Tier zu. Mit ihrer Linken hält sie einen Flügel, während ihr rechter Arm den Hals des Tieres umschlingt. Rechts liegen vier nackte, aus Eiern geschlüpfte bzw. schlüpfende Kinder. Die Unterschiede zu Kat. Nr. 21 betreffen neben Leda, die nun Kopfschmuck trägt, nur die Landschaft. So erscheint der Busch rechts neben dem Frauenakt in seiner Form weniger rund und die Staffagefiguren wur-

den von zwei Männern mit jeweils einem Esel auf ein Mensch-Tier-Gespann reduziert. Es handelt sich bei dem Werk um keine eigenhändige Arbeit Sodomas. Es ist im Vergleich zu dem feiner gemalten Bild der Eremitage von geringerer malerischer Qualität. Gerade Details wie Ledas Gesicht, die Gestaltung ihrer Haare und der belaubten Pappel zeigen eine für Sodoma untypische Handschrift. Es handelt sich wohl um eine Werkstatt-Replik, die mit Hilfe eines für das St. Petersburger Bild geschaffenen Kartons ausgeführt worden sein könnte. Vgl. ferner Kap. 4.2.4.

Literatur: Mus. Kat. Washington 1941, Nr. 345, S. 186; Slg. Kat. London (Kress) 1968, S. 145f.; FREDERICKSEN/ZERI 1972, S. 189 und 627; CALVESI 1977, S. 200; CARLI 1979a, S. 56; KUSTODIEVA 2008, bes. S. 79; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 37, S. 168.



Kat. Nr. W2

Datierung: um 1525

Künstler: Werkstatt des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Ecce Homo / Christus zwischen den Schergen*

Standort: Florenz, Palazzo Pitti, Galleria Palatina, Sala di Saturno

Inv. Nr.: Inv. 1912 Nr. 374

Material: Öl auf Holz

Maße: 60,5 x 47,5 cm

Zustand: Das Bild ist in einem guten Allgemeinzustand.

Inschrift(en): –

Provenienz: Die rückseitigen Inventarnummern deuten darauf hin, dass das Bild *ab antica* zur Sammlung des Großherzogs gehört; vgl. Mus. Kat. Florenz (Galleria Palatina) 2003. Mit dem in der Sammlung des Kardinals Leopold erwähnten »*Ecce homo di mano del Sodoma*« (ASF, GM 826 [1675]) wird jedoch aufgrund der größeren Maße eher die figurenreichere Darstellung desselben Themas in den Uffizien (Kat. Nr. 40) gemeint sein.

Quellen: ASF, GM 826 (1675), c. 85

Zuschreibung

erstmals durch: RADINI TEDESCHI 2008

Abgelehnt von: ENZO Carli in: Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950 und ihm folgend HAYUM 1976 (Schule des Sodoma); MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, Mus. Kat. Siena (Sammlung Chigi Saracini) 1991 und Galleria Palatina (Werkstatt des Sodoma)

Das Bild zeigt das Brustbild Christi als *Ecce Homo*. Er blickt zwar geradeaus an dem Betrachter vorbei. Seine Schultern sowie seinen rechten Unterarm bedeckt ein hellblauer Mantel, wobei die Brust frei bleibt. Sein Haupt wird von Dornen bekrönt. Obwohl sie nicht einschneiden, fließen Blutstropfen über seine Stirn. Blutspuren finden sich auch auf dem Brustkorb. Sie zeugen von seiner Geißelung. Die Schergen sind im Hintergrund auszumachen. Es handelt sich um zwei ihn flankierende Männer, die sich kaum sichtbar vom dunklen Grund abzeichnen. Christi Hände, die vor dem Original deutlich rötlicher als das restliche, sehr helle Inkarnat

erscheinen, sind gefesselt. Er hält sie markant vor dem Körper verschränkt. Sie sind vergleichsweise groß gebildet. Die strenge, fast schon ikonenhafte Darstellung erinnert an Sodomas frühes Werk des *Salvator Mundi* (Kat. Nr. 5), Figurentyp und Malweise entsprechen aber den Arbeiten um 1525 (z. B. Kat. Nr. 40). Im Vergleich mit der fast identischen Kat. Nr. 41 ist die Christusfigur in ihrer Ausführung härter und weniger nuanciert. Das Bild wird – wie auch überwiegend in der Forschungsliteratur angenommen – eine unter Sodomas Aufsicht geschaffene Werkstattreplik der Kat. Nr. 41 sein. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.6.

Literatur: Mus. Kat. Florenz (Galleria Palatina) 1834, S. 54; Mus. Kat. Florenz (Galleria Palatina) 1859, S. 162; JANSEN 1870, S. 147; MEYER 1885, Nr. 63, S. 226; Mus. Kat. Florenz (Galleria Palatina) 1888, S. 102; PRIULI BON 1900, S. 110; CUST 1906, S. 351; SÉGARD 1910, S. 223; BERENSON 1932, S. 535; Mus. Kat. Florenz (Galleria Palatina) 1937, S. 278f.; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 54; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 177; Mus. Kat. Florenz (Galleria Palatina) 1964, S. 19; Mus. Kat. Florenz (Galleria Palatina) 1966, S. 34; BERENSON 1968, Bd. 1, S. 405; HAYUM 1976, S. 269; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 547, S. 586; Katalog 1988, S. 32; DE MARCHI, Michele und MACCHERINI, Michele, Nr. 28, in: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1991, S. 73; PADOVANI, Serena, Nr. 67.1 in: Mus. Kat. Florenz (Galleria Palatina) 2003, Bd. 2, S. 407; RADINI TEDESCHI 2008, S. 93; WOLF, Gerhard, Kat. Nr. 75, in: Ausst. Kat. Budapest 2009, S. 284f.; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 77, S. 216.

Kat. Nr. W3

- Datierung:** 2. Hälfte der 1520er Jahre
- Künstler:** Werkstatt des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Heilige Familie mit dem Johannesknaben und Lamm*
- Standort:** unbekannt (Rom, Privatsammlung?)
- Inv. Nr.:** –
- Material:** Holz
- Maße:** –
- Zustand:** –
- Inscription(en):** –
- Provenienz:** Bevor das Bild in die heute unbekannte römische Privatsammlung gelangte, wurde es gemäß der Fondazione Zeri (ohne Jahresangabe) im römischen Kunsthandel veräußert.
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmalig durch:** –
- Abgelehnt von:** Federico Zeri (Sodoma-Werkstatt)



Das Gemälde zeigt eine identische Komposition wie das Bild in Detroit (Kat. Nr. 46) und dürfte der Qualität der Figuren nach – sofern ein verlässliches Urteil anhand von Fotografien möglich ist – eine Replik der Sodoma-Werkstatt sein. Maria sitzt mit bedecktem Haupt in einer Landschaft sowohl mit dem kleinen Jesus als auch mit dem Johannesknaben auf ihren Knien. Während ihr Sohn rechts ein Lamm umgreift, deutet der durch sein Fell und den Kreuzstab charakterisierte Johannes auf

diesen. Josef, der am linken Bildrand hinter der Gruppe erscheint, blickt – auf seinen Stock gestützt – traurig auf die drei herab und hält seine rechte Hand erhoben. Hinter Marias Kopf erscheint eine Baumkrone. Links und rechts davon öffnet sich der Blick auf eine weite Landschaft mit tiefem Horizont. Im Gegensatz zu der Detroit-Tafel fehlen hier sowohl der Heiligenschein Josefs als auch der spärlich belaubte Baum in der linken oberen Bildecke.

Literatur: –



Kat. Nr. W4

Datierung: Ende 1520er / Anfang 1530er Jahre

Künstler: Werkstatt des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Anbetung des Jesuskindes / Heilige Familie mit dem Johannesknaben*

Standort: Siena, Pinacoteca Nazionale

Inv. Nr.: 356

Material: Holz

Maße: 79 x 58 cm

Zustand: –

Inscript(en): –

Provenienz: –

Quellen: –

**Zuschreibung
erstmalig durch:** –

Abgelehnt von: JACOBSEN 1910 und Mus. Kat. Siena 1924 (Nachfolger des Sodoma); Mus. Kat. Siena 1933 (Giomo del Sodoma); Mus. Kat. Siena 1978 (Werkstatt des Sodoma)

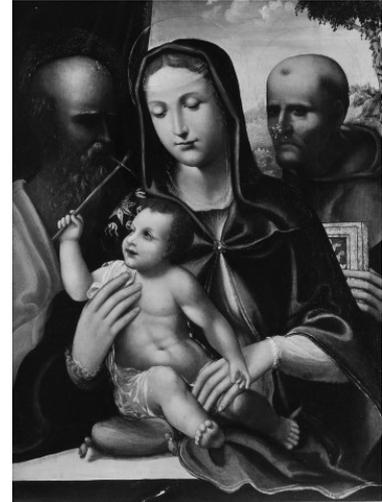
Am linken Bildrand kniet Maria in Anbetung ihres Kindes. Dieses, das am Boden sitzend von dem kleinen Johannes gestützt wird, wendet sich seiner Mutter zu. Auch Josef, der hinter den beiden Knaben hockt, blickt zu Maria empor, während der durch Tierfell und Kreuzstab charakterisierte Johannes sein Augenmerk ganz auf Jesus richtet. Die Figuren befinden sich im Freien: Hinter Maria wird der Blick durch Stallarchitektur mit Ochs und Esel sowie durch Bäume versperrt. In der rechten Bildhälfte schweift er dagegen über eine Hügellandschaft. Das Bild ist der malerischen Qualität nach

zu urteilen eine Arbeit der Sodoma-Werkstatt. Höchstens der Marienkopf könnte vom Meister selbst ausgeführt worden sein (so auch Mus. Kat. Siena 1978). Bei dem Werk handelt es sich um eine annähernd identische Replik des Sodoma-Gemäldes in Hamburg (Kat. Nr. 51), zu dem zwei maßstabsgetreue Zeichnungen existieren (Kat. Nr. 51a und 51b). Es sind ferner zwei Bilder bekannt (Kat. Nr. X42 und X45), die auf dieser Komposition basieren und folglich von ihrer Beliebtheit in Sodomas Werkstatt und seinem Umkreis zeugen. Siehe ferner Kap. 4.1.4.3.

Literatur: CUST 1906, S. 371; JACOBSEN 1910, S. 61 und Taf. XXXIV.1; Mus. Kat. Siena 1924, Nr. 356, S. 42; Mus. Kat. Siena 1933, S. 292; Mus. Kat. Siena 1958, S. 108; Mus. Kat. Siena 1978, S. 108; RADINI TEDESCHI 2010, S. 42, OCCHIONI, Michele, Kat. Nr. II.8, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 203.

Kat. Nr. W5

- Datierung:** ca. 1525–1540
- Künstler:** Neroni, Bartolomeo (gen. Riccio)
- Titel:** *Maria mit Jesus und den Heiligen Paulus und Bernhardin (oder: Heilige Familie mit dem heiligen Bernhardin von Siena?)*
- Standort:** unbekannt
- Inv. Nr.:** –
- Material:** Tempera auf Holz
- Maße:** 87 x 66 cm
- Zustand:** –
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Das Bild wurde bei der Galerie Heinemann (Wiesbaden) von einem deutschen Sammler in den 1970er Jahren erworben. Dieser gab es im Juni 2009 bei Sotheby's New York als Los 7 und 2012 im Palais Dorotheum in Wien als Los 77 in Auktion.
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** Inschrift auf Gemälderückseite nennt Sodoma als Schöpfer
- Abgelehnt von:** Aukt. Kat New York (Sotheby's) 2009 (Riccio)



Die Tafel zeigt eine mit Kat. Nr. 36 fast identische Komposition. Maria steht mittig vor einer Brüstung und hält den vor ihr auf einem Kissen sitzenden Jesusknaben. Ihr Mantel wird von einer Brosche zusammengehalten. Während sie sanft auf Jesus herunterblickt, wendet sich dieser dem links stehenden, verschattet gezeigten Heiligen zu und reicht ihm einen Kreuzstab zum Küssen dar. Bei der Gestalt wird es sich seinem kahlen Haupt und dem langen Bart nach zu urteilen nicht um Jesu Ziehvater Josef, sondern um den Apostel Paulus handeln. Im Gegensatz zu diesem ist das Gesicht des Mannes am

rechten Bildrand deutlich zu sehen und durch die hageren Züge, die schmalen Lippen, die braune Kutte und vor allem die vor den Oberkörper gehaltene Tafel ohne Zweifel als heiliger Bernhardin von Siena zu erkennen. Der Hintergrund zeigt zu Kat. Nr. 36 die größten Unterschiede auf: Der Vorhang hinterfängt nur Paulus und lässt rechts den Blick auf eine Landschaft frei, wobei sich über Bernhardin rechts oben angeschnitten ein Baum befindet. Everett Fahy schrieb das Bild überzeugend Sodomas Schwiegersohn Riccio zu (vgl. Aukt. Kat. New York [Sotheby's] 2009). Vgl. ferner Kap. 4.1.4.2.1.

Literatur: Aukt. Kat. New York (Sotheby's) 2009, Los Nr. 7.



Kat. Nr. W6

- Datierung:** 1530er Jahre (nach Kat. Nr. 56)
- Künstler:** Werkstatt des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Heilige Familie mit heiliger Elisabeth und Johannesknaben*
- Standort:** Mailand, Pinacoteca Ambrosiana
- Inv. Nr.:** 111
- Material:** Tempera auf Holz
- Maße:** Dm. 104 cm
- Zustand:** Das zuletzt 1997 restaurierte Werk (Museumsauskunft), dessen Bildträger aus mindestens zwei Paneelen besteht, weist ein feines Krakelee auf.
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Der Tondo ging aus dem Besitz des Sir Cornwell Legh (Cheshire) in die Sammlung Otto Beit über (MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 190). 1959 gelangte es als Schenkung des Attilio Brivio in die Pinacoteca Ambrosiana (Mus. Kat. Mailand [Pinacoteca Ambrosiana] 1969).
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** BERENSON 1907
- Abgelehnt von:** seit LOSERIES 1994b (Replik nach Sodoma); lediglich bei RADINI TEDESCHI 2010 noch Sodoma (unter Sammlung Legh)

Die Komposition ist ganz dem runden Format des Tondo entsprechend konzipiert. So sitzt leicht nach rechts aus dem Zentrum gerückt Maria in ein rotes Kleid und einen wallenden blauen Mantel gehüllt auf dem Boden und hält den schlafenden kleinen Jesusknaben schützend zwischen ihren Füßen. Rechts hinter ihr und leicht zu ihr und dem Knaben gebeugt erscheint der auf einen Stock gestützte Ziehvater Josef. Als Gegengewicht zu Maria und Josef am rechten Bildrand findet sich links Marias Cousine Elisabeth mit ihrem Sohn Johannes in den Armen. Dieser wendet sich Maria zu, die sanft ihre rechte Hand um seine

Schulter legt und mit der Linken nach dem kleinen Kreuzstab in seinen Händen greift. Während hinter Elisabeth und Josef Astwerk bzw. Ruinenarchitektur den Hintergrund bilden, öffnet sich dieser inmitten des Gemäldes zu einer weiten Flusslandschaft mit vereinzelt Gebäuden hin. Bei dem Werk handelt es sich um eine von Sodomas Werkstatt ausgeführte Replik seines heute in Baltimore befindlichen Tondos (Kat. Nr. 56). Im Gegensatz zur Ursprungskomposition fehlen in der Replik die Staffagefiguren in der Landschaft. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.1.

Literatur: BERENSON 1907, S. 288; PRIULI BON²1908, S. 15 und 106; SÉGARD 1910, S. 16, Anm. 1 und S. 230; GIELLY o. J. (1911?), S. 174; BERENSON 1932, S. 539; BERENSON 1936, S. 463; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 102, 190; Mus. Kat. Mailand (Pinacoteca Ambrosiana) 1961, S. 51 mit Taf. 35; Mus. Kat. Mailand (Pinacoteca Ambrosiana) 1967, S. 87 und 512; Mus. Kat. Mailand (Pinacoteca Ambrosiana) 1969, S. 180; Mus. Kat. Mailand (Pinacoteca Ambrosiana) 1986, Nr. 186, S. 278; LOSERIES 1994b, S. 168, Anm. 4; Mus. Kat. Mailand (Pinacoteca Ambrosiana) 2005, Nr. 103, S. 271–273; RADINI TEDESCHI 2010, S. 62.

Kat. Nr. W7

- Datierung:** ca. 1530–35
- Künstler:** Werkstatt des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Heilige Katharina von Siena*
- Standort:** Turin, Museo Civico d'Arte Antica
- Inv. Nr.:** 566
- Material:** Öl auf Holz
- Maße:** 58 x 37 cm
- Zustand:** guter Gesamtzustand
- Inscription(en):** –
- Provenienz:** Das Werk wurde 1962 von Conte Filippo Giordano delle Lanze aus Turin erworben und kam darüber in das Museo Civico (Mus. Kat. Turin 1963).
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmalig durch:** Andreina Griseri (laut Mus. Kat. Turin 1963)
- Abgelehnt von:** –



Vor einer Landschaft mit tiefem Horizont steht eine in eine weiße Tunika und einen grün-braunen Mantel gehüllte Frauengestalt mit gesenktem Blick. Durch das Kreuzifix und die Lilie in ihrer rechten Hand, die zudem ein Stigma aufweist, ist die Figur als Katharina von Siena zu identifizieren. Unter ihrem linken Arm hält sie ein Buch eingeklemmt. Ihre Kleidung bedeckt selbst Stirn und Hals vollständig und gewährt lediglich einen Blick auf die Haut ihrer Hände und des unter der Tunika herausblitzenden rechten Fußes. Die

Figur weist auf Arbeiten Sodomas hin und zeigt dabei besonders große Ähnlichkeiten zu Kat. Nr. 43.4 und 45 – beides Bilder, die unter Mitwirkung der Werkstatt entstanden sein werden. Da das Gemälde – zumindest anhand der Fotografie beurteilt – die malerische Finesse Sodomas nicht erreicht, dabei aber in Gewand- und Landschaftsgestaltung bereits Kat. Nr. X47 sehr nahe steht, wird es sich wahrscheinlich um eine Arbeit der Sodoma-Werkstatt handeln.

Literatur: Mus. Kat. Turin 1963, S. 177 mit Abb. 92bis und 92ter; BERENSON 1968, S. 409; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 568, S. 594f.



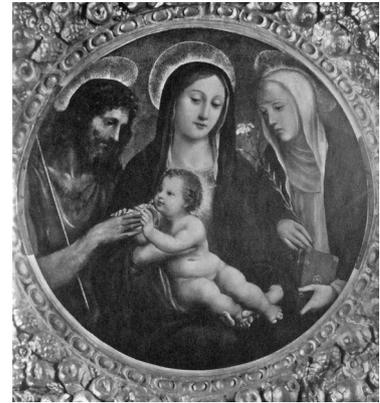
Kat. Nr. W8

Datierung:	1530er/40er Jahre
Künstler:	Werkstatt des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel:	<i>Heilige Familie mit dem Johannesknaben, Engeln und Heiligen</i>
Standort:	unbekannt
Inv. Nr.:	–
Material:	–
Maße:	85 x 62 cm
Zustand:	–
Inscript(en):	–
Provenienz:	Das Werk wurde am 12.7.1978 bei Sotheby's in London als Los 42 in eine unbekannte Privatsammlung versteigert.
Quellen:	–
Zuschreibung erstmals durch:	Sotheby's London 1978
Abgelehnt von:	–

Aus dem Zentrum nach rechts gerückt sitzt die als Kniefigur gemalte Maria. In ihrem rechten Arm hält sie das Jesuskind, dem sie in ihrer Linken eine Rose präsentiert. Ihr Sohn blickt zu ihr empor und wendet sich dabei mit seinem Oberkörper dem Johannesknaben zu, der unten links – ebenfalls zur Muttergottes aufschauend – steht. Die Szene wird um Josef und drei weitere Figuren bereichert. Während es sich bei der bekrönten Gestalt rechts um einen nicht näher bestimmbar Heiligen handelt, stellen die beiden jugendlichen Köpfe im Hintergrund wohl Engel dar. Das zwischen ihnen befindliche bärtige

Männergesicht könnte sogar das Porträt des Auftraggebers zeigen. Das nur anhand einer Fotografie bekannte Werk erlaubt keine eindeutige Beurteilung der Autorschaft. Die Figuren des Jesuskindes und insbesondere Josefs und des bekrönten Heiligen erinnern stark an Sodoma und seine Arbeiten der 1530er Jahre (Kat. Nr. 46, 47, 52 und 56). Generell wirkt die Komposition wie aus einzelnen Bildfindungen des Meisters zusammengesetzt und in der Gestaltung seiner Malweise nachempfunden, sodass eher von einer Werkstattarbeit auszugehen ist.

Literatur: –

Kat. Nr. W9**Datierung:** 1530er/40er Jahre**Künstler:** Werkstatt des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: *Maria mit dem Jesusknaben, Johannes dem Täufer und der heiligen Katharina von Siena***Standort:** Mailand, Museo Poldi Pezzoli**Inv. Nr.:** 1621**Material:** Öl auf Holz auf Leinwand übertragen**Maße:** Dm. 60,8 cm**Zustand:** Das Bild ist in prekärem Zustand mit älteren Übermalungen durch L. Cavenaghi (Mus. Kat. Mailand [Poldi Pezzoli] 1982). Zeitgenössischer (originaler?) Rahmen.**Inschrift(en):** –**Provenienz:** Das einst in der Sammlung Stanghellini (Pistoia) befindliche Bild wurde 1901 für 3500 Lire von dem Museum auf Anraten seines Beraters Carotti erworben (Archivio del Museo Poldi Pezzoli, Verbale del Consiglio, 28.6.1901).**Quellen:** –**Zuschreibung****erstmalig durch:** CAROTTI 1901**Abgelehnt von:** seit Mus. Kat. Mailand (Poldi Pezzoli) 1982 (Sodoma-Werkstatt); von HAYUM 1976 gar nicht erst in Katalog aufgenommen; BARTALINI 1996 (Marco Bigio)

Im Zentrum steht Maria mit Jesus, der sich Johannes dem Täufer am linken Bildrand zuwendet und nach dessen Hand greift. In dieser befindet sich eine »Ecce Agnus Dei«-Banderole. Die rechte Seite füllt eine Heilige im schwarz-weißen Ordensgewand mit Lilie und Buch. Es ist Katharina von Siena, die wie alle Bildgestalten auf Jesus niederblickt. Dadurch sowie durch den dunklen Hintergrund wird der Akzent auf Jesus gelegt. Eine sichere Zuschreibung des stark nachgedunkelten Werkes ist selbst vor dem Original schwierig, da Partien wie der Unterarm des Johannes Übermalun-

gen aufweisen. Der Tondo bedarf einer Reinigung und Restaurierung. Johannes ähnelt in Physiognomie und malerischer Ausführung dem Täufer des *cataletto* der Compagnia di San Giovanni Battista della Morte (Kat. Nr. 44.1) und Jesu Kopf jenem der Kat. Nr. 49, sodass an diesen Stellen Sodoma als Urheber denkbar wäre. Maria jedoch scheint mit Sodoma selbst unvereinbar. Es ist von einer großteils oder gar kompletten Werkstattarbeit auszugehen. BERENSON 1907 und MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951 erkennen die Zusammenarbeit von Sodoma und seinem Mitarbeiter Riccio.

Literatur: Ausst. Kat. Pistoia 1899, Nr. 171, S. 12; CAROTTI 1901; Mus. Kat. Mailand (Poldi Pezzoli) 1902, S. 80; FRIZZONI 1904b, S. 56; CUST 1906, S. 355; BERENSON 1907, S. 288; JACOBSEN 1910, S. 67, Anm. 1; SÉGARD 1910, S. 226; GIELLY o.J. (1911?), S. 23; BERENSON 1932, S. 536; Mus. Kat. Mailand (Poldi Pezzoli) 1932, S. 20; Mus. Kat. Mailand (Poldi Pezzoli) 1936, S. 20; SUIDA 1937, S. 198–202; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 49; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 115 und 178; Mus. Kat. Mailand (Poldi Pezzoli) 1951, S. 21; Mus. Kat. Mailand (Poldi Pezzoli) 1955, S. 211f.; BERENSON 1968, S. 406; GREGORIETTI, G., Introduzione storica, in: Mus. Kat. Mailand (Poldi Pezzoli) 1972, S. 24; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 556, S. 589; Mus. Kat. Mailand (Poldi Pezzoli) 1978, S. 43; Mus. Kat. Mailand (Poldi Pezzoli) 1982, Kat. Nr. 203, S. 160; BASSAN 1988b; BARTALINI 1996, S. 16, Anm. 10; RADINI TEDESCHI 2010, S. 54; OCCHIONI, Michele, Kat. Nr. II.8, in: Ausst. Kat. Montepulciano u.a. 2017, S. 203.



Kat. Nr. W10

Datierung: 1540er/50er Jahre
Künstler: Werkstatt des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: *Kreuztragender Christus*
Standort: Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Gemäldegalerie
Inv. Nr.: 244
Material: Pappelholz
Maße: 59 x 55 cm
Zustand: –

Inscript(en): –

Provenienz: Gustav Friedrich Waagen kaufte das Bild 1841/42 auf seiner Italienreise in Neapel für 457 Mark (bzw. 100 Piaster) von dem Gastwirt und Kunsthändler Martin Zir (vgl. STOCKHAUSEN 2000). Das Gemälde wurde bis 1878 ausgestellt und zwischen 1884 und 1936 an die Gesellschaft für Bildende Kunst in Emden verliehen. Es verblieb 1945 in Berlin und ging nach 1958 ins Bodemuseum.

Quellen: Brief Waagens an Ignaz von Olfers vom 4.6.1842 mit einer Zusammenstellung seiner Ausgaben vom 5.7.1842 (GStA PK, HA: Rep. 137 I, Nr. 18)

Zuschreibung

erstmalig durch: bei KUGLER 1854 als Sodoma geführt

Abgelehnt von: MEYER 1885 und CUST 1906 (Zuschreibung an Sodoma zweifelhaft); Mus. Kat. Berlin 1996, S. 497 (Werkstatt des Sodoma)

Das annähernd quadratische Gemälde zeigt den dornenbekrönten Christus, der das Kreuz über seiner linken Schulter trägt. Er blickt zu seiner Rechten gedreht aus dem Bild heraus, während in der rechten oberen Ecke aus dem dunklen Grund heraus ein männlicher Kopf Christus anblickt. Dieser wird wohl den Strick halten, dessen Schlaufe um den Hals Christi liegt. Es handelt sich um eine sehr reduzierte Darstellung, die

sich auf den Heiland konzentriert, und dadurch sowie durch die vergleichsweise geringen Maße einst als Andachtsbild zu denken ist. Die schwache malerische Qualität deutet auf eine Werkstattarbeit hin. Die konventionelle Komposition wird sich großer Beliebtheit erfreut haben, wie ein Vergleich mit Sodomas eigenhändigen Werken mit den Kat. Nr. 39 und 72 sowie den Arbeiten seiner Nachfolge (z.B. Kat. Nr. X18) zeigt.

Literatur: WAAGEN 1845, S. 13; KUGLER 1854, S. 405.; Mus. Kat. Berlin 1878, S. 21f.; MEYER 1885, Nr. 65, S. 226; CUST 1906, S. 380; Mus. Kat. Berlin 1996, Nr. 2347, S. 497 und 585; STOCKHAUSEN 2000, Nr. 625, S. 322; RADINI TEDESCHI 2010, S. 59.

6.3 Sodoma abgeschriebene Gemälde

In diesem Teil des kritischen Katalogs finden sich Werke, die in der Forschungsliteratur Sodoma zugeschrieben wurden, deren Zuweisung an den Maler nach eingehender Untersuchung jedoch abzulehnen ist. Teilweise handelt es sich um Objekte, die dem Künstler bereits in neuerer Forschungsliteratur oder in der Sammlung, in der sie verwahrt werden, beschrieben wurden. Da diese jedoch in den alten Werkkatalogen noch unter Sodomas Namen zu finden sind, sind sie der Vollständigkeit hal-

ber dennoch aufgeführt worden. Wo sich neue Zuschreibungen ergaben, sind diese vermerkt. Als »Nachfolger des Sodoma« werden namentlich unbekannte Maler bezeichnet, die nicht zwingend seine Schüler gewesen sein müssen, deren Arbeit sich aber stark an ihm, seinen Kompositionen und/oder Stil orientieren.

Den Katalognummern der abgeschriebenen Gemälde ist jeweils ein »X« vorangestellt.



Kat. Nr. X1

Datierung: um 1500

Künstler: unbekannter (sienesischer?) Maler

Titel: *Maria mit dem Jesusknaben*

Standort: unbekannt

Inv. Nr.: –

Material: –

Maße: –

Zustand: –

Inschrift(en): –

Provenienz: Anfang des 20. Jahrhunderts befand sich das Werk noch in der Londoner Sammlung des L. Mond in der Regent's Park Avenue Road 20 (gemäß SÉGARD 1910).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: SÉGARD 1910

Abgelehnt von: Das Werk fand in keinen weiteren Arbeiten zu Sodoma Erwähnung.

Die hochrechteckige Tafel, die durch einen Rahmen ihr ovales Format erhält, zeigt die sitzende Maria mit verhülltem Haupt und einem Heiligenschein. Frontal blickt sie einnehmend den Betrachter an, während sie mit ihrer Rechten die Hand ihres Kindes berührt, in der es eine Rose hält. Jesus sitzt auf dem linken Knie seiner Mutter. Während er seinen Kopf in das Bild hinein gedreht hat, wendet sich sein Körper zum rechten Bildrand, an den er ebenfalls mit der Geste seiner

Linke verweist. Dort gewährt der Vorhang, der sonst den Bildhintergrund verdeckt, einen schmalen Ausblick auf eine Landschaft mit vereinzelt Bäumen. Der Mariotyp wie auch jener des Jesusknaben erinnern kaum an Sodomas eigenhändige Werke. Vielmehr lässt die Darstellungsweise der Madonna vor dem fast die komplette Breite des Gemäldes einnehmenden Vorhang an venezianische Beispiele wie Giovanni Bellinis *Madonna degli Alberetti* aus dem Jahr 1487 denken.

Literatur: SÉGARD 1910, S. 231; Slg. Kat. London (Mond) 1910, Bd. 2, S. 361.

Kat. Nr. X2

Datierung: Anfang des 16. Jahrhunderts

Künstler: unbekannter sienesischer Maler

Titel: *Kreuzigung Christi mit Ohnmacht Marias*

Standort: Siena, Pinacoteca Nazionale

Inv. Nr.: 610

Material: Öl auf Leinwand

Maße: 175 x 135 cm

Zustand: Direkt links neben dem Kreuz verläuft ein langer vertikaler Riss.

Inschrift(en): –

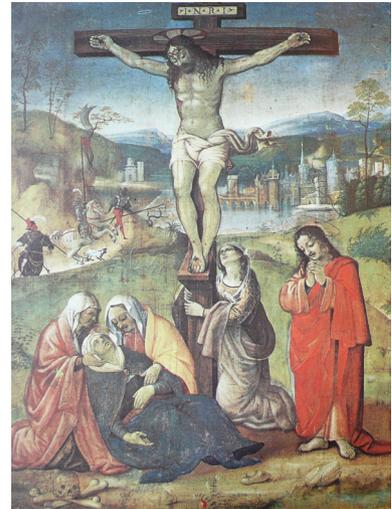
Provenienz: Der Totenkopf mit den überkreuzten Knochen verweist auf eine Provenienz aus der Compagnia di San Giovanni Battista della Morte, wobei jedoch keine Dokumente bezüglich des Banners überliefert sind. So sprechen die Inventare der Bruderschaft von 1463 bis 1496 bezogen auf Banner stets nur von Darstellungen ihres Patrons, des heiligen Johannes des Täufers (DEHMER 2004).

Quellen: So weit sind keine historischen oder archivalischen Erwähnungen der Leinwand bekannt.

Zuschreibung

erstmalig durch: Cesare Brandi (in Mus. Kat. Siena 1933)

Abgelehnt von: Vor Ort in der Pinacoteca Nazionale wird das Werk inzwischen als Arbeit eines »Sieneser Malers in den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts« deklariert.



Das Bild zeigt zentral die Kreuzigung Christi inmitten einer weitläufigen Landschaft mit Stadtarchitektur am Wasser. Der Kreuzesfuß wird von Maria Magdalena umklammert, während Johannes in Trauerhaltung rechts daneben steht. Links zu Füßen des Gekreuzigten liegt seine Mutter ohnmächtig auf den Boden gesunken, wo sie von zwei frommen Frauen abgestützt wird. Bereichert wird die Darstellung in der linken Bildecke durch

einen Totenschädel mit zwei überkreuzten Knochen sowie durch Reiter mit Lanzen und Rüstung im Mittelgrund. Das Werk, das Cesare Brandi Sodoma zuschrieb, hat stilistisch wenig mit dessen frühen Werken in Sant'Anna in Camprena oder mit der *Kreuzabnahme Cinuzzi* (Kat. Nr. 22) gemein. Das Gemälde liegt qualitativ weit unter Sodomas Fähigkeiten und ist als seine Arbeit abzulehnen.

Literatur: CUST 1906, S. 344; Mus. Kat. Siena 1933, S. 290f.; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 2; SANDBERG-VAVALÀ 1953, S. 353; CARLI 1958, S. 113; BERENSON 1968, S. 418; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 534, S. 582f.; Mus. Kat. Siena 1978, S. 92; DEHMER 2004, S. 186, Anm. 226; RADINI TEDESCHI 2008, S. 81; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 6, S. 118.



Kat. Nr. X3

Datierung: Anfang des 16. Jahrhunderts

Künstler: Umkreis des Bramante

Titel: *Martyrium des heiligen Sebastian*

Standort: Paris, Musée Jacquemart-André

Inv. Nr.: 1021

Material: Öl auf Holz

Maße: 91 x 57 cm

Zustand: –

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Bild stammt aus dem Nachlass der 1912 verstorbenen Nélie Jacquemart.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: durch den Notar Ader im Nachlassinventar von Nélie Jacquemart 1912; von BERENSON 1932 (mit Zweifeln) sowie MORO 1993 bestätigt

Abgelehnt von: SUIDA 1953 (Bernardo Zenale); LONGHI 1955 (Alvise de Donati); BARTALINI 1988a (Mailänder Maler); BARTALINI 1996 (Bramantino)

Der heilige Sebastian steht an eine Säule gefesselt im Vordergrund, während sich an seinen Füßen ein Folterknecht zu schaffen macht. Sein Körper ist bereits von zwei Pfeilen an Brust und Oberschenkel durchbohrt. Links hinter ihm steht ein vom Bildrand angeschnittener Wachsoldat. Die Szene spielt sich – wie der Marmorboden und der zurückgezogene Vorhang, der den Blick auf eine Landschaft öffnet, andeuten – in einem Innenraum ab. MORO 1993 identifizierte das Gemälde als früheste Arbeit Sodomas, die im Mailänder Umkreis Bramantes

entstanden sei. RADINI TEDESCHI 2010, der darin ebenfalls ein Bild von der Hand Sodomas erkennt, datiert es hingegen parallel zu den Fresken in Monte Oliveto Maggiore. Seiner Argumentation, dass sich darin Analogien zu dem Wandbild Benedikt errichtet zwölf Klöster finden, kann nicht gefolgt werden. Stilistisch hat das Werk viel mit der Mailänder Malerei um Bramante gemein (vgl. MULAZZANI 1978, Kat. Nr. 33), jedoch wenig mit Sodomas frühen Arbeiten, sodass eine Zuschreibung an ihn abgelehnt wird.

Literatur: BERENSON 1932, S. 536; SUIDA 1953, S. 40; LONGHI 1955, S. 61; BARTALINI 1988a, S. 15; MORO 1993, S. 280–283; BARTALINI 1996, S. 95, Anm. 13; RADINI TEDESCHI 2008, S. 113; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 26, S. 153.

Kat. Nr. X4**Datierung:** 1502–04**Künstler:** Raffael**Titel:** *Kopf eines jungen Mannes***Standort:** London, British Museum**Inv. Nr.:** 1895, 0915, 610**Material:** schwarze Kreide**Maße:** 274 x 216 mm (beschnittene Ecken)**Zustand:** –**Inschrift(en):** in Tinte mit zwei unterschiedlichen Handschriften »78« und »94«**Provenienz:** 1895 erworben von Col John Wingfield Malcolm, davor im Besitz von William Young Ottley (Sale, London bei T. Philipe, am 16.6.1814 als Los 1073 als Raphael für 21 Pfund), davor im Besitz von John Malcolm of Poltalloch (L. 1489), davor bei Gérard Leembruggen (Amsterdam, am 5.3.1866/939), davor Sammlung Sir Thomas Lawrence (L. 2445), davor Sammlung William II, König der Niederlande (Sale, Den Haag, am 12.8.1850 als Los 61)**Quellen:** –**Zuschreibung****erstmals durch:** RADINI TEDESCHI 2008**Abgelehnt von:** Raffael-Literatur

Die Zeichnung zeigt den Kopf eines jungen Mannes mit schulterlangem Haar und nach rechts oben gewendetem Kopf. Von besonderem Interesse ist diese Zeichnung, da es sich bei ihr um einen Hilfskarton handelt, wie leichte Pauspulverspuren um die Konturen des Kopfes, die Augen und die Haare zeigen (Mus. Kat. London 1962a). Die Figur wird traditionell gedeutet als Apostel Jakob

im rechten Vordergrund der *Pala Oddi* Raffaels. Gemäß SRICCHIA SANTORO 1982 wurde Sodoma von diesem Kopf inspiriert für den Johannes der *Kreuzabnahme Cinuzzi* (Kat. Nr. 22). Es gibt eine zweite Zeichnung desselben Kopfes im Ashmolean Museum (Mus. Kat. Oxford 1956, Nr. 512), die aber in kleinerem Maßstab gezeichnet wurde.

Literatur: Mus. Kat. London 1876, Nr. 172; Mus. Kat. London 1962a, Nr. 5, S. 6; POPE-HENNESSY 1970, S. 44, 48, Abb. 34; DUSSLER 1971, S. 10, Taf. 29; SRICCHIA SANTORO 1982a, S. 45, Abb. 3; Ausst. Kat. London 1983, Nr. 25; JOANNIDES 1983, Nr. 50; KNAB u. a. 1983, Nr. 45; AMES-LEWIS 1986, S. 35f., Abb. 38; BAMBACH 1999, S. 322f.; MEYER ZUR CAPELLEN 2001, Nr. 8A/I.3, S. 130; Ausst. Kat. Cleveland/Lille 2002, S. 108–111; RADINI TEDESCHI 2008, S. 108; RADINI TEDESCHI 2010, S. 63.



Kat. Nr. X5

Datierung: um 1505

Künstler: Yáñez de la Almedina, Fernando

Titel: *Maria mit dem Kind und dem Johannesknaben in einer Landschaft*

Standort: Washington (D.C.), National Gallery of Art

Inv. Nr.: 1939.1.305

Material: Öl und Tempera auf Holz

Maße: 78,4 x 64,1 cm

Zustand: Das Bild ist allgemein in einem sehr guten Zustand.

Inschrift(en): –

Provenienz: Das einst im Besitz des Sir Giles Sebright (Beechwood, Boxmoor and London) befindliche Werk ging am 2.7.1937 bei Christie's London (Los 110) als Leonardo da Vinci in Auktion und wurde von Giuseppe Bellesi für Alessandro Contini-Bonacossi ersteigert. 1938 erwarb es die Samuel H. Kress Foundation in New York und schenkte es 1939 dem Museum (Mus. Kat. Washington 1979, S. 185).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Mus. Kat. Washington 1941

Abgelehnt von: HAYUM 1976 (Florentiner Schule); Mus. Kat. Washington 1979, Bd.1, S. 184 (Florentiner Schule, frühes 16. Jahrhundert); Mus. Kat. Washington 1990 (Fernando Yáñez de la Almedina)

Das Gemälde zeigt die auf dem Boden sitzende Maria mit dem nackten Jesus auf ihrem Schoß. Während sie ihre linke Hand in einer dem Segensgestus ähnlichen Haltung erhebt, umgreift sie mit der anderen ihren Sohn. Dieser wendet den Kopf seiner Mutter zu, während er mit beiden Armen den kleinen Johannesknaben an seiner Seite umgreift. Letzterer, auf steinigem Grund kniend gezeigt, erwidert Jesu Geste und blickt ebenfalls zur Muttergottes empor. Detailreich wiedergegeben ist die Vegetation um die Gruppe herum, sodass sich auf der linken Seite eindeutig blühende Erdbeerpflanzen

erkennen lassen. Die Gestalten sitzen vor einer weitläufigen Landschaftskulisse mit hohen Felsen, die durch Staffagefiguren und Architektur belebt wird. Rechts der Muttergottes hingegen schlängelt sich ein Wasserlauf in den Hintergrund hinein, über den sich eine steinerne Brücke spannt. Das Bild stammt ebenso wie Kat. Nr. X38 von einer heute verlorenen Leonardo-Komposition ab. Die einst vorgenommene Zuschreibung an Sodoma geht auf die Ähnlichkeiten zwischen beiden Werken zurück und ist für beide Gemälde nicht haltbar.

Literatur: Mus. Kat. Washington 1941, Nr. 416, S. 186; Mus. Kat. Washington 1942, S. 248, Abb. 190; Slg. Kat. Washington (Kress) 1945, S. 115; Slg. Kat. Washington (Kress) 1959, S. 86; Mus. Kat. Washington 1965, S. 124; BERENSON 1968, S. 409; Mus. Kat. Washington 1968, S. 110; Slg. Kat. Washington (Kress) 1968, Nr. 531, S. 144; FREDERICKSEN/ZERI 1972, S. 189, 337 und 646; Mus. Kat. Washington 1975, S. 330; HAYUM 1976, S. 276; Mus. Kat. Washington 1979, Bd. 1, S. 184f. und Bd. 2, Taf. 128f.; TRUTTY-COOHILL 1982b, S. 279–285; Ausst. Kat. Rom 1983, S. 65; DALLI REGOLI 1984, S. 12 und 39; Mus. Kat. Washington 1984, Nr. 272, S. 219; Mus. Kat. Washington 1985, S. 377; MARANI 1987, S. 120 und 123; Mus. Kat. Washington 1990, S. 129–133.

Kat. Nr. X6**Datierung:** um 1510**Künstler:** Aspertini, Amico**Titel:** *Christophorus trägt den Jesusknaben (recto) / Heiliger Lukas (verso)***Standort:** Rom, Galleria Spada**Inv. Nr.:** –**Material:** Tempera auf Holz**Maße:** 199 x 77 cm**Zustand:** –**Inschrift(en):** –**Provenienz:** Das Bild stammt aus der Sammlung des Bernardino Spada, der es wohl zwischen 1627 und 1631 ankaufte (vgl. FAIETTI/SCAGLIETTI KELESCIAN 1995).**Quellen:** –**Zuschreibung****erstmals durch:** MEYER 1885 (?)**Abgelehnt von:** BERENSON 1936; Mus. Kat. Rom (Galleria Spada) 1952; Mus. Kat. Rom (Galleria Spada) 1954; Mus. Kat. Rom (Galleria Spada) o. J. und FAIETTI/SCAGLIETTI KELESCIAN 1995 (Amico Aspertini)

Die schmale, hochformatige Tafel ist beidseitig bemalt: Auf der Vorderseite ist der aufrecht stehende heilige Christophorus mit dem Jesus auf seiner linken Schulter dargestellt. Die Figuren befinden sich in einer Landschaft mit sehr niedrigem Horizont. Die Rückseite zeigt den in einer Studierstube an seinem Schreibtisch sitzenden Evangelisten Lukas, den ein Engel soeben inspiriert. Im Gegensatz zum Rekto ist das Verso *en grisaille*

gemalt. Dem Bericht eines Pfarrers von 1651 zufolge bildete die Tafel einst einen von ursprünglich zwei Flügeln eines Altars in der Kirche San Cristoforo in Lucca (vgl. FAIETTI/SCAGLIETTI KELESCIAN 1995). Die alte Zuschreibung des Werkes an Sodoma, die in der Literatur wohl erstmals MEYER 1885 tradiert, ist unverständlich, da weder Malweise noch Figurentypen mit Sodomas sicheren Werken in Verbindung zu bringen sind.

Literatur: MEYER 1885, Nr. 64, S. 226; MORELLI 1897, S. 152; PRIULI BON² 1908, S. 36 und 114; SÉGARD 1910, S. 24 und 223; BERENSON 1936; Mus. Kat. Rom (Galleria Spada) 1952, Nr. 79, S. 18; Mus. Kat. Rom (Galleria Spada) 1954, S. 25; Mus. Kat. Rom (Galleria Spada) o. J., S. 50 und 222; FAIETTI/SCAGLIETTI KELESCIAN 1995, S. 158; Mus. Kat. Rom (Galleria Spada) 1995, S. 79–81; RADINI TEDESCHI 2010, S. 38.



Kat. Nr. X7

Datierung: 1510er/1520er Jahre

Künstler: Nachfolger des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: *Kreuzigung Christi mit Ohnmacht Marias*

Standort: Cleveland, Cleveland Museum of Art

Inv. Nr.: 1916.786

Material: Öl auf Leinwand

Maße: 59 x 47 cm

Zustand: Das Werk ist nach seiner Reinigung 1960 in einem recht guten Zustand. Abrieb weist es vor allem im Bereich der Landschaft auf.

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Bild stammt aus der Sammlung des Liberty Emery Holden (1833–1913), der es 1883/84 aus der Sammlung des James Jackson Jarves erworben hatte. Dem Museum wurde es 1916 durch Holdens Frau Delia Elizabeth überlassen (vgl. ZAWORSKI 1982).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: basierend auf Meinung des Federico Zeri z. B. in Ausst. Kat. Boston 1883

Abgelehnt von: BERENSON 1932 (Andrea del Brescianino)

Das kleine, hochformatige Gemälde zeigt eine Kreuzigungsdarstellung im klassischen ikonografischen Schema: Den zentralen Mittelgrund bildet Christus am Kreuz, zu dessen Füßen Maria Magdalena kniet. Rechts vorne steht klagend – mit dem Rücken zum Betrachter – Christi Lieblingsjünger Johannes, während die linke vordere Ecke von einer Frauengruppe ausgefüllt wird. Dort liegt die Muttergottes ohnmächtig auf den Boden gesunken und wird dabei von zwei Frauenfiguren gestützt. Hinter ihnen erhebt sich ein hoher, nur spärlich belaubter Baum. Im Hintergrund mit seinem tiefen

Horizont ist eine mit einzelnen Felsen und Architektur durchsetzte Wasserlandschaft zu sehen. Wenn auch von RADINI TEDESCHI 2010 als Sodomas Jugendwerk in den Werkkatalog aufgenommen, ist die Autorschaft des Malers der niedrigen malerischen Qualität wegen abzulehnen. Jedoch zeugen die stilistischen wie auch motivischen Ähnlichkeiten, hierbei vor allem die Ohnmachtsgruppe, die Sodomas Kat. Nr. 22 reflektiert, von der intensiven Auseinandersetzung mit Arbeiten Sodomas. Der Autor ist somit in dessen direkter Nachfolge zu verorten. Vgl. ferner Kap. 4.1.4.6.

Literatur: Ausst. Kat. Boston 1883, Nr. 449, S. 18; Slg. Kat. Cleveland (Holden) 1884, Nr. 38, S. 14; BERENSON 1907, S. 3; BURROUGH, Bryson, Kat. Nr. 13, in: Ausst. Kat. New York 1912, S. 180; Ausst. Kat. Cleveland 1916, Kat. Nr. 36; Slg. Kat. Cleveland (Holden) 1917, Nr. 37; VENTURI 1931, S. 83 und 105; BERENSON 1932, S. 112; Ausst. Kat. Cleveland 1936, Kat. Nr. 105; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 176; BERENSON 1968, S. 65; FREDERICKSEN/ZERI 1972, S. 36, 294 und 573; ZAWORSKI, Norman C., Nr. 182, in: Mus. Kat. Cleveland 1982, S. 417; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 5, S. 117.

Kat. Nr. X8

- Datierung:** 1513
- Künstler:** Solario, Andrea
Titel: *Christuskopf mit Dornenkrone*
- Standort:** Wien, Albertina
Inv. Nr.: 52
Material: Kreide, Pinsel in Braun, laviert, auf braun grundiertem Papier
Maße: 160 x 137 mm mit abgeschrägten Ecken
Zustand: starke Abschürfungen und Flecken
- Inschrift(en):** Stempel links unten »Herzog Albert von Sachsen-Teschen (Lugt 174)«
- Provenienz:** Das Blatt stammt aus der Sammlung des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen.
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** MORELLI 1891
- Abgelehnt von:** traditionell Leonardo da Vinci; WICKHOFF 1892, S. CLXXXV, BROWN 1987, S. 229, und Mus. Kat. Wien (Albertina) 1992 und BADT 1914 (Andrea Solario); MALAGUZZI VALERI 1915 (lombardische Schule des 16. Jahrhunderts)



Die kleine Zeichnung zeigt den Kopf des dornengekrönten Christus, der leicht nach links vorne geneigt ist. MORELLI 1891 sah darin eine Zeichnung von der Hand Sodomas, jedoch erkannte BADT 1914 darin überzeu-

gend eine Kopfstudie für Solarios Gemälde des kreuztragenden Christus im Musée des Beaux-Arts in Nantes (Inv. Nr. 160).

Literatur: WAAGEN 1867, S. 136; MEYER 1885, Nr. 8, S. 229; MORELLI 1891, S. 108f.; WICKHOFF 1892, S. CLXXXV; PRIULI BON 1900, S. 103; Mus. Kat. Wien (Albertina) 1901, Nr. 672; CUST 1906, S. 366; PRIULI BON ²1908, S. 103; SÉGARD 1910, S. 158; MEDER 1913, S. 38; BADT 1914, Taf. XVI; MALAGUZZI Valeri 1915, S. 526; SUIDA 1920, S. 33; Mus. Kat. Wien (Albertina) 1941, Nr. 396, S. 37; COGLIATI ARANO 1965, S. 40, 74 und 100f.; BROWN 1987, Kommentar zu Nr. 57, S. 229 und Nr. 58, S. 242; Mus. Kat. Wien (Albertina) 1992, Inv. Nr. 52, S. 30.



Kat. Nr. X9

Datierung: ca. 1515–20

Künstler: Giampietrino (mit Cesare Bernazzano?)

Titel: *Kniende Leda mit ihren vier Kindern*

Standort: Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister

Inv. Nr.: HMWK 3003163 (GK 966)

Material: Erlenholz

Maße: 128 x 105,5 cm

Zustand: –

Inscript(en): –

Provenienz: Gemäß Akte 89-1-28 des Fürstlich Wiedischen Archivs lässt sich die Bildprovenienz bis in die Mitte des 18. Jahrhundert in die Sammlung des Landgrafen von Hessen zurückverfolgen. Mit dem Landgrafen wird Wilhelm VIII. (1682–1760) gemeint sein, der das Werk 1756 in Paris erwarb. Aus dessen Sammlung gelangte es 1806 durch Beschlagnahme durch den französischen General Lagrange in den Besitz Napoleons I., der es nach Malmaison in die Wohnung Kaiserin Joséphines überführte. Von dort ging es in Privatbesitz und darüber in die Sammlung König Wilhelms II. der Niederlande (1792–1849) über, dessen Sammlung mit insgesamt elf Altmeistergemälden und einem Gobelin sein zweiter Sohn, Prinz Friedrich der Niederlande, erbte, der es wiederum seiner zweiten Tochter, Prinzessin Marie der Niederlande, vermachte. Durch ihre Heirat 1871 mit Fürst Wilhelm zu Wied (1845–1907) gelangten die Kunstwerke in das Schloss Neuwied. Gemäß der Akten im Fürstlich Wiedischen Archiv wurde die *Leda* an Hermann Göring verkauft, der 1935 anlässlich der Einweihung der Hermann-Göring- Brücke im Schloss Neuwied zu Gast war, und 1938 – immer noch als Besitz des Fürsten zu Wied – in die »Liste der national wertvollen Kunstwerke 1938« eingetragen. Anderen Quellen zufolge wurde das Gemälde durch den Gauleiter Koch über die Münchner Kunsthandlung Bornheim 1940 als Geburtstagsgeschenk für Hermann Göring für 150.000 Reichsmark gekauft (Koblenz, Bundesarchiv, B323/657). Im Juli 1945 wurde die *Leda* im *Central Collecting Point* in München unter der Nr. 5183 aufgenommen und ging 1949 in den Kunstbesitz der Bundesrepublik über, die es am 10.9.1962 an die Kunstsammlung Kassel verkaufte.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: unbekannt, da CUST 1906, RADINI TEDESCHI 2008 und RADINI TEDESCHI 2010 lediglich die Angabe machen, dass das Werk Sodoma zugeschrieben wird/wurde

Abgelehnt von: CUST 1906, RADINI TEDESCHI 2008 und RADINI TEDESCHI 2010 (nur als Sodoma zugeschrieben); ZÖLLNER 2011 (Giampietrino)

Die Komposition geht auf eine Bildfindung Leonardos zurück, die sich in diversen Ideenskizzen und Vorzeichnungen erhalten hat. Das Bild zeigt zentral die auf dem Boden kniende Leda. Sie ist ohne den als Schwan verwandelten Zeus dargestellt. Stattdessen malte sie der Künstler zusammen mit ihren zwei menschlichen und ihren beiden halbgöttlichen Kindern, die soeben aus zwei weißen Eiern geschlüpft sind. Einen ihrer Nachkommen hält sie sogar auf ihrem rechten Arm. Am rechten Bildrand erhebt sich ein üppig belaubter Baum. Hinter den Figuren, die zusammen den gesamten Vor-

dergrund einnehmen, öffnet sich eine weitläufige Landschaft mit reichlich Vegetation und Stadtarchitektur. Das Ganze mündet in einem Gewässer und zum Horizont hin in hohen, im blauen Dunstschleier gezeigten Bergen. Das Werk, das sich in keiner Weise mit Sodomas Kunstschaffen in Beziehung setzen lässt, wurde in den Katalog der abgeschriebenen Arbeiten aufgenommen. Es wurde schon von CUST 1906 sowie von RADINI TEDESCHI 2008 und RADINI TEDESCHI 2010 lediglich als »Sodoma zugeschrieben« gelistet.

Literatur: Slg. Kat. Kassel (Fürstl. Slg) 1783, Nr. 46, S. 47; Mus. Kat. Kassel 1888, S. XIX; MORELLI 1897, S. 148f.; CUST 1906, S. 380; Mus. Kat. Kassel 1913, S. XIII; Mus. Kat. Kassel u.a. 1967, Nr. 5, S. 126f., 131, 151 und 160; Mus. Kat. Kassel 1968, S. 67f.; Mus. Kat. Kassel 1969, Nr. 15, S. 24, 38, 43, 54, 63 und 80; ALLISON 1974, S. 375 und 381; Mus. Kat. Kassel 1980, S. 10 und 130–133; Mus. Kat. Kassel 1981, S. 98; Mus. Kat. Kassel 1996, S. 61 und 123; LEHMANN 2001; RADINI TEDESCHI 2008, S. 104; RADINI TEDESCHI 2010, S. 60; ZÖLLNER 2011, Nr. XXVIII, S. 246.



Kat. Nr. X10

Datierung: um 1520

Künstler: Pacchia, Girolamo del

Titel: *Die auf Naxos zurückgelassene Ariadne*

Standort: Siena, Palazzo Chigi Saracini, Sammlung Monte dei Paschi

Inv. Nr.: 358 MPS

Material: Tempera auf Holz

Maße: 65 x 127 cm

Zustand: Das Bild ist in einem allgemein guten Zustand.

Inscript(en): –

Provenienz: Die Provenienz des Werkes ist unbekannt, da sich keine Dokumente überliefert haben. Es wird auch nicht in dem Sammlungsinventar von 1819 (Slg. Kat. Siena [Chigi Saracini] 1819) aufgelistet.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: Mus. Kat. Siena (Palazzo Chigi-Saracini) 1967

Abgelehnt von: CIATTI 1981 (Girolamo del Pacchia); CHELAZZI DINI u. a. 1997 (Girolamo del Pacchia)

Das Bild zeigt die Geschichte der von Theseus auf der Insel Naxos zurückgelassenen Ariadne. Während Ariadne am linken Bildrand am Ufer steht, entfernen sich rechts im Wasser mehrere Schiffe. Zuvorderst handelt es sich um das Schiff der Argonauten, auf dem Theseus flieht. Hoch oben im Himmel erscheint zudem der von Leoparden gezogene Wagen des Bacchus. Aufgrund des extrem querrechteckigen Formats und des Sujets han-

delt es sich bei dem Werk wohl um die Vorderseite eines *cassone*. Wenn auch die Landschaft und die Art der dargestellten Erzählung an Sodoma als Urheber denken lassen, so stammt die qualitativ nicht allzu gute Malerei sicher nicht von seiner Hand. Stilistische Vergleiche mit Gemälden des Girolamo del Pacchia legen eine Zuschreibung an diesen unter anderem von Sodoma beeinflussten Maler sehr nahe (vgl. hierzu CIATTI 1981).

Literatur: Slg. Kat. Siena (Palazzo Chigi Saracini) 1967, S. 100f.; CIATTI, Marco, Nr. 47, in: Ausst. Kat. Siena 1981, S. 140f.; ANGELINI, Alessandro, Girolamo del Pacchia, in: Slg. Kat. Siena (Palazzo Chigi Saracini) 1988, S. 54; ANGELINI, Alessandro, Nr. 6, in: Slg. Kat. Siena (Palazzo Chigi Saracini) 1988, S. 60f.; CHELAZZI DINI u. a. 1997, S. 363; SANI 1997, S. 363f.; Slg. Kat. Siena (Palazzo Chigi Saracini) 2005a, S. 73; CESANI, Marina, in: Slg. Kat. Siena (Palazzo Chigi Saracini) 2006, Nr. 5133, S. 404.

Kat. Nr. X11

Datierung: um 1520

Künstler: David, Bartolomeo di

Titel: *Ein bewaffneter Mann in einer Nische stehend in Rüstung*

Standort: Siena, Palazzo Chigi Saracini, Sammlung Monte dei Paschi

Inv. Nr.: 375 MPS

Material: Tempera auf Holz

Maße: 28,5 x 16,5 cm

Zustand: Das Bild befindet sich in einem schlechten Zustand.



Inscription(en): –

Provenienz: Das Werk wird bereits im Sammlungsinventar von 1819 aufgelistet (vgl. Slg. Kat. Siena [Chigi Saracini] 1819). Darüber hinaus ist nichts über die Provenienz bekannt.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: Mus. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1967

Abgelehnt von: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1819 (Baldassare Peruzzi); SRICCHIA SANTORO 1982b, SRICCHIA SANTORO 1988 und FOLCHI 2006 (Bartolomeo di David)

Das kleinformatige Gemälde zeigt einen ruhig in einer Nische stehenden, unbehelmten Mann in Rüstung. Vor sich am linken Bildrand hält er ein Schild. Im Gegensatz zu der Figur in der dazugehörigen Kat. Nr. X12 wirkt die Gestalt wesentlich statischer und weniger bewegt. Die angeblich typische Morphologie Sodomas, die Marco Salmi in diesem Gemälde und der dazugehörigen Kat. Nr. X12 erkannt haben will, ist nicht nachvollziehbar (vgl. Mus. Kat. Siena [Chigi Saracini] 1967). Es

verwundert folglich nicht, dass das Werk in keiner der einschlägigen Sodoma-Monografien Erwähnung findet. Weitaus überzeugender gestaltet sich die von Fiorella Sricchia Santoro vorgeschlagene Zuschreibung an Bartolomeo di David, wie ein stilistischer Vergleich mit dessen Schlacht bei Issos in der Villa Farnesina in Rom nahelegt (vgl. SRICCHIA SANTORO 1982b und SRICCHIA SANTORO 1988).

Literatur: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1819, S. 53; Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1967, S. 97; CARLI/MORANDI 1977/78, S. 217; SRICCHIA SANTORO 1982b, S. 37; SRICCHIA SANTORO, Fiorella, Nr. 28a und 28b, in: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1988, S. 115; FOLCHI, M., Nr. 5023, in: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 2006, S. 384.



Kat. Nr. X12

Datierung: um 1520

Künstler: David, Bartolomeo di

Titel: *Ein bewaffneter Mann in einer Nische mit Helm*

Standort: Siena, Palazzo Chigi Saracini, Sammlung Monte dei Paschi

Inv. Nr.: 374 MPS

Material: Tempera auf Holz

Maße: 28 x 16,5 cm

Zustand: Das Bild befindet sich in einem schlechten Zustand.

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Werk wird bereits im Sammlungsinventar von 1819 aufgelistet (vgl. Slg. Kat. Siena [Chigi Saracini] 1819). Darüber hinaus ist nichts über die Provenienz bekannt.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: Mus. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1967

Abgelehnt von: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1819 (Baldassare Peruzzi); SRICCHIA SANTORO 1982b, SRICCHIA SANTORO 1988 und FOLCHI 2006 (Bartolomeo di David)

Das kleinformatige Bild zeigt einen in einer Nische stehende Mann in Rüstung und Helm. Er stützt sich mit seiner linken Hand an einer Lanze oder einem Speer ab und sein linkes Bein wird von einem Schild verdeckt. Die Rechte stemmt er in seine Taille, während sich sein Mantel – durch Bewegung oder Wind? – aufbauscht. Die angeblich für Sodoma typische Morphologie, die Marco Salmi in diesem Gemälde und der dazugehörigen Kat. Nr. X11 erkannt haben will (vgl. Mus. Kat. Siena [Chigi Saracini]

1967), ist nicht nachvollziehbar. Es verwundert folglich nicht, dass das Werk in keiner der einschlägigen Sodoma-Monografien Erwähnung findet. Weitaus überzeugender gestaltet sich die von Fiorella Sricchia Santoro vorgeschlagene Zuschreibung an Bartolomeo di David, wie ein stilistischer Vergleich mit dessen Schlacht bei Issos in der Villa Farnesina in Rom nahelegt (vgl. SRICCHIA SANTORO 1982b und SRICCHIA SANTORO 1988).

Literatur: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1819, S. 53; Slg. Kat. Siena (Palazzo Chigi-Saracini) 1967, S. 97; CARLI/MORANDI 1977/78, S. 217; SRICCHIA SANTORO 1982b, S. 37; SRICCHIA SANTORO, Fiorella, Nr. 28a und 28b, in: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1988, S. 115; FOLCHI, M., Nr. 5024, in: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 2006, S. 384.

Kat. Nr. X13

Datierung: ca. 1520–25

Künstler: unbekannter toskanischer Maler

Titel: *Leda mit dem Schwan* (Kopie nach Leonardo)

Standort: Rom, Galleria Borghese

Inv. Nr.: 434

Material: Tempera auf Holz

Maße: 115 x 86 cm

Zustand: Das Werk befindet sich in einem allgemein guten Zustand.

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Bild wird bereits in dem Inventar der Galleria Borghese von 1693 und dort als Werk Leonardos erwähnt (vgl. Mus. Kat. Rom [Galleria Borghese] 2000).

Quellen: Slg. Kat. Rom (Borghese) 1693b, Nr. 313, S. 457.

Zuschreibung

erstmals durch: MORELLI 1874 (in MORELLI 1897 dementiert)

Abgelehnt von: Mus. Kat. Rom (Galleria Borghese) 1893, HAUVETTE 1911, Mus. Kat. Rom (Galleria Borghese) 1928, Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950 und Mus. Kat. Rom (Galleria Borghese) 2000 (Nachfolger des Leonardo); MÜLLER-WALDE 1897 (Bacchiacca); CUST 1906, S. 377 (vielleicht Girolamo del Pacchia); BERENSON 1932 (Giam-pietrino); SIRÈN 1916 (Bugiardini)



Das Gemälde zeigt – wie Kat. Nr. 21 und W1 – die in einer Landschaft stehende, nackte Leda mit sich an sie schmiegendem Schwan. Jedoch bedrängt sie das hier von rechts kommende Tier. Ferner umgreift Leda mit beiden Händen den Schwanenhals, während sie ihr Gesicht abwendet. Ihr gesenkter Blick ist auf die nun auf der linken Bildseite befindlichen Kinder gerichtet. Damit steht diese Komposition weniger Sodomas als vielmehr Leonardos Version der stehenden Leda nahe. Letztere findet sich in über einem Dutzend Kopien der Leonardo-Nachfolge tradiert. Unter diesen ist die *Leda* der Galleria Borghese die einzige, die nur mit zwei Kindern, Pollux und Castor, dargestellt ist. Ihre beiden Töchter sind noch nicht

geschlüpft, wie man aus dem noch ganzen Ei hinter dem sitzenden Knaben schließen kann. Ein anderer Unterschied sind die weiteren Tiere (Schnecke, Turteltaube, Disterlfink etc.), die das Gemälde neben der für Leonardo und seinen Umkreis typischen Vielfalt an bestimmbareren Pflanzen bereichern. Diese Arbeit, die Sodoma von MORELLI 1874 zugewiesen wurde, ist zu Recht – wenn auch entgegen RADINI TEDESCHI 2010 – aus dem Werkkatalog des Malers zu streichen. Es ist HAUVETTE 1911, S. 84, beizupflichten, dass weder der sehr stark von Leonardo beeinflusste Ledakopf noch ihr Gesichtstyp, geschweige denn die Malweise mit Sodoma in Verbindung stehen. Vgl. ferner Kap. 4.2.4.

Literatur: MORELLI 1874, S. 177f.; WOLTMANN/WOERMANN 1882, S. 684; MEYER 1885, S. 197 und Nr. 32, S. 224; FRIZZONI 1891b, S. 140; Mus. Kat. Rom (Galleria Borghese) 1893, S. 204; MORELLI 1897, S. 148–150; MÜLLER-WALDE 1897, S. 137; PRIULI BON 1900, S. 113; CUST 1906, S. 377; PRIULI BON ²1908, S. 21, 37, 38 und 113; SÉGARD 1910, S. 24f., 149 mit Anm. 1; GIELLY o. J. (1911?), S. 16; HAUVETTE 1911, S. 83f.; SIRÈN 1916, S. 84; POGGI 1919, S. XXXVI; Mus. Kat. Rom (Galleria Borghese) 1928, S. 221; BERENSON 1932, S. 536; SUIDA 1937, S. 200; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 47; Mus. Kat. Rom (Galleria Borghese) 1955, Nr. 138, S. 77f. (mit weiterer älterer Literatur); Ausst. Kat. Mailand 1972, S. 176f.; CALVESI 1977, S. 197f. und 202; BARBIELLINI AMIDEI 1983; HOCHSTETLER-MEYER 1990, S. 284 und Abb. 7; Mus. Kat. Rom (Galleria Borghese) 2000, Nr. 18, S. 279; BARTOLI 2001; NANNI 2008; RADINI TEDESCHI 2008, S. 76 und 121; VILLATA, Edoardo, Kat. Nr. 57, in: Ausst. Kat. Budapest 2009, S. 248f.; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 65, S. 203; ZÖLLNER 2011, S. 185 und 247.



Kat. Nr. X14

Datierung: 1. Viertel des 16. Jahrhunderts

Künstler: Giovanni di Lorenzo
Titel: *Kreuzigung Christi*

Standort: Montalcino, Museo Diocesano d'Arte Sacra

Inv. Nr.: –

Material: Tempera auf Seide

Maße: 235 x 181,5 cm

Zustand: Das Werk weist starke Beschädigungen auf.

Inschrift(en): –

Provenienz: BROGI 1897 nennt das Werk als in der Kirche von San Lorenzo in San Pietro (Montalcino) befindlich. Enzo Carli vermutet, dass es aus der Compagnia di San Pietro kommt, deren Güter mit der Auflösung an die Pfarrei von San Lorenzo übergingen (Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: BROGI 1897

Abgelehnt von: Zuschreibung an Sodoma wurde bereits von MEYER 1885 abgelehnt sowie von CUST 1906 angezweifelt; SRICCHIA SANTORO 1982 sowie CIAMPOLINI 1997, S. 14 (Giovanni di Lorenzo); KANTER 1984 (Anton Maria Nerio)

Das Banner zeigt die Kreuzigung Christi vor einem archaisch wirkenden Goldgrund. Um das Kreuzifix gruppieren sich zahlreiche Figuren. Neben berittenen Soldaten auf beiden Seiten sind links die Frauengruppe um die ohnmächtig zusammensinkende Muttergottes, direkt unter dem Kreuz Maria Magdalena und der Lieblingsjünger Christi, Johannes, sowie rechts die Gelehrten und Pharisäer zu sehen. Engel umfliegen den Gekreuzigten, während ein weiterer mit einem Kelch das Blut des Heilands auffängt, das aus der durch Longinus verursachten Seitenwunde austritt. Enzo Carli erkannte

darin – BROGI 1897 folgend – die älteste Arbeit Sodomas mit einem noch ausgeprägten piemontesisch-lombardischen Charakter (Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950). Dem ist entschieden zu widersprechen, da sich abgesehen von dem sanften Chiaroscuro keine Überstimmungen mit Sodomas Gemälden finden lassen. SRICCHIA SANTORO 1982 gelang es hingegen, das Bild, das eine große Nähe zu Pinturicchios letzten Sieneser Arbeiten in der Libreria Piccolomini aufweist, überzeugend Giovanni di Lorenzo zuzuschreiben. Radini Tedeschi 2010 führt es weiterhin als Frühwerk Sodomas.

Literatur: MEYER 1885, Nr. 2, S. 228; BROGI 1897, S. 245; CUST 1906, S. 375; SÉGARD 1910, S. 221; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 1; GRISERI 1964, S. 54; SALMI 1967, S. 159; BERENSON 1968, S. 406; CARLI 1971, S. 34; Mus. Kat. Montalcino 1972, Nr. 126, S. 58f.; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 541, S. 584; CARLI 1979a, S. 14–16; SRICCHIA SANTORO 1982a, S. 47; BAGNOLI, Alessandro, Kat. Nr. 66. Crocifissione. 1515–17 circa, in: Ausst. Kat. Siena 1990, S. 334f.; CIAMPOLINI 1997, S. 14–16; Mus. Kat. Montalcino 1997, S. 83f.; DEHMER 2004, S. 320, Nr. 54; RADINI TEDESCHI 2008, S. 87 und 117; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 2, S. 114.

Kat. Nr. X15

- Datierung:** 1. Viertel des 16. Jahrhunderts
- Künstler:** Leonardo da Pistoia (Leonardo di Francesco di Lazzero Malatesta)
- Titel:** *Heilige Familie mit Johannesknaben*
- Standort:** unbekannt
- Inv. Nr.:** –
- Material:** Öl auf Leinwand
- Maße:** Dm. 67,8 cm
- Zustand:** –
- Inscription(en):** –
- Provenienz:** 1990 ersteigert durch das Lowe Art Museum in Coral Gables (USA, Florida) bei Sotheby's in New York (11.10.1990, Los 19, 30.000 Dollar), 2001 durch das Museum erneut in Auktion gegeben bei Christie's in London (12.12.2001, Los 63, 34.000 Euro als Leonardo da Pistoia), seitdem Standort unbekannt
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** Roberto Longhi und Rodolfo Pallucchini (gemäß Fondazione Zeri)
- Abgelehnt von:** FREDERICKSEN/ZERI 1972 (Nachfolger Sodomas); Lowe Art Museum (Domenico Beccafumi)



Als Kniefigur gezeigt sitzt Maria in der Mitte der Komposition und hält auf ihrem linken Knie den kleinen Jesus, während sie mit ihrer Rechten den Johannesknaben umarmt. Beobachtet wird die Szene durch Josef, der am linken Bildrand hinter Maria steht und sich dabei auf seinen Wanderstock stützt. Sowohl sein Hinterkopf als auch der Kreuzstab in Händen des Jesuskindes sind stark angeschnitten, sodass dieser Tondo ursprünglich größer oder bei der Fotoaufnahme von einem Rahmen teils bedeckt gewesen sein könnte. Hinterfangen wird die

Figurengruppe von einer hügeligen Landschaft mit einer weit entfernten Stadtansicht. Die von Roberto Longhi und Rodolfo Pallucchini vorgeschlagene Zuschreibung an Sodoma ist vehement abzulehnen, da keine hinreichenden stilistischen Analogien auszumachen sind. Die 2001 im Auktionskatalog Christie's konstatierte stilistische Verwandtschaft zu dem Gemälde *Maria mit Kind* der Gemäldegalerie in Berlin (Pappelholz, 73 x 55 cm, signiert und mit 1516 datiert) hingegen lässt die Autorschaft Leonardo da Pistoias denkbar erscheinen.

Literatur: FREDERICKSEN/ZERI 1972, S. 189 und 576; Aukt. Kat. Sotheby's New York (11.10.1990), Los 19; Aukt. Kat. Christie's London (12.12.2001), Los 63.



Kat. Nr. X16

Datierung: 1. Viertel des 16. Jahrhunderts

Künstler: »Friulanischer Freund des Dosso«

Titel: *Bildnis eines Mannes*

Standort: Florenz, Galleria degli Uffizi

Inv. Nr.: Inv. 1890, Nr. 1688

Material: Öl auf Leinwand

Maße: 78 x 60 cm

Zustand: Das Bild weist ein starkes Krakelee auf.

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Bild wurde 1691 von Cosimo III. de' Medici als Selbstporträt Sodomas in die Uffizien gebracht (vgl. Mus. Kat. Florenz [Uffizien] 1994, S. 271).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: Das Bild wurde bereits 1691 als Sodoma in die Uffizien gebracht.

Abgelehnt von: ferner Alessandro Oliviero, Sebastiano del Piombo und letztlich 1960 durch Roberto Longhi Künstler mit Notnamen »Friulanischer Freund des Dosso« zugeschrieben (vgl. Mus. Kat. Florenz [Uffizien] 1994, S. 271)

Das Bild zeigt das Porträt eines Mannes in Halbfigur. Dieser, in ein schwarz-rottes Gewand mit weißem Unterhemd gekleidet, trägt kinnlanges dunkles Haar und einen Bart mit Schnauzer. Sein Haupt wird von einem schwarzen Barett bedeckt. Während er in seiner rechten Hand wohl ebenfalls schwarze Handschuhe hält, weist er mit seinem linken Zeigefinger – vergleichbar der Kat. Nr. X17 – dezent auf den Betrachter, den er zudem anblickt. Der Mann steht oder sitzt vor einer weiten Landschaft mit Hügeln, Bäumen, Architektur und einem Fluss, die in keiner Weise an Sodomas charakteristische Hintergründe erinnern. Die noch von CUST 1906 vertretene Meinung, es handele sich dabei um ein Selbstbild-

nis des Künstlers, ist abzulehnen, da – abgesehen von Frisur und Bart – auch die Physiognomie keine Analogien zu dem einzig sicheren Autoporträt des Malers im Kreuzgang von Monte Oliveto Maggiore aufweist. Wie bei Kat. Nr. X17 wird der Schöpfer des Werkes vielmehr im Umkreis des Dosso Dossi zu suchen sein. Evtl. zeigt das Bild denselben Mann wie eine Wiener Zeichnung (schwarze Kreide mit Weißhöhungen, 404 x 306 mm, Wien, Albertina, Inv. Nr. 17630), die gemäß MEYER 1885, Nr. 5, S. 229 von Gustavo Frizzoni als Sodoma-Arbeit angesehen wurde, seit den 1920er Jahren aber Lorenzo Lotto zugewiesen wird (vgl. Mus. Kat. Wien 1997, Inv. Nr. 17630, S. 2174). Vgl. ferner Kap. 4.3.

Literatur: MEYER 1885, S. 227; CUST 1906, S. 351; SÉGARD 1910, S. 163–167; LONGHI 1960, S. 5; Mus. Kat. Florenz (Uffizien) 1994, S. 270f.; RADINI TEDESCHI 2008, S. 92; RADINI TEDESCHI 2010, S. 50.

Kat. Nr. X17

Datierung: 1. Viertel des 16. Jahrhunderts

Künstler: »Friulanischer Freund des Dosso«
Titel: *Bildnis eines Mannes mit roter Haube*

Standort: Florenz, Palazzo Pitti, Galleria Palatina
Inv. Nr.: Inv. 1912 Nr. 382
Material: Holz
Maße: 58 x 50 cm
Zustand: Das Werk wurde 1998 restauriert (vgl. NAVARRO 2003).



Inscript(en): –
Provenienz: –
Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: Die alte Zuschreibung an Sodoma beruht wohl auf einer vagen Angabe durch DELLA VALLE 1786 (vgl. Mus. Kat. Florenz [Galleria Palatina] 2003).

Abgelehnt von: FRIZZONI 1891 (Zweifel an Zuschreibung an Sodoma); MORELLI 1897 (Girolamo Genga); LONGHI 1956, LONGHI 1960 und NAVARRO 2003 (»Friulanischer Freund des Dosso«)

Das Werk zeigt das Brustbildnis eines schwarzbärtigen Mannes vor dunklem Grund. Der Körper ist frontal ausgerichtet, der Kopf dabei leicht aus der Achse gedreht. Der Mann trägt ein weißes Hemd mit einem roten Übergewand und einem schwarzen Mantel. Sein Haupt wird von einem breitkrempigen roten Hut bedeckt.

Besonders auffällig ist die Geste seiner rechten Hand, mit der er aus dem Bild auf den Betrachter zeigt. Die alte Zuschreibung an Sodoma wurde zu Recht abgelehnt. Es weist stilistische Ähnlichkeiten zu Kat. Nr. X16 auf, die ebenfalls dem namenlosen »Friulanischen Freund des Dosso« zugewiesen wird. Vgl. ferner Kap. 4.3.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 255; Mus. Kat. Florenz (Galleria Palatina) 1828, S. 53 oder 55; Mus. Kat. Florenz (Galleria Palatina) 1834, S. 54; Mus. Kat. Florenz (Galleria Palatina) 1859, S. 164; JANSEN 1870, S. 147; MEYER 1885, S. 227; FRIZZONI 1891b, S. 124; MORELLI 1897, S. 90; CUST 1906, S. 351; PRIULI BON ²1908, S. 110; SÉGARD 1910, S. 163 und 223; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 57; LONGHI 1956, S. 195; LONGHI 1960, S. 5; Mus. Kat. Florenz (Galleria Palatina) 1964, S. 93; Mus. Kat. Florenz (Galleria Palatina) 1966, S. 177; NAVARRO, Fausta, Nr. 40, in: Mus. Kat. Florenz (Galleria Palatina) 2003, S. 39; RADINI TEDESCHI 2008, S. 93; RADINI TEDESCHI 2010, S. 51.



Kat. Nr. X18

Datierung: um 1530

Künstler: Marco Bigio(?)

Titel: *Kreuztragender Christus*

Standort: New Haven (USA), Yale University Art Gallery

Inv. Nr.: 1871.89

Material: Öl auf Holz

Maße: 65,3 x 47 cm

Zustand: Das Werk wurde 1915 restauriert. Dabei trat zutage, dass das Bild in der Vergangenheit beschnitten worden sein könnte.

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Bild gehörte einst dem amerikanischen Schriftsteller und Kunstsammler James Jackson Jarves (1818–1888), der es der Yale University als Leihgabe anvertraute. Diese erwarb das Gemälde schließlich 1871.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Slg. Kat. New York (Jarves) 1860

Abgelehnt von: FREDERICKSEN/ZERI 1972, S. 189 und Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1991 (Werkstatt des Sodoma); Museum (Marco Bigio)

Im Fokus der Komposition steht der Dornen bekrönte Christus. Dieser ist mit einem Mantel bekleidet, der seinen Oberkörper fast gänzlich unbedeckt lässt. Auf seiner linken Schulter trägt er das Kreuz. Während er nach rechts schreitet, wendet er seinen Kopf über seine rechte Seite hinweg zurück. Links über ihm befindet sich ein Mann mit weißem Turban, der ihn anspricht. Dagegen macht die behelmte Gestalt, deren Gesicht über dem Kreuzschnittpunkt zu sehen ist, einen unbeteiligten

Eindruck. Neben dieser ist ferner das Profil eines dritten Schergen zu entdecken. Das Werk, das einst Sodoma zugeschrieben wurde, ist mit Kat. Nr. 39 fast identisch und geht wohl auf einen autografen Prototyp Sodomas zurück, der um 1525 entstanden sein wird. Das vorliegende Gemälde weist in seinem Stil auf einen Nachfolger des Meisters, wohl Marco Bigio, hin (vgl. Kat. Nr. X23 und X46). Siehe ferner Kap. 4.1.4.6.

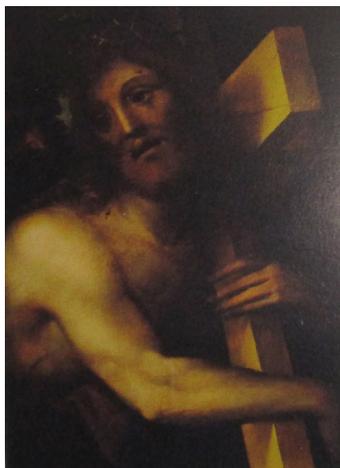
Literatur: Slg. Kat. New York (Jarves) 1860, Nr. 101; Slg. Kat. New Haven (Jarves) 1868, Nr. 94; Steegmüller 1951, S. 303; FREDERICKSEN/ZERI 1972, S. 189 und 600; Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1991, S. 73.

Kat. Nr. X19**Datierung:** nach 1530**Künstler:** Salimbeni, Arcangelo
Titel: *Anbetung der Heiligen Drei Könige (Studie)***Standort:** Siena, Pinacoteca Nazionale**Inv. Nr.:** 358**Material:** Farbskizze auf Holz**Maße:** 21 x 16 cm**Zustand:** –**Inscription(en):** –**Provenienz:** Das Werk befand sich einst in der Sammlung des Abtes Ciacheri, wo es noch von DELLA VALLE 1786 gesehen wurde (vgl. Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950).**Quellen:** –**Zuschreibung****erstmals durch:** DELLA VALLE 1786**Abgelehnt von:** Mus. Kat. Siena 1924, POPE-HENNESSY 1950 (Riccio); HAYUM 1976, Riedl in: RIEDL/SEIDEL 1985a, SRICCHIA SANTORO 1980 und BARTALINI 1990 (Salimbeni)

Die kleine Tafel, die in Ölmalerei die Anbetung der Heiligen Drei Könige skizzenhaft wiedergibt, weist Analogien zu Sodomas *Pala Arduini* in Sant' Agostino (Kat. Nr. 52) auf – insbesondere die Posen der Figuren im Vordergrund sowie die Farben ihrer Gewänder betreffend. Seit seiner Zuschreibung an Sodoma durch DELLA VALLE 1786 wird das Bild verschiedentlich als eigenhändiges Bozzetto des Malers für sein Retabel angesehen (zuletzt bei RADINI TEDESCHI 2010), obwohl es ihm bereits von POPE-HENNESSY 1950 abgeschrieben wurde. Merkwürdig ist der von HAYUM 1976, S. 216, erwähnte Umstand, dass

sich auf der Rückseite der Tafel das Piccolomini-Wappen befindet. Dies kann als Hinweis gelesen werden, dass die Kopie erst nach dem Übergang des Altarbildes in den Piccolomini-Besitz im Jahr 1596 gemalt wurde. Dabei sprechen auch die stilistischen Charakteristika entschieden gegen eine Autorschaft Sodomas und für eine Entstehung erst in der zweiten Hälfte des Cinquecento. Überzeugend erscheint die von SRICCHIA SANTORO 1980 vorgeschlagene Zuschreibung an Angelo Salimbeni, der bekanntlich mehrere Werke Sodomas kopierte. Vgl. ferner Kat. Nr. 52 sowie Kap. 4.1.1.4.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 278; JANSEN 1870, S. 145; CUST 1906, S. 344; BERENSON 1907, S. 290; JACOBSEN 1910, S. 61; SÉGARD 1910, S. 219; Mus. Kat. Siena 1924, S. 42; Mus. Kat. Siena 1933, S. 288; BERENSON 1936, S. 462; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 26; POPE-HENNESSY 1950, S. 326; MARCIANO-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 185; TORRITI 1953, S. 17–20 mit Abb. 8; BERENSON 1968, S. 408; CORNICE 1974, S. 363; HAYUM 1976, S. 215f.; Mus. Kat. Siena 1978, S. 104, Nr. 358 mit Abb. 107; SRICCHIA SANTORO, *Introduzione*, in: Ausst. Kat. Siena 1980, S. XXI; Ausst. Kat. Siena 1981, S. 185f., Nr. 69; RIEDL, Peter Anselm, Nr. 63: *Altar der Anbetung der Heiligen Drei Könige*, in: RIEDL/SEIDEL 1985a, S. 118; BARTALINI, Roberto Kat. Nr. 47. *Adorazione dei Magi. 1530 ca.*, in: Ausst. Kat. Siena 1990, S. 252; RADINI TEDESCHI 2008, S. 80; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 85, S. 225.



Kat. Nr. X20

Datierung: 1530er/40er Jahre

Künstler: Beccafumi, Domenico (?)

Titel: *Kreuztragender Christus*

Standort: Lucca, Pinacoteca Nazionale di Palazzo Mansi

Inv. Nr.: 12 (?)

Material: Leinwand

Maße: –

Zustand: Das Werk weist einige Beschädigungen und Übermalungen auf.

Inschrift(en): –

Provenienz: Die Provenienz ist nicht aufgearbeitet.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: MEYER 1885, der sich auf eine Notiz Gustavo Frizzonis bezieht.

Abgelehnt von: ENZO Carli in: Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950 (unwürdig für Sodoma aufgrund der Süßlichkeit); DE MARCHI und MACCHERINI 1991 (Domenico Beccafumi?)

Der in Halbfigur gezeigte Christus trägt eine Dornenkrone auf dem Haupt und das Kreuz auf seiner linken Schulter. Vor dem Original stehend sind links und rechts im Hintergrund ferner zwei männliche Gesichter, womöglich Schergen, zu erkennen. Zwar erinnert die linke dieser beiden Figuren an Sodomas bärtige Männergestalten, jedoch ist das qualitativ schwache Werk nicht zuletzt aufgrund seines für den Maler untypisch süßlichen Charakters für diesen abzulehnen. Weitaus

größere Gemeinsamkeiten weist das Werk – sowohl stilistisch als auch kompositorisch – mit Domenico Beccafumi und insbesondere mit dessen Gemälde gleichen Sujets im Sieneser Museo Diocesano d' Arte Sacra auf. Wie bereits von Michele De Marchi und Michele Maccherini angedacht, wird es wohl eher im Umkreis dieses Sodoma-Kollegen zu verorten sein (vgl. DE MARCHI und MACCHERINI 1991).

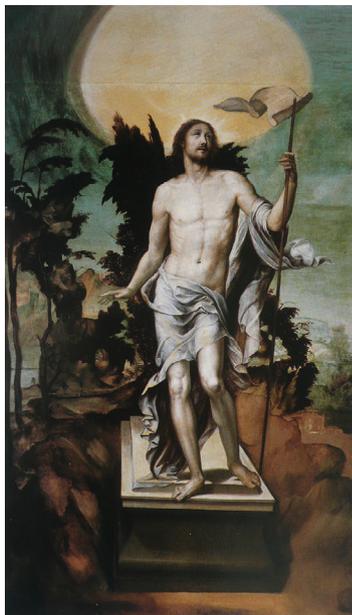
Literatur: MEYER 1885, Nr. 60a, S. 226; FRIZZONI 1891b, S. 178; TANFANI CENTOFANI 1898, S. 273; FACCIO 1902, S. 180; CUST 1906, S. 232f. und 378; Mus. Kat. Pisa 1906, S. 174; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 51; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 53, S. 588; DE MARCHI, Michele und MACCHERINI, Michele, Nr. 28, in: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1991, S. 74f.; RADINI TEDESCHI 2008, S. 95; RADINI TEDESCHI 2010, S. 53 und Nr. 114, S. 254; FATTORINI, Gabriele, Kat. Nr. I.6, in: Ausst. Kat. Montepulciano u.a. 2017, S. 149.

Kat. Nr. X21**Datierung:** 1530er/40er Jahre**Künstler:** Neroni, Bartolomeo (gen. Riccio)**Titel:** *Heiliger Erzengel Michael mit dem Drachen***Standort:** Mailand, Castello Sforzesco, Pinacoteca Comunale**Inv. Nr.:** 283**Material:** Öl auf Holz auf Leinwand übertragen**Maße:** 129 x 86 cm**Zustand:** –**Inscription(en):** –**Provenienz:** Das Werk, das sich seit spätestens 1865 im Besitz des Conte Bolognini (Mailand) befand, ging schließlich als Leihgabe an die Mailänder Pinacoteca Comunale (vgl. ZAMBRANO 1997, S. 367).**Quellen:** –**Zuschreibung****erstmals durch:** FFOULKES 1894**Abgelehnt von:** in der Sammlung Bolognini als Cesare da Sesto geführt; Enzo Carli in: Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950 (nicht Sodoma); ZAMBRANO 1997 (Riccio)

Das hochformatige Gemälde zeigt – die komplette Höhe des Bildträgers einnehmend – den Erzengel Michael. Er steht als zentrale Figur des Bildes im Vordergrund und holt mit seinem rechten Arm weit aus. Darin hält er ein langes Schwert, mit dem er im nächsten Moment den Drachen zu seinen Füßen töten wird. Dieser – von Michaels linkem Bein am Boden fixiert – blickt dem Engel direkt ins Gesicht. Die Szene spielt sich in einer weitläufigen Landschaft mit tiefem Horizont ab. Dabei wird die linke Bildhälfte von mehreren kahlen Bäumen

und Baumstümpfen ausgefüllt. Bereits Enzo Carli (in: Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950) zweifelte die Autorschaft Sodomas an. Lediglich RADINI TEDESCHI 2010 hält noch daran fest. Leider durfte ich das Gemälde, das im Depot aufbewahrt wird, auch auf mehrfache Anfrage hin nicht persönlich studieren. Jedoch erscheint die von ZAMBRANO 1997 vorgeschlagene Zuschreibung an Sodomas Schwiegersohn Riccio gerade auch in Hinblick auf die stilistischen Analogie zu Kat. Nr. X22 sehr plausibel.

Literatur: FFOULKES 1894, S. 255f.; Mus. Kat. Mailand (Castello Sforzesco) 1900, S. 307; CUST 1906, S. 354; FRIZZONI 1906, S. 241; JACOBSEN 1910, S. 300; SÉGARD 1910, S. 226; GIELLY o. J. (1911?), S. 166; BERENSON 1932, S. 536; BERENSON 1936, S. 461; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 50; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 178; BERENSON 1968, S. 406; HAYUM 1976, S. 185–187; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 555, S. 589; Mus. Kat. Mailand (Castello Sforzesco) 1987, S. 50; DE MARCHI, Andrea, Kat. Nr. 181, in: Ausst. Kat. Siena 1990, S. 513; MORO 1993; ZAMBRANO 1997, S. 367–369; RADINI TEDESCHI 2008, S. 96 und 121; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 81, S. 221.



Kat. Nr. X22

Datierung: um 1540

Künstler: Neroni, Bartolomeo (gen. Riccio)

Titel: *Auferstehung Christi / Auferstandener Christus*

Standort: Siena, Palazzo Chigi Saracini

Inv. Nr.: 546 MPS

Material: Öl auf Leinwand

Maße: 332 x 193 cm

Zustand: –

Inschrift(en): –

Provenienz: Ab 1783 kaufte der Edelmann Galgano Saracini viele Gemälde aus aufgelösten Bruderschaften und Konventen an. Die *Auferstehung* des Riccio wurde am 11.2.1784 aus der Klosterkirche Santissima Concezione als Werk Sodomas für 280 *lire* erworben (ACSS, 4641, Einfügung E, c. 16r). Saracinis Sammlung ging letztlich 1959 zum Großteil an die Banca Monte dei Paschi über.

Quellen: CHIGI 1625/26 (BACCI 1939), S. 41; Kaufnotiz vom 11.2.1784 (ACSS, 4641, Einfügung E, c. 16r); UGURGIERI AZZOLINI 1649, S. 357; BALDINUCCI 1681–1728 (BAROCCHI 1974/75), Bd. 2, S. 468; PECCI 1752, S. 125; PECCI 1759, S. 149.

Zuschreibung

erstmalig durch: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1819

Abgelehnt von: seit BRANDI 1931 zumeist Riccio zugeschrieben

In einer nächtlichen Landschaft mit großem Mond am Firmament steht der Auferstandene mit seiner Siegesfahne auf dem geschlossenen Sarkophag. Sein Körper wird von einem graublauen Mantel umweht, wobei nur die Lenden und der linke Oberarm durch diesen bedeckt werden. Christus blickt nach oben. Die gesamte Farb-

keit sowie die Figur des Heilands schließen die traditionelle Zuschreibung an Sodoma aus. Insbesondere das Gesicht Christi entspricht nicht dem gängigen Typ des Malers, wie er beispielsweise in dem Auferstandenen in Neapel zu finden ist (vgl. Kat. Nr. 64). Vgl. ferner Kap. 4.1.1.6 sowie Kat. Nr. X22a.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 312; Faluschi 1815, S. 57; Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1819, S. 47f.; ROMAGNOLI 1822, S. 52; ROMAGNOLI 1832, S. 60; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 716 und Bd. 6, S. 790; BRANDI 1931, S. 393; VENTURI 1932, S. 511; Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1967, S. 473; CARLI 1971, S. 218; CORNICE, Alberto, Bartolommeo Neroni detto il Riccio, in: Ausst. Kat. Siena 1980, S. 29; DE MARCHI, Andrea, Nr. 42. Cristo risorto, in: Slg. Kat. Siena (Palazzo Chigi Saracini) 1988, S. 165–167; CIAMPOLINI 1997, S. 13; SANI 1997, S. 398; Slg. Kat. Siena (Palazzo Chigi Saracini) 2005, S. 123; CESANI, Marina, in: Slg. Kat. Siena (Palazzo Chigi Saracini) 2006, Nr. 5261, S. 430; RADINI TEDESCHI 2010, S. 44.

Kat. Nr. X22a

Datierung: um 1540

Künstler: Neroni, Bartolomeo (gen. Riccio)

Titel: *Auferstandener Christus*

Standort: Florenz, Gabinetto Disegni e Stampe degli Uffizi

Inv. Nr.: 567 E

Material: Feder, aquarelliert, braune Tinte, Spuren von schwarzem Stift

Maße: 419 x 258 mm

Zustand: –

Inschrift(en): –

Provenienz: –

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: FERRI 1881

Abgelehnt von: gemäß Mus. Kat. Florenz (Uffizien) 1986 im Jahr 1976 durch Andrea Petrioli Tofani (Riccio)



Die Zeichnung zeigt den auferstandenen Christus in Schrittstellung und mit erhobener Rechten sowie einem gen Himmel gerichteten Blick. Sein Gewand, das seinen

Unterkörper bedeckt, bauscht sich in seinem Rücken auf. Das Blatt dürfte in Zusammenhang stehen zu Kat. Nr. X22. Vgl. ferner Kap. 4.1.1.6.

Literatur: Mus. Kat. Florenz (Uffizien) 1881, S. 34; FERRI 1890, S. 279; CUST 1906, S. 214 mit Anm. 3; Mus. Kat. Florenz (Uffizien) 1986, S. 253; DE MARCHI, Andrea, Nr. 42. Cristi risorto, in: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1988, S. 165–167; DE MARCHI, Andrea, Kat. Nr. 184. Cristo risorto. 1540 circa, in: Ausst. Kat. Siena 1990, S. 516.



Kat. Nr. X23

Datierung: 1540er Jahre

Künstler: Bigio, Marco

Titel: *Die drei Parzen*

Standort: Rom, Galleria Nazionale d' Arte Antica, Palazzo Barberini

Inv. Nr.: 2350

Material: Öl auf Leinwand

Maße: 200 x 212 cm

Zustand: Die Restaurierung und Röntgenuntersuchung Anfang der 2000er Jahre ergab, dass an dem Werk zwei Maler gearbeitet haben.

Inschrift(en): Auf den Münzen finden sich unter anderem die Namen »Lucrecia«, »Alfonso« und »Cesare«.

Provenienz: Der früheste gesicherte Eigentümer des Bildes ist Antonio Pieri, in dessen Haus es noch kurz vor 1786 aufbewahrt wurde. Spätestens 1865 ging es über Vererbung von der Familie Pieri in den Besitz der Ballati Nerli über. Danach gehörte es wohl zu einer Privatsammlung in Alessandria (Piemont), ehe es 1935 auf dem Kunstmarkt in Assisi vom italienischen Staat aufgekauft wurde (vgl. KONDZIELLA 2013, S. 94–98).

Quellen: Dokumente bezüglich des Angebots der Marchesa Ballati Nerli an die Turiner Gemäldegalerie, das Bild zu erwerben, vom 12.12.1889–10.5.1890 (AASL, b. 154, c. 109A, Nr. 2670, Nr. 2671, Nr. 2674, Annex zu 2670R und Annex zu Nr. 2678)

Zuschreibung

erstmalig durch: 1935 als Sodoma angekauft und noch in Mus. Kat. Rom (Palazzo Barberini) 1955 als Sodoma-Werk angeführt; auch bei RADINI TEDESCHI 2008 und 2010 als Sodoma-Bild gelistet

Abgelehnt von: Bereits von DELLA VALLE 1786 als Arbeit des Marco Bigio erwähnt, jedoch erst seit SRICCHIA SANTORO 1988b auch allgemein als dessen Werk akzeptiert; zur komplizierten Zuschreibungsgeschichte vgl. KONDZIELLA 2013, S. 94–98.

Das Gemälde zeigt die drei Parzen, die der griechischen Mythologie gemäß das Schicksal der Menschen bestimmen. Rechts vorne erscheint Klotho mit einem Rocken, aus dem sie einen weißen Faden gezogen und diesen teils auf eine Spindel gewickelt hat. Ihre Schwester Lachesis, am linken Bildrand stehend, bemisst den nun roten, auf einer Haspel aufgedrehten Lebensfaden, der zur mittleren der drei Hauptfiguren, Atropos, geführt wird. Letztere ist im Begriff, den Faden mit einer Schere zu durchtrennen und somit ein Menschenleben zu beenden. Zwischen Lachesis und Atropos sitzt nach

hinten versetzt eine dunkelhäutige und vielbrüstige Frau, die die Fruchtbarkeit verkörpert. Ferner werden die drei Schicksalsgöttinnen unter anderem von einer Personifikation des Todes, von Kronos und von dem Fährmann Charon begleitet. Ihre gemeinsame Darstellung vor einer Landschaft mit sowohl Früchte tragenden als auch verdorrten Bäumen lässt in dem Bild eine Allegorie des menschlichen Lebens erkennen. Des Weiteren verweisen Amor, ein fruchtender Orangenbaum und die dunkelhäutige Frauengestalt auf die Themen Liebe, Sexualität und Fruchtbarkeit.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 300f.; FALUSCHI 1815, S. 164; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 6, S. 907–909; SCHUBRING 1915, Bd. 1, S. 407 und Bd. 2, Abb. 838; Mus. Kat. Rom (Palazzo Barberini) 1953, S. 55f.; Mus. Kat. Rom (Palazzo Barberini) 1955, S. 55f.; HAYUM 1976, S. 275; SRICCHIA SANTORO 1988b, S. 138f.; Ausst. Kat. Paris 1992, S. 236; STRINATI 1992; SANI 1997, S. 382–384; MOCHI ONORI 2002; Mus. Kat. Rom (Palazzo Barberini) 2008, S. 95; RADINI TEDESCHI 2008, S. 77; RADINI TEDESCHI 2010, S. 38; KONDZIELLA 2013.

Kat. Nr. X24

Datierung: 2. Viertel des 16. Jahrhunderts

Künstler: unbekannter lombardischer Maler

Titel: *Kreuztragender Christus*

Standort: Mantua, Privatsammlung

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Holz

Maße: –

Zustand: Das Bild befand sich noch 2010 in schlechtem Zustand und folglich *in restaura* (RADINI TEDESCHI 2010, S. 150).



Inscription(en): –

Provenienz: RADINI TEDESCHI 2010, S.150 identifiziert diese Tafel – aufgrund seiner Ansicht nach stilistischer Analogien zu dem Fresko gleichen Sujets in Monte Oliveto Maggiore – mit dem Gemälde des *Kreuztragenden Christus*, das Sodoma gemäß Gaetano Milanesi für die Bonsignori in San Francesco in Siena malte. Da das vorliegende Werk für Sodoma abzulehnen ist, muss die Arbeit für die Bonsignori weiterhin als in dem Brand vom 24.8.1655 verloren gegangen gelten.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: RADINI TEDESCHI 2008, der das Bild entdeckte und erstmalig publizierte (ohne Abbildung)

Abgelehnt von: –

Christus trägt – mit einem roten Mantel bekleidet und der Dornenkrone auf dem Kopf – auf seinen Schultern das Kreuz. Hinter ihm sind mit großer Sorgfalt vier Figuren gemalt. Links schreitet laut schreiend ein behelmter Soldat mit offenem Visier in das Bild, neben dem eine Figur mit weißem Schnurbart und samtener Kopfbedeckung steht. Auf der anderen Seite sind zwei Soldaten

gezeigt – der eine im Profil und der andere in Dreiviertelansicht mit einem Helm und weißem Kinnbart. Das Werk ist in keinem guten Zustand. Christi Gesichtstyp und die malerische Ausführung – soweit diese anhand einer Fotografie aussagekräftig beurteilt werden kann – sprechen gegen die von RADINI TEDESCHI 2008 vorgeschlagene Autorschaft Sodomas

Literatur: RADINI TEDESCHI 2008, S. 115; RADINI TEDESCHI 2010, S. 69 und Nr. 24, S. 150f.



Kat. Nr. X25

- Datierung:** 2. Viertel des 16. Jahrhunderts
- Künstler:** Meister des *desco* Chigi Saracini
- Titel:** *Anbetung des Jesusknaben mit zwei Engeln / Weihnachtskrippe*
- Standort:** Siena, Palazzo Chigi Saracini, Sammlung Monte dei Paschi
- Inv. Nr.:** 31 MPS
- Material:** Öl auf Holz
- Maße:** Dm. 40,5 cm (55 cm mit Originalrahmen)
- Zustand:** Risse sowohl am Bildträger als auch am Rahmen
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** –
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmalig durch:** Mario Salmi (in: Mus. Kat. Siena [Palazzo Chigi Saracini] 1967)
- Abgelehnt von:** CIAMPOLINI 1997 (Giovanni di Lorenzo); DE MARCHI/MACCHERINI 1991, S. 20 (Meister des *desco* Chigi Saracini); MACCHERINI 2006 (Meister des *desco* Chigi Saracini)

In einem vergoldeten Schnitzrahmen mit vegetativen Motiven öffnet sich der Blick auf die Heilige Familie. Josef und Maria sind in Anbetung ihres neugeborenen Kindes gezeigt und werden durch zwei, im Maßstab kleiner dargestellte Engel zwischen ihnen ergänzt. Dahinter sind auch die Köpfe von Ochs und Esel zu erkennen, die die Szene zu einer Weihnachtskrippe erweitern. Hinterfangen wird die Gruppe von einer mauerbetonten Architekturkulisse, aus der am rechten

Bildrand zwei Hirten in Richtung der Heiligen Familie heraustreten. Links sind einzelne, leicht belaubte Bäume gezeigt. Die Abschreibung an Sodoma ist gerechtfertigt, da die Ähnlichkeiten mit Werken des Meisters jene eines von Sodoma lediglich beeinflussten Malers nicht überschreiten. Gemäß Marco Ciampolini (CIAMPOLINI 1997) beruht der Tondo auf einer verlorenen Sodoma-Komposition.

Literatur: Mus. Kat. Siena (Palazzo Chigi Saracini) 1967, S. 97; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 535, S. 583; CARLI/MORANDI 1977/78, S. 217; DE MARCHI, Andrea und MACCHERINI, Michele, Nr. 7, in: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1991, S. 20–24; CIAMPOLINI 1997, S. 27; MACCHERINI, Michele, Nr. 5173, in: Mus. Kat. Siena (Palazzo Chigi Saracini) 2006, S. 412.

Kat. Nr. X26

Datierung: 2. Viertel des 16. Jahrhunderts

Künstler: Bigio, Marco (?)

Titel: *Bildnis eines jungen Mannes mit Nelkenstrauß*

Standort: Mailand, Galleria Carlo Orsi (Stand: Oktober 2023)

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Holz

Maße: 71,5 x 58,5 cm

Zustand: Das Werk scheint kürzlich restauriert worden zu sein.

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Bild war einst Teil der Sammlung des Otto Lanz (1865–1935), der sich auf italienische Renaissancemalerei spezialisiert hatte. 1941 verkaufte seine Witwe die Sammlung an Adolf Hitler für dessen Führermuseum in Linz, woraufhin das Gemälde am 22.10.1945 im *Central Collecting Point* in München einging (vgl. München, Datenbank zum *Central Collecting Point Munich*, Kontrollnummernkartei »Sammlung Goudstikker«, Karteikarte Nr. 1607/1749). Da Linz als vormaliger Besitzer ermittelt werden konnte, wurde das Gemälde laut Restitutionskartei am 15.1.1946 nach Amsterdam herausgegeben. Aktuell (Oktober 2023) wird es in der Gallerie Carlo Orsi zum Kauf angeboten.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: SUIDA 1928/29, S. 519

Abgelehnt von: Galleria Carlo Orsi (Marco Bigio)



Das Gemälde zeigt einen jungen Mann mit rötlichem Bart in Halbfigur und Dreiviertelansicht. Er steht vor einem grünen Vorhang, der am rechten Bildrand zur Seite geschoben ist. Der Dargestellte trägt ein weißes Hemd, dessen üppige Ärmel mit zahlreichen Schlitzern verziert sind. Darüber liegt eine dunkle Weste. Sein Kopf wird von einem ebenfalls dunklen Barret bedeckt. Mit ernstem Gesichtsausdruck blickt er auf den Betrachter und hält dabei in seiner rechten Hand demonstrativ rote Nelken – ein Motiv, das auf eine Verlobung als Auftragsgrund für das Porträt schließen lässt (vgl. Kap.

4.1.4.2.1, bes. Anm. 1287). Der Mann scheint in einem Innenraum mit rundbogiger Fensteröffnung und niedriger Ballustrade zu stehen. Während rechts am Boden ein angeketteter Affe sitzt, öffnet sich dahinter der Blick auf eine mit Bäumen durchsetzte Wasserlandschaft und Brücke. Neben der summarischen, wenig detaillierten Ausarbeitung der Gewänder sowie der Haare spricht auch das beinahe metallern-glatt wirkende Inkarnat des Gesichts gegen eine Autorschaft Sodomas. Im Vergleich mit Kat. Nr. X23 erscheint eine Zuschreibung an Marco Bigio plausibel. Vgl. ferner Kap. 4.3.

Literatur: SUIDA 1928/29; BARTALINI 1996, S. 16, Anm. 10.



Kat. Nr. X27

Datierung: 2. Viertel des 16. Jahrhunderts

Künstler: Giorgio di Giovanni

Titel: *Der heilige Christophorus mit den heiligen Sebastian und Rochus*

Standort: unbekannte Privatsammlung

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Holz

Maße: 42 x 37,5 cm

Zustand: –

Inschrift(en): rückseitig »DEL SODOMA«

Provenienz: Aufgrund gleicher Maße handelt es sich bei dem Bild höchstwahrscheinlich um jenes, das 1683 im Inventar der römischen Sammlung der Olimpia Aldobrandini Pamphili aufgeführt wird (vgl. MACCHERINI 2001/02, Anm. 25). Als nächstes ist es im Besitz der Dukes of Hamilton im Hamilton Palace (South Lanarkshire, Schottland) nachweisbar, die es 1882 als Sodoma in einer Auktion als Los 339 zur Auktion gaben. Im Oktober 1962 wurde das Werk in München bei Weinmüller als Los 1213 (ebenfalls mit Sodomas Namen) zur Auktion angeboten, ehe es im September 2010 bei Neumeister, München, als Los 510 zum Verkauf angeboten wurde.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Das Bild erscheint bereits bei WAAGEN 1854 in der Literatur als Werk Sodomas.

Abgelehnt von: MACCHERINI 2001/02 (Giorgio di Giovanni)

Das annähernd quadratische Gemälde zeigt zentral den nach links schreitenden heiligen Christophorus mit dem kleinen Jesusknaben auf seiner linken Schulter. Flankiert wird er links von dem an einen Baum gefesselten und von einem Pfeil durchbohrten heiligen Sebastian und rechts von dem heiligen Rochus, der auf seine Beinwunde verweist. Dahinter erstreckt sich eine

weite Landschaft und darüber ein Wolken verhangener Himmel. Das seit spätestens Mitte des 19. Jahrhunderts Sodoma zugeschriebene Werk, ist zu Recht aus dem Werkkatalog des Malers ausgeschlossen worden. Figurentypen und Malweise reichen an sichere Werke Sodomas nicht heran.

Literatur: WAAGEN 1854, Bd. 3, S. 300; CUST 1906, S. 388; MACCHERINI 2001/02; FATTORINI, Gabriele, I.4. Giorgio di Giovanni, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 146f.

Kat. Nr. X28**Datierung:** 2. Viertel des 16. Jahrhunderts**Künstler:** Franco, Giovanni Battista (?)**Titel:** *Trunkenheit des Noah***Standort:** Rom, Galleria Nazionale d'Arte Antica, Palazzo Barberini**Inv. Nr.:** 1315 (F.N.831)**Material:** Öl auf Holz**Maße:** 122 x 172 cm**Zustand:** –**Inschrift(en):** rechts unten Siegel mit den Buchstaben »A S«**Provenienz:** Das Bild gelangte 1859 über die Sammlung Campana in jene des Monte di Pietà in Rom. Infolge des Verkaufs durch letztere im Jahr 1875 wurde das Bild 1893 für die staatlichen italienischen Sammlungen angekauft und kam letztlich in den Palazzo Barberini. Bis auf eine mögliche Zugehörigkeit zur Sammlung Fesch ist keine ältere Provenienz bekannt. Vgl. CARLONI 1992.**Quellen:** –**Zuschreibung****erstmals durch:** Aukt. Kat. Rom (Monte di Pietà) 1875**Abgelehnt von:** CARLONI 1992 (Giovanni Battista Franco); Mus. Kat. Rom (Palazzo Barberini) 2008 (Schule des Sodoma)

Das querformatige Werk stellt die Trunkenheit Noahs (Gen 9,20–23) dar, die in der Kunstgeschichte wohl erstmals von Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle gemalt wurde (vgl. CARLONI 1992). Wie viele seiner Kollegen wird auch der Schöpfer dieses Gemäldes Michelangelos Bildfindungen studiert haben, an dessen Version der Geschichte er sich hier mit einigen Abweichungen orientierte. Die Komposition zeigt vier männliche Aktfiguren in einer Landschaft. Zuvorderst links liegt der trunkenen Noah. Die anderen Figuren, seine Söhne, nähern sich ihm von rechts. Während einer von

ihnen spottend mit dem Finger auf den nackten Alten weist, scheint zumindest der Sohn ganz links den nackten Vater mit einem Tuch bedecken zu wollen. Dieses Bild hält einem Vergleich mit Sodomas Arbeiten nicht stand. Aufgrund der sehr detailliert gemalten vegetabilen Elemente (Weinblattpergola im Hintergrund, Biene auf dem Bottich hinter Noah, Wildpflanzen, Steine etc.) vermutet CARLONI 1992, dass es sich bei dem Künstler um Giovanni Battista Franco handeln könnte, der in seinen Zwanzigern nach Rom kam und dort die gesamte Sistina nachzeichnete.

Literatur: Aukt. Kat. Rom (Monte di Pietà) 1875, Nr. 695-208, S. 49; Mus. Kat. (Palazzo Barberini) Rom 1896, S. 130; CARLONI, Livia, in: Ausst. Kat. Rom 1992, S. 70; Mus. Kat. Rom (Palazzo Barberini) 2008, S. 83.



Kat. Nr. X29

- Datierung:** 2. Viertel des 16. Jahrhunderts
- Künstler:** Nachfolger des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** Verkündigungsendel (Fragment)
- Standort:** unbekannt
- Inv. Nr.:** –
- Material:** Holz
- Maße:** 89 x 76 cm
- Zustand:** –
- Inscript(en):** –
- Provenienz:** Das Werk befand sich gemäß den Angaben im Fotoarchiv der Fondazione Zeri einst in der Sammlung Serra di Cassano in Neapel. Wo das Werk aktuell verwahrt wird, ist unbekannt.
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmal durch:** Federico Zeri (auf der Rückseite des Fotos im Archiv der Fondazione Zeri)
- Abgelehnt von:** –

Das Bild ist nur durch die Fotothek der Fondazione Zeri bekannt und wurde durch Federico Zeri Sodoma zugeschrieben. Es ist das Fragment einer *Verkündigung an Maria*, das Gabriel in einem Innenraum mit angeschnittenem Landschaftsausblick zeigt. Der Erzengel hält eine weiße Lilie in der Linken und ist nach rechts ausgerichtet. Sein Gesichtstyp ist an Leonardo da Vinci orientiert und erinnert in der Ausführung beispiels-

weise an Sodomas *Heiligen Ansanus* im Palazzo Pubblico (Abb. 33). Ob es sich dabei jedoch um eine Arbeit Sodomas handelt, ist lediglich anhand der vorliegenden Schwarzweißaufnahme nicht sicher zu bestimmen. Eine solche Zuschreibung erscheint – zumindest anhand der Fotografie beurteilt – unwahrscheinlich, weswegen das Gemäldefragment nicht in den Werkkatalog des Malers aufgenommen wurde.

Literatur: –

Kat. Nr. X30

Datierung: 2. Viertel des 16. Jahrhunderts

Künstler: unbekannter Maler der Nachfolge Sodomas

Titel: *Kreuzigung Christi*

Standort: Volterra, San Francesco, Cappella della Croce di Giorno

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Holz

Maße: –

Zustand: Das Werk weist wohl starke Übermalungen auf (so zumindest noch bei CUST 1906).



Inschrift(en): –

Provenienz: Das Gemälde befindet sich über dem Altar der Cappella della Croce di Giorno, die der Kirche San Francesco in Volterra angegliedert ist. Diese Kapelle, die bis 1786 der Familie der Grafen Guidi gehörte, ist nicht der ursprüngliche Bestimmungsort des Retabels. Es ersetzt vielmehr die 1788 entfernte *Kreuzabnahme* des Rosso Fiorentino (heute: Volterra, Pinacoteca e Museo Civico). Der Auftraggeber der *Kreuzigung* ist unbekannt.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: FACCIO 1902

Abgelehnt von: FRIZZONI 1891b und CUST 1906 (vielleicht Riccio); Federico Zeri (Nachfolger des Sodoma)

Das Werk zeigt im zentralen Vordergrund Christus am Kreuz. Diesen flankieren seine Mutter sowie sein Lieblingsjünger Johannes, während Maria Magdalena am Kreuzesfuß kniet. Hinter den Figuren erscheint eine weitläufige und sehr kleinteilig gestaltete Landschaft mit tiefem Horizont. In der oberen Bildhälfte wird Christus von Wolken mit Engelsfiguren hinterfangen. Unter diesen befinden sich zwei Figuren, die mit einem Kelch jeweils aus einer der beiden Handwunden des Heilands Blut auffangen. Eine sichere Zuschreibung des Gemäl-

des lediglich anhand einer kleinen Schwarzweißfotografie ist schwierig. Vor allem die Gesichtstypen Maria Magdalenas und des Johannes erinnern an Sodoma. Weitaus überzeugender gestalten sich jedoch die stilistischen Analogien zu Riccio und insbesondere zu dessen *Kreuzigung Christi* in der Basilica di San Bernardino all' Osservanza in Siena. Die bereits von FRIZZONI 1891b erwogene Zuweisung an Sodomas Schwiegersohn erscheint angesichts dieses Vergleichs durchaus nachvollziehbar.

Literatur: FRIZZONI 1891b, S. 185f.; FACCIO 1902, S. 174 mit Abb. auf S. 153; CUST 1906, S. 378; SÉGARD 1910, S. 44, 150–153 und 224; RADINI TEDESCHI 2008, S. 95; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 109, S. 249.



Kat. Nr. X31

- Datierung:** 2. Viertel des 16. Jahrhunderts
- Künstler:** Umkreis des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Kopf Christi mit Dornenkrone und Kreuz tragend*
- Standort:** London, National Gallery
- Inv. Nr.:** NG 1337
- Material:** Öl auf Holz
- Maße:** 38,7 x 31,7 cm
- Zustand:** Das Bild weist zahlreiche kleinere Malschichtverluste auf.
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Das Gemälde wurde 1891 aus der Sammlung des Dr. Habich in Kassel erworben (vgl. Mus. Kat. London 1962b).
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** CUST 1906
- Abgelehnt von:** Mus. Kat. London 1962

Das Bild zeigt in einem sehr fokussierten Ausschnitt das Brustbild Christi mit der Dornenkrone, der das Kreuz über seiner rechten Schulter trägt. Sein Haupt hält er nach links gewendet und den Blick nach unten gesenkt. Die linke untere Bildecke wird von seiner linken Hand ausgefüllt. PRIULI BON ²1908, S. 104 vermutet, dass es sich bei dem Gemälde um das Fragment einer einst größeren Komposition handeln könnte. Jedoch reicht die Bemalung der Tafel nicht bis zum Rand, sodass man davon ausgehen kann, dass das Werk nicht nachträglich

beschnitten worden ist. Das Gemälde weist Ähnlichkeiten auf zu den beiden Kruzifixus-Darstellungen Sodomas auf dem *cataletto* für die Compagnia della Santissima Trinità (Kat. Nr. 43.1 und 43.3). Jedoch deutet die malerische Qualität – soweit diese aufgrund des Erhaltungszustandes beurteilt werden kann – mehr auf den Umkreis des Meisters als auf diesen selbst hin, wie vor allem ein Vergleich mit dem Christusgesicht der Kat. Nr. 73 deutlich macht.

Literatur: Mus. Kat. Kassel ca. 1880, S. 26; CUST 1906, S. 360; PRIULI BON ²1908, S. 92f. und 104; SÉGARD 1910, S. 231; Mus. Kat. London 1962b, S. 175.

Kat. Nr. X32

Datierung: 2. Viertel des 16. Jahrhunderts

Künstler: Meister des *desco* Chigi Saracini

Titel: *Urteil des Paris (recto)*, marmoriert (*verso*)

Standort: Siena, Palazzo Chigi Saracini, Sammlung Monte dei Paschi

Inv. Nr.: 372 MPS

Material: Öl auf Holz

Maße: Dm. 46,5 cm (mit Rahmen: 62 cm)

Zustand: Gerade die Vorderseite weist stärkeren Farbabrieb auf.



Inschrift(en): –

Provenienz: Seit unbestimmter Zeit in der Sammlung Chigi Saracini (vgl. DÄUBLER-HAUSCHKE 2003).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: SALMI 1967 gefolgt von Mus. Kat. Siena (Palazzo Chigi Saracini) 1967 und CIAMPOLINI 1997

Abgelehnt von: CERVIN ALBRIZZI 1964 (Domenico Beccafumi); Mus. Kat. Siena (Palazzo Chigi Saracini) 1991 (Maestro del *desco* Chigi-Saracini); DÄUBLER-HAUSCHKE 2003 (Giorgio di Giovanni); MACCHERINI 2006 (Maestro del *desco* Chigi-Saracini)

Der Tondo, dessen Rückseite marmoriert ist, besitzt noch seinen ursprünglichen, zwölfkantigen Rahmen, und ist als *desco da parto* anlässlich einer Geburt entstanden (vgl. hierzu Kap. 4.2.3). Die Vorderseite zeigt in einer Landschaft stehend drei Frauengestalten, während am linken Bildrand ein behelmter und mit einem

Umhang versehener Mann sitzt. Bei der Darstellung handelt es sich um die mythologische Szene des Paris-Urteils: Gemäß der griechischen Mythologie musste der Jüngling Paris entscheiden, welche der drei Göttinnen Aphrodite, Hera und Athena die Schönste sei.

Literatur: PRIULI BON ²1908, S. 96; CERVIN ALBRIZZI 1964, S. 147; Mus. Kat. Siena (Palazzo Chigi Saracini) 1967, S. 97; SALMI 1967, S. 164f.; CARLI/MORANDI 1977/78, S. 217; DE MARCHI, Andrea und MACCHERINI, Michele, Nr. 8, in: Mus. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1991, S. 25f.; CIAMPOLINI 1997, S. 26; DE CARLI 1997, Nr. 72, S. 224f.; MUSACCHIO 1999, S. 79; DÄUBLER-HAUSCHKE 2003, Kat. Nr. 41, S. 290; Ausst. Kat. Siena 2005a, S. 97; COLUCCIO 2005, S. 348; MACCHERINI, Michele, Nr. 5174, in: Mus. Kat. Siena (Palazzo Chigi Saracini) 2006, S. 412.



Kat. Nr. X33

Datierung: 2. Viertel des 16. Jahrhunderts

Künstler: Meister der *Pietà* von Stockholm

Titel: *Maria mit dem Jesusknaben*

Standort: Bergamo, Accademia Carrara

Inv. Nr.: 81LCo0136

Material: Öl auf Holz

Maße: 44,5 x 34,2 cm

Zustand: Das Bild ist sehr dunkel.

Inschrift(en): –

Provenienz: Das Gemälde ging 1859 als Vermächtnis des Guglielmo Lochis an die Accademia Carrara über (vgl. Mus. Kat. Bergamo 1979).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmalig durch: MEYER 1885

Abgelehnt von: Federico Zeri sowie das Museum selbst (Meister der *Pietà* von Stockholm)

Das sehr dunkle Bild zeigt die intime Darstellung der jugendlichen Muttergottes mit ihrem nackten Jesuskind in Armen. Insbesondere die Marienfigur wirkt sehr leo-

nardesk und zeigt – entgegen RADINI TEDESCHI 2010 – keine Ähnlichkeit zu Sodomas Werken. Eine Zuschreibung an ihn ist somit abzulehnen.

Literatur: MEYER 1885, Nr. 42d, S. 224; MORELLI 1897, S. 153; CUST 1906, S. 379; FRIZZONI 1907, S. 158; PRIULI BON ²1908, S. 94 und 108; Mus. Kat. Bergamo 1979, S. 134; RADINI TEDESCHI 2010, S. 50.

Kat. Nr. X34**Datierung:** 2. Viertel des 16. Jahrhunderts**Künstler:** Kempeneer, Pieter de (?)**Titel:** *Bildnis einer jungen Frau***Standort:** Frankfurt, Städel**Inv. Nr.:** 946**Material:** Öl auf Pappelholz**Maße:** 113,7 x 79 cm**Zustand:** –**Inscription(en):** –**Provenienz:** Das Gemälde lässt sich bis in die römische Villa Borghese zurückverfolgen. Als große Teile dieser Sammlung während der napoleonischen Besetzung Roms verkauft wurden, ging das Bild wohl an einen englischen Kunsthändler, in dessen Nachlassauktion es 1833 wieder auftauchte. 1844 gelangte das Porträt in den Besitz Königs Wilhelm II. der Niederlande, von wo aus es letztlich nach Frankfurt kam: Das Museum erwarb das Werk 1850 im Haag auf der Versteigerung der königlichen Sammlung (vgl. Mus. Kat. Frankfurt 1971).**Quellen:** Slg. Kat. Rom (Borghese) 1693b, Nr. 254, S. 455.**Zuschreibung** –**erstmals durch:** Giovanni Morelli und Gustavo Frizzoni (gemäß WOLTMANN/WOERMANN 1882)**Abgelehnt von:** Slg. Kat. Rom (Borghese) 1693b (Giulio Romano); gemäß WOLTMANN/WOERMANN 1882 traditionelle Zuschreibung an Sebastiano del Piombo; BODE 1889 (Jan Scorel); Mus. Kat. Frankfurt 1900 (Parmigianino); Mus. Kat. Frankfurt 1971 (Girolamo da Carpi); Fiorella Sricchia Santoro und Jochen Sander (Pieter de Kempeneer)

Das Bild zeigt das Porträt einer jungen, vornehmen Dame. Diese sitzt in einem türkisfarbenen, Gold bestickten Kleid als Dreiviertelfigur im Vordergrund und stützt ihren linken Arm auf einem Tisch ab. Sie ist reich geschmückt mit diversen Ketten und schwerem Ohrgehänge. Das Haupt, das sie leicht zu ihrer Linken gedreht hat, wird von einer Wulsthaube bedeckt. Hinter ihr verhüllt ein schwerer, grüner Vorhang die rechte Bildseite, während sich nach links durch eine Fensteröffnung ein Ausblick in eine kleinteilig gestaltete Landschaft öffnet. Die Zuschreibung an Sodoma ist nur eine von vielen in

der Geschichte dieses Bildnisses. Ungewöhnlich für eine Arbeit Giovanni Antonios wäre – wie bereits CUST 1906, S. 60 anmerkte – die sehr detailreiche Darstellung der Kleidung und des Schmuckes. Dies in Kombination mit der ebenfalls präzise ausgeführten Landschaft spricht eher für das Werk eines von der italienischen Porträtmalerei beeinflussten Niederländers. Fiorella Sricchia Santoros und Jochen Sanders jüngste Zuweisung an Pieter de Kempeneer scheint plausibel, zumal der in Brüssel ausgebildete Maler einige Jahre in Italien arbeitete und lebte. Vgl. ferner Kap. 4.3.

Literatur: WOLTMANN/WOERMANN 1882, S. 684; MEYER 1885, S. 185 und Nr. 44b, S. 225; BODE 1889, S. 76; FRIZZONI 1891b, S. 123; MORELLI 1897, S. 155; Mus. Kat. Frankfurt 1900, S. 256–258; CUST 1906, S. 59–61; PRIULI BON ²1908, S. 23 und 107; JACOBSEN 1910, S. 25f.; SÉGARD 1910, S. 18 und 227; GIELLY o. J. (1911?), S. 17; MARCIANÒ-AGOSTINELLI TOZZI 1951, S. 65; Mus. Kat. Frankfurt 1971, S. 25 mit Taf. 8; HAYUM 1976, S. 270; RADINI TEDESCHI 2008, S. 103; RADINI TEDESCHI 2010, S. 59.



Kat. Nr. X35

Datierung: 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts

Künstler: unbekannter toskanischer Maler

Titel: *Kreuzabnahme Christi*

Standort: Volterra, Pinacoteca e Museo Civico di Volterra

Inv. Nr.: Nr. 51 Inv. Ricci

Material: Öl auf Leinwand

Maße: 62 x 47 cm

Zustand: –

Inscript(en): –

Provenienz: Das Werk wurde nach 1906 aus der Cappella di San Carlo der Kathedrale von Volterra in die dortige Pinakothek verbracht. Enzo Carli geht jedoch davon aus, dass die Kapelle nicht der ursprüngliche Bestimmungsort des Altargemäldes gewesen ist (Mus. Kat. Volterra 1980). Von wem und für welchen speziellen Ort das kleinformatige Bild in Auftrag gegeben wurde, bleibt unbekannt.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Das Werk wird bereits in den ersten handschriftlichen Kircheninventaren in Volterra (1812–19) Sodoma zugeschrieben (vgl. LESSI 1989, S. 176).

Abgelehnt von: LEONCINI 1869 (Riccio); FRIZZONI 1891b und CUST 1906 (evtl. Kopie nach Sodoma); Mus. Kat. Volterra 1980 und Mus. Kat. Volterra 2006 (umbrisch-sienesischer Maler)

Im Zentrum steht vor einer weiten Flußlandschaft Christi Kreuz, von welchem er soeben von zwei Männern abgenommen wird. Diese sind jeweils auf eine Leiter links und rechts des Gekreuzigten gestiegen und lassen den Leichnam mit Hilfe eines Tuches hinabgleiten. Am Kreuzesfuß steht Johannes, der nach den Beinen des Toten greift. Links vorne wird die ohnmächtige Muttergottes von zwei Marien gestützt, während Maria Magdalena vor ihr kniet. Die rechte Leiter wird von einem Knappen in Rückenansicht festgehalten und

rechts vorne beobachten zwei Reiter das Geschehen. Die Umsetzung des Themas wirkt unbeholfen, allen voran da die Größe der Figuren zueinander (insbesondere des Johannes, des Pagen an der Leiter und der beiden Reiter) nicht im Verhältnis steht. In Motiven wie der Marienohnmacht, den beiden Leitern sowie der stehenden Rückenfigur finden sich allenfalls Reminiszenzen an Sodoma. Stilistisch ist die Arbeit entschieden aus seinem Werkkatalog auszuschließen.

Literatur: VOLTERRA 1832, S. 110; LEONCINI 1869, S. 50; JANSSEN 1870, S. 194; FRIZZONI 1871, S. 43; MEYER 1885, S. 216 und Nr. 57, S. 226; FRIZZONI 1891b, S. 175; FACCIO 1902, S. 174; CUST 1906, S. 378; JACOBSEN 1910, S. 63f.; Mus. Kat. Volterra 1980, Nr. 57, S. 69; LESSI, Franco, Nr. 40, in: Mus. Kat. Volterra 1989, S. 176f.; Mus. Kat. Volterra 2006, S. 51.

Kat. Nr. X36

- Datierung:** 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts
- Künstler:** Unbekannter sienesischer Maler (Nachfolger des Brescianino?)
- Titel:** *Sterbende Kleopatra*
- Standort:** Turin, Museo Civico d'Arte Antica
- Inv. Nr.:** 429
- Material:** Öl auf Holz
- Maße:** 47 x 33 cm
- Zustand:** –
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Schenkung der Società Idroelettrica Piemonte und der Associazione Amici del Museo in Erinnerung an den Präsidenten Attilio Paces (Mus. Kat. Turin 1963, S. 177)
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** Giovanni Testori (vgl. Mus. Kat. Turin 1963, S. 178)
- Abgelehnt von:** –



Auf einer Blumenwiese vor felsiger Landschaft mit architektonischen Versatzstücken sitzt die halbnackte Figur der Kleopatra und wirft dabei mit erhobenen Armen ihren Kopf in den Nacken. Als die ägyptische Königin Kleopatra ist sie dank der Schlange zu erkennen, die sie in ihrer geschlossenen rechten Hand hält. Der Mittelgrund des Bildes wird belebt durch einen Hirten mit seiner Herde und eine im Laufen begriffene Frauengestalt. Die Zuschreibung an Sodoma ist gänzlich unverständlich. Weder Figurentyp und Landschafts-

gestaltung (vor allem die sehr detaillierten und unterschiedlichen Pflanzen im Vordergrund) noch Malweise sprechen für den Künstler. Ein Vergleich mit den drei Theologischen Tugenden des Andrea del Brescianino (Abb. 280.1–3), dessen *Venus* (Rom, Galleria Borghese) und *Heiliger Maria Magdalena* (Siena, Palazzo Chigi Saracini, Sammlung Monte dei Paschi) zeigt Analogien in Körperbildung und Gesichtstyp. Evtl. ist die *Kleopatra* einem Nachfolger des Brescianino zuzuweisen.

Literatur: Mus. Kat. Turin 1963, S. 177f.



Kat. Nr. X37

Datierung: 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts

Künstler: unbekannter lombardischer Maler

Titel: *Flucht nach Ägypten*

Standort: unbekannt

Inv. Nr.: –

Material: –

Maße: 244 x 156 cm

Zustand: 1950 befand sich das Werk Enzo Carli zufolge in einem guten Zustand.

Inschrift(en): –

Provenienz: 1950 befand sich das Werk noch in der Mailänder Privatsammlung des Dottore Augusto Livio (vgl. Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: –

Abgelehnt von: Enzo Carli (Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950)

Das hochrechteckige Gemälde zeigt die Heilige Familie inmitten einer Landschaft auf ihrer Flucht nach Ägypten. Der sich von rechts nach links bewegend Zug wird von zwei jugendlichen Engeln am linken Bildrand angeführt, von denen einer auch die Zügel des Esels in Händen hält, auf dem Maria mit Jesus sitzt. Sowohl der stehende nackte Jesusknabe als auch die Muttergottes wenden sich Josef zu, der mit Stock und Gepäck hinter ihnen läuft. Bereichert wird die Szene durch einen weißen Hund am unteren Bildrand sowie einen Putto direkt in der Palme oberhalb des Jesusknaben. Abgese-

hen von dieser wird der Mittelgrund der Komposition von Bäumen durchsetzt, die Ausblick auf eine weitläufige Berglandschaft mit Architektur erlauben. Da das Werk so weit nur in der in Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950 abgedruckten Fotografie bekannt ist, kann keine sichere Aussage zu der Urheberschaft getroffen werden. Tendenziell ist jedoch Enzo Carli zu folgen und das Bild aus dem Werkkatalog Sodomas auszuschließen. Von wem es als eine Arbeit Sodomas angesehen wurde, lässt Enzo Carli, der es erst- und zugleich letztmalig publizierte, unerwähnt.

Literatur: Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Kat. Nr. 60.

Kat. Nr. X38

Datierung: 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts

Künstler: Nachfolger des Leonardo da Vinci

Titel: *Maria mit dem Jesuskind und Lamm*

Standort: Mailand, Pinacoteca di Brera

Inv. Nr.: Reg. Cron. 1162

Material: Öl auf Pappelholz

Maße: 60 x 52 cm

Zustand: Allgemein befindet sich das Bild, das einige Übermalungen aufweist, in einem guten Zustand.



Inschrift(en): –

Provenienz: Das Bild, das aus der Galleria Borghese in Rom stammt, tauchte 1890 in der öffentlichen Auktion der Sammlung Van Der Ropp in Köln auf und gelangte darüber in den Besitz des Herrn Habich in Kassel (JACOBSEN 1910). 1891 wurde es vom italienischen Staat für die Pinacoteca di Brera angekauft (HAUVETTE 1911).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: MORELLI 1897 (dann abgelehnt) sowie nachfolgend PRIULI BON 1900

Abgelehnt von: HAUUVETTE 1911, HAUUYUM 1976, Museum (Nachfolger Leonardos)

Direkt am vorderen Bildrand sitzt Maria mit dem nackten Jesus auf ihrem Schoß auf dem Boden einer großzügig angelegten Landschaft. Der Knabe wendet sich einem hellgrauen Lamm zu, das er mit seinen Händen umgreift, während beide wiederum von Maria gehalten werden. Die Gruppe flankieren zwei blühende Pflanzen: eine blauviolette Akelei sowie eine rote Anemone. Maria ist mit ihrem bordeauxfarbenen Kleid, dem blauen Mantel mit der mittelgrünen Unterfütterung und der blau-altrosa-changierenden Kopfbedeckung in relativ dunkle Farben gehüllt. Dagegen erscheint die durch Wasser,

Architektur, Bäume und Figuren belebte Landschaft in die Pastelltöne des Abendhimmels getaucht. Vor allem Marias Kopf wirkt sehr leonardesk. Ferner stammt die Komposition – ebenso wie Kat. Nr. X5 – von einem verlorenen Leonardo-Werk ab. Die einstige Zuschreibung des Brera-Bildes an Sodoma geht auf Ähnlichkeiten zwischen diesen beiden Gemälden zurück, ist jedoch aufgrund stilistischer Vergleiche mit autografen Arbeiten des Malers nicht haltbar. Das vorliegende Gemälde ist – wie Kat. Nr. X5 – eher im direkten Umfeld Leonardos anzusiedeln.

Literatur: FRIZZONI 1891a, S. 274f.; Mus. Kat. Mailand (Brera) 1892, S. 87; MORELLI 1897, S. 148; Ausst. Kat. London 1899, S. LXIV; PRIULI BON 1900, S. 111; Mus. Kat. Mailand (Brera) 1901, S. 29; FACCIO 1902, S. 113; CUST 1906, S. 354; BERENSON 1907, S. 288; Mus. Kat. Mailand (Brera) 1907, S. 198, 289 und 295; PRIULI BON ²1908, S. 28, 29, 110; JACOBSEN 1910, S. 48; SÉGARD 1910, S. 20, 21 und 225f.; GIELLY o. J. (1911?), S. 13; HAUUVETTE 1911, S. 100; VENTURI 1915, S. 1071; BODMER 1931, S. 64 und 372; BERENSON 1932, S. 536; Mus. Kat. Mailand (Brera) 1935, S. 79; SUIDA 1937, S. 199; Mus. Kat. Mailand (Bera) 1942, S. 29; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 48; BERENSON 1968, S. 406; Slg. Kat. London (Kress) 1968, S. 144; HAUUYUM 1976, S. 271f.; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 554, S. 589; BROWN 1984, S. 301, Anm. 13; MARANI 1987, Nr. 14, S. 115–122; MARANI, Pietro C., Nr. 199, in: Mus. Kat. Mailand (Brera) 1988, S. 413–415; RADINI TEDESCHI 2008, S. 96 und 121; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 66, S. 204.



Kat. Nr. X39.1

Datierung: um 1550
Künstler: Werkstatt / Umkreis des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: *Maria mit dem sitzenden Jesusknaben und zwei Engeln*

Standort: Siena, Pinacoteca Nazionale
Inv. Nr.: 326
Material: Öl auf Holz
Maße: 55 x 36 cm
Zustand: relativ guter Erhaltungszustand

Inscript(en): –
Provenienz: Die Tafeln sind für die Compagnia di Santa Maria in Portico a Fontegiusta in Siena entstanden und zwischen 1822 und 1862 in die Pinacoteca Nazionale gelangt (Mus. Kat. Siena 1978, S. 105).
Quellen: Das *cataletto* wird erstmals 1625/26 von Fabio Chigi mit der Zuschreibung an Sodoma erwähnt (CHIGI 1625/26, S. 321); PECCI 1752, S. 125.

Zuschreibung
erstmals durch: CHIGI 1625/26
Abgelehnt von: HEYWOOD/OLCOTT 1904 und CUST 1906 (Werkstatt); HEYWOOD/OLCOTT 1924 und SRICCHIA SANTORO 1988a, S. 121f. (Giorgio di Giovanni); Mus. Kat. Siena 1990, S. 365 (Giorgio di Giovanni); RADINI TEDESCHI 2010 (Giomo del Sodoma)

Maria hält mit gesenktem Blick den nackten Jesusknaben auf ihren Armen. Dieser hat seine Rechte zu einem Segensgestus erhoben, während er mit dem linken Zeigefinger auf etwas außerhalb des Bildes zu weisen scheint. Wie bei der anderen Mariendarstellung des einstigen *cataletto* (Kat. Nr. X39.3) flankieren auch hier im Hintergrund zwei Engel mit zum Gebet gefalteten Händen die Mutter-Kind-Gruppe. Die Tafel bildete einst zusammen mit Kat. Nr. X39.2 das Kopf- bzw. Fußteil einer Toten-

bahre, zu der ferner Kat. Nr. X39.3 und X39.4 gehörten. Gerade diese Tafel weist bezogen auf das Mariengesicht sowie die Figuren des kleinen Jesu und des linken Engels die größten Ähnlichkeiten mit Sodomas eigenhändigen Werken auf. Enzo Carlis Annahme, dass der Meister selbst dieses *cataletto* begonnen haben könnte, erscheint durchaus denkbar (Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950). Vgl. Kap. 4.1.3.4.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 275; FERRI 1832, S. 167; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 650; JANSSEN 1870, S. 46; FRIZZONI 1871, S. 792; MEYER 1885, Nr. 27–30, S. 223; FRIZZONI 1891b, S. 164; PRIULI BON 1900, S. 116; HEYWOOD/OLCOTT 1904, S. 333; CUST 1906, S. 183; PRIULI BON ²1908, S. 116; SÉGARD 1910, S. 34f., 219; JACOBSEN 1910, S. 60f.; VENTURI 1915, S. 1126; Mus. Kat. Siena 1924, S. 39; HEYWOOD/OLCOTT 1924, S. 400; Mus. Kat. Siena 1933, S. 285; BERENSON 1936, S. 462; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 32–35; SANDBERG-VAVALÀ 1953, S. 358; Mus. Kat. Siena 1958, S. 115; BERENSON 1968, S. 408; CORNICE 1974, S. 203; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 528, S. 580f.; Mus. Kat. Siena 1978, S.105–107; CARLI 1979a, S. 60; COLE 1985, S. 177; SRICCHIA SANTORO 1987, S. 457; SRICCHIA SANTORO 1988a, S. 121f.; SRICCHIA SANTORO, Fiorella, Nr. 73, in: Ausst. Kat. Siena 1990, S. 360–365; RADINI TEDESCHI 2008, S. 80; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 91, S. 231; FATTORINI, Gabriele, Kat. Nr. I.3, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 145f.

Kat. Nr. X39.2**Datierung:** um 1550**Künstler:** Werkstatt / Umkreis des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)**Titel:** *Zwei Brüder das Kreuz anbetend***Standort:** Siena, Pinacoteca Nazionale**Inv. Nr.:** 327**Material:** Öl auf Holz**Maße:** 55 x 36 cm**Zustand:** relativ guter Erhaltungszustand**Inschrift(en):** –**Provenienz:** Die Tafeln sind für die Compagnia di Santa Maria in Portico a Fontegiusta in Siena entstanden und zwischen 1822 und 1862 in die Pinacoteca Nazionale gelangt (Mus. Kat. Siena 1978, S. 105).**Quellen:** Das *cataletto* wird erstmals 1625/26 von Fabio Chigi mit der Zuschreibung an Sodoma erwähnt (CHIGI 1625/26, S. 321); PECCI 1752, S. 125.**Zuschreibung****erstmals durch:** CHIGI 1625/26**Abgelehnt von:** HEYWOOD/OLCOTT 1904 und CUST 1906 (Werkstatt); HEYWOOD/OLCOTT 1924 und SRICCHIA SANTORO 1988a, S. 121f. (Giorgio di Giovanni); Mus. Kat. Siena 1990, S. 365 (Giorgio di Giovanni); RADINI TEDESCHI 2010 (Giomo del Sodoma)

Zwei in blaue Kutten mit Kapuzen gekleidete Männer knien vor einem mittig platzierten, mit Edelsteinen geschmückten Kreuz, zu dessen Fuß ein Totenschädel mit zwei gekreuzten Knochen liegt. Fünf Cherubim rahmen die Szene, die sich vor einem goldfarbenen Himmel mit sehr tiefem Horizont abspielt. Aufgrund der Marienbüste mit Jesuskind auf der Brust des rechten Bruders sind die Dargestellten als Mitglieder der Compagnia di

Santa Maria in Portice a Fontegiusta in Siena auszumachen. Diese Darstellung spielt an auf das Marmorrelief am Türsturz des Hauptportals der Chiesa di Fontegiusta, die der Bruderschaft als Oratorium diente. Die Tafel bildete einst zusammen mit Kat. Nr. X39.1 das Kopf- bzw. Fußteil einer Totenbahre, zu der ferner Kat. Nr. X39.3 und X39.4 gehörten. Vgl. Kap. 4.1.3.4.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 275; FERRI 1832, S. 167; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 650; JANSSEN 1870, S. 46; FRIZZONI 1871, S. 792; MEYER 1885, Nr. 27–30, S. 223; FRIZZONI 1891b, S. 164; PRIULI BON 1900, S. 116; HEYWOOD/OLCOTT 1904, S. 333; CUST 1906, S. 183; PRIULI BON 1908, S. 116; SÉGAR 1910, S. 34f., 219; JACOBSEN 1910, S. 60; VENTURI 1915, S. 1126; Mus. Kat. Siena 1924, S. 39; HEYWOOD/OLCOTT 1924, S. 400; Mus. Kat. Siena 1933, S. 285; BERENSON 1936, S. 462; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 32–35; SANDBERG-VAVALÀ 1953, S. 358; Mus. Kat. Siena 1958, S. 115; BERENSON 1968, S. 408; CORNICE 1974, S. 203; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 529, S. 581; Mus. Kat. Siena 1978, S.105–107; CARLI 1979a, S. 60; COLE 1985, S. 177; SRICCHIA SANTORO 1987, S. 457; SRICCHIA SANTORO 1988a, S. 121f.; SRICCHIA SANTORO, Fiorella, Nr. 73, in: Ausst. Kat. Siena 1990, S. 360–365; RADINI TEDESCHI 2008, S. 80; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 91, S. 231; FATTORINI, Gabriele, Kat. Nr. I.3, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 145f.



Kat. Nr. X39.3

Datierung: um 1550
Künstler: Werkstatt / Umkreis des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: *Maria mit dem stehenden Jesusknaben und zwei Engeln*

Standort: Siena, Pinacoteca Nazionale
Inv. Nr.: 360
Material: Öl auf Holz
Maße: 55 x 37 cm
Zustand: relativ guter Erhaltungszustand

Inschrift(en): –
Provenienz: Die Tafeln sind für die Compagnia di Santa Maria in Portico a Fontegiusta in Siena entstanden und zwischen 1822 und 1862 in die Pinacoteca Nazionale gelangt (Mus. Kat. Siena 1978, S. 105).
Quellen: Das *cataletto* wird erstmals 1625/26 von Fabio Chigi mit der Zuschreibung an Sodoma erwähnt (CHIGI 1625/26, S. 321); PECCI 1752, S. 125.

Zuschreibung
erstmals durch: CHIGI 1625/26
Abgelehnt von: HEYWOOD/OLCOTT 1904 und CUST 1906 (Werkstatt); HEYWOOD/OLCOTT 1924 und SRICCHIA SANTORO 1988a, S. 121f. (Giorgio di Giovanni); Mus. Kat. Siena 1990, S. 365 (Giorgio di Giovanni); RADINI TEDESCHI 2010 (Giomo del Sodoma)

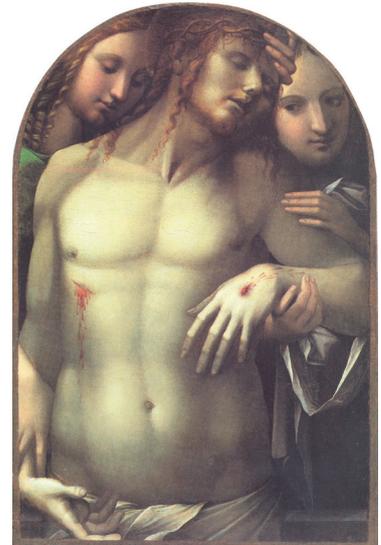
Mit gesenktem Kopf blickt Maria, deren Haupt vollständig von ihrem blauen Mantel bedeckt wird, auf das vor ihr liegende und aufgeschlagene Buch, während sie mit Ihrer Rechten sanft die Hüfte ihres Sohnes umfängt. Dieser steht vor seiner Mutter und hält in der linken Hand einen kleinen Stieglitz, das Symbol seiner Passion. Das transparente Tuch, das um seine Hüften geschlungen ist, lässt bereits an das Lendentuch des Gekreuzigten

denken. Seine rechte Hand hat der Jesusknabe zu einem Segensgestus erhoben und sein Blick geht in die Ferne aus dem Bild hinaus. Im Hintergrund werden Maria und Jesus von zwei Engeln mit gesenkten Häuption und zum Gebet gefalteten Händen flankiert. Die Tafel bildete einst zusammen mit Kat. Nr. X39.4 das Kopf- bzw. Fußteil einer Totenbahre, zu der ferner Kat. Nr. X39.1 und X39.2 gehörten. Vgl. Kap. 4.1.3.4.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 275; FERRI 1832, S. 167; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 650; JANSEN 1870, S. 46; FRIZZONI 1871, S. 792; MEYER 1885, Nr. 27–30, S. 223; FRIZZONI 1891b, S. 164; HEYWOOD/OLCOTT 1904, S. 333; CUST 1906, S. 183; PRIULI BON ²1908, S. 116; SÉGARD 1910, S. 34f., 219; JACOBSEN 1910, S. 60; VENTURI 1915, S. 1126; Mus. Kat. Siena 1924, S. 42; HEYWOOD/OLCOTT 1924, S. 400; Mus. Kat. Siena 1933, S. 285; BERENSON 1936, S. 462; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 32–35; SANDBERG-VAVALÀ 1953, S. 358; Mus. Kat. Siena 1958, S. 115; BERENSON 1968, S. 408; CORNICE 1974, S. 203; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 531, S. 581f.; Mus. Kat. Siena 1978, S.105–107; CARLI 1979a, S. 60; COLE 1985, S. 177; SRICCHIA SANTORO 1987, S. 457; SRICCHIA SANTORO 1988a, S. 121f.; SRICCHIA SANTORO, Fiorella, Nr. 73, in: Ausst. Kat. Siena 1990, S. 360–365; RADINI TEDESCHI 2008, S. 80; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 91, S. 231; FATTORINI, Gabriele, Kat. Nr. I.3, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 145f.

Kat. Nr. X39.4

- Datierung:** um 1550
- Künstler:** Werkstatt / Umkreis des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Toter Christus von zwei Engeln gehalten (Engelpietà)*
- Standort:** Siena, Pinacoteca Nazionale
- Inv. Nr.:** 361
- Material:** Öl auf Holz
- Maße:** 55 x 37 cm
- Zustand:** relativ guter Erhaltungszustand
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Die Tafeln sind für die Compagnia di Santa Maria in Portico a Fontegiusta in Siena entstanden und zwischen 1822 und 1862 in die Pinacoteca Nazionale gelangt (Mus. Kat. Siena 1978, S. 105).
- Quellen:** Das *cataletto* wird erstmals 1625/26 von Fabio Chigi mit der Zuschreibung an Sodoma erwähnt (CHIGI 1625/26, S. 321); PECCI 1752, S. 125.
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** CHIGI 1625/26
- Abgelehnt von:** HEYWOOD/OLCOTT 1904 und CUST 1906 (Werkstatt); HEYWOOD/OLCOTT 1924 und SRICCHIA SANTORO 1988a, S. 121f. (Giorgio di Giovanni); Mus. Kat. Siena 1990, S. 365 (Giorgio di Giovanni); RADINI TEDESCHI 2010 (Giomo del Sodoma)



Beinahe die gesamte Bildfläche einnehmend steht der tote Christus aufrecht in seinem offenen Sarg. Gestützt wird er von zwei Engeln, die mit ihren Köpfen und Händen den Hintergrund vollständig ausfüllen. Der Körper Christi zeigt bis auf die Seitenwunde und den durchbohrten Handrücken, den der rechte Engel dem Betrachter geradezu präsentiert, keine Anzeichen von Folter und Qual. Sein Gesicht mit den geschlosse-

nen Augen und dem halboffenen Mund wirkt wie das eines Schlafenden. Das grünlich-graue Inkarnat wirkt glatt und fast metallisch und die Linke des Toten allzu gelängt und knöchern, sodass nur noch wenig an die Eigenhändigkeit Sodomas denken lässt. Die Tafel bildete einst zusammen mit Kat. Nr. X39.3 das Kopf- bzw. Fußteil einer Totenbahre, zu der ferner Kat. Nr. X.39.1 und X.39.2 gehörten. Vgl. Kap. 4.1.3.4.

Literatur: DELLA VALLE 1786, Bd. 3, S. 275; FERRI 1832, S. 167; ROMAGNOLI ante 1835, Bd. 5, S. 650; JANSSEN 1870, S. 46; FRIZZONI 1871, S. 792; MEYER 1885, Nr. 27–30, S. 223; FRIZZONI 1891b, S. 164; HEYWOOD/OLCOTT 1904, S. 333; CUST 1906, S. 183; PRIULI BON²1908, S. 116; SÉGARD 1910, S. 34f., 219; JACOBSEN 1910, S. 60f.; VENTURI 1915, S. 1126; Mus. Kat. Siena 1924, S. 42; HEYWOOD/OLCOTT 1924, S. 400; Mus. Kat. Siena 1933, S. 285f.; BERENSON 1936, S. 462; Ausst. Kat. Siena/Vercelli 1950, Nr. 32–35; SANDBERG-VAVALÀ 1953, S. 358; Mus. Kat. Siena 1958, S. 115; BERENSON 1968, S. 408; CORNICE 1974, S. 203; INGENDAAY 1976, Bd. 2, Nr. 532, S. 582; Mus. Kat. Siena 1978, S.105–107; CARLI 1979a, S. 60; COLE 1985, S. 177; SRICCHIA SANTORO 1987, S. 457; SRICCHIA SANTORO 1988a, S. 121f.; SRICCHIA SANTORO, Fiorella, Nr. 73, in: Ausst. Kat. Siena 1990, S. 360–365; RADINI TEDESCHI 2008, S. 80; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 91, S. 231; FATTORINI, Gabriele, Kat. Nr. I.3, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 145f.



Kat. Nr. X40

- Datierung:** Mitte des 16. Jahrhunderts
- Künstler:** Werkstatt / Umkreis des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Toter Christus gestützt von zwei Engeln / Pietà*
- Standort:** unbekannte Privatsammlung (Mai 1957: London, Sammlung M. Spink)
- Inv. Nr.:** –
- Material:** Holz
- Maße:** 68 x 65 cm
- Zustand:** –
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Bis auf die Angaben der Fondazione Zeri, dass sich das Werk im Mai 1957 in der Londoner Privatsammlung Spink befunden hat, ist nichts weiter zu dem Gemälde bekannt.
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** ?
- Abgelehnt von:** Fondazione Zeri (Nachfolger des Sodoma)

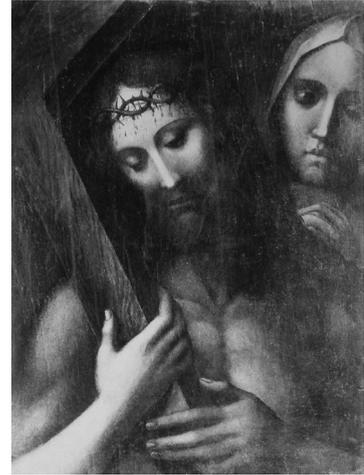
Das der Fotografie nach zu urteilen recht dunkle Gemälde zeigt den toten Heiland auf seinem Sarkophag. Er wird von zwei Engeln aufrecht sitzend gehalten. Seine Arme und der nach hinten geneigte Kopf zeugen von seiner Leblosigkeit. In der linken unteren Ecke, am Rand des steinernen Sarkophags, liegt die Dornenkrone. Auch wenn das Werk so weit nur von Abbildungen bekannt

ist, ist es nicht als eine eigenhändige Arbeit Sodomas, sondern eines seiner Schüler/Nachfolger anzusehen. Die Gesichtstypen entsprechen sowohl jenen der Kat. Nr. X41 als auch jenen des *cataletto* für die Compagnia di Santa Maria in Portico a Fontegiusta in Siena (vgl. Kat. Nr. X39.1–X39.4).

Literatur: eventuell RADINI TEDESCHI 2010, S. 63 (als in der Sammlung Richter, London, befindlich).

Kat. Nr. X41

- Datierung:** Mitte des 16. Jahrhunderts
- Künstler:** Werkstatt / Umkreis des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Christus mit Kreuz, Dornenkrone und einer weiteren Figur*
- Standort:** unbekannt
- Inv. Nr.:** –
- Material:** –
- Maße:** –
- Zustand:** –
- Inschrift(en):** –
- Provenienz:** Das Werk wird bei CUST 1906 als in der Sammlung Mond in London befindlich beschrieben.
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** ?
- Abgelehnt von:** Bereits CUST 1906 zweifelt die Autorschaft Sodomas an.



Das Werk zeigt das Brustbild Christi, der mit gesenktem und Dornen bekröntem Haupt ein Kreuz in Händen hält. Hinter ihm erscheint rechts vor dem sonst dunklen und unbestimmten Grund eine Figur mit anscheinend bedecktem Haupt. Bei dieser wird es sich um einen Engel oder um die Figur seiner Mutter handeln. Trotz

der schlechten Abbildung ist eine Autorschaft Sodomas abzulehnen. Die Gesichtstypen entsprechen eher jenen des *cataletto* für die Compagnia di Santa Maria in Portico a Fontegiusta in Siena (vgl. Kat. Nr. X39.1–X39.4), dessen Tafeln heute der Werkstatt bzw. dem näheren Umkreis Sodomas zugeschrieben werden).

Literatur: CUST 1906, S. 383; RADINI TEDESCHI 2008, S. 108; RADINI TEDESCHI 2010, S. 63.



Kat. Nr. X42

Datierung:	Mitte des 16. Jahrhunderts
Künstler:	Nachfolger des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel:	<i>Anbetung der Hirten mit dem Johannesknaben</i>
Standort:	unbekannt (1976 auf Kunstmarkt angeboten)
Inv. Nr.:	–
Material:	Holz
Maße:	–
Zustand:	–
Inschrift(en):	–
Provenienz:	–
Quellen:	–
Zuschreibung	
erstmals durch:	Federico Zeri
Abgelehnt von:	–

Das Bild zeigt im linken Vordergrund die kniende Maria in Anbetung ihres neugeborenen und am Boden liegenden Kindes. Ihr macht es der nackte und ebenfalls kniende Johannesknabe gleich. Am rechten Bildrand wird die Gruppe komplettiert durch Josef, der gestützt auf seinen Stock und mit auf seinen Sohn gesenktem Blick gezeigt ist. In dieser Konstellation erinnert das Gemälde an die Kompositionen der Kat. Nr. 51, W4 und X45. Jedoch wird die Figurengruppe nun erweitert: So ist links hinter Maria vor einer Stallarchitektur ein Hirte zu sehen, der ein Schaf auf seinen Schultern trägt. Der

Blick auf eine weite, von Wasser durchsetzte Landschaft wird über Josefs Schultern von zwei weiteren Männergestalten großteils verdeckt. Sie scheinen sich über ein hinter der Hauptgruppe stattfindendes Geschehen zu unterhalten. Das Werk ist an Sodoma angelehnt, jedoch aufgrund der abweichenden Gesichtstypen (vor allem bezogen auf Maria, Jesus und Johannes) sowie der insgesamt niedrigeren malerischen Qualität eindeutig nicht von seiner Hand. Die Figurentypen sowie die malerische Ausführung weichen zu stark von Sodomas eigenhändigen Gemälden ab. Vgl. ferner Kap.4.1.4.3.

Literatur: –

Kat. Nr. X43**Datierung:** Mitte des 16. Jahrhunderts**Künstler:** unbekannter sienesischer Maler**Titel:** *Maria mit dem Jesuskind, Johannesknaben und der heiligen Margarethe von Antiochia***Standort:** unbekannt**Inv. Nr.:** –**Material:** Holz**Maße:** –**Zustand:** –**Inschrift(en):** –**Provenienz:** Gemäß den Angaben Federico Zeris war das Gemälde 1960 auf dem römischen Kunstmarkt verfügbar.**Quellen:** –**Zuschreibung****erstmals durch:** Federico Zeri (auf Rückseite der Fotografie)**Abgelehnt von:** Das Bild findet in der Sodoma-Literatur keinerlei Erwähnung.

Im Zentrum sitzt Maria mit verhülltem Haupt vor einer Art Stoffbahn, die sie wie die hohe Rückenlehne eines Throns hinterfängt. Auf ihrem rechten Knie befindet sich das Jesuskind, das sich dem neben Maria stehenden Johannesknaben zuwendet. Letzterer, der hier ohne seine Attribute dargestellt ist, greift mit seinen Armen nach Jesus, als würde er ihn auf den Arm nehmen wollen. Beobachtet wird die Szene von der links sitzenden Margarethe von Antiochia, die durch einen Palmzweig und den Löwenkopf zu ihren Füßen kenntlich gemacht wurde. Die Figuren, die beinahe die gesamte Höhe des Tondos einnehmen, befinden sich in einer Grasland-

schaft mit Bäumen, Sträuchern und Hügeln, die in der rechten Bildhälfte einen Blick in die Ferne erlaubt. Da eine persönliche Bildbegutachtung nicht möglich war, kann eine Aussage zur Autorschaft nicht mit letzter Sicherheit getroffen werden. Während die Gestalt der Margarethe Ähnlichkeiten mit Sodomas *Fama*-Darstellung (Kat. Nr. 11) aufweist, erinnert Marias Gesicht an jenes der Kat. Nr. 45 – wie auch allgemein die Malweise mit dem deutlich erkennbaren Pinselstrich. Figurenbildung und malerische Qualität des Bildes legen einen Maler in Sodoma-Nachfolge nahe.

Literatur: –



Kat. Nr. X44

- Datierung:** Mitte des 16. Jahrhunderts
- Künstler:** Nachfolger des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
- Titel:** *Ecce homo / Christus zwischen den Schergen*
- Standort:** Berlin, Gemäldegalerie (verschollen)
- Inv. Nr.:** 292
- Material:** Pappelholz
- Maße:** 76 x 62 cm
- Zustand:** –
- Inscript(en):** –
- Provenienz:** Das Bild wurde 1829 durch Carl Friedrich von Rumohr angekauft, wurde danach in das Landesmuseum in Bonn verbracht und gilt seit Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 als verschollen (vgl. Mus. Kat. Berlin 1995).
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
- erstmals durch:** wohl als Sodoma angekauft
- Abgelehnt von:** DE MARCHI und MACCHERINI 1991 und Mus. Kat. Berlin 1995 (Nachfolger des Sodoma)

Das Gemälde zeigt Christus als Hauptfigur. Er steht in einen Mantel gekleidet mit gefesselten Händen, die er vor sich über Kreuz hält. Sein mit Dornen bekröntes Haupt hat er leicht zur Seite geneigt und er blickt den Betrachter direkt an. Hinter ihm stehen zwei Schergen. Während der linke Kriegsknecht mit Helm und Peitsche in der einen Hand mit seinem rechten Zeigefinger spöttisch auf Christus zeigt, richtet der rechte lediglich seine Augen auf ihn. Auffallend ist der Strahlenkranz, der vor

dem unbestimmten, dunklen Grund Christi Haupt hell umleuchtet. Das Werk ist stilistisch stark an Sodomas Arbeiten angelehnt und dürfte eine womöglich um 1525 entstandene Komposition des Meisters wiedergeben. Die Vermutung wird durch eine Zeichnung mit beinahe identischer Bildfindung bestärkt, die Sodomas Mitarbeiter und Schwiegersohn Riccio in den 1540er Jahren anfertigte (Siena, Biblioteca Comunale, S.I.4, c. 38r). Vgl. ferner Kap. 4.1.4.6.

Literatur: MEYER 1885, Nr. 66, S. 226; Mus. Kat. Bonn 1927, Nr. 264, S. 123; Mus. Kat. Berlin 1931, S. 645; KÜHNEL-KUNZE 1952, S. 28; BERNHARD 1965, S. 26; DE MARCHI, Michele und MACCHERINI, Michele, Kat. Nr. 28, in: Slg. Kat. Siena (Chigi Saracini) 1991, S. 70f.; Mus. Kat. Berlin 1995, S. 68; RADINI TEDESCHI 2010, S. 59.

Kat. Nr. X45

Datierung: Mitte des 16. Jahrhunderts

Künstler: Nachfolger des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)

Titel: *Anbetung des Jesuskindes mit dem Johannesknaben und Hirten*

Standort: London, National Gallery

Inv. Nr.: NG 4647

Material: Öl auf Pappelholz

Maße: 119,7 x 96,5 cm

Zustand: Das Werk weist allgemein einen guten Erhaltungszustand auf.



Inschrift(en): –

Provenienz: Das Bild wurde dem Museum 1932 von der Witwe des Ernest Hartland (Hardwick Court, Chepstow) überreicht. Dieser hatte es eigener Aussage nach 1875 dem Kunstgelehrten James Jackson Jarves in Florenz abgekauft, der dort residierte und für das Metropolitan Museum in New York sammelte (Brief vom 18.6.1903 an Robert H. Cust, London, Archiv der National Gallery). Gemäß Jarves stammt das Bild wohl ursprünglich aus der Kirche Santo Sepolcro in Arezzo.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: RADINI TEDESCHI 2010, S. 245

Abgelehnt von: bis auf RADINI TEDESCHI 2010 als Werk eines Sodoma-Nachfolgers angesehen

Im Vordergrund erscheint die Heilige Familie mit dem Johannesknaben, der mit beiden Händen seinen Kreuzstab umgreift. Während der am rechten Bildrand sitzende Josef Johannes festhält, blickt er zu Maria, die links von ihm kniend in Anbetung ihres Sohnes gezeigt ist. Dieser liegt von einem Strahlenkranz umgeben in der unteren rechten Bildecke und erwidert mit zum Mund geführtem rechten Zeigefinger den Blick seines Cousins. Direkt hinter der Gruppe sind zwei Hirten mit einem Schaf gezeigt. Weitere Figuren finden sich in der

weiten Landschaft, die sich zwischen den Köpfen Marias und Josefs öffnet. So ist über einem Reiterzug der Stern von Bethlehem zu erkennen, über dem drei geflügelte Frauengestalten schweben. Weiter hinten sieht man den Engel, der den Hirten den Weg zum Neugeborenen wies. Wie bei Kat. Nr. X42 ist in dem Bild eine Arbeit seiner Nachfolge zu sehen, da es in seiner malerischen Qualität nicht an dessen eigenhändige Werke heranreicht (vgl. Kat. Nr. 66 und 67). Die Komposition steht in Zusammenhang mit Kat. Nr. 51 und W4. Vgl. ferner Kap.4.1.4.3.

Literatur: CUST 1906, S. 347; PRIULI BON ²1908, S. 104; GIELLY o. J. (1911?), S. 174; Mus. Kat. London 1962b, S. 176; BERENSON 1968, S. 406; Mus. Kat. London 1973, S. 687; RADINI TEDESCHI 2010, S. 64f. und Nr. 105, S. 245.



Kat. Nr. X46

Datierung: Mitte des 16. Jahrhunderts

Künstler: Marco Bigio (?)

Titel: *Heilige Familie mit Johannesknaben und Engel*

Standort: unbekannt

Inv. Nr.: –

Material: Öl auf Holz

Maße: –

Zustand: –

Inscript(en): –

Provenienz: Das Werk wurde erstmals vor 1995 erfasst, war einst in der Londoner Sammlung Bellesi befindlich und danach im römischen Kunsthandel greifbar (gemäß Datenbank der Fondazione Zeri).

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Federico Zeri

Abgelehnt von: als »anonym« auf Rückseite der Fotografie der Fondazione Zeri (alternativ: Domenico Beccafumi)

Der Tondo zeigt die Heilige Familie mit dem kleinen Johannes und einer Engelsfigur. Maria hält ihren Sohn mit ihrem rechten Arm umgriffen und sieht zu, wie dieser von Johannes den Kreuzstab empfängt. Letzterer steht an Marias linker Seite und wird von ihr ebenfalls schützend umgriffen. Jesu Ziehvater ist – ähnlich der Männerfigur auf dem Rundbild der Sieneser Sammlung Mazzi (Kat. Nr. 84) – am rechten Bildrand dargestellt und blickt auf einen Stock gestützt über Marias Schulter auf das Geschehen. Der Schnitzrahmen mit Fruchtgirlanden, der auf der Fotografie der Fondazione Zeri

erscheint, könnte wenn nicht original, so zumindest zeitgenössisch sein. Das Bild zeigt in den Gesichtstypen große Ähnlichkeiten zu den Köpfen der Frauenfiguren in Marco Bigios *Heilige Familie mit dem Johannesknaben und der heiligen Katharina von Alexandrien* (Berea, Berea College; Abbildung in SRICCHIA SANTORO 1988b, S.139). Ferner erinnert das Engelsgesicht stark an Marco Bigios *Daphne in Apoll und Daphne* der Sieneser Sammlung Chigi Saracini (Abbildung in SRICCHIA SANTORO 1988b, S. 138f. mit Taf. 1). Die stilistischen Analogien deuten auf Marco Bigio als Autor des Tondo.

Literatur: OCCHIONI, Michele, Kat. Nr. II.9. Marco Bigio, in: Ausst. Kat. Montepulciano u. a. 2017, S. 204f.

Kat. Nr. X47**Datierung:** Mitte des 16. Jahrhunderts**Künstler:** Nachfolger des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)**Titel:** *Ohnmacht der heiligen Katharina von Siena und ihre Stigmatisation***Standort:** St. Petersburg, Eremitage**Inv. Nr.:** 4974**Material:** Öl auf Holz**Maße:** 46 x 30 cm**Zustand:** Das Bild weist zahlreiche Sprünge der Malfläche auf.**Inschrift(en):** hinten »St^a Claire original de Corree de la collection ... rubo a Parma«**Provenienz:** Das Bild ist 1926 aus dem Yusupov Palais-Museum, St. Petersburg, in die Eremitage gelangt (vgl. Mus. Kat. St. Petersburg 1994, S. 409).**Quellen:** –**Zuschreibung****erstmals durch:** als Sodoma angekauft**Abgelehnt von:** Ernst Friedrich von Liphart im handschriftlichen Inventar der italienischen Gemälde der Eremitage, E. K. Liphart Archiv, Nr. 67, S. 107f. (Nachfolger des Sodoma)

Die Heilige Katharina von Siena kniet im Vordergrund, während sie von drei schwebenden Engeln gestützt wird. Die Szene spielt sich in einem Innenraum ab, der zwischen hohen Säulen und über einer Ballustrade den Blick auf eine Berglandschaft erlaubt. Draußen erscheint hoch am Himmel der lichtumstrahlte Christus, der sich der Heiligen zuwendet. Das Bild, das eine Variante der *Ohnmacht Katharinas* wiedergibt, die Sodoma in San Domenico in Siena freskierte (1526, vgl. Kap. 2.5), steht in Zusammenhang mit einer Sodoma-Zeichnung gleichen Sujets (Kat. Nr. Z4). Bei dieser wird es sich um

eine vorbereitende Arbeit für ein Andachtsbild des Meisters handeln, das sich in drei Versionen erhalten hat. Neben jenen in der Sieneser Sammlung Chigi Saracini (Öl auf Holz, 44 x 30 cm, Inv. Nr. 389MPS) und in der Yale University Art Gallery in New Haven (Öl auf Holz, 56,8x41cm, Inv. Nr. 1871.90) handelt es sich auch bei dem Gemälde der Eremitage lediglich um das Werk eines Sodoma-Nachfolgers. Hierfür spricht die niedrige Qualität der Tafel, die die Bild- und Figurenfindung des Malers imitiert, dessen malerische Finesse jedoch nicht erreicht.

Literatur: Mus. Kat. St. Petersburg (Yusupov Galerie) 1920, Nr. 207, S. 12; Mus. Kat. St. Petersburg 1994, Nr. 230, S. 408f.; Mus. Kat. St. Petersburg 1998, Nr. 21, S. 196–199.



Kat. Nr. X48

Datierung: Mitte des 16. Jahrhunderts

Künstler: Nachfolger des Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: *Heilige Katharina von Siena erhält die Stigmata*

Standort: Florenz, Privatsammlung (Stand: 1980)

Inv. Nr.: –

Material: Holz

Maße: 70 x 25 cm

Zustand: –

Inscript(en): –

Provenienz: Gemäß der Fotothek der Fondazione Zeri in Bologna befand sich das Werk 1980 noch in einer Florentiner Privatsammlung.

Quellen: –

**Zuschreibung
erstmals durch:** Federico Zeri

Abgelehnt von: –

Wohl in einer Privatkanne mit Altar kniet auf einem zweifarbigen Steinboden die heilige Katharina von Siena in Anbetung eines Kruzifixus und empfängt soeben die Stigmata an ihren Händen. Über ihr schweben zwei kleine Engel mit einem Blumenkranz und zu ihren Füßen liegen weiße Lilien. Im Hintergrund blickt man

durch ein wohl doppelbogiges Fenster in eine mit Bäumen und Architektur bestückte Landschaft. Das Bild ist lediglich in der Fotografie der Fondazione Zeri bekannt. Der Abbildung nach zu urteilen handelt es sich um kein eigenhändiges Werk Sodomas, sondern vielmehr um die Arbeit eines Nachfolgers.

Literatur: –

Kat. Nr. X49**Datierung:** Mitte des 16. Jahrhunderts**Künstler:** Neroni, Bartolomeo (gen. Riccio) (?)**Titel:** *Vermählung der heiligen Katharina von Siena mit der heiligen Elisabeth von Ungarn***Standort:** unbekannt (1989: Legnano, Privatsammlung)**Inv. Nr.:** –**Material:** Holz**Maße:** 82 x 64 cm**Zustand:** –**Inschrift(en):** –**Provenienz:** In der Fondazione Zeri wird das Werk 1989 noch als in einer Privatsammlung in Legnano (Provinz Mailand) befindlich angegeben.**Quellen:** –**Zuschreibung****erstmals durch:** –**Abgelehnt von:** Gemäß der Fondazione Zeri wurde das Werk von P. Torriti, F. Tosini und G. Briganti auch Bartolomeo Neroni, gen. Riccio, zugeschrieben. In der Fondazione Zeri läuft es unter Sodoma-Nachfolge.

Im Zentrum der Komposition sitzt die Muttergottes mit zur linken Bildseite gewendetem Körper, während ihr Sohn auf ihrem Schoß sitzt. Er dreht sich ebenfalls zur Seite, um der am Rand stehenden Katharina von Alessandrien einen Ring an den Finger zu stecken. Auf der gegenüberliegenden Seite ist eine weitere Frauenfigur zu sehen, deren nur schwer erkennbares Attribut in ihrer Rechten keine Deutung zulässt. Die drei weiblichen Gestalten sind dicht gedrängt, sodass sich die Landschaft im Hintergrund nur erahnen lässt. Die Gesichter der heiligen Katharina sowie des Jesuskindes erinnern

noch am ehesten an Sodomas Handschrift. Die weiteren Gesichter und noch mehr die Hände erscheinen zu gelängt und bereits zu manieristisch, um mit dem Meister selbst in Verbindung gebracht werden zu können. Das Gemälde ist demnach weniger als von der Hand des Meisters selbst und mehr als in seiner Nachfolge entstanden anzusehen. Sie kommen den Werken des Riccios, Sodomas Schwiegersohns, sehr nahe (vgl. DE MARCHI, Andrea, Bartolomeo Neroni detto il »Riccio«, in: Ausst. Kat. Siena 1990, S. 366f.).

Literatur: –



Kat. Nr. X50

Datierung: Mitte des 16. Jahrhunderts (?)
Künstler: Kopist nach Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel: *Heiliger Sebastian (recto)*

Standort: New York, Metropolitan Museum of Art
Inv. Nr.: 1975.1.421
Material: Feder und braune Tinte, schwarze Kreide
Maße: 264 x 184 cm
Zustand: –

Inschrift(en): oben mittig in schwarzer Kohle »Penni(?)«
Provenienz: Das Blatt wurde 1923 auf der Londoner Auktion der Sammlung Victor Koch (Los 28) von Herbert Lehman gekauft und ging 1975 an das Metropolitan Museum of Art über; vgl. Slg. Kat. New York (Lehman) 1983.

Quellen: –

Zuschreibung

erstmals durch: Slg. Kat. New York (Lehman) 1983

Abgelehnt von: BAUDEQUIN 1993

Dargestellt findet sich auf der Vorderseite des Blattes eine männliche nackte Figur mit einem Heiligenschein. Der Mann erscheint an einen Baum angebunden und von mehreren Pfeilen durchbohrt und lässt sich folglich leicht als Abbild des heiligen Sebastian erkennen. Er scheint eine Kopie nach Sodomas Heiligenfigur auf dem Bildta-

bernakel für San Domenico in Siena zu sein (vgl. Kat. Nr. 55). Auf der Rückseite (nicht abgebildet) findet sich ebenfalls eine Zeichnung in Feder und dunkelbrauner Tinte, die neben einem männlichen Kopf eine mit einer Lanze bewaffnete, stehende Figur in kurzem Mantel sowie ein ornamentales Detail zeigt. Vgl. ferner Kap. 4.1.2.1.

Literatur: Slg. Kat. New York (Lehman) 1983, Nr. 28; DACOS 1989, S. 141; Ausst. Kat. Rennes/Modena 1990, Nr. 15; Slg. Kat. New York (Lehman) 1991, Nr. 88, S. 267–271; BAUDEQUIN, Jean-Christophe, Kat. Nr. 11, in: Ausst. Kat. Köln 1993, S. 54.

Kat. Nr. X51**Datierung:** 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts**Künstler:** unbekannter Künstler**Titel:** *Heiliger Sebastian* (Kopie nach Sodoma)**Standort:** Florenz, Gabinetto Disegni e Stampe degli Uffizi**Inv. Nr.:** 272S**Material:** Rötelft auf weißem Papier**Maße:** –**Zustand:** –**Inschrift(en):** –**Provenienz:** Das Blatt kam 1866 mit der Sammlung des Bildhauers Emilio Santarelli als Schenkung in die Galleria degli Uffizi.**Quellen:** –**Zuschreibung****erstmals durch:** Mus. Kat. Florenz 1870**Abgelehnt von:** CUST 1906 (Kopie nach Sodomas Gemälde)

Das Blatt zeigt den lediglich mit einem Lendenschurz bekleideten heiligen Sebastian. Seine Hände sind im Rücken gefesselt und den Körper durchbohren lange Pfeile. Er richtet seinen Blick nach oben, wo ein Engel

über ihm zu sehen ist. Die Zeichnung gibt Sodomas Sebastiansfigur auf dem *gonfalone* für die Compagnia di San Sebastiano in Camollia wieder (Kat. Nr. 42).

Literatur: Slg. Kat. Florenz (Santarelli) 1870, Nr. 8, S. 26; CUST 1906, S. 392; RADINI TEDESCHI 2010, S. 51.



Kat. Nr. X52

- Datierung:** 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts
- Künstler:** Giovanni di Pietro (gen. Lo Spagna)
Titel: *Stehende nackte Figur* (Studienblatt zu einer Schutzmantelmadonna)
- Standort:** Wien, Albertina
Inv. Nr.: 17631
Material: Silberstift
Maße: 248 x 161 mm
Zustand: –
- Inschrift(en):** r. u. »Leonardo da Vinci«, »279«, die Paraphe d'Argenville und darüber »/4«
- Provenienz:** Die Zeichnung ist erst fassbar in der Sammlung des Antoine-Joseph Dezallier d'Argenville, über die sie in einer Pariser Auktion im Januar 1779 als Leonardo da Vinci in den Besitz des François Basan und danach in jenen des Albert von Sachsen-Teschen und letztlich in die Albertina gelangte (Mus. Kat. Wien 1997).
- Quellen:** –
- Zuschreibung**
erstmals durch: MEDER/SCHÖNBRUNNER 1898
Abgelehnt von: WICKHOFF 1892 (Lombarde um 1500); seit FISCHEL 1917 in Albertina Zuschreibung an Giovanni di Pietro, gen. Lo Spagna

Das Blatt zeigt einen stehenden, männlichen Akt mit ausgebreiteten Armen, der als Modellstudie für eine Schutzmantelmadonna diente. Die Hände der Figur wurden in den beiden oberen Ecken größer wiederholt. Zudem skizzierte der Künstler links unten eine linke Hand mit dem Mantelüberschlag. Die traditionell mit dem Namen Leonardos verbundene Zeichnung wurde von CUST 1906, S. 172, Anm. 1, in den Zusammenhang mit Sodomas *Schutzmantelmadonna* für die Compag-

nia della Santissima Trinità gestellt (Kat. Nr. 43.4), was RADINI TEDESCHI 2012 unkommentiert übernahm. Jedoch erkannte bereits FISCHEL 1917 die weitaus engere Verbindung zu dem Fresko der *Madonna della Misericordia* in der Galleria Nazionale dell'Umbria in Perugia. Das Fiorenzo di Lorenzo zugeschriebene und in das Jahr 1476 datierte Werk stammt aus dem Spital Sant'Egidio des Collegio della Mercanzia in Perugia.

Literatur: Aukt. Kat. Dezallier d'Argenville, unter Leitung des P. Rémy, Paris 18.–28. Januar 1779, Los Nr. 2; WICKHOFF 1892, S. CLXXXVI; MEDER/SCHÖNBRUNNER 1898, Nr. 285; CUST 1906, S. 172 und 366; FISCHEL 1917, Nr. 130, S. 213 mit Abb. 290; MEDER 1923, Taf. 19; GUALDI SABATINI 1984, S. 312f., Nr. 93; Mus. Kat. Wien 1991, S. 40f., Abb. 39; LABBÉ/BICART-SÉE 1996, Nr. 279, S. 90; Mus. Kat. Wien 1997, Nr. Inv. 17631, S. 2175; RADINI TEDESCHI 2008, S. 101; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 80, S. 220.

Kat. Nr. X53

Datierung:	? (mangels Abbildung nicht möglich)
Künstler:	Neroni, Bartolomeo (gen. Riccio) (?)
Titel:	<i>Veritas</i> (oder: <i>Venus, sich im Spiegel betrachtend</i>)
Standort:	unbekannt
Inv. Nr.:	–
Material:	–
Maße:	32 x 40 cm
Zustand:	Gemäß CUST 1906 wies das Bild Anfang des 20. Jahrhunderts einen noch guten Zustand auf.
Inschrift(en):	–
Provenienz:	Im Sieneser Ausstellungskatalog von 1904 wird Girolamo Bargagli als Eigentümer des Werkes aufgeführt. Gemäß CUST 1906 befand es sich im Haus der Bargagli an der Porta Tufi. Ob das Bild weiterhin zum Besitz der besagten Sieneser Adelsfamilie gehört, ist ungewiss, da kein Kontakt zu dieser zustande kam (Stand: April 2016).
Quellen:	–
Zuschreibung	
erstmals durch:	?
Abgelehnt von:	Ausst. Kat. Siena 1904 und Cust 1906 (Bartolomeo Neroni, gen. Riccio)

Das Werk, von dem in der Literatur so weit keine Abbildung existiert, zeigt wohl die klassische Figur einer nackten Frau, die einen Spiegel in Händen hält (nach CUST 1906). Bereits im Ausstellungskatalog von 1904 wird das Gemälde als Arbeit Riccios geführt. Warum es dennoch

bei CUST 1906 wie bei RADINI TEDESCHI 2008 und 2010 im Werkkatalog als Sodoma zugeschrieben erscheint, bleibt fraglich. Eine sichere Angabe zur Urheberschaft ist aufgrund mangelnder Kenntnis sowohl des Originals als auch einer Fotografie unmöglich.

Literatur: Ausst. Kat. Siena 1904, S. 348; CUST 1906, S. 373; RADINI TEDESCHI 2008, S. 85; RADINI TEDESCHI 2010, S. 45. Zu der Sieneser Familie Bargagli vgl. MARENDUZZO 1900.



Kat. Nr. X54

Datierung:	Ende des 16. Jahrhunderts
Künstler:	Kopist nach Bazzi, Giovanni Antonio (gen. Sodoma)
Titel:	<i>Roxane und ein Putto</i> (oder: <i>Venus und Amor</i>)
Standort:	Sammlung des Pier Luigi Amata
Inv. Nr.:	–
Material:	Öl auf Holz übertragen auf Leinwand
Maße:	62 x 50 cm
Zustand:	–
Inscript(en):	–
Provenienz:	Es bleibt unbekannt, wie und wann das Gemälde in die Sammlung des Pier Luigi Amata gelangte.
Quellen:	–
Zuschreibung	
erstmalig durch:	Filippo Todini in einem schriftlichen Gutachten (vgl. SPIKE 2005)
Abgelehnt von:	RADINI TEDESCHI 2010

Das Werk zeigt in einem ovalen Format die Halbfigur einer lediglich mit einem transparenten Tuch bekleideten Frau, die ihren Blick sanft nach rechts unten senkt. Rechts hinter ihr ist ein kleiner Putto, der über ihre linke Schulter nach vorne greift. In der Sammlung Amata wird das Sujet als Venus mit Amor gedeutet. Jedoch wies SPIKE 2005 erstmals richtig darauf hin, dass es sich dabei um eine Kopie nach einem Fresko Sodomas handelt (vgl. Kap. 2.5): Das Bild zeigt in einem kleinen Aus-

schnitt Roxane mit einem Putto, die im Original im ehemaligen Schlafgemach des Agostino Chigi in der Villa Farnesina in Rom geschaffen wurden. Die Zuschreibung an Sodoma – von Filippo Todini vorgenommen und durch SPIKE 2005 bestätigt – ist vehement abzulehnen. Wie bereits RADINI TEDESCHI 2010 bemerkte, deutet der malerische Stil auf eine spätere Entstehung im 16. Jahrhundert und auf die Hand eines durch und durch manieristisch geprägten Künstlers hin.

Literatur: SPIKE 2005; RADINI TEDESCHI 2010, Nr. 57, S. 195.

Kat. Nr. X55**Datierung:** 18. Jahrhundert**Künstler:** unbekannter lombardischer Maler**Titel:** *Ohnmacht Marias* (Teilkopie der *Kreuzabnahme Cinuzzi*)**Standort:** unbekannt**Inv. Nr.:** –**Material:** Holz**Maße:** 73,5 x 87 cm**Zustand:** –**Inscription(en):** –**Provenienz:** Das Bild erschien erstmals am 22./23.3.2002 auf einer Auktion in Florenz bei Pandolfini als Los 530 sowie im darauffolgenden Jahr am 18.3.2003 als Los 541 in demselben Auktionshaus als Kopie nach Sodoma.**Quellen:** –**Zuschreibung****erstmals durch:** ?**Abgelehnt von:** gemäß Federico Zeri Kopie nach Sodoma

Das kleinformatige Tafelbild zeigt die ohnmächtige, auf dem Boden liegende Muttergottes, die von zwei frommen Frauen gestützt wird. Bei der Darstellung handelt es sich um die isolierte Szene der Ohnmacht Mariens der *Kreuzabnahme Cinuzzi* (Kat. Nr. 22). Es ist eine sehr detailgenaue Wiedergabe von Sodomas Figurenkomposition, die einen gegenüber Kat. Nr. 23 anderen Hintergrund zeigt. Anhand einer Fotografie lässt sich nicht sicher sagen, ob es sich dabei tatsächlich nur um eine

qualitätvolle Kopie aus dem 18. Jahrhundert oder nicht doch – wie von Daniele Radini Tedeschi angenommen – um eine (vielleicht sogar eigenhändige) Replik handelt. Daniele Radini Tedeschi wies bereits auf die sehr schöne Landschaftsgestaltung mit Gewässer und Architektur hin, die er als Indiz für Sodomas Autorschaft sieht. Ihm ist das Werk wohl über die Fotografie in der Fondazione Zeri bekannt. Vgl. ferner Kap. 4.1.1.1.

Literatur: RADINI TEDESCHI 2010, S. 167, Nr. 36.